

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

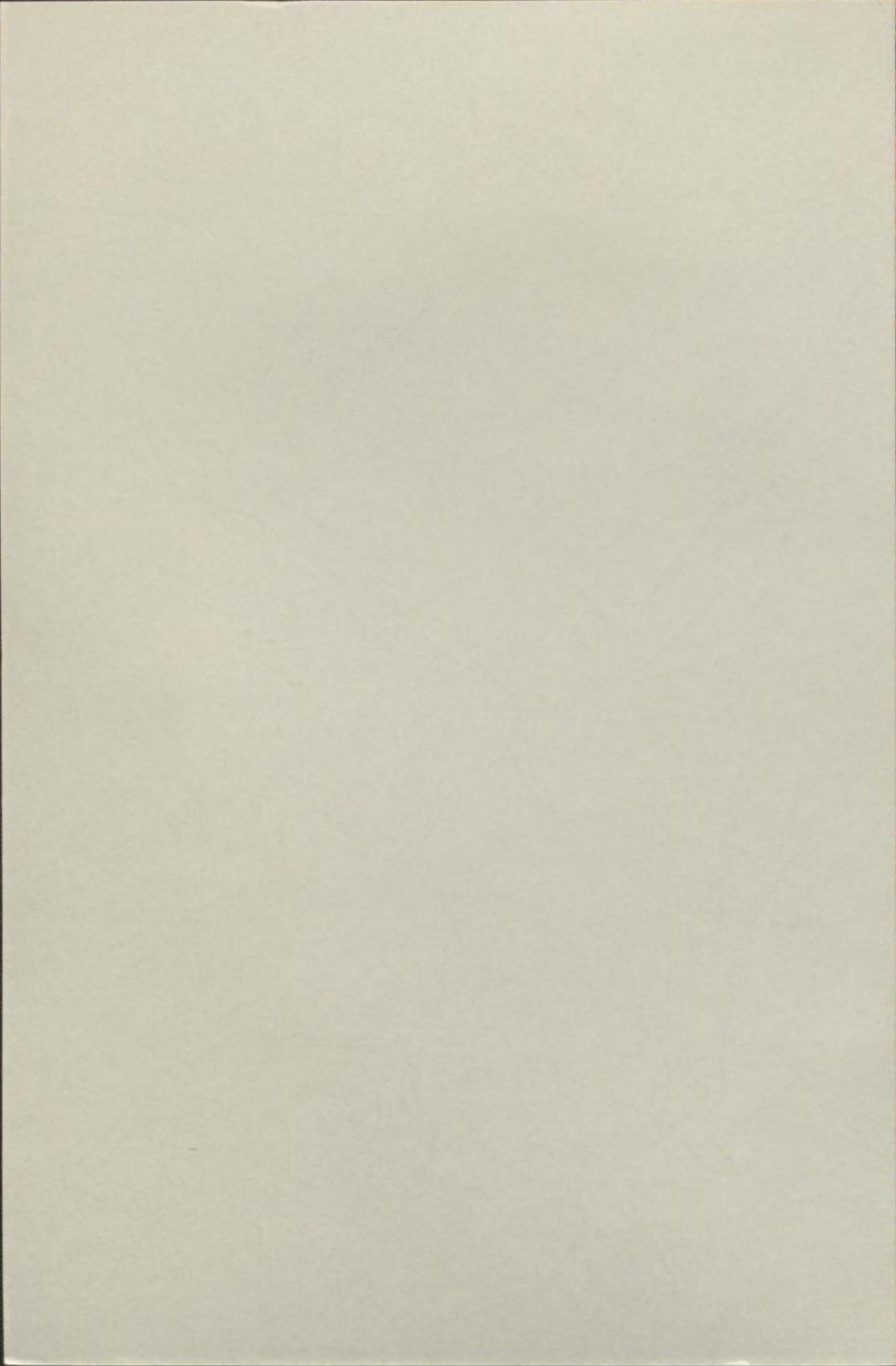
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Einsiedler Kalender

1910

[urn:nbn:de:bsz:31-341021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341021)

J
3332
S
70.
1910





für das Jahr
1910
 nach Christi Geburt.
 70. Jahrgang.



Einsiedeln, Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. Waldshut, Baden.
 Typographen des heiligen Apostolischen Stuhles. Köln a/Rh.

R. BRANDAUER, A.
 Ö.-T.Sch.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ verlässt Newyork

BREMEN—NEW YORK

zweimal wöchentlich Dienstag und Sonnabend
Schnell- und Postdampfer

BREMEN — BALTIMORE
— GALVESTON
— CUBA
— LA PLATA
— BRASILIEN
— OSTASIEN
— AUSTRALIEN

GENUA—NEW YORK
MITTELMEER—ALGIER—ÄGYPTEN

Mittelmeer-Levante-Dienst

von Barcelona, Marseille — Genua nach
Sizilien, Griechenland, Konstantinopel, Schwarzes Meer.

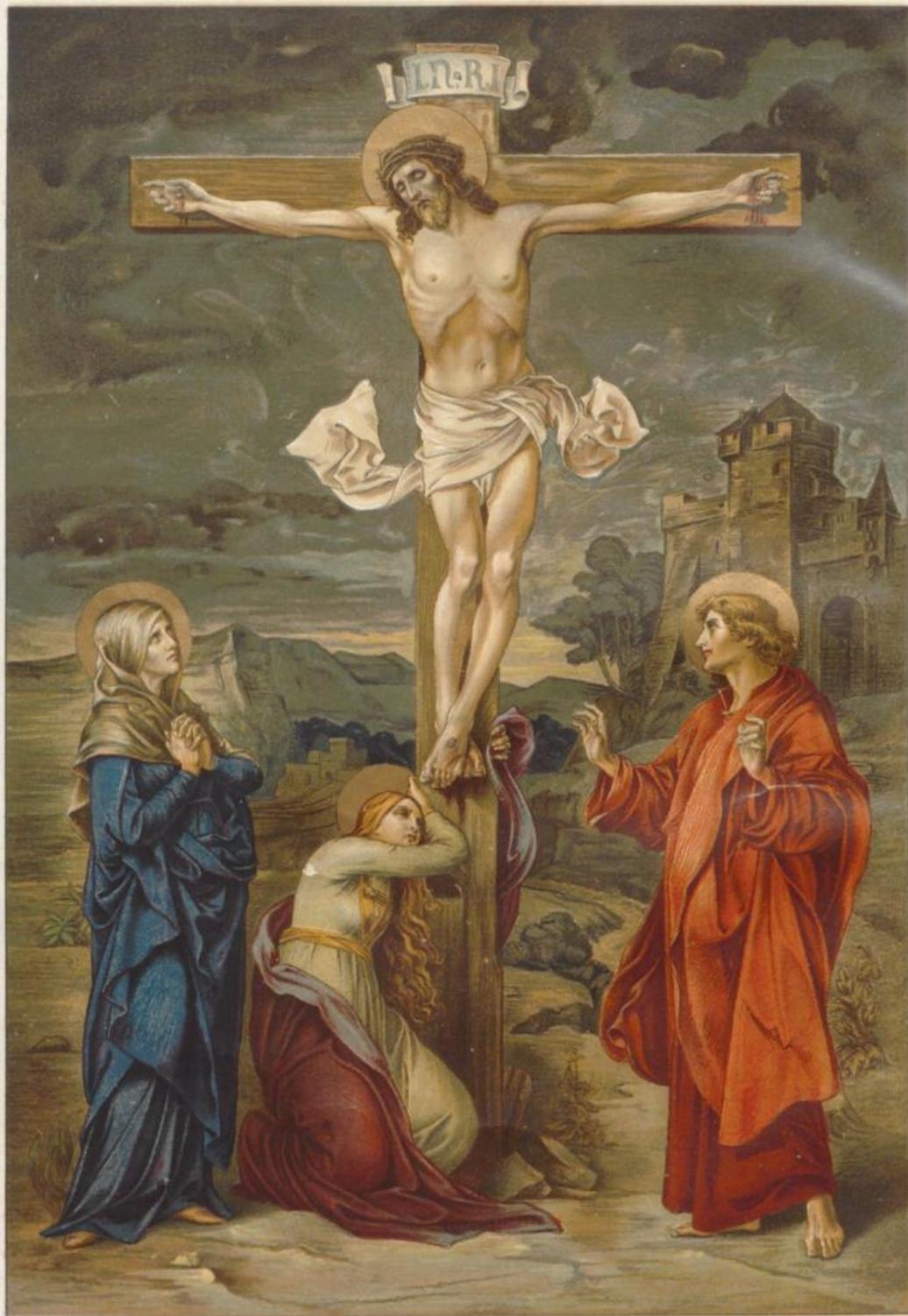
Nähere Auskunft erteilt der Norddeutsche Lloyd
in Bremen, sowie sämtliche Agenturen desselben.

(H 149 A)

1947 g 70

7
3332
S
70.
1910

Universitäts-
Bibliothek
Freiburg i. Br.



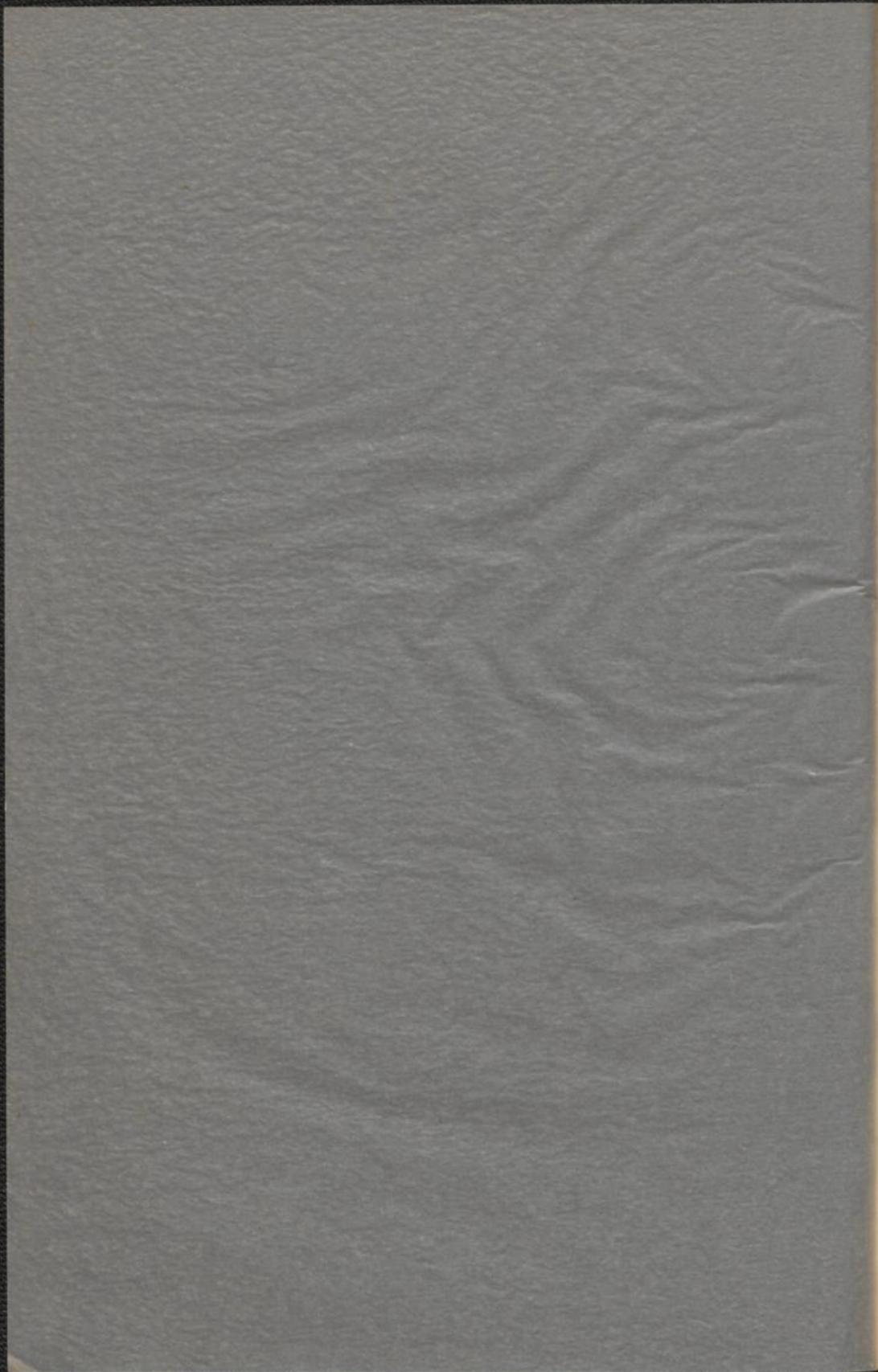
Déposé 1847

Verl.-Anst. Benziger & Co. A. G., Einsiedeln, Waldshut, Cöln a. Rh.

Es ist vollbracht. (Joh. XIX, 30.)



Bl.



Es ist vollbracht



Das Werk des Hasses, der grimmigsten Wut,
Entflammt von der lodernden Höllenglut,
Das Werk der Nacht,
Es ist vollbracht.
Die Sonne verhüllt ihr Angesicht,
In Nacht versinkt ihr strahlendes Licht.
Der Donner ruft,
Und Fels und Gruft
Erbeben in Trauer
Und heiligem Schauer.

Das Werk der Liebe, der himmlischen Huld,
Die sühnte erbarmend der Irdischen Schuld,
Durch Gottes Macht,
Es ist vollbracht.
Gott Vater enthüllt sein Angesicht
Und wieder erstrahlt der Gnade Licht.
Durchs Himmelstor,
Schreitet ein Chor
Mit Palmenschwingen
Und Gloria singen.

Der Gottesmörder unmenschliche Schar
In Angst und Schrecken geflohen war.
Die Liebe allein,
So treu und rein,
Sie hält am Kreuze die Ehrenwacht
Und flüstert leise: Es ist vollbracht.
Doch bald erschallt,
Und widerhallt
Wo Menschen hienieden:
Das Lied vom Frieden.

Astronomische Erscheinungen und Zeitrechnung des Jahres Jesu Christi 1910

Von den vier Jahreszeiten.

Es fällt der Anfang des		Mit Eintritt der Sonne in das Zeichen
Frühlings	auf den 21. März, nachmit. 1 U. 3 M. des ♈	
Sommers	" " 22. Juni, vormit. 8 U. 49 M. des ♋	
Herbstes	" " 23. Sept., abends 11 U. 31 M. der ♎	
Winters	" " 22. Dez., abends 6 U. 12 M. des ♏	

Zeitrechnung.

Goldene Zahl 11.	Römerzinszahl 8.
Sonnenszirkel 15.	Gregor. Epakte XIX.
Sonntagsbuchstabe B.	

Von Weihnachten 1909 bis Herren-Fastnacht 1910 sind es 6 Wochen 1 Tag.

Das Jahr 1910 ist ein gemeines Jahr von 365 Tagen.

Bewegliche Feste.

Septuagesima 23. Januar.	Pfingstsonntag 15. Mai.
Aschermittwoch 9. Februar.	Dreifaltigkeitsf. 22. Mai.
Ostersonntag 27. März.	Fronleichnamf. 26. Mai.
Auffahrt Christi 5. Mai.	Erst. Adventsonnt. 27. Nov.

Quatember.

1. Reminiscere 16. Febr.	3. Crucis 21. September.
2. Trinitatis 18. Mai.	4. Lucia 14. Dezember.
Der astronomische Jahresregent ist der Jupiter (♃).	

Von den Finsternissen.

Im Jahre 1910 werden sich zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse begeben, von denen nur die zweite Mondfinsternis in unserer Gegend sichtbar ist.

Die erste Finsternis ist eine totale an der Sonne und begibt sich am 9. Mai, auf der Erde überhaupt morgens von 4 Uhr 39 Min. bis 8 Uhr 46 Min. Sie wird in Australien, Neu-Guinea, den östlichen Sundainseln und dem südlichen Teile des Indischen Meeres bemerkt werden.

Die zweite Finsternis ist eine totale an der Sonne und beginnt morgens 4 Uhr 47 Min. kurz nach Monduntergang und endigt um 8 Uhr 22 Min. Bei uns ist nur der Halbschatten der Erde etwa eine Stunde lang vor dem Untergang auf dem Monde zu sehen. Die Finsternis

ist im südwestlichen Europa, in Afrika mit Ausnahme der nordöstlichen Gebiete, im Atlantischen Ozean, in Afrika und der östlichen Hälfte des Großen Ozeans wahrnehmbar.

Die dritte Finsternis ist eine partielle an der Sonne und ereignet sich am 2. November, auf der Erde überhaupt morgens von 0 Uhr 51 Min. bis 5 Uhr 27 Min. Sie ist im nordöstlichen Asien, in Japan, an der Nordwestküste Amerikas und in der mittlern nördlichen Hälfte des Großen Ozeans sichtbar.

Die vierte Finsternis ist wieder eine totale am Monde vom 16. auf den 17. November, die abends 11 Uhr Min. beginnt und morgens 2 Uhr 58 Min. endigt. Von 0 Uhr 55 bis 1 Uhr 47 Min. ist der Mond ganz verfinstert. Etwa eine Stunde vor und nach der Finsternis ist der Halbschatten der Erde am Monde bemerkbar. Die Finsternis wird in fast ganz Asien mit Ausnahme östlicher gelegenen Gebiete, im Indischen Meere, in Europa, Afrika, dem Atlantischen Ozean und Amerika beobachtet.

Die zwölf Zeichen des Tierkreises.

Widder . . . ♈	Löwe . . . ♌	Schütz . . . ♐
Stier . . . ♉	Jungfrau . . . ♍	Steinbock . . . ♄
Zwillinge . . . ♊	Waage . . . ♎	Wassermann . . . ♒
Krebs . . . ♋	Skorpion . . . ♏	Fische . . . ♓

Die Zeichen der Sonne und der Planeten

Sonne . . . ☉	Erde . . . ♁	Jupiter . . . ♃
Merkur . . . ☿	Mond . . . ☾	Saturn . . . ♄
Venus . . . ♀	Mars . . . ♂	Uranus . . . ♅

Die übrigen Kalenderzeichen.

Neumond . . . ☾	retr. wird rückläufig
Erstes Viertel . . . ☽	Mond steht am tiefsten
Vollmond . . . ☽	Mond steht am höchsten
Letztes Viertel . . . ☾	Drachenhaupt . . .
Zusammenkunft . . . ☽☾	Drachenschwanz . . .
Sechsterschein . . . ✖	Mond ist in Erdnähe
Viertererschein . . . ☐	oder Perigeum . . . ☾
Dritterschein . . . ☐	Mond ist in Erdferne
Gegenschein . . . ☽☾	oder Apogeum . . . ☾
dir. wird rechtläufig	fastag

Tabelle der beweglichen Feste auf die Jahre 1911—1916.

Jahreszahl.	Septuagesima.	Aschermittwoch.	Ostern.	Pfingsten.	Fronleichnam.	Erster Sonntag des Advents
1911	12. Februar.	1. März.	16. April.	4. Juni.	15. Juni.	3. Dezember.
1912	4. Februar.	21. Februar.	7. April.	26. Mai.	6. Juni.	1. Dezember.
1913	19. Januar.	5. Februar.	23. März.	11. Mai.	22. Mai.	30. November.
1914	8. Februar.	25. Februar.	12. April.	31. Mai.	11. Juni.	29. November.
1915	31. Januar.	17. Februar.	4. April.	23. Mai.	3. Juni.	28. November.
1916	20. Februar.	8. März.	23. April.	11. Juni.	22. Juni.	3. Dezember.

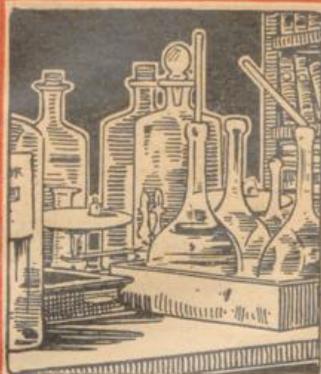
Anmerkungen.

Gehalten wird:

Das Fest des hl. Namens Jesu am zweiten Sonntag nach hl. drei Könige. Das Schapulierfest am 16. Juli (Heimmonat) oder am folgenden Sonntag. Das Namensfest Mariä am Sonntag nach Mariä Geburt. Das Rosen-

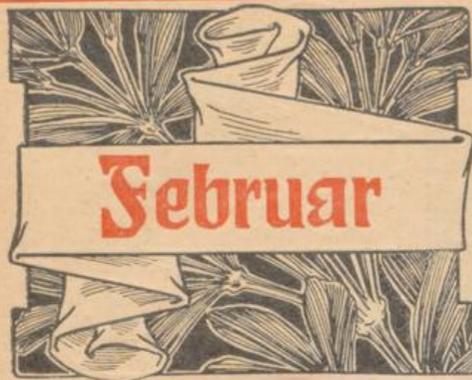
kranzfest am ersten Sonntag im Oktober. Das Schutz Mariä am zweiten Sonntag im November. Das Schutz des hl. Joseph am dritten Sonntag nach Ostern. Das Fest des hl. Verzens Jesu am Freitag nach dem zweiten Sonntag nach Pfingsten.

dwig Pas
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31



1910
Ausnah
n, in An
hnehm
der Son
überha
in. Sie
ordwest
des Gro
am Mo
11 Uhr
ndigt. S
ganz v
Finster
rtbar.
nahme
in Euro
beobacht
eises.
od
mann
lanete
er
i
s
en.
ufig
iefften
höchsten
rdnähe
a. C
dferne
a. C
Sonntag
dents
ezember.
ezember.
ovember.
ovember.
ovember.
ezember.
s Schut
s Schut
t. Das
ten Son

1	Neujahr. Beschneidung Christi Sonntag nach Neujahr. Die Weisen aus dem Morgenlande. Matth. 2.	☉ in Erdnähe	☉ Aufg. 8 U. 14 M. Unterg. 4 U. 43 M.
2	Maharius, Einsf.	☽	3. ☾ 2 ♀ in ♄ Fünftes Viert. 5.
3	Genoveva, Jgf.	☾	U. 2 U. 27 M.; windig.
4	Citus, B. u. M.	☽	4. ☾ Ap. 2 ☐ ☉
5	Telesphorus, P. u. M.	☽	☽ ☐ ☉
6	Hl. drei Könige.	☽	in größtem Glanz
7	Valentin, B.	☽	☾ ☽ Abendstern.
8	Severin, Abt. Theophil, M.	☽	
9	1. Sonntag nach Epiphanie. Jesus 12 Jahre alt. Luk. 2.	☉ in Erdnähe	☉ Aufg. 8 U. 13 M. Unterg. 4 U. 51 M.
10	Vitalis, M.	☽	☾ ☐ 2
11	Agatho, P.	☽	Neumond d. 11.
12	Hyginus, P. u. M.	☽	U. 0 U. 51 M.; frisch.
13	Arkadius, M.	☽	12. ☾ ☽ ♀
14	Gottfried, Bk. XX. Tag.	☽	☾ ☽ ♀
15	Hilarius, B., Kl. u. Bk.	☽	☽ in ☽
16	Paulus, Einsf. Maurus, Abt.	☽	☽ in ☽
17	2. Sonntag nach Epiphanie. Hochzeit zu Kana. Joh. 2.	☉ in Erdnähe	☉ Aufg. 8 U. 9 M. Unterg. 4 U. 59 M.
18	Name Jesu.	☽	☽ retr.
19	Antonius, Einsf.	☽	☾ Per. ☾ ☽ ☽
20	Petri Stuhlfeier zu Rom.	☽	Erst. Viertel 18.
21	Petri Stuhlfeier zu Rom.	☽	U. 11 U. 20 M.; Schneefall.
22	Hanulus, M.	☽	☾ in ☽
23	Fabian u. Sebastian, MM.	☽	☾ ☽ retr.
24	Meinrad, M. Agnes, J. u. M.	☽	18. ☾ ☽ ☽ ☐ ☉
25	Vinzenz u. Anastasius, M.	☽	
26	Sonntag Septuagesima. Arbeiter im Weinberg. Matth. 20.	☉ in Erdnähe	☉ Aufg. 8 U. 4 M. Unterg. 5 U. 9 M.
27	Maria Vermählung	☽	☾ ☽ in ☽
28	Timotheus, B. u. M.	☽	26. ☽ wird Morgens
29	Pauli Bekehrung	☽	Vollmond d. 25.
30	Pauli Bekehrung	☽	U. 0 U. 51 M.; falt.
31	Polykarp, B. u. M.	☽	☽ ☽ ♀
32	Joh. Chrysostomus, B. u. Kl.	☽	☽ ☽ ☽
33	Karl der Große, Kaiser	☽	☽ retr.
34	Franz von Sales, B.	☽	
35	Sonntag Sexagesima. Gleichnis vom Säemann. Luk. 8.	☉ in Erdnähe	☉ Aufg. 7 U. 57 M. Unterg. 5 U. 20 M.
36	Martina, J. u. M. Adelgunde, Jgf.	☽	☽ in ☽ zur.
37	Petrus Nolaskus, B.	☽	☽ ☽ 2

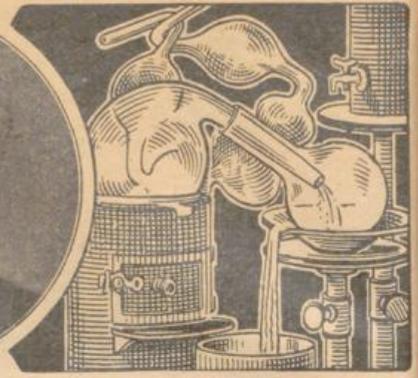
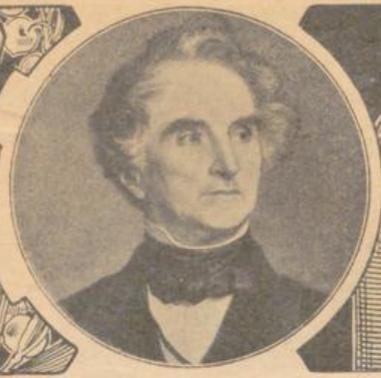


D. 1	Ignatius, B. u. M. Ephräm, Kl.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ Ap., ☾ ☽ ☿ ♀	D. 1
M. 2	Mariä Lichtmess. Kornelius, Hplm.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ Erst. Viertel ☽ ☿ ♀	M. 2
D. 3	Blasius, B. u. M. Anskar, B.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ 2. u. 27. u. Schne.	D. 3
F. 4	Andreas Corsini, B.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☿ ♀ ☽ ☽	F. 4
S. 5	Agatha, Jgf. u. M.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ 3. ☾ ☽ ☿ ♀ ☽	S. 5
6. Sonntag Quinquagesima. Woche. Der Blinde am Wege. Luk. 18.			☉ Aufg. 7 U. 48 U. ☽ 10. Unterg. 5 U. 31 U. Woche.	
S. 6	Dorothea, Jgf. u. M. Hrn. Isten.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ dir. ☽ ☽ ☽	S. 6
M. 7	Romuald, Ordst. Richard, König	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	M. 7
D. 8	Johann von Matha, Ordst.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	D. 8
M. 9	Aschermittwoch. Apollonia, J. u. M.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ 10. ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	M. 9
D. 10	Scholastika, Aebtissin	☉ ☽ ☿ ♀	☾ Neumond ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	D. 10
F. 11	Adolph, B.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ 2. u. 13. windig.	F. 11
S. 12	Gaudentius, B.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ Per. ☽ ☽ ☽	S. 12
7. 1. Fasten-Sonntag. (Inv.) Woche. Jesus wird versucht. Matth. 4.			☉ Aufg. 7 U. 37 U. ☽ 11. Unterg. 5 U. 43 U. Woche.	
S. 13	Benignus, M.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ w. Morgenst. ☽ ☽ ☽	S. 13
M. 14	Valentin, P. u. M.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	M. 14
D. 15	Raimund, B.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	D. 15
M. 16	Juliana, Jgf. u. M. Kronfasten	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	M. 16
D. 17	Fintan, B.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	D. 17
F. 18	Simeon, B. u. M. Flavian, B.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	F. 18
S. 19	Mansuetus, B.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	S. 19
8. 2. Fasten-Sonntag. (Rem.) Woche. Verkündung Christi. Matth. 17.			☉ Aufg. 7 U. 25 U. ☽ 12. Unterg. 5 U. 53 U. Woche.	
S. 20	Cleutherius, B. u. M.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	S. 20
M. 21	Eleonora, Jgf.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	M. 21
D. 22	Petri Stuhlfeier zu Ant.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	D. 22
M. 23	Petrus Damiani, B.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	M. 23
D. 24	Matthias, Ap.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	D. 24
F. 25	Walburga, Jgf.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	F. 25
S. 26	Alexander, Patriarch	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	S. 26
9. 3. Fasten-Sonntag. (Oculi.) Woche. Jesus treibt Teufel aus. Luk. 11.			☉ Aufg. 7 U. 13 U. ☽ 13. Unterg. 6 U. 3 U. Woche.	
S. 27	Leander, B.	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	S. 27
M. 28	Roman, Abt	☉ ☽ ☿ ♀	☾ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	M. 28
				D. 29
				M. 30
				D. 31

Abkürzungen im Festkalender: A—Abt (Aebtissin). Ap—Apostel. B—Bischof (Erzbischof). Bf—Bekennr. E—Einsiedler. Ev—Evangelium. F—Jungfran. K—König (Kaiser). Kl—Kirchenlehrer. M—Martyr. Ordst—Ordensstifter. P—Papst. Pr—Priester. W—Witwe.



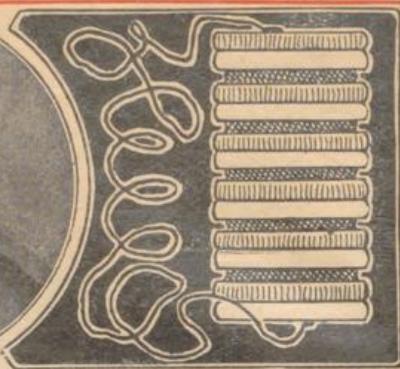
April



F. 1	Hugo, B.		♂ Δ 2	18. Woche	1
S. 2	Franz v. Paula, Ordn.		☉ ☽ □ 2		2
14. Woche. Weißer Sonntag. (Quas.)			☉ Aufg. 6 U. 41		3
Jesus erscheint den Jüngern. Joh. 20.			☉ Unterg. 6 U. 53		4
S. 3	Richard, B.		☾ Sept. Viertel		5
M. 4	Isidor, B.		☾ U. 1 U. 48 M.		6
D. 5	Vinzenz Ferrer, B.		☾ Regenweite		7
M. 6	Cölestin I., Papst		☾ wird Abendfl.		8
D. 7	Hermann Joseph, B. Hegefippus, B.		☾ ☉ ♀ in		9
F. 8	Gmandus, B.		☾ 9. ☉ ♀ 2	19. Woche	10
S. 9	Akajius, B. Maria Cleophä		☾ Neumond d.		11
15. Woche. 2. Sonntag nach Ostern. (Mis.)			☾ U. 10 U. 25 U.		12
Domi guten Hirten. Joh. 10.			☾ verändert.		13
S. 10	Medthild, Jgf.		☾ ☉ Per., ☉		14
M. 11	Leo I., P.		☾ ☉ h (☉)		15
D. 12	Julius I., P.		☾ ☉ ☽		16
M. 13	Hermenegild, M. Justinus, M.		☾ ☉ ☽ in		17
D. 14	Tiburtius, B.		☾ 15. ☉ ☽ 2	20. Woche	18
F. 15	Kreszentia, Abtissin		☾ Erst. Viertel		19
S. 16	Paternus, B.		☾ U. 3 U. 4 U.		20
16. Woche. 3. Sonntag nach Ostern. (Jub.)			☾ warm u. id.		21
Nach Crüßjal Freude. Joh. 16.			☾ Aufg. 5 U. 37		22
S. 17	Anzet, P. u. M.		☾ Unterg. 7 U. 13		23
M. 18	Amadeus, Bk.		☾ ☉ ☽		24
D. 19	Leo IX., P.		☾ h ☉		25
M. 20	Sulpizius, M.		☾ ☽ ☉		26
D. 21	Anselm, B.		☾ 23. ☽ Morgenster		27
F. 22	Goter und Kajus, M.		☾ größter Ausweichun		28
S. 23	Georg, M. Adalbert, B. u. M.		☾ in		29
17. Woche. 4. Sonntag nach Ostern. (Cant.)			☾ ☉ ☽ 2		30
Jesus verheißt den Cröster. Joh. 16.			☾ ☉ ☽ 4		31
S. 24	Fidelis v. Sigmaringen		☾ 24. ☉ Ap.		1
M. 25	Markus, Evangelist		☾ Aufg. 5 U. 25		2
D. 26	Kletus u. Marzellan, P. u. M.		☾ Unterg. 7 U. 23		3
M. 27	Peter Kanisius, Bk.		☾ Vollmond d.		4
D. 28	Paul v. Kreuze, Bk.		☾ U. 2 U. 23		5
F. 29	Robert, Abt		☾ beändig		6
S. 30	Katharina v. Siena, Jgf. Marianus M.		☾ ☉ ☽ ☽		7
			☾ ☽ ☽ h		8
			☾ ☉ ☽ ☽		9
			☾ ☉ ☽ ☽		10
			☾ ☉ ☽ ☽		11
			☾ ☉ ☽ ☽		12
			☾ ☉ ☽ ☽		13
			☾ ☉ ☽ ☽		14
			☾ ☉ ☽ ☽		15
			☾ ☉ ☽ ☽		16
			☾ ☉ ☽ ☽		17
			☾ ☉ ☽ ☽		18
			☾ ☉ ☽ ☽		19
			☾ ☉ ☽ ☽		20
			☾ ☉ ☽ ☽		21
			☾ ☉ ☽ ☽		22
			☾ ☉ ☽ ☽		23
			☾ ☉ ☽ ☽		24
			☾ ☉ ☽ ☽		25
			☾ ☉ ☽ ☽		26
			☾ ☉ ☽ ☽		27
			☾ ☉ ☽ ☽		28
			☾ ☉ ☽ ☽		29
			☾ ☉ ☽ ☽		30
			☾ ☉ ☽ ☽		31



18. Woche.		5. Sonntag nach Ostern. (Rog.)		Aufg. 5 U. 13 M. Unterg. 7 U. 31 M.	
1	Bitt-Woche. Philipp u. Jakob, Ap.		♂ in	Erst. Viertel 2. 27. 2 U. 30 M.; sonnig.	
2	Athanasius, B. u. Kirchenlehrer		♀ in	C ♂ ♀	
3	† Auffindung		C ♂ ♀	8. C Per., C ♂ ♀	
4	Monika, Witwe. Florian, M.				
5	Himmelfahrt Christi. Pius V., P. u. B.				
6	Johann von der lat. Pforte				
7	Stanislaus, B. u. M. Gisela, Bk.				
19. Woche.		6. Sonntag nach Ostern. (Ex.)		Aufg. 5 U. 2 M. Unterg. 7 U. 40 M.	
Segnis des hl. Geistes. Joh. 15.				Neumond d. 9. V. 6 U. 33 M.; unlicht. C Finst.	
8	Michaels Erscheinung		9. C ♂, C ♂ ♀	C ♂ ♀	
9	Gregor von Nazianz, B.		C ♂ ♀	C ♂ ♀	
10	Isidor, Adersmann. Antonin, B.		♀ retr.		
11	Marcellus, B.				
12	Pankrazius, M.				
13	Hervazius, B.				
14	Bonifazius, M. Pachomius, Abt				
20. Woche.		Pfingst-Sonntag.		Aufg. 4 U. 52 M. Unterg. 7 U. 49 M.	
Sendung des heiligen Geistes. Joh. 14.				Erst. Viertel 16. V. 5 U. 13 M.; trocken.	
15	Heilige Pfingsten. Sophia, Jgf. u. M.		17. ♀ in	C ♂ ♀	
16	Pfingstmontag. Joh. v. Nepomuk		C ♂ ♀	C ♂ ♀	
17	Paschalis Baylon, Bk.		C Ap., C ♂ ♀		
18	Yenanzius, M. Fronfasten				
19	Peter Cölestin, P.				
20	Bernardin v. Siena, Bk.				
21	Hekundinus, M.				
21. Woche.		Dreifaltigkeits-Sonntag.		Aufg. 4 U. 44 M. Unterg. 7 U. 58 M.	
Christus befehlt zu taufen. Matth. 28.				Vollmond d. 24. V. 6 U. 39 M.; unlicht. C Finst.	
22	Hl. Dreifaltigkeit. Julia, Jgf. u. M.		♀ wird Morgenstern.	C ♂ ♀	
23	Desiderius, B.		C ♂ ♀		
24	Maria, Hilfe der Christen				
25	Urban I., P. u. M. Gregor VII., P.				
26	Fronleichnamfest. Philipp Neri				
27	Beda, Kirchenl.				
28	Germanus, Bk. Wilhelm, M.				
22. Woche.		2. Sonntag nach Pfingsten.		Aufg. 4 U. 38 M. Unterg. 8 U. 6 M.	
Vom großen Abendmahl. Luk. 11.				Erst. Viertel 31. 27. 11 U. 24 M.; rauh.	
29	Mariminius, B.				
30	Felix, P. u. M. Ferdinand, König				
31	Angela Merici, Jgf.				



M. 1	Juvenius, M.		♂ in ♀ zu	1	Th
D. 2	Erasmus, B. u. M.		♂ ♀ 4 4	2	Ma
F. 3	Hlothilde, Königin. Herz-Jesu-Fest.		♀ in ♀	7.	7
S. 4	Quirinus, B. u. M.		♂ ♀ u.	he.	
23. Woche.	3. Sonntag nach Pfingsten. Vom verlorenen Schafe. Luk. 15.		⊙ Aufg. 4 U. 33 Unterg. 8 U. 13	3	Eu
S. 5	Bonifazius, Erzö. u. M.		♀ ♂ h [C P	4	Uf
M. 6	Horbert, Ordfr.		♂ ♂, ♂	5	Jy
D. 7	Robert, Abt		Neumond d.	6	Do
M. 8	Medardus, B.		U. 2 U. 16	7	Wi
D. 9	Primus u. Felizian, MM.		abwechseln	8	Kil
F. 10	Margareta, Königin		♂ dir.	9	Jy
S. 11	Barnabas, Apostel		♂ ♂	8.	8
24. Woche.	4. Sonntag nach Pfingsten. Berufung Petri. Lukas 5.		⊙ Aufg. 4 U. 30 Unterg. 8 U. 18	10	7
S. 12	Onuphris, Einf.		♀ in ♀	11	Pi
M. 13	Antonius von Padua, Bk.		♂ ♂	12	Jo
D. 14	Pasilius, B. u. Kf. Elisäus, Propf.		♂ ♂	13	Au
M. 15	Vitus, Modest u. Kreszenzia, MM.		♂ ♂ 4	14	Bo
D. 16	Benno, B.		18. ♂ □ h	15	Hei
F. 17	Rainer, B.		[C ♂ h	16	Fa
S. 18	Markus, M.		♂ Ap., ♂ □	17	Sh
25. Woche.	5. Sonntag nach Pfingsten. Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5.		⊙ Aufg. 4 U. 30 Unterg. 8 U. 21	18	Fr
S. 19	Gervasius u. Protasius, MM.		♂ in ♀	19	Vi
M. 20	Sylverius, P. u. M. Florentina, Jgf.		♂ ♂, ♂	20	W
D. 21	Aloysius von Gonzaga, Bk.		♂ ♂	21	Gr
M. 22	10 000 Ritter, M.		♂ ♂	22	Ar
D. 23	Edeltrud, Jgf.		♂ ♂	23	Ap
F. 24	Geburt des hl. Johannes d. Täufers		Vollmond d.	24	Ch
S. 25	Wilhelm, Abt		U. 9 U. 13 Sonnenschei.	25	In
26. Woche.	6. Sonntag nach Pfingsten. Jesus speist 4000 Mann. Mat. 8.		⊙ Aufg. 4 U. 32 Unterg. 8 U. 23	26	An
S. 26	Johannes u. Paulus, MM.		♂ in ♀	27	Pa
M. 27	Ladislaus, König		♂ ♂	28	Na
D. 28	Leo II., P. u. B. Irenäus, B. u. M.		♀ in ♀	29	W
M. 29	Petrus u. Paulus, Apostel u. M.		♂ ♂	30	Ab
D. 30	Pauli Gedächtnis. Lucia, Jgf.		♂ ♂	31	Ja



1	Theobald, C.		
2	Maria Heimsuchung		C ♂ h
7. Sonntag nach Pfingsten. Vom falschen Propheten. Mat. 7.			Aufg. 4 U. 35 M. Unterg. 8 U. 29 M.
3	Eulogius, M.		C ♀, C ♂ ♀
4	Ulrich, B.		C Per., C ♂ ♀
5	Jyrillus u. Methodius, BB.		☉ in Erdferne
6	Dominika, Jgf. u. M.		☾ Neumond den 6. U. 10 U. 20 M.; sehr warm.
7	Willibald, B.		6. ☾ ♀ in ☿
8	Kilian, B. u. M. Elisabetha, Königin		8. C ♂ ♂
9	Jyrillus, B. u. M.		
8. Sonntag nach Pfingsten. Vom unarechten Hausbater. Luk. 16.			Aufg. 4 U. 40 M. Unterg. 8 U. 20 M.
10	7 Brüder, MM. u. Felicitas		C □ ♀
11	Pius I., P. u. M.		♁ □ 4
12	Johann Gualbert, A.		16. C Ap.
13	Anakletus, P. u. M. Eugen, B. u. M.		C ♂ 4
14	Bonaventura, B. u. M.		☾ Erd. Viertel 14. U. 9 U. 24 M.; trocken.
15	Heinrich II., Kaiser		Hundst. Anfang
16	Faulstus, M.		
9. Sonntag nach Pfingsten. Jesus weint über Jerusat. m. Luk. 19.			Aufg. 4 U. 47 M. Unterg. 8 U. 15 M.
17	Skapulierfest. Alexius, B.		C ♀, C □ ♂
18	Friedrich, B. u. M.		C □ 4
19	Vinzenz von Paula, Ord. n.		21. ♁ in ☿
20	Margareta, Jgf. u. M. Elias, Propf.		☾ ♀ wird Abends.
21	Arbogast, B. Daniel, Propf.		23. ☾ in ☿
22	Maria Magdalena, Bäckerin		☾ Vollmond d. 22. U. 9 U. 37 M.; schön.
23	Apollinaris, M. u. B.		
10. Sonntag nach Pfingsten. Pharisaer und Söllner. Luk. 18.			Aufg. 4 U. 54 M. Unterg. 8 U. 8 M.
24	Christina, Jgf. u. M.		C ♂ ♂
25	Jakobus, Ap. Christoph, M.		♀ in ☿
26	Anna, Mutter Maria		C □ ♀
27	Pantaleon, Arzt u. M.		29. C ♂ h
28	Nazarius u. Zelsus, MM. Innocenz, I., P.		☾ Letzt. Viertel 29. U. 10 U. 34 M.; unbeständig.
29	Martha, Jgf.		C ♀, C Per.
30	Abdon und Sennen, MM.		
11. Sonntag nach Pfingsten. Vom Taubstummen. Mat. 7.			Aufg. 5 U. 2 M. Unterg. 8 U. 0 M.
31	Jana; von Loyola, B. u. Ord. n.		h □ ☉



M. 1	Petri Kettenfeier. Die Machabäer, M.		♀ □ 24	1
D. 2	Alfons Liguori, Bk. u. Ordst.		☾ ☾ ☽	2
M. 3	Stephanus' Auffindung		♂ u. ♂ in	3
D. 4	Dominikus, Bk. u. Ordst.		Neumond v. 7 U. Sonn- gewitter	4
F. 5	Mariä Schneefier. Oswald, König		☾ ☽ ♂ u.	5
S. 6	Verklärung Christi. Sixtus, II., P.		☾ ☽ ♂ u.	6
22. Woche.	12. Sonntag nach Pfingsten. Barmherziger Samariter. Luk. 10.		☾ Aufg. 5 U. 11 Unterg. 7 U. 11	7
S. 7	Afra, M. Albert, Bk.		♂ ☽ ♂	8
M. 8	Syriakus, M.		12. Ap.	9
D. 9	Romanus, Soldat u. M.		☾ ☽ 24 Stei-	10
M. 10	Laurenzius, Levit u. M.		schnee	11
D. 11	Susanna, Philomena, Jgf. u. Mm.		13. ☾ ☽	12
F. 12	Klara, Jgf. u. Ordst.		Erst. Diebst. v. 3 U. 11	13
S. 13	Hippolytus, M.		Regen	14
23. Woche.	13. Sonntag nach Pfingsten. Von den zehn Aussätzigen. Luk. 17.		☾ Aufg. 5 U. 11 Unterg. 7 U. 11	15
S. 14	Eusebius, Priester u. M.		☾ ☽ ☽ 14	16
M. 15	Mariä Himmelfahrt		☾ ☽ ☽ 15	17
D. 16	Kochus, Bk.		19. ♀ in ☽ h	18
M. 17	Liberatus, Wt		☾ ☽ ☽ 217	19
D. 18	Helena, Kaiserin		☾ ☽ ♀, ☾	20
F. 19	Julius, M.		Vollmond v. 8 U. 11	21
S. 20	Bernhard, Wt u. Kl.		Stürm	22
24. Woche.	14. Sonntag nach Pfingsten. Vom ungerechten Mamon. Matth. 6.		☾ Aufg. 5 U. 11 Unterg. 7 U. 11	23
S. 21	Johanna Franziska, Ordst.		♀ ☽ h	24
M. 22	Timotheus u. Synphorian, M.		☾ ☽ ☽ 22	25
D. 23	Philipp Benizi, Bk.		☾ ☽ ☽ 23	26
M. 24	Bartholomäus, Ap.		☾ in ☽	27
D. 25	Ludwig, König von Frankreich		☾ Per. 26.	28
F. 26	Zephyrinus, P. u. M.		☾ Erst. Diebst. v. 3 U. 11	29
S. 27	Joseph Kalasanz, B. Gebhard, B.		regner	30
25. Woche.	15. Sonntag nach Pfingsten. Vom Jüngling zu Natm. Luk. 7.		☾ Aufg. 5 U. 11 Unterg. 7 U. 11	31
S. 28	Augustinus, Bischof u. Kl.		27. Hundst.	1
M. 29	Johannis Enthauptung		☾ ☽ ☽	2
D. 30	Rosa von Lima, Jgf.		☾ h Δ ☽	3
M. 31	Raimund Nonnatus, Bk.		☾ ☽ ☽	4



September

☐ 4 C ♂ ♂ in	1 Verena, M.	☾	C ♂ ♀ Neumond d. 3. 27. 7 U. 6 M.; schön.
Neumond, D. 7 U. 30. gewitter	16. Sonntag nach Pfingsten. Vom Wasserrüchtigen. Luth. 11.	☉	Aufg. 5 U. 48 M. Unterg. 7 U. 0 M.
♂ u. 5 U. 11 rg. 7 U. 56	4 Schuhengelfest. Rosalia, Jgf.	☾	C ♂ ♂
♂ ♂	5 Laurentius Justin, B.	☾	C ♂ ♀
12. Ap. 4 Stei schnee	6 Magnus, Abt	☾	C ♂ 4
♂ ♂	7 Regina, Jgf. u. M.	☾	C ♀ ♀
♂ ♂	8 Mariä Geburt	☾	C ♀, C Ap.
♂ ♂	9 Geraphina, Witwe	☾	C ♀, C Ap.
♂ ♂	10 Nikolaus Tolentin, Bk.	☾	C ☐ ♀
♂ ♂	17. Sonntag nach Pfingsten. Vornehmstes G. bot. Matth. 22.	☉	Aufg. 5 U. 57 M. Unterg. 6 U. 46 M.
♂ ♂	11 Name Mariä. Felix u. Regula, MM.	☾	Erst. Viertel 11. 27. 9 U. 11 M.; sonnig.
♂ ♂	12 Guido, Bk.	☾	♂ retr.
♂ ♂	13 Eulogius, Patriarch	☾	C ☐ 4
♂ ♂	14 Erhöhung. Notburga, Jgf.	☾	C ☐ ♀
♂ ♂	15 Nikomedes, M.	☾	C ♀ ♀
♂ ♂	16 Kornelius u. Zyprian, MM.	☾	C ♀ ♀
♂ ♂	17 Wundmale d. hl. Franziskus	☾	C ♀ ♀
♂ ♂	18. Sonntag nach Pfingsten. Vom Stichtbrüchtigen. Matth. 9.	☉	Aufg. 6 U. 7 M. Unterg. 6 U. 32 M.
♂ ♂	18 Eidg. Betttag. Joseph v. Cup.	☾	Vollmond d. 19. 27. 5 U. 52 M.; unbefändig.
♂ ♂	19 Januarius, M.	☾	C ♀ 4
♂ ♂	20 Eustachius, M.	☾	C Per. ♂ in ♀
♂ ♂	21 Matthäus, Ap. u. Cv. Fronfasten	☾	C ♀, C ♂ ♀
♂ ♂	22 Maurizius, M. Emmeram, B.	☾	♂ in ♀, Tag u. Nacht gl., Herbst-Anf.
♂ ♂	23 Linus, P. u. M.	☾	
♂ ♂	24 Maria de Mercede	☾	
♂ ♂	19. Sonntag nach Pfingsten. Königliche Hochzeit. Matth. 22.	☉	Aufg. 6 U. 16 M. Unterg. 6 U. 18 M.
♂ ♂	25 Pazifikus, Bk.	☾	Erst. Viertel 25. 27. 9 U. 54 M.; heißt auf.
♂ ♂	26 Zyprian u. Justina, MM. Nilus, Abt	☾	26. ☾ wird (Morgenstern)
♂ ♂	27 Kosmas u. Damian, MM.	☾	25. ♀ ♂ ♂
♂ ♂	28 Adalrich, Bk. Wenzeslaus, M.	☾	27. ♀ ♂
♂ ♂	29 Michael, Erzengel	☾	
♂ ♂	30 Ursus u. Viktor, MM. Hieronymus	☾	



1	Fest Aller Heiligen	☾ ♀ 2. ☾ ☽	Neumond d. 2. D. 2 U. 56 M.; hell und kühl.
2	Gedächtnis Aller Seelen	☾ ☽	ansicht. ☾ Anst.
3	Ydda, Witwe. Pirmin, B.	☾ ☽	3. ☾ Ap. ☽ ♀ ☽
4	Karl Borromäus, B.	☾ ☽	☽ ☽ 2, ♀ ☽ h
5	Zacharias u. Elisabeth	☾ ☽	
25. Sonntag nach Pfingsten. Vom guten Samen. Matth. 13.		☾ ☽	Aufg. 7 U. 15 M. Unterg. 5 U. 3 M.
6	Leonardus, B.	☾ ☽	♂ in ☾
7	Engelbert, B. u. M. Willibrord, B.	☾ ☽	☾ 10. ☽ ☽ h
8	Gottfried, B.	☾ ☽	☾ ☽ 4 u. h
9	Theodor, M.	☾ ☽	☾ ☽ 4 u. h
10	Andreas Avellinus, Pk.	☾ ☽	☾ ☽ 4 u. h
11	Marlinus, B.	☾ ☽	☾ ☽ 4 u. h
12	Marlinus, P. u. M. Emil, Pk.	☾ ☽	☾ ☽ 4 u. h
26. Sonntag nach Pfingsten. Das Himmelreich ein Senfkorn. Matth. 13.		☾ ☽	Aufg. 7 U. 25 M. Unterg. 4 U. 53 M.
13	Stanislaus Kostka, Pk.	☾ ☽	Sternschnuppen
14	Laurentius, B.	☾ ☽	☾ ☽ ☽
15	Leopold, M. Albert, B.	☾ ☽	☾ ☽ h
16	Othmarus, Abt. Edmund, B.	☾ ☽	☾ ☽ ☽ Per.
17	Hugo, Abt.	☾ ☽	☾ ☽ ☽ Per.
18	Eugen, Pk.	☾ ☽	☾ ☽ ☽ Per.
19	Elisabetha, Witwe	☾ ☽	☾ ☽ ☽ Per.
27. Sonntag nach Pfingsten. Geuel der Verwüstung. Matth. 21.		☾ ☽	Aufg. 7 U. 36 M. Unterg. 4 U. 45 M.
20	Felix von Valois, Ordn. Corbinian, B.	☾ ☽	☾ ☽ ☽
21	Maria Opferung. Kolumban, Abt.	☾ ☽	☾ ☽ ☽
22	Juzilia, Jgf. u. M.	☾ ☽	☾ ☽ ☽
23	Klemens, P. u. M.	☾ ☽	☾ ☽ ☽
24	Chrysogonus, M.	☾ ☽	☾ ☽ ☽
25	Katharina, Jgf. u. M.	☾ ☽	☾ ☽ ☽
26	Konrad, B.	☾ ☽	☾ ☽ ☽
1. Advent-Sonntag. Sicheln des Gerichts. Luk. 21.		☾ ☽	Aufg. 7 U. 46 M. Unterg. 4 U. 39 M.
27	Bithildis, Witwe	☾ ☽	☾ ☽ ☽
28	Günther, Mönch	☾ ☽	☾ ☽ ☽
29	Saturnin, B. u. M.	☾ ☽	☾ ☽ ☽
30	Andreas, Apostel	☾ ☽	☾ ☽ ☽



D. 1	Eligius, B.		Neumond U. 10 U. 11 Regen u. S.
F. 2	Bibiana, Jgf. u. M.		2. C \circ \circ
S. 3	Franz Xaver, Bk. Luzius, B.		
49. Woche. 2. Advent-Sonntag. Johannes im Gefängnis. Matth. 11.			Aug. 7 U. 55 Unterg. 4 U. 35
S. 4	Barbara, Jgf. u. M.		2. C \circ
M. 5	Jobbas, Abt in Palästina		C \square h
D. 6	Nikolaus v. Myra, B.		C \square 4
M. 7	Ambrosius, Erzbf.		C \square \circ \circ in
D. 8	Mariä Unbefleckte Empfängnis		Erst. Vier U. 8 U. 5 windig
F. 9	Anno, B.		C \square \circ
S. 10	Melchisedes, p. u. M.		
50. Woche. 3. Advent-Sonntag. Zeugnis des Johannes. Joh. 1.			Aug. 8 U. 3 Unterg. 4 U. 33
S. 11	Damasus, P.		C \circ h
M. 12	Gyngesius, M.		C \circ 4
D. 13	Luzia, Jgf. u. M.		C \circ , C \circ \circ \circ rus das
M. 14	Nikolaus, M. Fronfasten		C \circ , C \circ \circ \circ rus das
D. 15	Ensebius, B. u. M.		Dollmond U. 0 U. 5 falt Paul
F. 16	Adelheid, Witwe		15. C Pet
S. 17	Lazarus, B.		15. C Pet
51. Woche. 4. Advent-Sonntag. Stimme des Rufenden. Luk. 3.			Aug. 8 U. 9 Unterg. 4 U. 34
S. 18	Wunibald, Abt		C in \circ fand
M. 19	Nemesius, M.		C \circ 4 rasch
D. 20	Christian, B. Julius, M.		C \square \circ ten und
M. 21	Thomas, Apostel		(Winter-Anfang) Frem
D. 22	Zeno, M.		C in \circ , kürzest Petrus
F. 23	Viktoria, J. u. M. Dagobert, II., B.		Leht. Viert U. 11 U. 30 Schnee
S. 24	Adela, Nebstin		Schneefennte ch
52. Woche. Weihnachts-Sonntag. Geburt Christi. Luk. 2, 6.—20.			Aug. 8 U. 12 Unterg. 4 U. 37
S. 25	Heiliger Christtag. Anastasia, W.		C \circ h Wöhe
M. 26	Stephanus, Diakon, Erzmart.		C \circ 4 in gei
D. 27	Johannes, Apostel u. Evangelist		C \circ \circ beiden
M. 28	Unschuldige Kinder, MM.		C Ap., C \circ Rom
D. 29	Thomas, B. u. M.		31 \circ liens a
F. 30	David, König u. Prophet		Neumond U. 5 U. 21
S. 31	Silvester, Papst		anbaltend ere bef

adowska-

Neumond
17. 10. 11. 11
Regen u. S.
C o C
7. 11. 55
g. 4. 11. 35
C o
□ h
□ 4
♂ ♀ in
Erst. Vier
17. 8. 11. 5
windig
□ ♀
8. 11. 5
g. 4. 11. 35
o h
P 4
C 2
Vollmond
17. 0. 11. 5
falt
5. C
s. 11. 9
g. 4. 11. 34
in
P 4
□
inter-Anfan
hürze
echt. Vier
11. 11. 36
Schnee
s. 11. 12
g. 4. 11. 37
P h
C 4
C 4
p. C
31
Neumond
11. 5. 11. 21
anhaltend



Gott zum Gruß!

Das katholische Rom unter und über der Erde.

I.

Das katholische Rom unter der Erde.

Wahrscheinlich im Jahre 44 der christlichen Zeitrechnung, etwas mehr denn zehn Jahre nach dem Tode Christi am Kreuze, kam der heilige Petrus das erste Mal nach Rom. Vierzehn Jahre später, im Jahre 58 unserer Zeitrechnung, schreibt der heilige Paulus seinen Brief an die Römer und überreicht seinen Gruß an eine lange Reihe von Christen, welchen sich sehr vornehme Namen befinden. Das Christentum fand also in der heidnischen Weltstadt Rom rasch Eingang und viele Anhänger in allen Ständen und Schichten der Bevölkerung, Einheimischen, Fremden, Freien und Sklaven.

Petrus und Paulus starben den Martyrertod unter dem Kaiser Nero um das Jahr 67. Der älteste christliche Grabstein trägt das Datum 72.

Als die Christen in Rom auftraten, war es nach dem heidnischen Brauch, die Toten zu verbrennen. Die Asche wurde in kleinen Krügen und Behältern gesammelt und beigelegt und zwar meistens auf beiden Seiten der großen Heerstraßen, welche von Rom nach allen Himmelsgegenden in alle Teile Italiens ausgingen. Dort erhoben sich zahllose Grabmale, viele groß und anspruchsvoll wie Tempel, viele bescheiden und klein. Vornehme Familien

hatten eigene Familiengrabstätten. Für ihre Sklaven und Freigelassenen und andere Angehörige bauten reiche Römer eigene unterirdische Grabkammern. Sie gruben im Geviert einen tiefen Schacht in die Erde, mauerten denselben aus und brachten an den vier Wänden neben- und übereinander Hunderte von kleinen Nischen oder Löchern an, in welche die Krüge und kleinen Urnen mit der Asche der Verstorbenen hineingestellt wurden. Diese Gräberschächte nannte man Kolumbarien, Taubenschläge, wegen der Ähnlichkeit mit solchen. Ein verhältnismäßig kleiner, aber tiefer Schacht bot mithin Raum für Hunderte von Bestattungen.

Die Christen hatten von Anfang an eine große Abneigung gegen das Verbrennen der Leichen. Ihnen galt der tote Körper als die einstige Behausung der Seele, geweiht und geheiligt durch den Empfang der heiligen Sakramente, besonders durch den Genuß des Leibes und Blutes Christi. Die Grabesruhe galt ihnen als ein Schlummern des Leibes, ein Warten und Harren bis zum großen Gerichtstage, wo Seele und Körper wieder miteinander vereinigt würden, um gleichen Lohn zu empfangen. Die Christen verbrannten daher ihre Toten nicht, — wie bestatteten sie dieselben?

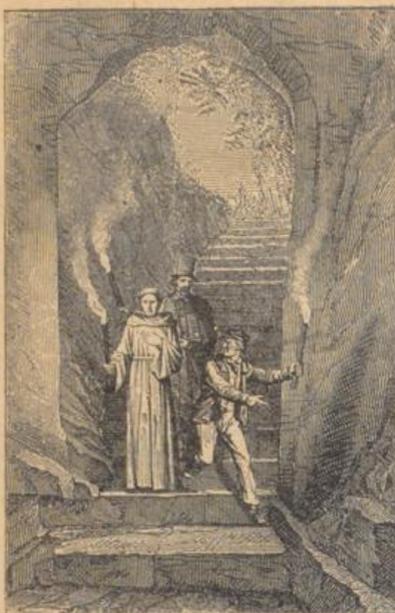
Das gewöhnlichste Verfahren war dieses. Ein begüterter, reicher Christ kaufte sich an einer der Heerstraßen ein Stück Land, umfriedete dasselbe und





1910

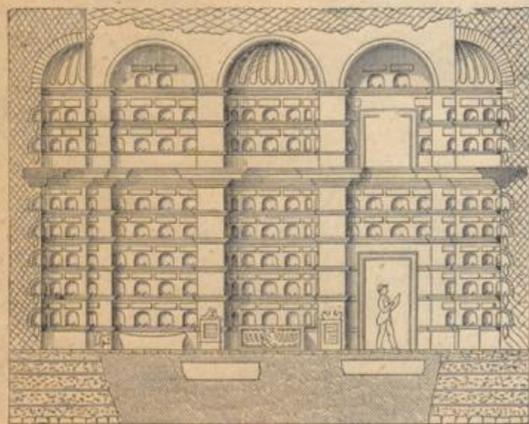
2



Eingang zu einer Katacombe.

Familie betrachteten und liebten, so lag es nahe, daß ein Besitzer einer Familiengruft gerne Christen jeder Herkunft und jeden Alters darin beisehen ließ. Die Grabstätten standen alle unter dem Schutze der Staatsgesetze, nicht bloß die Gräber der heidnischen Römer, sondern auch die der Angehörigen fremder Religionen, z. B. die der Juden, der Irreligiösen, selbst auch die der Christen. Nur in Zeiten großer Verfolgungen kam es vor, daß den Grabstätten der Christen gegenüber ihre Unverletzlichkeit und Unantastbarkeit aufgehoben wurde.

Wenn nun aber die Christen ihre Toten nicht verbrannten, sondern bestatteten, wie fanden sie Raum für die Grabstätten ihrer heimgegangenen Brüder



Ein Columbarium.

legte darin auf seinen Namen eine Familiengruft an. Es stund ihm frei, in seiner Gruft nicht nur Familienangehörige bestatten zu lassen, sondern auch andere nach seinem freien Belieben. Da die Christen sich als Brüder und Schwestern in Christus, als Glieder einer großen

und Schwestern, als sie bald mitten im heidnischen Rom nach Tausenden und Zehntausenden zu gefügt. Es wäre wohl sehr gefährlich gewesen, die Leiche der großen überirdischen Friedhöfen zu bestatten, erholt. Boden Roms kam ihnen zu Hilfe. Katakombe

Der Boden Roms unter der Erdoberfläche. Der aus Steintuff, aus Puzzolanerde und Kiestuff, kornige, Steintuff von rötlicher Farbe, ist ein ausgezeiht und Baustein; er wird auch heute noch massenhaft abgebaut. Die Puzzolanerde ist weich, zerreibbar, sie liefert einen sehr guten Zement. Der kornige Kiestuff, der in der Umgebung Roms sehr vorkommt, ist zu weich, um als Baumaterialie zu verwenden. Dessen ist er wie gemacht, um in seinen Schichten heilige irdische Gänge und Kammern in zwei, dreien oder mehr Geschossen unter- und übereinander anzulegen. Mit der Tiefe ist der Körnertuff leicht zu bearbeiten, andererseits ist er gediegen und fest genug, die mangelhaften Gänge, Stollen und die größern Räume keine Nothwendigkeit von Mauerwerk verlangen. Von den Familiengruftstätten aus legten die Christen in den Schichten des Körnertuffs unterirdische Gänge an in verschiednen Richtungen und Kreuzungen und Stockwerken. Die Gänge sind eng, daß kaum zwei Personen nacheinander gehen können. In den senkrechten Wänden sind längliche Grabhöhlen, Nischen auszumachen. Oft sieben Reihen übereinander, nebeneinander. In den Fugen werden die Leichen hineingelegt, ohne Sarg aus Stein oder Holz, denn die Oeffnung wird mittels Ziegelplatten oder Ziegelsteinen luftdicht verschlossen mit Mörtel überstrichen. Von Zeit zu Zeit wurden sich größere Kammern, sie bergen zum Theil die Grabstätten berühmter Blutzweige. Ueber ihren Eingängen wird an Gedächtnistagen das heilige Opfer gebracht; dann werden die Grabkammern zu Wohnungen für die frommen Gläubigen dem Gottesdienste gewidmet.

Diese unterirdischen Gänge und Kammern, die unterirdischen Ruhestätten der Toten, die Katakomben, entstanden je nach dem Bedürfnis nach und nach. Es kam auch vor, daß ein Gang, welcher keinen Raum zu Bestattungen mehr bot und keine berühmten Gräber barg, durch den Schutt neuer Gänge und Stollen ausgefüllt wurde.

In ruhigen, friedlichen Zeiten stiegen die Christen in die Katakomben nur hinab, um Tote zur Ruhe zu begleiten oder an den Gräbern der Heimgegangenen, besonders der heiligen Väter zu beten. Erhoben sich aber gegen die Kirche Christi und ihrer Anhänger blutige Verfolgungen, so daß sie über der Erde keinen sicheren Aufenthalt fanden, um die heiligen Geheimnisse zu feiern, boten die Katakomben, die unterirdischen

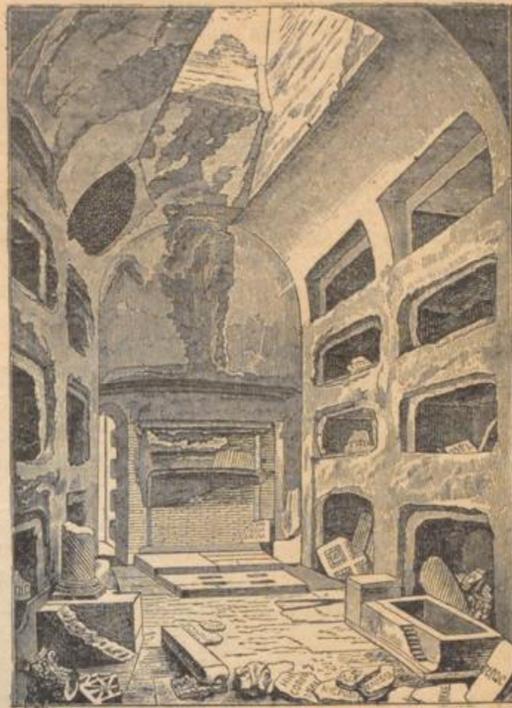
im heidnischen Zufluchtsort. Nicht immer, denn es kam vor, wie
den zu gesagt, daß den christlichen Begräbnisstätten der
die Töchter der Staatsgesetze entzogen wurde. Es geschah
stätten, erholt, daß die Kotten der heidnischen Verfolger in
Katakomben eindringen und blutige Arbeit verrich-
erflähe. Der heilige Papst Sixtus II. wurde in einer
Riestuffkammer, wo er sich mit den Gläubigen zum Gottes-
ausgezeit und Gebet zusammensand, ergriffen, nach Rom
massenhölept, dann wieder in die Gruft geführt und
schbar, se seinen Diakonen und Hilfsgeistlichen erschlagen.
Der h boten in Zeiten der Verfolgung die Gräfte
s sehr Katakomben, z. B. den Päpsten, oft die letzte,
amaterialste Zufluchtsstätte, wie dies namentlich von den
den. Dosten Alexander, Kallistus, Kajus berichtet wird.
hichten heilige Papst Stephan wohnte volle acht Jahre
ei, dreien Katakomben.

Der anjNun ist es aber doch Zeit, daß wir zur Ab-
zu beartlung das erste Kontrastbild ansehen.

ung, die mittlere Darstellung führt uns in die nach
keine Na heiligen Kallistus benannte Katakombe und zwar
Familieie sogenannte Papstgruft, wo eben der Gottes-
Schichtst gefeiert wird. Die Papstgruft war nur eine
verschieds größere Grabkammer, etwa fünfsehalb Meter
twerken, und viertehalb Meter breit. Dem Eingang
ersonen näher befand sich das Hauptgrab, über welchem
achten Heilige Opfer dargebracht wurde. In den vierzehn
den ausachen Grabnischen, welche an den Seitenwänden
der. Inen Felsen gehauen sind, ruhten vierzehn Päpste.

arg aus
mittels
erschlossene
u Zeit
ist die
hren G
Opfer
u zu Ko
tatesdien

Kammer
aben,
je na
auch o
Bestat
r barg,
Egefüllt
en die G
ote zur
Gräber
heiligen
gen die
blutige
en siche
u feiern
dichen



Die Papstgruft in ihrem jetzigen Zustande.

Auf dem Verschuß stand der Name des Bestatteten
mit dem Zusatz Bischof: Urbanus, Anterus, Fabia-
nus etc., — kein anderer Titel, kein Lob, keine An-
gabe der Regierungszeit, nicht einmal der Familien-
name, — eine große, erhabene Einfachheit.

Die in der Papstgruft beigesehten Päpste ge-
hörten dem dritten und vierten Jahrhundert an; sie
lebten in den Zeiten der blutigen Verfolgungen, sie
alle legten auch das blutige Zeugnis des Martyrtums
für ihren Glauben ab. Der letzte Papst, der in den
Katakomben, aber nicht in der Papstgruft bestattet
wurde, war der hl. Melchisedes (311—314), unter
welchem die Kirche durch den Kaiser Konstantin die
staatliche Anerkennung und den Frieden erlangte.

Es gibt gewiß wenig Orte auf Erden, die
dem Herzen des Katholiken so heilig und ehrwürdig
erscheinen müssen, wie die Papstgruft in der Kallistus-
Katakombe. Da ruhten im Tode vierzehn heilige Päpste
welche in den blutigsten Prüfungstagen der Kirche,
als Väter und Hüter des Glaubens, als die Statt-
halter Christi und Nachfolger des heiligen Petrus
waltet. An diesen Mauern und an diesen gebro-
chenen Sargplatten lebt etwas von unserm katho-
lischen Glauben, Hoffen und Lieben.

Die kleinern Darstellungen auf dem ersten Bild-
platte zeigen links die Fossoren, das ist, die Ar-
beiter, welche die unterirdischen Gänge und Kammern
in den weichen Tuffelfen gruben. Rechts oben er-



Die Papstgruft in ihrem früheren Zustande.

scheint ein Maler, der in flüchtigen Zügen Bilder auf die Wand der Katakomben malt, die Mutter Gottes, die drei Jünglinge im Feuerofen, Noe in der Arche und dergleichen, oder Darstellungen, welche sich auf die heiligen Sakramente beziehen. Eines der Bildchen unten schildert ein Begräbniß in einer Katakomben- und zwar die Bestattung der edelsten Jungfrau, der heiligen Cäzilia, deren Grab sich in der Nähe der Papstgruft befindet. Das andere Bildchen unten stellt dar, wie die Christen in den Katakomben plötzlich von den heidnischen Verfolgern überfallen und überfallen werden.

Als die Kirche im Jahre 313 durch Konstantin den Frieden erlangt hatte und aus den dunkeln Katakomben hinaufstieg an das helle siegreiche Tageslicht, da wurden die Katakomben nicht vergessen, erzählten sie ja die Geschichte der ersten drei Jahrhunderte der Kirche Christi und bargen sie ja die Grabstätten der berühmtesten heiligen Blutzeugen. Daher wurden nun die Katakomben das Ziel frommer Wallfahrer und Beier. Besonders an den Gedächtnis- und Festtagen der Blutzeugen strömten die Gläubigen in hellen Scharen zu den Eingängen der Katakomben und füllten die Gänge und Grabkammern derselben. Seit dem Ende des vierten Jahrhunderts kamen die furchtbarsten Geschiehe über die Stadt Rom. Westgoten, Ostgoten, Lombarden, Vandalen und andere barbarische Völkerschaften zogen vor die Weltstadt, eroberten und plünderten sie. Selbst in die Katakomben drangen die wilden Horden, um die Gräber zu erbrechen, zu berauben und zu verwüsten. Infolgedessen übertrugen die Päpste die in den Katakomben bestatteten Blutzeugen und Heiligen zu Tausenden in die Kirchen und Heiligtümer Roms. Damit verloren die Katakomben die höchste Anziehungskraft, die für die Gläubigen kostbarsten Schätze. Die Unsicherheit in der Umgebung Roms trug mit dazu bei, daß die Eingänge zu den unterirdischen Grüften vergessen und verschüttet wurden, daß die Katakomben selbst seit dem Beginn des neunten Jahrhunderts der Vergessenheit anheimfielen.

Die Katakomben blieben fast acht Jahrhunderte lang vergessen, verschollen, verschlossen, — sie wurden wieder entdeckt im Jahre 1578.

Was war in den acht Jahrhunderten nicht alles geschehen? Was war vor allem in den allerletzten Jahrzehnten vor 1578 nicht vorgekommen? Es waren die sogenannten Reformatoren, die Glaubensneuerer aufgetreten, Luther, Zwingli, Calvin und eine Anzahl kleinerer Schwarmgeister. Alle riefen Sturm gegen die katholische Kirche, gegen den Papst und die Kirche Roms. Alle riefen im wilden Chor: die katholische, die römische Kirche hat die Lehre Christi und der Apostel entstellt, gefälscht, sie hat neue

Lehren, Irrlehren eingeführt; die Feier der Heil-, das Messen, die Verehrung und Anrufung der Heiligen, die Lehre vom Ablass und Fegfeuer, die Pönitenz und die weihe u. s. w., das sind alles Lehren und Glaube überfälscht, von denen man in den ersten Zeiten der Kirche Christi nichts gewohnt hat.

Da, im Jahre 1578, wurde zufällig unterirdische Grabkammern und Gänge, die Katakomben wieder entdeckt. Man steigt hinunter und sieht zahllose Grabinschriften und eine Menge von Bildern, Malereien an Wänden und Decken. Manche dieser Inschriften wurden im ersten, zweiten, dritten, vierten christlichen Jahrhundert eingegraben oder in den Mörtel eingeritzt. Ebenso reiche Bilder ins dritte, zweite, erste Jahrhundert. Diese Inschriften und Bilder konnten von niemand entstellt und gefälscht werden, denn acht Jahrhunderte lang blieben sie jedem Menschenauge verborgen der Nacht der Katakomben. Diese Inschriften und Bilder sind also die ganz unverfälschten Zeugen, wie man in der Urzeit und in den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche gelehrt und geglaubt, gehofft und geliebt hat. Was bezeugen nun diese Inschriften und Bilder? Daß die Katholiken des sechzehnten und des siebenzehnten Jahrhunderts so lehren und glauben, so hoffen und lieben, wie die Christen Roms in den Katakomben wie die Christen der Urzeit, der ersten Jahrhunderte des Christentums. Darin liegt die ungeheure Bedeutung des unterirdischen Roms in den Katakomben.

II.

Das katholische Rom über der Erde.

Es liegt eine große Verschiedenheit zwischen dem Mittelbilde des ersten und zweiten Blattes. Hier feiert der Papst, das Haupt der Kirche, das heilige Opfer tief unter der Erde in der Dunkel in einer Totengruft, weil für ihn kein Raum über der Erde kein Raum ist, weil er ihnen Licht und Luft mißgönnt, weil die römischen Kaiser sie vernichten wollten vom Erdboden. Und im Bild der Erde zieht der Papst triumphierend, glanzvoll und begeistert von Tausenden begrüßt, die schönste und größte Kirche der Welt, in Rom ein. Es ist derselbe Papst, wie der Stellvertreter in den Katakomben, derselbe Stellvertreter in der Kirche, der echte, rechte Nachfolger der Katakombenpäpste, aber die Zeiten sind andere, die Prüfungen und Leiden sind vorüber. Das sind die

der Fein, das Saat Korn ist in der Erde verwest, es
der Hebensträftige Wurzeln gefaßt, es ist aufgegan-
die Pund zum herrlichen Baume geworden, der die
nd Gla überthattet.

Im Jahre 312 stritten zwei Kaiser um die
herrschaft, der Heide Maxentius und der christen-
1578 öbliche Konstantin. Bei der milvischen Brücke in
änge, Nähe von Rom kam es zur Entscheidungsschlacht.
steigt Konstantin erschien ein Kreuz mit der Um-
eine t: Hoc signo vinces — In diesem

und
sten,
einges
reiche
ndert
n nie
Jahre
verbor
Zusch
verfäl
und
ichen
gelie
und
ten w
berts
und
Patafo
der
Darii
erird

Erde.

zwich
Blattes

hen wirst du siegen. Er läßt auf seiner
ndarte das Zeichen Christi anbringen und zieht
ihn un
hen Kampf und siegt und triumphiert im Zeichen
ist, we
isti. Das war für die Kirche der Tag der Er-
die Eng aus der Prüfungszeit der Katakomben. Dieses
vernicht
in dem Bildchen oben links auf dem zweiten
tte dargestellt. Gegenüber empfängt ein christlicher
er — Karl der Große, im Jahre 814 — aus
Hand des Papstes die Kaiserkrone. Das waren
in S
schönsten, besten Zeiten für die Menschheit, wo
wie d
weltlichen Regierungen, Kaiser und Könige, von
rtreter
stlicher Gesinnung befeelt, einträchtig mit der
folger
che zum Heile und zur Wohlfahrt der Völker
ndere
gemeinsam arbeiteten.
folgung
Noch
sind die zwei kleinen Bildchen unten zu
Das
sären.

Auf dem einen wird geschilbert, wie ein katho-
lischer Missionär dem Papste junge schwarze Afrikaner
und rote Polynesier aus Australien darstellt. Zum
Wunderbarsten in der Geschichte der katholischen
Kirche gehört der Missionstrieb, der Trieb, sich auszu-
breiten bis zu den Grenzen der Erde und alle Völker
in das Licht und in die Hoffnungen des Glaubens
an Christus einzuführen. Es ist die Erfüllung des
Wortes, das Christus scheidend zu seinen Jüngern
gesprochen: „Geht hinaus in die ganze Welt und



Der St. Petersplatz im heutigen Rom. St. Petersdom und Vatikan.

lehret alle Völker.“ Denn die Kirche Christi ist be-
stimmt, katholisch zu sein, das ist weltumfassend,
Zeit und Raum umspannend.

Das letzte Bildchen zeigt uns einen Papst —
Julius II. — umgeben von den größten Baumeistern,
Bildhauern, Malern, Gelehrten. Das ist ein Sinn-
bild, daß die Kirche Christi nicht nur die beste Er-
zieherin für den Himmel, die Seligkeit, die Ewig-
keit ist, sondern daß sie auch die vorzüglichste Lehrerin
und Erzieherin für dieses Leben, die Erde, den echten,
wahren Fortschritt. Das hat sie zu allen Zeiten be-
wiesen. Warum steht es heute im öffentlichen und
persönlichen Leben vielfach so schlimm, so traurig?
Weil die Ungläubigen fast aller Länder sich verbündet,
sich verschworen haben, die Wirksamkeit, den Einfluß
der katholischen Kirche auf die Familie, auf die

Schule, auf das gesellschaftliche Leben, auf das öffentliche Leben zu bekämpfen und lahmzulegen. Wir leben heute auch wieder in einer Katakombenzeit, in

einer Zeit des Kampfes und der Prüfung. Wir sagen nicht: Christus stirbt nicht, zur rechten Zeit bewegt Er auch wieder einen Erlöser, einen Konstantin

Mutterliebe.

Eine Erzählung.



„Was hast du? Du hast geweint, Anna . . .“

Erstes Kapitel.

Ein sehlgeschlagener Plan.

Es war der herrlichste Herbsttag. Frau Anna saß in ihrem schönen Arbeitszimmer am hohen offenen Fenster. Auf ihrem Schoße lag eine feine Stickerei, welche für ein Altartuch in der Siebenschmerzen-Kapelle am Bruch bestimmt war. Durch die dichtbelaubten, fruchtbehangenen Bäume des großen Gartens stahlen sich die warmen, hellen Sonnen-

strahlen auf die Stickerei und in das G
hinein. Frau Anna hatte ihre Arbeit
brochen, legte die rechte Hand mit der S
auf den Fenster Sims, ihr feuchtes Aug
unbestimmt ins Ferne und Weite. In
Augenblicke trat ihr Mann Karl Bara
schöner, blonder Vierziger, ins Zimme
den Worten: „Grüßgott, Anna! —
hast Du? Du hast geweint, Anna!
„Was fällt Dir ein, Karl?“
„Ja, ja, Du weinst ja noch, Anna.
Auge ist feucht . . .“

Bei diesen Worten drangen helle, fre
Kinderstimmen in das Gemach aus
Garten heraus.

„Ja, nun begreife ich,“ fügte Karl
„die Kinder haben es Dir wieder
angetan!“

Während Karl dies sprach, nahm er
Stuhl und setzte sich seiner Frau gege
in die Fensterische, nahm die Stickere
Hand, und indem er sie betrachtete sag
„Prächtige Arbeit, die Du machst . . .
sage, Anna, hast Du nicht der Kinder
geweint?“

„Du kennst mich ja auswendig, wie
sagt, Du weißt, was ich denke und em
. . . Ja, es überkam mich weich und
suchtsvoll, als ich die Kinder Deiner Sch
lachen und scherzen und singen und au
bißchen schreien hörte . . . Wie ist sie
lich, die Lena, Deine Schwester! fünf
tere, glückliche Kinder, und in jedem
nen glücklich, fünfmal glückliche Mutter, und wir

„In Gottes Namen! Aber, was hörst es,
wir immer wieder auf dieses Kapitel zu sp
kommen . . .? Es muß eben nicht sein! Zu
Glück, das wir haben, muß dieses schönste Glück
fehlen . . .“

„Es wäre nicht so hart, es zu tragen, wenn
nicht zwei Jahre lang das Glück gehabt, uns
Kindes zu freuen. Warum mußte der Himmel un
Liebling nehmen und uns keinen Ersatz mehr schen

g. Beide, Anna und Karl schwiegen, beide waren
ten Zeitbewegt. Dann nach einer Weile begann Anna
antin her zu sprechen: „Ich muß Dir doch etwas ver-
n, Karl. Du weißt, ich las leßthin ein Buch,
Erzählung „Das Adoptivkind“. Darin wird
dert, wie ein mit Gütern des Glücks gesegnetes
aar, gerade wie wir, des Kindersegens entbehrete,
eine arme Waise an Kindes Statt annahm,
Ibe glücklich machte und selbst auch das schönste
fand . . .“

„Ich verstehe, Du meinst, wir sollten auch ein
anderer Eltern adoptieren und an Kindes Statt
ahmen . . . Ich habe auch schon solche Gedanken
t. . . . weniger meinerwegen, sondern deiner-
n . . . Wenn Dir das Freude macht, so denke
uf. Ich habe nichts, gar nichts dagegen . . .“
Das ist nicht genug, Karl. Du hast nichts
gen! schon recht, aber Du mußt auch wollen . . .“
Gewiß will ich, will von ganzem Herzen, schon
ß, wenn es Dir Freude macht, aber Du mußt
en und einen Vorschlag machen. Es ist eine
ige Sache, aber gerade in solchen Dingen haben
ten die feinere Hand.“

Ja, wenn es sich nur um einen Vorschlag han-
dele, fre . . . Deine Schwester hat fünf Kinder, sie, die
aus . . . unsere Fenster spielen, sie soll uns eines ab-
t. Rede mit Deiner Schwester, wenn sie heute
id kommt.“

Karl lachte bei diesem Vorschlage laut auf, Anna
brach ihn, indem sie beifügte: „Was ist da
achen? Das Kind, das Lena uns abtritt, soll
n schlimmen Tausch machen, es soll es bei uns
haben . . .“

„Gewiß, gewiß, daran wird auch Lena nicht
feln, doch eingehen auf den Handel wird sie nicht . . .
ist es Dir ernst, soll ich mit ihr davon reden?“
Tue es.“

„Aber Du versprichst mir, es der Lena nicht übel
nehmen, wenn sie nicht darauf eingeht.“

„Wo denkst Du hin, es ihr übel nehmen! Nein,
Du hast nichts zu fürchten.“

Am Abend kam die verwitwete Frau Francke,
s Schwester, die Lene an, um noch einige Tage
ihren Kindern bei ihrem Bruder und der Schwä-
er zuzubringen. Das wiederholte sich immer im
bst, sie brachte die Kinder auf vierzehn Tage her,
elbst ging dazwischen auf einige Tage nach Hause
kam dann wieder, um die Kinder abzuholen.
Gleich am Tage nach ihrer Ankunft traf Karl
lig allein mit seiner Schwester zusammen. Nach-
er geraden, kurzen Art fiel Karl, wie man sagt,
der Türe ins Haus hinein und sagte zur Schwester:
te, tritt uns, meiner Frau und mir, eines Deiner
der ab.“ Lene verstand ihn gar nicht und fragte

verwundert: „Ich soll Euch eines meiner Kinder ab-
treten! Wie meinst Du das? Es soll eines länger
hier bleiben?“ „Nein, nein, wir nehmen eines an
Kindes Statt an.“

„Ja, so meinst Du es! Und Anna, Deine Frau?“

„Von Anna geht der Vorschlag aus, und ich
bin ganz einverstanden. Tritt uns eines ab.“

„Aber spassest oder . . .“

„Nein, nein, es ist heiliger Ernst.“

„Und Du meinst, ich werde eines meiner Kinder
abtreten?“

„Hör, Lene. Anfangs kam mir der Vorschlag
Annas auch gspassig vor, aber wenn ich ruhiger die
Sache überdenke . . . Du bist Witwe, Vermögen hast
Du, aber doch nicht im Ueberfluß . . .“

„Das weiß ich, Karl, aber wenn ich betteln
gehen, ja, von Tür zu Tür betteln gehen müßte,
nein, ein Kind verhandle ich nicht.“

„Wie Du doch so reden kannst! Verhandeln!
Wer redet denn von verhandeln. Adoptieren, an Kindes
Statt annehmen wollen wir ein Kind, es lieben, wie
unser eigen Fleisch und Blut. Meinst Du denn, es
wäre bei uns nicht gut aufgehoben?“

„Besser aufgehoben, besser versorgt als bei mir,
das weiß ich; ich kenne Dich und Frau Anna zu gut.
Es gibt arme Waisen, arme Kinder genug zum Adopti-
tieren; daß ich eines der meinigen abtrete, — nie-
mals, hiervon kein Wort mehr!“

„Es könnte Dich später doch gereuen . . .“

„Hiervon kein Wort mehr!“

„Schlafe wenigstens darüber und gib das ent-
scheidende Wort morgen . . .“

„Ich sag' es Dir, kein Wort mehr!“

Da Lena dieses letzte Wort in etwas erregtem
Tone sprach, fügte Karl hinzu: „Aber lasse Dir wenig-
stens nichts anmerken.“

„Gewiß nicht, sei nur ruhig.“

Karl wollte seiner Frau nichts mitteilen, solange
seine Schwester mit ihren Kindern bleiben würde.
Auf die Frage Annas, was Lena erwidert, gab er
eine ausweichende Antwort, allein Anna entgegnete
schlagfertig: „Hätte Lene eine bejahende Antwort ge-
geben, so würdest Du es sofort sagen; sie hat es
also abgeschlagen, will uns keines ihrer Kinder an-
vertrauen! Nicht einmal so viel tut sie uns zulieb . . .“

„Anna, weißt Du, was Du versprochen hast, nichts
merken lassen!“

Beide Frauen, Anna und Lene hatten versprochen,
nichts merken zu lassen. Sie mochten auch den guten
Willen dazu haben, aber wider Willen waren sie
einander gegenüber seither befangener, es war nicht
mehr die alte herzliche Gemütlichkeit. Lene reiste auch
mit ihren Kindern zwei Tage früher ab, als sie an-
fangs beabsichtigt hatte. Es schien ihr, Anna sei

gegen ihre Kinder nicht mehr ganz so gut und lieb, wie früher.

Zweites Kapitel.

Eine Diensthochzeit.

Der Winter war längst ins Land gezogen, es schneite und war kalt draußen, man war froh, im warmen Zimmer zu sein. Es war ein unfreundlicher



„Was ist es denn, Burga, sag es frei heraus?“

Dezembertag, Frau Anna saß wieder am Fenster mit weiblicher Arbeit beschäftigt. Diesmal machte sie warme Kinderkleidchen, die sie dann an arme Mädchen verschenkte. Obwohl sie fleißig die Nadel führte, fiel ihr auf, daß Burga diesmal auffallend lang mit dem Aufräumen im Zimmer beschäftigt war. Burga war das Dienstmädchen; sie hieß eigentlich Rotburga, allein unsere Zeit hat in allem bekanntlich so große Eile, daß sie alle etwas längere Namen abkürzt, so wurde auch Rotburga um eine Silbe gekürzt. Burga redete diesmal gegen ihre Gewohnheit während ihrer Arbeit dies und jenes. Da Anna auf nichts eintreten wollte, faßte sie sich endlich ein Herz und jagte: „Frau Anna,

was würden Sie sagen, wenn ich den Dienst kündigen und fortgehen müßte?“

„Du, Burga, fortgehen, den Dienst kündigen? Bist Du bei uns nicht mehr zufrieden?“

„O, Frau Anna, sagen Sie so etwas nicht, bin ja gehalten, als gehörte ich zum Hause. es ist etwas anderes...“

„Was ist es denn, Burga, sag es frei heraus! Willst Du mehr Lohn? Oder ist die Arbeit streng?“

„Nein, nein, gar nicht so etwas... bin... Ich habe im Sinne... Ich... eine Bekanntschaft.“ Kaum hatte sie das Wort gesagt, da lief sie eilig fort, so daß Anna hellauf lachen mußte.

Den ganzen Vormittag erschien sie nicht mehr im Zimmer, und Anna hatte die kleine Bosheit, sie auch nicht zu suchen. Sie war gespannt, wie sie sich stellen würde, wenn sie das Mittagessen tragen mußte. Burga war natürlich verlegen, als hätte sie alle Küchengehirne geschlagen, die Suppe war versalzen und Braten zu Kohlen verbrannt. Karl bei ihrer Verlegenheit wohl, allein Anna teilte vorläufig nichts mit.

Anna liebte ihr Dienstmädchen und mit ihm sehr wohl zufrieden. Sie verweigerte, aber wenn es in einer Heirat Glück zu finden hoffte, so war sie die ihm dazu behilflich zu sein.

Sie suchte also eine passende Gelegenheit um sich mit Burga über ihre Bekanntschaft und was drum und dran hing, auszusprechen. Burga war richtig verliebt und zwar in den Gärtner, der ebenfalls im Dienste der Frau und Karls stand. Der junge Gärtner war ebenso brav wie Burga und bei Karl und Karada so angesehen und beliebt, wie das Dienstmädchen bei ihrer Herrin. Gegen eine Heirat zwischen Burga und dem Gärtner war

nichts einzuwenden. Karl war sogar bereit, für die jungen Eheleute, wenn es dazu kommen würde, eine eigene Dienstwohnung einzurichten, damit sie im Hause und im Dienste bleiben könnten. Allein Frau Anna, der Gärtner, hatte andere Absichten. In dem kaum zwei Stunden entfernten Städtchen Tannheim war eine sehr gut eingerichtete Gärtnerei mit Wohnhaus und schönen Treibhäusern zu kaufen. Sie war ihm zu einem annehmbaren Preise angeboten, jedoch unter der Bedingung, daß eine Summe von sechs hundert Mark Anzahlung bei der Uebernahme des Geschäftes geleistet werde. Das war für das junge Paar eine Unmöglichkeit.

Unsere Liebe Frau von Lourdes.



„Ich bin die unbesteckte Empfängnis.“

Anna teilte die ganze Sachlage ihrem Mann mit, und aus der Art, wie sie sich ausdrückte, konnte Karl schließen, es sei ihre Ansicht, ihr Wunsch, den jungen Leuten die paar tausend Mark zu leihen. Karl, der den Gärtner sehr ungern verlor, da er ihn als einen geschickten Burschen zu allerlei andern Handierungen gebrauchen konnte, antwortete etwas zurückhaltend und trocken: „Ich muß mir das erst überlegen. Sechstausend Mark wirft man nicht zum Fenster hinaus. . . Die jungen Leute sind recht und fleißig, aber es ist doch eine Frage, ob sie das große Gärtnergeschäft in Lannheim werden halten können.“

Einige Tage darauf fragte Anna ihren Mann, ob er sich nun besonnen und geneigt sei, die sechstausend Mark dem Gärtner Franz zu leihen, wenn die Heirat zwischen ihm und Burga zustande kommen würde.

„Gut, daß Du mich daran erinnerst,“ entgegnete Karl. „Ja, ich habe mich besonnen und bin willens, Franz die sechstausend Mark auszuhändigen — natürlich, wenn auch Du einverstanden bist. Aber dabei kam mir der sonderbarste Gedanke von der Welt. Höre. Du hast es mir angetan, Anna. Seitdem Du davon gesprochen, ein Kind zu adoptieren, und seitdem der erste Plan mißlungen, ein Kind meiner Schwester an Kindes Statt anzunehmen, verläßt mich der Gedanke nicht mehr. Schön wäre es, wenn wir ein Kind hätten, das wir lieben könnten und wollten, wie unser eigenes. Du erratest nun, was ich meine. Wir geben, wir schenken Franz und Burga die sechstausend Mark, aber unter der Bedingung, daß sie uns ihr erstes Kind abtreten, wenn es ein Jahr alt und gesund ist; wir adoptieren es und machen uns pflichtig, es wie ein eigenes Kind zu halten und ihm eine ausreichende Aussteuer zu geben. Natürlich muß in einem rechtsgiltigen Vertrag alles genau bestimmt werden. Würden die beiden Eheleute nicht Wort halten, so hätten sie sofort die sechstausend Mark zurückzahlen, sonst bleiben sie ihnen geschenkt. Was sagst Du zu dem Plan?“

Anna besann sich eine Weile und antwortete dann: „Wenn das Kind gesund und ein Jahr alt ist! Das hast Du wohl ausgedacht. — Burga ist das beste, ehrbarste Mädchen, das weiß ich, aber Franz?“

„Ich habe Franz seit Jahren fast beständig unter meinen Augen, ich habe nie einen großen Fehler an ihm entdeckt. Er ist fleißig, nüchtern, nicht stolz noch zornig, vielleicht etwas zu sparsam und zu erpicht auf jeden Heller, aber dies ist besser als das Gegenteil. Kurz, im Grund kann ich nur Gutes von ihm sagen.“

„Dann hast Du einen herrlichen Gedanken ausgefunden. Ein Kind der Burga und des Franz, einmal an Kindes Statt angenommen, ja, das kann

ich lieben. . . Und über alles ist es ein gutes, das Gott segnen muß.“

Zwei Monate später fand die Heirat dem Gärtner Franz und Burga statt, Karl und Anna waren die vornehmsten Gäste dabei. Tage darauf wurde ein Vertrag unterzeichnet, dessen Hauptbestimmungen waren: Herr Karl Barack und seine Frau verpflichten sich, dem ersten Kind, das Gott dem Gärtner Franz Linden und seiner Frau Burga schenkt, bei der Taufe zu Gvatter zu stehen. „Besagter Franz Linden und seine Frau verpflichten sich, das erste Kind, das die Frucht ihrer Ehe wird, nachdem es ein Jahr alt geworden und gesund geblieben ist, an Herrn und Frau Barack zu geben, welche dasselbe an Kindes Statt annehmen und ihm eine für das Leben ausreichende Aussteuer zu weisen werden.“ Die andern Vertragsbestimmungen handeln von den sechstausend Mark, welche Barack an Franz Linden bei der Heirat an ihn überläßt und schenkt, sobald er an sein erstes Kind überläßt, und die er sofort zu bezahlen hat, wenn er nicht Wort halten

Drittes Kapitel.

Das erste Kind.

Etwas mehr als ein Jahr war vergangen, als war große Freude in Lannheim im Hause des Gärtners Franz, seine Frau Burga genas eines Kindes, eines gesunden, kräftigen Knaben. Karl und Anna eilten auf die Kunde von dem glücklichen Ereignis nach Lannheim, um nach ihrem Beschlusse das Kind aus der heiligen Taufe zu nehmen. Karl gab dem Knaben seinen eigenen Namen, aber, daß man ihn nach dem italienischen Namen Karlino nenne. Es war aber auch, um der Junge nach einem Jahre in sein Haus gewürde, Namensverwechslungen vorzubeugen. Am nächsten hätten Karl und Anna den munteren Knaben gleich mit sich nach Hause genommen, allein es bei der Bestimmung des Vertrags bleiben. Ueberrascht füllten sich die Augen Burgas mit Tränen, Karl halb scherzend sagte: „Am besten ist es, wenn wir Karlino gleich mit uns nehmen.“

Im Hause Karls zählte man Wochen und Tage und konnte es kaum erwarten, bis die Zeit gekommen rückt, wo der kleine Karlino seinen Einzug nehmen sollte. Man hatte längst allerlei Vorbereitungen getroffen, damit es an nichts fehlen würde. Frau Burga hatte auch bereits ein Kindermädchen in den Dienst genommen.

Da, an einem Sonntag, einige Wochen vor Ablauf des Jahres, erschien Franz unerwartet bei Karl. Es war ein schöner, warmer Sonntag, Karl und Anna saßen vor dem

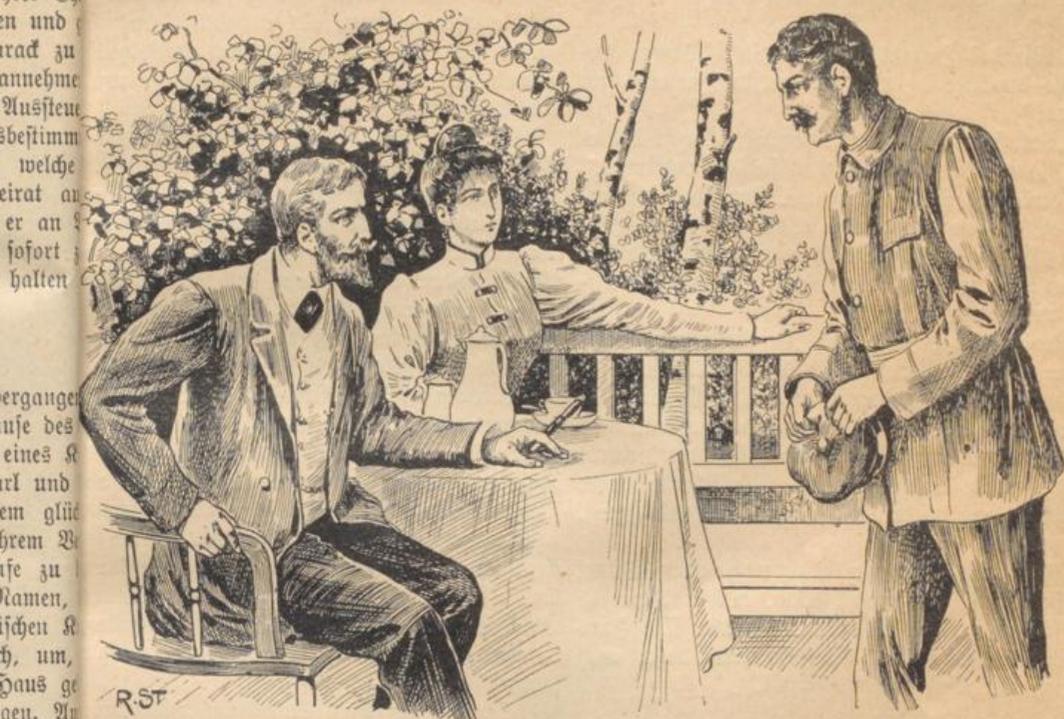
in gutes
 erirat zu
 tt, Kar
 dabei.
 reichnet,
 l Barad
 den Kin
 seiner
 stehen.
 zu verp
 hrer Eh
 en und
 rad zu
 annehme
 Aussteu
 Bestimm
 welche
 eirat an
 er an
 sofort
 halten

Franz hätte gerne mit Karl allein gesprochen,
 dieser sagte heiter und scherzend: „Bring Du
 Anliegen nur im Beisein meiner Frau vor.
 weiß, sie nimmt am Ende Partei für Dich und
 mich. Es wird der Gärtnerei wegen sein?“

zehnmal besser gehalten würde, als bei uns, aber
 er ist halt unser erstes . . .“

„Ganz richtig!“ entgegnete Karl, „und Du weißt,
 Franz, daß Ihr vertragsgemäß versprochen habt,
 das erste Kind uns zu übergeben, damit wir es
 halten und lieben wie unser eigenes Kind.“

„Das wissen wir ganz wohl und sind Ihnen
 ewig dankbar für Ihre Güte, aber Karlino ist doch
 unser erstes . . . Ach, wir bitten und flehen, laßt
 uns das erste. Der liebe Gott gibt uns mehr Kin-
 der, nehmt das zweite statt des ersten. . .“



„Sehen Sie, er ist halt unser erstes, ja unser erstes Kind . . .“

en. Nach
 Tränen
 ist es . . .

„Na, was ist es denn?“

Sehen Sie, er ist halt unser erstes, ja, unser
 Kind . . . Burga weint schon jetzt alle Tage,
 sie daran denkt, daß wir es in einigen Wo-
 chen Ihnen überbringen sollen. . .“

„Ja, ist denn das etwas so Böses, wenn Sie
 es übergeben? Wird es denn bei uns so schlecht
 gehalten sein? Wird es ihm so gar übel ergehen?“

Anna stellte diese Fragen so rasch, daß Franz
 weder gar nicht zum Worte kam. Endlich konnte
 er antworten: „Ach, Frau Anna, reden Sie doch nicht
 so. Wir wissen ja ganz gut, daß Karlino bei Ihnen

Franz weinte bei diesen Worten, Karl und Anna
 schwiegen, beide sichtlich verstimmt und beleidigt. Nach
 einiger Zeit, und nachdem Karl und Anna mitein-
 ander Blicke gewechselt, stand Karl auf und sagte
 zu Franz: „Geh jetzt heim, wir werden Euch berich-
 ten, was wir zu tun entschlossen sind.“ Franz bat
 flehentlich, doch ja ihm und seiner Frau nicht zu
 zürnen, sie könnten einfach nicht anders, es gehe
 ihnen wider die Natur u. s. w.; dann verabschiedete
 er sich.

Nachdem Franz fort war, setzte sich Karl wie-
 der seiner Frau gegenüber, beide blieben stumm. End-
 lich brach Karl das Schweigen und sagte: „Was
 denkst Du zu dieser neuesten Wendung?“

„Was ich denke? Eigentlich haben sie recht, Franz

und Burga . . . Dieses Wort: es ist unser erstes, hat mir in die Seele geschnitten. . . . Wäre ich Mutter, und wäre ich arm, wie das elendeste Bettelweib, mein erstes gäbe ich auch nicht weg. . . .“

„Da haben wir's: Du hilfst ihnen noch! Aber wie lautet die Vertragsbestimmung? Der Vertrag ist gültig!“

„Der Vertrag ist gültig, gewiß, aber über alle Verträge geht etwas anderes. . . . Es ist mir so leid wie Dir, im besten Fall noch ein Jahr warten zu müssen, — und doch muß ich sagen, Franz und Burga haben recht, denn sie handeln, wie ihr Herz es ihnen eingibt.“

„Wie das Herz es ihnen eingibt! Warum gingen sie den Vertrag ein, sie wußten ja alles im voraus!“

„Ja, sie wußten alles im voraus, aber fühlten es nicht, konnten nicht fühlen, was sie jetzt empfinden.“

Karl stand übel gelaunt auf. Im Begriffe, wegzugehen, wandte er sich nochmal um und sagte: „So mir nichts dir nichts gebe ich nicht nach, die beiden jungen Leute sollen wissen, daß sie nicht machen können, was ihnen beliebt.“

Karl gab aber doch nach. Er fühlte ganz wohl, daß er gegenüber den Rechten des Herzens sein urkundliches Recht nicht durchsetzen dürfte. Er ließ also den ersten Vertrag abändern; was in demselben vom ersten Kinde der Eheleute Linden gesagt war, wurde auf das zweite Kind übertragen. Die Urkunde wurde neuerdings von beiden Teilen, von Karl und Franz, unterzeichnet.

Franz und Burga erhielten nach einem Jahre, wie sie gehofft, ein zweites Kind. Diesmal war es ein frisches, rosiges Mädchen, worüber sich Frau Anna besonders freute. Sie übernahm daher auch beim zweiten Kinde die Patenstelle.

Viertes Kapitel.

In Not und Genuß.

Karl und Anna beabsichtigten in ihrem großen Garten allerlei Aenderungen ausführen zu lassen. Sie übergaben die Arbeiten Franz; daher kam es, daß dieser oft und zuweilen längere Zeit bei Karl und Anna weilte. Franz, der die Herzensgüte seiner frühern Herrschaft, Karls und Annas, aufs neue kennen und schätzen lernte, freute sich recht sehr, daß sein zweites Kind, die kleine Elsa, bald in ihnen einen neuen Vater und eine neue Mutter finden sollte. Diesmal wollte er keine Einsprache erheben und auch mit Burga leicht fertig werden, wenn sie sich etwa widersetzen sollte, daß das zweite Kind von Karl und Anna adoptiert würde.

Da trat ein unerwarteter, trauriger Zwischenfall ein. Franz hatte an einem Finger der linken

Hand eine ganz kleine Wunde, die er gar nicht in Beachtung wert hielt. Da er nun viel mit Neuzungen und Erdarbeiten beschäftigt war, mußte er giftiger Stoff durch die kleine Schürfung abgesetzt ins Blut eingedrungen sein. Die Folge war eine Blutvergiftung, der Arm schwoll gewaltig an, die Anstreckung griff immer weiter um sich, im Laufe von zehn Tagen war Franz gesund und — tauglich, aber ein schrecklicher Schlag für Burga. Sie konnte aber doch, das Gärtnergeschäft, das von Franz erst neu eingerichtet worden, unter ihrem Namen zu führen, was schwierig genug sein mußte. Es half, falls er schien es nun als ein Glück, daß Bärnens zweites Kind, dem bald ein drittes nachfolgte, so wohl versorgen und auf weitere Hilfe vorbeistehen, und Anna Barack hoffen konnte.

Es kam ganz anders. Als der Termin rückte, wo Burga die kleine Elsa an Karl und Franz übergeben sollte, da erklärte sie bestimmt und nicht nachdenklich: niemals würde sie sich dazu verstellen, ihr zweites Kinde so wenig wie beim ersten, Mutter beider. Umsonst war das Zureden aller es gut und aufrichtig mit ihr meinten. Es kam schließlich man ihr vor, daß Karl Barack diesmal gegen Nachsicht mehr üben und die sechstausend Mark Passiv rückverlangen würde. „Dazu hat er sein volles Recht entgegenete sie. Sagte man ihr, daß sie dies bedenklich nicht leisten könne, ohne um Haus und Hof zu schäfst zu kommen, so antwortete sie ruhig ihre Zustimmung: „Dann verliere ich eben alles, aber umhalte mein Liebste, Bestes, Teuerstes, meine Pflicht. Lieber betteln und mich täglich todmüde befürchten, aber alle meine Kinder behalten, als in Bitte Glück leben und eines meiner Kinder hergeben war, es eine andere Mutter und einen andern Vater bekommen.“

Schon bevor Karl Barack im mindesten auf Schritt getan und die Zurückzahlung der sechs, als sechstausend Mark gefordert hätte, wenn Burga ohne ihren Mann unterschriebenen Vertrag nicht einwürde, suchte sie, diese Summe aufzutreiben, Burga ist, zu entlehnen. Da ihr dies gelungen, kassierte die volle Summe an Karl Barack mit einem stäblich folgenden Inhalts:

„Berehrtester Herr Karl!

Berehrteste Frau Anna!

In zwei Wochen erfüllt sich das Jahr, dessen Ablauf ich Ihnen entweder mein zweites Kind Elsa übergeben oder die sechstausend Mark zahlen muß, die Sie meinem verstorbenen Mann vor bald vier Jahren übergeben haben, mit deren Hilfe wir uns ein schönes Geschäft richteten. Ich kann mich nicht von meinem

er gar nen, darum sende ich die sechstausend Mark
el mit Ne.

war, muß ist ganz wohl möglich, daß ich insolgebeffen
rjung abGeschäft meines seligen Mannes, das ich seit
Die Fola Tode auf meinen Namen führe, aufgeben
ll gewalt Ich weiß auch ganz wohl, daß es meinem
t sich, im bei Ihnen viel viel besser ergehen würde, als
nd — tonir, aber ich vermag mich nicht von ihm los-
ga Sie zen. Manche andere Mutter vermöchte es, ich
von Frau, ich könnte es auch, allein mir ist, ich müßte
rem Nam Teil meines Herzens, meiner Seele, meines
müßte, s hergeben.

nd, daß fürnen Sie einer armen, gequälten Mutter nicht.
nachfolgebil Ihnen für unzählige Wohlthaten, so lange
Hilfe werde, innigst dankbar und bete täglich für Sie
lieben Gott, daß er Ihnen vergelten wolle,
er Termi ich unvermögend bin. Mein größtes Leid wäre,
Karl un ich wüßte, daß Sie mir zürnten. O tun Sie
mt und nicht und erbarmen Sie sich meiner.

verstehe Ihre treu ergebene, ewig dankbare
ersten,

Burga Linden."

reden al
einten. Es kam für die arme Burga schlimmer,
nd diesmüße geahnt: auf ihrem Geschäfte lasteten
ufsend M Passiva, Schulden. Als nun einige
in volles tbiger Witterung belamen, daß Burga
s sie die bedeutende Summe an Karl Barack
Haus u zurückzahlen müssen, bekamen sie Angst
ruhig ihre Guthaben und verlangten sofortige
es, aber ung. Das war zu viel für die arme
e, meine ve; sie konnte die Gläubiger nicht auf
todmüßig befriedigen, und sie bat um Aufschub.
n, als in Bitten und Flehen war unsonst. Die
er hergebe war, daß der Konkurs über ihr Ge-
ndern Ut und ihre Habe verhängt wurde. Alles
de versteigert an die Meistbietenden und
mindestenaußt. Der Witwe blieb nichts mehr, gar
g der s, als das sehr Wenige, was nach dem
Burga dße einem Konkursiten nicht genommen
ag nichten darf.

ufzutreibBurga mit ihren drei Kindern, — das
ngen, sagte war acht Wochen alt, — war nun
mit einemstäblich auf die Landstraße gestellt. Vor-
ig fand sie eine armselige Unterkunft, ein
ges feuchtes Zimmer bei einer andern
en Witwe, Frau Wille, welche aus Gr-
ung wußte, wie bitter die Armut ist.
tägliches Brot verdiente Burga zunächst,
in zweim sie in einer Waschanstalt eine An-
b Mart ung fand. Neun Stunden mußte sie da-
storbener täglich waschen. Die Aufsicht über
ben habe Kinder führte, so gut es eben ging,
es Gesh alte Wille.

meinem Burga war erst seit wenigen Wochen

bei der Wisse eingezogen, als sie eines Abends den Be-
such des Pfarrers von Tannheim erhielt, der zugleich
der Vorstand der Armenverwaltung war. Der Pfar-
rer fand die Wohnung der Witwe Burga ärmlich
genug, dagegen fiel ihm vorteilhaft auf, daß die
größte Keimlichkeit herrschte, und daß auch die Kin-
der sehr sauber gekleidet waren.

Ob der Pfarrer im Auftrag des Herrn Karl
Barack und der Frau Anna kam? Es schien so,
Burga war überzeugt davon.

Nachdem der Pfarrer zunächst allerlei vom Tode
des seligen Franz gesprochen, und wie dann ein
Unglück um das andere hereingebrochen, begann er
etwas unvermittelt: „Nicht wahr, Frau Burga, jetzt
wäret Ihr doch froh, wenn Ihr für ein oder zwei
Kinder weniger sorgen müßtet . . .“

„Wie meinen Sie, Herr Pfarrer?“

„Nun, wenn Ihr ein Kind, den Karl oder die
Elsa, dem Herrn Karl Barack und seiner Frau über-
geben hättet. Sie hätten es wie ihr eigenes Kind
gehalten und sich dazu verpflichtet . . .“

Da Burga auf diese Worte nichts erwiderte,



„Nicht wahr, Frau Burga, jetzt wäret Ihr doch froh, wenn Ihr für ein
oder zwei Kinder weniger sorgen müßtet . . .“

fuhr der Pfarrer fort: „Nun, ich glaube, das ließe sich auch jetzt noch machen . . . Wie ich Herrn und Frau Barack kenne . . .“

„Ich bitte, Herr Pfarrer, geben Sie sich keine Mühe. Ich bin den Barack für tausend Guttaten dankbar, und ich bin Ihnen für Ihre Güte und Teilnahme dankbar. . .“

„Aber für Euch wäre es doch eine große Erleichterung, wenn Ihr der Sorge der Nahrung, Kleidung auch nur für ein einziges Kind überhoben wäret. . .“

„Die Kinder sind mir alle gleich lieb, ich kann mich von keinem trennen. . .“

„Diese Gesinnung macht Euerm Herzen die größte Ehre, und ich lobe und anerkenne sie. Allein, es könnte der Fall eintreten, wo Ihr Euch von Euern Kindern doch trennen müßtet. . ., wenn Ihr z. B. nicht mehr imstande wäret, sie zu erhalten, wenn Ihr krank würdet, dann müßten am Ende die Kinder doch in die Armenanstalt aufgenommen werden. . .“

„O, Herr Pfarrer, ich will alles tun, ich will Tag und Nacht arbeiten, es ist mir nichts zu viel, wenn wir nur beisammen bleiben können. . . Ich bitte auch täglich Gott um Segen und Gesundheit. . .“

Der Pfarrer drang nicht weiter in Burga, er war tief gerührt über ihre Liebe zu ihren Kindern und über die Anhänglichkeit der Letztern an die Mutter. Er war so gerührt und erbaut, daß er Burga in ihrer Gesinnung bestärkte und — ihr auch eine namhafte Unterstützung zurückließ. Er versprach, wiederzukommen und zu helfen, so gut er könnte.

Fünftes Kapitel.

Das Adoptivkind.

Karl Barack und seine Frau waren empört und aufgebracht über Burgas Handlungsweise, als sie ihnen die sechstausend Mark zurücksandte. Sie wußten wohl, daß Burga das getan, um alle weiteren Verhandlungen unmöglich zu machen. Allein es konnte doch auch den Anschein haben, als sei für Karl und Anna das Geld die Hauptsache; das war nun aber allerdings nicht wahr. Es tat beiden herzlich weh, daß Burga in Not und Elend geriet, allein sie konnten fast mit Recht sagen, sie sei selber allein schuld, denn niemand hatte das Geld zurückverlangt. Und daß Burga selbst in Not und Elend keines ihrer Kinder ihnen anvertrauen wollte, das schien ihnen doch unbegreiflich und fast unverzeihlich.

Inzwischen ereignete sich im nahen Haimstätten ein großes Unglück. Man hatte daselbst im großen Saale des Schulhauses ein Kinderfest veranstaltet, es wurden Vorträge gehalten, Gefänge aufgeführt, auch ein kleines Theater wurde von den Kleinen

gespielt. Vorn vor der Bühne saßen die im hintern Teile des Saales ihre Eltern wachsenden Angehörigen. Da, mitten im ertönt ein gewaltiges Krachen, dann erhebt sich eine furchtbare Staubwolke, Schmerzensrufe, Wehzen und Stöhnen widerhallen von allen Wänden. Der Boden des Saales, schwach gebaut, wälzt sich mächtig belastet, der hintere Teil desselben sinkt gesunken, die Personen, die dort saßen, stürzen in eine Tiefe von über zehn Meter, da diese des Saales sich über dem Vorplatz und dem Schulhaus befand. Zehn Personen waren sofort vier andere starben an den Verletzungen in den ersten Tagen, über vierzig Personen waren schwer verwundet. Fünf Kinder verloren ihre Eltern und wurden zu Waisen, sie gehörten zwei guten Familien an. Da war Hilfe wohl angebracht.

Einige Tage nach diesem schmerzlichen sah der Pfarrer von Lammheim bei Herrn Barack und Frau Anna, denn er war ein gehobener Gast und Freund des Hauses. Man erzählte auch von dem Unglück in Haimstätten. Der Ernst halb im Scherz sagte der Pfarrer, er den Vorgang erzählt: „Da, Herr Barack, Frau Anna, da wäre nun gute Gelegenheit ein Kind zu adoptieren, eines der fünf armen Kinder. Die haben keine Mutter, keinen Vater, die sich nicht von ihnen trennen können. Das ist ein sehr gutes Werk!“

Nach diesen Worten trat lautlose Stille ein, einer Weile sagte Karl in seiner frischen, offenen Art: „Was meinst, Anna? Wir nehmen der Waisen an Kindes Statt an, das heißt, eines der Kinder uns gefällt.“

„Einverstanden. In solchen Fällen muß rasch handeln“, entgegnete Anna.

Schon nach zwei Tagen gingen der Herr und Frau Barack nach Haimstätten, um sich die Waisenkinder an, wählten sich ein vierjähriges Mädchen aus und nahmen der Genehmigung der Behörde gleich mit nach Burga. Vier Wochen später waren alle gerichtlichen Formalitäten in Ordnung, und die kleine Maria wurde Adoptivkind Karls und Annas geworden. Das machte ihnen große Freude, neues Leben in ihr sonst so einsames Haus eingeleitet.

Eines Abends, nachdem Frau Anna die Maria zu Bette begleitet, sagte sie, als sie in das Zimmer trat: „Es ist ein gutes, liebes Kindes der Kinder der Burga könnte besser sein. Sie ist immer in großer Not, die arme Burga hörte ich gestern sagen. . . Jetzt könnte sie ein tausend Mark brauchen. . .“

„Ach, dieses Geld!“ entgegnete Karl

„Ich
sie das
Es kon
„Schl
Carl a
wollt et
Nach
sich und
Halbhe
die gau
als m
So
mehr a
und. . .
Umso b
Ihr die
stausend
ist ih
geholfen
Ja, ja
Hr. . .
keine H
gehen
men na
und br
Geld, gl
wenn D
Morgen
da
er zu tre
sie ja
jen Tag
Schanstal
hsten E
mittags
Es blei
Donntag
„
Carl Ba
a hielt
gingen a
Pflüchtige
): Glau
te gegen
der Klar
muß er
—
„Ein gut
r hast
habe ih
kommt e
im Ges
Buchhalte
Prinzip

„Ich habe es gar nicht mehr angerührt, seit sie dasselbe vor vier Jahren zurückgesandt hat. Es kommt mir fast wie ungerechtes Gut vor...“

„Schicke es der Burga zurück, wenigstens einen Brief...“ entgegnete Anna.

Karl antwortete nichts, sondern brummte nur laut etwas, während er fortfuhr, die Zeitung zu lesen. Nach einiger Zeit legte er das Blatt auf den Tisch und begann fast in mürrischem Ton: „Nein, wir nicht, lieber senden wir die ganze Summe als nur einen Brief...“

„Ich rechne mehr auf dieses als auf das...“

„Also besser, sende mir die ganzen tausend Mark, wenn Du willst.“

„Morgen ist Mittwoch, da wird sie er zu treffen sein, sie ja fast den ganzen Tag in der Schanzel ist. Am nächsten Sonntag, mittags...“

„Es bleibt dabei, Sonntag nachmittags...“

„Karl Barad und ich hielten Wort gingen am Sonn-

tag nach Tannheim. Burga hatte eine unaussprechliche Freude, als sie ihre frühere Herrschaft in ihrem ärmlichen aber sauberen Stübchen sah. Auch ihre Kinder, wie klein sie waren, zeigten sich gegen die vornehmen Fremden recht zutraulich und liebenswürdig. Man sprach von allerlei, aber von dem, was zwischen ihnen vorgefallen, verlautele kein Wort.

Als Karl bereits aufgestanden, um fortzugehen, zog er aus der Rocktasche ein gelbes Kuvert heraus, einen Briefumschlag, hielt ihn Burga vor und sagte

in scheinbar gleichgültigem Tone: „Kennst Du das noch?“ Burga las die Adresse und erkannte sofort ihre Handschrift; sie antwortete nichts und

blickte zur Erde, Tränen traten in ihre Augen. „Nimm und behalte es, es gehört Dir und Deinen lieben Kindern“, sagte Karl.

„Und am nächsten Sonntag kommst Du zu uns nach Liebich, aber zugleich mit Deinen Kindern“, fügte Frau Anna hinzu. Dann entfernten sich beide, Karl und Anna, rasch, so daß Burga eigentlich gar keine

Zeit mehr hatte, ihren tiefen Dank auszusprechen, aber am folgenden Sonntag holte sie das

Verfügte reichlich nach.

„Nimm und behalte es; es gehört Dir und Deinen lieben Kindern.“



RST.

„Nimm und behalte es; es gehört Dir und Deinen lieben Kindern.“

Wichtige Antwort. — Fräulein (zum Dienstmädchen): Glaubst Du, daß der junge schöne Offizier im je gegenüber mich auch hört, wenn ich am offenen Klavier spiele? — Dienstmädchen: Ganz genau muß er Sie hören. — Fräulein: Woran erkennst du das? — Dienstmädchen: Er schloß sein Fenster.

Ein gut dressierter Hund. — Hinz: Einen feinen hast Du da. — Kunz: Und tren ist das Tier. habe ihn schon dreimal verkauft, nach einigen Monaten kommt er immer wieder zurück.

Ein Geschäft. — Hinz: Warum tut denn heute Buchhalter gar nichts? — Kunz: Er vertritt heute Prinzipal.

Aus Erfahrung belehrt. — Mutter: Da ist ein Brief von unserm Studenten Karl. — Vater: Lies ihn gleich vor. — Mutter (liest): Unmüßiggeliebter Va... — Vater: Mein Gott, der will wieder Geld!

Deswegen. — Barbier: Sie sagen, Sie seien vor drei Wochen bei mir gewesen! Ich kann mich gar nicht an Ihr Gesicht erinnern. — Herr: Leicht möglich, jetzt sind eben alle Wunden geheilt.

Schlussfolgerung. — Stammgast: Trink' ich noch eenes? Der Kopf sagt nein, der Magen sagt ja. — Wirtin: Aber der Kopf ist klüger als der Magen... — Stammgast: Und der klügere gibt nach, also trink' ich noch eenes.

Das letzte und das erste Wort.

Es war in einem Dorfe am Rhein, in einem armen, aber saubern, freundlichen Häuschen, da lag der Vater krank, ein armes Bäuerlein. Seit langer Zeit fühlte er ein eigentümliches Stechen und Reizen auf der untern Fläche der Zunge. Der Arzt machte wenig daraus, denn es war anfangs nur ein rotes Pünktchen. Allein mit der Zeit ward das Pünktchen größer, farbiger; dann ward es eine kleine, schmerzliche Wunde. Als der Arzt nach längerer Zeit die Stelle wieder einmal und zwar gründlicher untersuchte, machte er eine recht bedenkliche Miene.

„Ist es etwas Gefährliches?“ fragte der Mann, „Sie dürfen es mir schon sagen, Herr Doktor.“

„Nein, nein!“ entgegnete dieser. „Gefährlich ist es nicht, aber . . .“

„Was aber?“

„Ein Eingriff sollte vorgenommen werden, eine Operation, die übrigens leichter Art ist.“

„Nun denn, was für eine Operation?“

„Die Wunde unter der Zunge muß gründlich gereinigt, sagen wir, herausgekratzt, herausgeschnitten werden, damit sie nicht weiter um sich greift.“

„Ist es nur das? Tun Sie, Herr Doktor, nach Belieben, ich bin jederzeit bereit. Unserems kann schon etwas über sich ergehen lassen.“

Die Operation fand statt. Der Mann wollte sich nicht einschläfern lassen. „Ich mache halt eine feste gute Meinung und halte her“, sagte der Mann. Und er hielt aus, ohne nur zu zucken. Die Operation hatte, so schien es, vollen Erfolg, allein nach einiger Zeit trat der alte Schmerz wieder ein. Der Arzt fand eine zweite, gründlichere Operation notwendig. Der Mann gab sich willig dazu her wie das erste Mal. . . . Aber das Uebel war auch jetzt nicht geheilt, der alte stechende Schmerz trat wieder ein, die Wunde erweiterte sich.

Nach erneuter Untersuchung war der Arzt auffallend wortfroh, er wollte seine Ansicht über den Befund nicht aussprechen, er suchte Ausflüchte und erklärte schließlich, er werde beim nächsten Besuch einen zweiten Arzt mitbringen. Das geschah, er erschien mit einem in der ganzen Gegend als Wundarzt bezeichneten Standesgenossen. Das Bäuerlein ließ sich nur unter der Bedingung nochmal untersuchen, daß man ihm nachher offen und klar über den Befund Mitteilung mache.

Nach der Untersuchung besprachen sich die Aerzte lange geheim miteinander. Als der Mann sie an das Versprechen erinnerte, ihm die ganze Wahrheit zu sagen, erklärten sie ihm, eine Rettung seines Lebens sei nur möglich, wenn seine Zunge entfernt, herausgeschnitten werde.

Der Mann nahm die Erklärung ruhig hin, besann

sich eine Weile, dann fragte er leise: „Kann meine Zunge leben, arbeiten und für meine Familie sorgen? Die Kinder sind noch klein. . . ihre Mutter nicht.“

Bei diesen Worten trat eine Träne in sein Auge. „Es ist alle Aussicht vorhanden“, entgegnete der Arzt, „daß Sie noch viele Jahre, Jahrzehnte wirken und arbeiten können. Ohne die Operation ist die Aussicht höchstens auf einige Monate.“

„Gut“, entgegnete der Mann ruhig, dann wendete er sich nach dem Arzt. „Nun, Herr Doktor, wenn Sie mich der Operation überlassen, meiner Frau und meinen Kindern sagen Sie nichts, ich werde es ihnen selbst mitteilen.“

Am Tage der Operation, als der Arzt alles geordnet hatte und der arme Mann schon auf dem Seziertische da sprach der Arzt, wie von einer innern Mühseligkeit gequält, griffen: „Nun, braver Mann, sagen Sie Ihr letztes Wort — nach der Operation können Sie nicht mehr reden.“

Diese Anekdote machte auf den Mann einen tiefen Eindruck. Er richtete sich auf und sprach leise: „Ein Wort!“

Welches war des guten Mannes letztes Wort? Auftrag, kein Gruß an seine Familie, keine Klage über den schönen Rhein, der unten vorüberfließt. Der Mann faßte sich rasch und sagte fest: „Nun der letzte Satz: Gelobt sei Jesus Christus!“ Er legte sich dann ruhig nieder, und die Operation

Anderwärts lag einst ein armes Mütterchen im Sterben. Das Leben hatte ihm nicht viel anderes gegeben, viel Arbeit, viel Armut, viel Entbehrung, hatte alles im Glauben und Vertrauen auf Gott. Vor dem Tode hatte das Mütterchen keine Furcht, doch schien es beunruhigt. Als der Geistliche, der im Sterben beistand, es fragte, ob ihm etwas bangte, da antwortete das Mütterchen:

„Ja, ja. Ich war immer so einfältig und unvorsichtig. . . . wenn ich nun in den Himmel komme, da wird mich nicht, was ich sagen oder tun soll. . . .“

„Dabst deswegen keinen Kummer“, entgegnete der Geistliche. „Wenn Ihr gestorben seid und geht in den Himmel ein, da sei Euer erstes Wort: Gelobt sei Jesus Christus! und Gott der Vater und der Heilige Geist und die liebe Mutter Gottes und Sanct Joseph und alle Heiligen und alle Heerscharen der Engel werden Euch willkommen heißen und durch den ganzen unermesslichen Himmel es klingen und singen: „In alle Ewigkeit!“ Da lächelte das Mütterlein und verschied.

Was meinst, lieber Leser? Ich meine, das erste und das letzte schönste Wort im Leben und Sterben: Gelobt sei Jesus Christus!

Stromaufwärts.



Hinz und Kunz machen eine Rheinreise. An irgend einer Stelle fliegt beim Nahen des Schiffes ein Schwarm Wildenten auf und vor dem Schiffe her. — Kunz: Siehst du, wie schnell die Tiere fliegen! — Hinz: Ganz kolossal und dazu Stromaufwärts!

Versehlter Zweck. — Hans: In München werden jetzt viele schöne, neue

öffentliche Brunnen errichtet. — Wurstl: Ja, helfen wird's wenig, der richtige Münchner hält sich doch ans Bier.

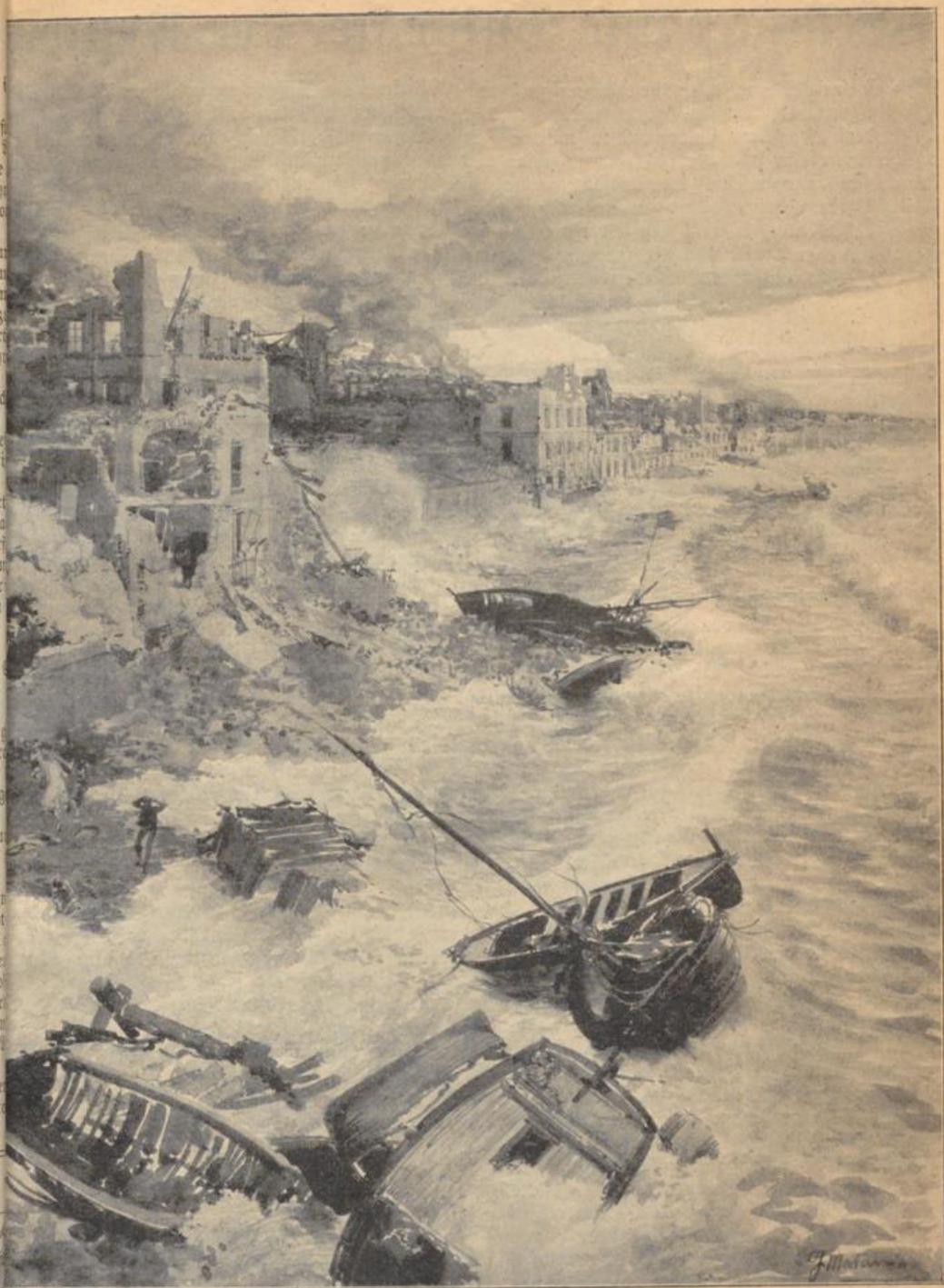
Sehr bedenklich. — Hinz: So es wahr, daß Dei Meester krank is. — Schusterjunge: Ja, krank is er, sehr krank, uf en Tod muß er krank sin; deut Dir, seit drei Tagen hat er me nid mehr verhaue.



Eine
die d

1910

„Kann
Familie
er nicht
in sein
mitgeuete
Fahrzeu
Operatio
te.“
dann u
und mein
n selbst
zt alles
n Sezier
ern Müh
Sie Ihr
Sie nie
einen tie
eife: „E
tes Wort
feine Kl
vorüber
Nun den
s Chr
operation
rden im
gegeben
dehrung,
auf Gott
eine Fur
eifliche,
was bang
ig und u
me, da
entgeg
und geht
t: Gel
r und de
Sankt Se
ungel wer
hen Him
heit!
b,
te, das
und Sto

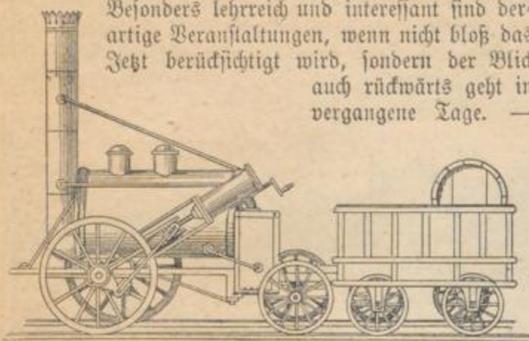


Das Seebeben in der Straße von Messina am 28. Dezember 1908.

Eine gewaltige Meeresflut wälzte sich in der Frühe des 28. Dezember 1908 auf die Stadt Messina zu, die durch Erdstöße bereits in Trümmer gesunken war, aus denen hier und da Flammen emporzüngelten.

Erfinder und Entdecker der Neuzeit

Daß einem Manne, mit mehr oder weniger Berechnung, ein Denkmal gesetzt wird, gehört zu den alltäglichen Vorkommnissen unserer Zeit. Ebenso lesen wir fast alle Jahre von großen und kleinen Ausstellungen, welche veranstaltet werden, um ein Gesamtbild der Gegenwart zu geben. Besonders lehrreich und interessant sind derartige Veranstaltungen, wenn nicht bloß das Jetzt berücksichtigt wird, sondern der Blick auch rückwärts geht in vergangene Tage. —



Stephensons erste Lokomotive „Rocket“.

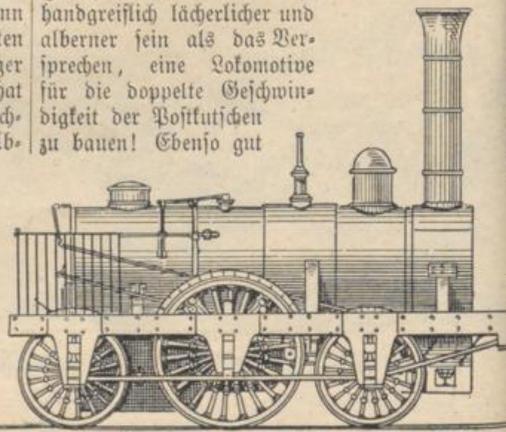
Die zwölf Monatsbilder des heurigen Kalenders sollen nun auch so eine Art von Denkmälern sein für verdiente Forscher und Entdecker, deren Zahl aber nachgerade so groß wird, daß lange nicht alle, nicht einmal die bedeutendsten aufgenommen werden konnten.

Zu folgenden wollen wir uns nun auch nicht bloß damit beschäftigen, zu zeigen, wie bequem es die Wissenschaft und Technik dem Menschen des 20. Jahrhunderts gemacht hat, sondern der Leser soll auch noch in Kürze einen Blick auf unsere Vorfahren werfen, welche die mannigfaltigen Errungenschaften auf den verschiedensten Gebieten des Lebens entstehen und wachsen sahen. Beginnen wir mit dem wichtigsten Verkehrsmittel der Neuzeit, mit der Eisenbahn.

Recht alte Leute mögen sich wohl noch an die Zeit erinnern, da es keine Eisenbahnen gab, oder wo man höchstens vom Hörensagen etwas davon wußte. Auf den Landstraßen traf man meistens Bruder Straubinger, dann und wann eine Privattaxi von reichen Leuten und den alten Postwagen. Das Reisen war selten, weil viel kostspieliger und mühsamer, wohl auch gefährlicher als heute. Das hat sich nun gründlich geändert. Nach allen Richtungen durchkreuzen die Schienenstränge die Länder, Berge und Abgründe bilden für das Dampfross keine Hindernisse, sie werden durchbohrt und überbrückt. Nord und Süd haben ihre Eisenbahnen und es dürfte kaum ein Land in Europa geben (Montenegro ausgenommen), wo man nicht Eisenbahn fahren könnte. Diesen unleugbaren Fortschritt verdanken wir einer Reihe tüchtiger Männer, die unter unläuglichen Mühen und Schwierigkeiten ihre Pläne schließlich durchführten, unbekümmert um Mißtrauen oder Spott, vielfach auch unter großen persönlichen Opfern.

Georg Stephenson zählt zu diesen

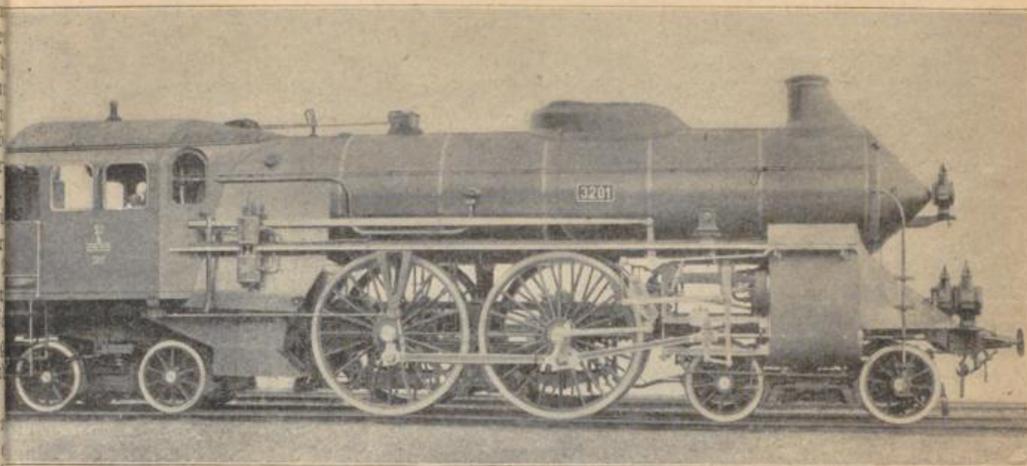
Pionieren der Wissenschaft und Technik. Als Söhne seiner Eltern zu Wylam in Northumberland geboren, diente er anfänglich sein Brot als Wärter der Dampfmaschine einer Kohlengrube; hier gelang es ihm, einen Pumpwerk zu konstruieren, an dem gelehrte Ingenieure sich vergeblich versucht hatten. Aufseher geworden, leitete er ein großes Kohlenwerk bei Darlington, das zum Transporte der Kohlen 1814 einen Schienenweg mit einer Lokomotive. Unter seiner Leitung kam dann 1825 der Bau der ersten Eisenbahn für Personenverkehr auf der Strecke Stockton-Darlington, ebenfalls von Stephenson und zwar in musterhafter Weise erbaute Lokomotive „Rocket“ zeigt unter anderem die Ausbildung. Sie besaß allerdings noch hölzerne Räder und hölzerne Pleuelstangen, weil damals der Bestandteile aus Eisen nicht so einfach zu beschaffen waren wie heute. Die Bleche mußten aus Manchesters Walzmaschinen gehämmert werden, hier wurden die Kessel sogar gegossen. — Diese Lokomotive wurde am 27. September 1825 unter allgemeiner Spannung eröffnet; sie war allerdings noch nicht als Dampfmaschine vorgesehen, welche den ganzen Verkehr an Seilen weiter befördern sollte. Auch hatte man die ersten Personenwagen eine verzierte Kutsche mit Menageriekläffen. Immerhin werden wir die kühne Tat Stephensons bewundern und einigermassen würdigen können, wenn wir sowohl die Schwierigkeiten in mechanischer Hinsicht, als namentlich die sehr ungünstige Stimmung des Publikums berücksichtigen. Mußte doch der Erbauer mancherlei Anfeindungen und Prozesse usw. sich gefallen lassen, während seine Pläne bei der Vermessung der Strecke von dem gereizten Landvolk sogar mit Knütteln und Steinen bedroht wurden. Da Stephenson beharrte, er wolle eine Lokomotive bauen, welche engl. Meilen in der Stunde durchlaufe (1 engl. Meile ist rund 1600 m), schrieb eine angelegentlichste Zeitschrift: „Was kann wohl handgreiflich lächerlicher und alberner sein als das Versprechen, eine Lokomotive für die doppelte Geschwindigkeit der Postkutschen zu bauen! Ebenso gut



Die erste deutsche Lokomotive „Adler“.

man glauben, daß die Bewohner von Wool-
 sich auf einer Rakete abfeuern ließen, als daß
 einer solchen Maschine anvertrauten." So-
 in Parlament wurde Stephenson befragt, ob er
 wirklich getraue, eine Maschine für 4, 8 oder 10

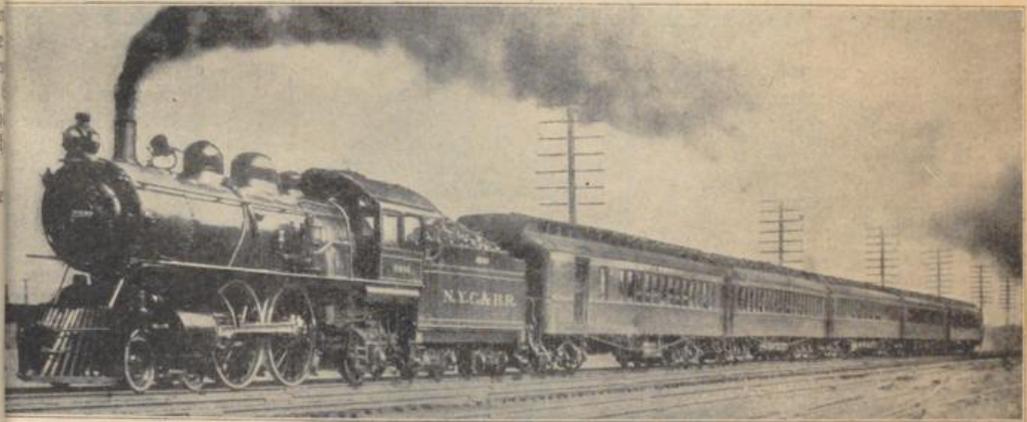
17 424. Im Jahre 1835 lief die erste deutsche Bahn
 von Fürth nach Nürnberg, 1850 waren bereits über
 6000 km in Betrieb. Ähnlich anderwärts. 1902
 befaß Deutschland allein über 52 000 km Eisen-
 bahnen, Oesterreich-Ungarn aber 40 000, Amerika über



Neue deutsche Schnellzuglokomotive. (Fährt 150 Kilometer in der Stunde; die Treibräder sind 2 Meter 20 Zentimeter hoch.)

in Geschwindigkeit herzustellen. Als er dies rund-
 bejahte, gedachte der Redner einen gewichtigen
 pf anzuspielden mit der Bemerkung: „Aber wenn
 einer solchen Geschwindigkeit sich z. B. eine Kuh
 das Geleise verirrt, so wäre das doch eine
 fatale Situation?“ „Zawohl, höchst fatal für

300 000, die kleine Schweiz über 4000 km. Im
 jetzigen Bahnbetrieb sind Geschwindigkeiten von rund
 100 km keine Seltenheit mehr, ja man hofft sogar
 auf 160 bis 200 km zu kommen. So hat sich in
 wenigen Jahrzehnten eine ungeahnte Umwälzung der
 gesamten Verkehrsverhältnisse ergeben, die wir nicht



Amerikanischer Blüzug New York-Buffalo während voller Fahrt photographiert.
 (Die Lunteglocke hinter dem Schornstein ist gerade schwebend im Bilde festgehalten worden.)

Ruh," lautete die prompte Antwort. — Wir
 jetzt über derartige Einwendungen, aber
 enson mußte sie allen Ernstes widerlegen und
 es mit glänzendem Erfolg. Seine Bemühungen
 überreiche Frucht getragen und rasch jedes
 teil zerstört.

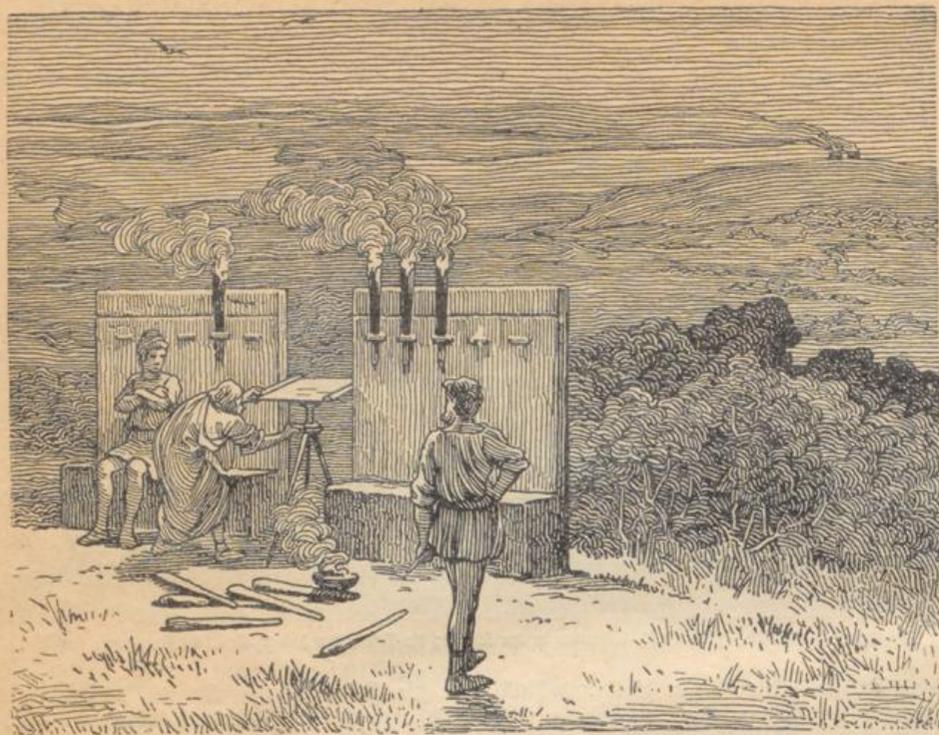
im Jahre 1830 betrug die Gesamtlänge der
 bahnlinsen 332 km, 15 Jahre später bereits

besser erläutern können als durch Wiedergabe einer
 Tafel, welche 1840 bei Eröffnung der Linie Basel-
 Straßburg die Fortschritte in 500 Jahren darstellte
 Es waren da abgebildet:

1500: ein armer Fußgänger, müde und matt; wann
 wird er ankommen?

1550: eine Kutsche, 8 Tage Reisezeit.

1600: die Personenpost, 6 Tage.



Rauchtelegraph der Alten.

1700: die sogenannte Diligence, welche „bloß“ mehr 4 Tage beanspruchte.

1800: ein Silwagen, der die Strecke in 2 Tagen zurücklegte.

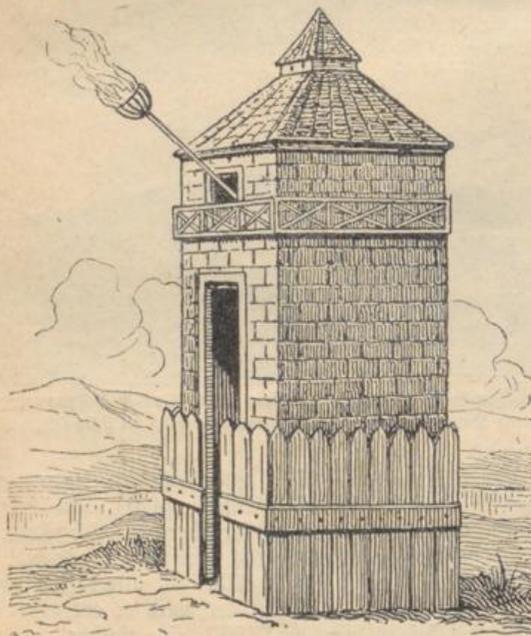
1841: das Dampfrohr, welches 2 Stunden brauchte, und endlich 1900: ein Luftschiff (!), gezogen von einer Flügelmaschine: 1 1/2 Minute.

So weit sind wir ja nun allerdings noch lange nicht trotz Zeppelin, aber das Erreichte wäre genügend, unsern Uregroßeltern die Haare zum Sträuben zu bringen, es mag auch uns genügen, in Dankbarkeit des wackern Stephenson und all seiner Nachfolger zu gedenken.

In der Geschichte der Entdeckungen ist es eine bekannte Tatsache, daß eine Erfindung der andern ruft, mit zunehmender Möglichkeit mehrten sich auch die Bedürfnisse. Kaum war die Eisenbahn erstellt, als

und Voten sind zu langsam; fast alle Wünsche der Telegraph. In frühen Jahrhunderten schon geman optische und akustische Signale dazu.

S. vor 2000 Jahren auf seinen Zügen Persien und Griechenland. Auch im trojanischen Kriege sollen Feuer- und Lichtsignale angewendet sein. Etwas Ähnliches auch die Trommeln vieler Stämme in den noch jetzt Eisenbahnsignalen gegen Ende des 18. Jahrhunderts wieder von Chappe, nachher in Frankreich früher gemacht, als in Vergessenheit war. Napoleon I. ließ sie auf seinen Zügen mit großem Vorteil anwenden. 1830 wurde ihre Erfindung auch dem Publikum bekannt, währte gegen eine Entlohnung von 20 Fr. für 10 Meilen Entfernung. Es



Satteltelegraph der Römer.

auch
legtra
ne
wir
Va
mehr
könn
geme
de.
das
gen
gen
Mit
dem
schen
bore
je h
Kult
deste
ni
wert
die
V
erfü
Spr
das
un
facht
sie r
weit

1850
1852
1848
1826
1825
1850
1852
1848
1826
1825
1850
1852
1848
1826
1825
1850
1852
1848
1826
1825

Verzeichnis der Mitglieder des unmittelbaren Benefiziner-Stiftes Maria-Sinfedelst.

Der hochachtb. Gnädige Herr Hof- u. Thoms Hofrat von Altshofen, Supten.
 Geboren 16. Sept. 1838. Prof. 8. Sept. 1879. Gemählt 30. Mai 1905.

Die Stöwe, Priester:

P. Rhomas Staub , Weisingen, Jug. D. Gallen	1864
P. Kemilian Rostenberger , Zimmeren, Schtrötenberg, Obdrler	1843
P. Philipp Bader , Weimul, Kargau, Sublar	1818
P. Klemens Fegelin , Weisingen, Jug. Sublar	1828
P. Lehrich von Stidenbach , Strb. Schöng, Sublar	1831
P. Geno Kuhn , Serten, Et. Walden, Sublar	1833
P. Fidel Bristl , Gens, Graubünden, Sublar	1835
P. Stobing Emger , Kitzbach, Schöng	1840
P. Albert Kuhn , Goblun, Kargau	1839
P. Hubolf Pfäffler , Schöng, Unterröden	1841
P. Geo Keel , Hordnach, Et. Walden	1839
P. Bonaventura Hingegger , Gaur, Jug	1837
P. Franz Eales Tristenthal , Tristenthalen, Graubünden	1840
P. Wilhelm Zehler , Kitzbach, Schöng	1842
P. Leopold Emberris , Gschlitz, Et. Walden	1843
P. Gerold Studer , Kleinmungen, Sagen	1836
P. Dominiel Watter , Engelberg, Unterröden	1838
P. Zigisbert Gaur , Gens, Graubünden	1845
P. Franz Gärder , Weisingen, Jug	1844
P. Anton Kern , Bergschli, Sagen	1844
P. Mikolans Schmid , Dickschöfen, Zburgau	1847
P. Abriel Wreter , Waldungen, Kargau	1845
P. Mortz Egger , Toblat, Et. Walden	1846
5. Onabern Ignaz Cornab , Mu, Kargau, Alt von	1846
P. Martins Kitzbach , Kmetta	1848
P. Magab Zehner , Unterröden, Kargau	1847
P. Magab Gaur , Gasse, Sagen	1847
P. Erchan Kitzbach , Zgal, Et. Walden	1850
P. Joseph Wulf , Gumen, Sagen	1852
P. August Ziemer , Stöber, Sagen	1848
P. Stoll Strensbach , Kalden, Kargau	1855

5. Onabern Dingen Meier , Mülden, Et. Walden, Alt von Stidartion, Daltou, Hochmerta	1855
P. Andreas Santenslager , Strnach, Zburgau	1856
P. Yakob Jenni , Glons, Storerberg	1856
P. Hubert Egler , Stidshofen, Zburgau	1859
P. Freibolin Eggenstein , Kitzbach, Et. Walden	1859
P. Martinus Zetzler , Zburgau, Sagen	1857
P. Edilo Rindholz , Sagen, Sagen	1852
P. Ernst Thann , Serten, Et. Walden	1858
P. Teromyne Wehler , Schentel, Weiburg	1858
5. Excellent Kapmann Meihammer , Weisingen, Sagen, Stidshofen von Sularsch	1862
P. Gregor Koch , Sagen, Kargau	1862
P. Joseph Straub , Weisingen, Jug	1859
P. Ignaz Zuyffig , Zetzlerberg, Mu	1861
P. Abelard Stroh , Etten, Solothurn	1862
P. Leopold Zehner , Weisingen, Jug	1862
P. Karlhubert Girt , Solothurn	1864
P. Johann Baptist Suter , Etten, Zburgau	1864
P. Leander Gasser , Gaur, Weisingen	1861
P. Julius Meier , Freirenbach, Schöng	1861
P. Moritz Freiler , Ettenbach, Unterröden	1864
P. Domand Gaur , Stamsyl, Sagen	1865
P. Magnus Seibling , Sagen, Et. Walden	1866
P. Peter Fleckli , Weisingen, Sagen	1864
P. Stitor Escherr , Schöng, Et. Walden	1865
P. Doming Graf , Gaur, Et. Walden	1868
P. Antelm Gaur , Mu, Et. Walden	1867
P. Joseph Gaur , Stidshofen, Sagen	1868
P. Frederik Kitzler , Weisingen, Sagen	1863
P. Urban Bigger , Serten, Et. Walden	1863
P. Eggenmünd be Gaur , Etten, Stalls	1867
P. Goh. W. Gensinger , Sinfedelst	1868
P. Konrad Gieseler , Sinfedelst	1868
P. Julius Res , Gens, Graubünden	1870
P. Frederik Freuler , Schöng, Unterröden	1866

auch
legte
ne
wir
Ba
mehr
könn
geme
de.
das
gen
der
dem
schen
bore
je ho
Kult
deste
ni
werd
die
Es
erfü
Spr
das
un
sach
sie r
weit
Wänd
chon g
aju.
Zahren
nd Ori
rojani
er- und
gewende
as Lehr
Tromm
imme i
graphen
jetzt
signalen
e des l
wieder
pe, nad
Erfindun
nacht, ab
ffenheit
oleon l
eimen
em Bor
de ihre
Publi
gen eine
für 10
g. Es

1887
1886

1872
1874
1871
1870
1872
1873
1872
1872
1876
1877
1874
1876
1875
1880
1876
1879
1879
1880
1877
1881
1882
1883
1884

1846
1839
1837
1846
1841
1848
1855
1854
1850
1859
1854
1846
1861
1859
1857
1859
1860
1850
1861
1864
1864
1870
1873
1871
1876
1871
1871
1879
1881
1882
1879
1887
1884

1883
1881
1884
1884
1883
1887
1886
1886

Fr. Theodor Schwieger, Wilsfian, Luzern
Fr. Paul Arnold, Altorf, Urt

Kaltenbrüder :

Dr. Roman Weibel, Oberkirch, Luzern
Dr. Johann Ev. Keller, Sarmenstorf, Kargau
Dr. Jakob Reb, Althausen, Kargau
Dr. Stephan Kruder, Niederhelfenschwil, St. Gallen
Dr. Laurentz Fritsch, Gommiswald, St. Gallen
Dr. Reinrad Eugster, Altsätten, St. Gallen
Dr. Anton Bunter, Au, Kargau
Dr. Alois Räch, Oberriet, St. Gallen
Dr. Philipp Haas, Jonen, Kargau
Dr. Michael Käf, Lenggenwil, St. Gallen
Dr. Cihmar Benz, Marbach, St. Gallen
Dr. Gerold Rohler, Rümikswil, Solothurn
Dr. Aelrich Kellenberger, Oberegg, Appenzell
Dr. Sebastian Zahner, Kallbrunn, St. Gallen
Dr. Paulin Rebholz, Frensdorf, Württemberg
Dr. Maurus Göpfert, Pfäfers, St. Gallen
Dr. Robert Bömer, Dohennöfen, Preußen
Dr. Moriz Saas, Surwil, Bern
Dr. Fidel Hagenbüchle, Zolomis, Thurgau
Dr. Pet. Damian Stäbli, Echens, Thurgau
Dr. Nikolaus Roos, Amden, St. Gallen
Dr. Benedikt Fähr, Kaltbrunn, St. Gallen
Dr. Ludwig Hirtshanser, Amriswil, Thurgau
Dr. Paul Schuster, Nuolen, St. Gallen
Dr. Koloman Buchseler, St. Kläfen, Baden
Dr. Konrad Stäbli, Echens, Thurgau
Dr. Peter Stadler, Birgelen, Uri
Dr. Jakob Käpfer, Oberberg, Schwyz
Dr. Karl Zürcher, St. Gallen
Dr. Martin Kappeler, Nickenbach, Thurgau
Dr. Augustin Weissen, Rohrdorf, Kargau
Dr. Georg Kalberer, Meis, St. Gallen
Dr. Gott Dertig, Hünach, St. Gallen

Jonas Staub, Nenzlingen, Zug
Felix Moser, Sigkirch, Luzern
Peter Damian Buch, Webersdorf, Kargau
Joh. Dannaßen Mautmann, Balmwil, Luzern
P. Adolphs Ledergerber, Baden, Kargau
P. Leonhard Eugener, Unterrägeri, Zug
P. Joseph Kuster, Eschbach, St. Gallen
P. Ador Baumgartner, Sitrach, Thurgau
P. Maurus Rigg, Pfäfers, St. Gallen
P. Koloman Krato, St. Gallentappel, St. Gallen
P. Ulrich Wüthhaber, Krum, St. Gallen
P. Alphonse Schmutz, Wüschwil, St. Gallen
P. Laurentz Eberhard, Schams, St. Gallen
P. Joachin Giesler, Altdorf, Uri
P. Johann Nep. Burger, Oberprentingen, Kargau
P. Beat Meier, Donsdorf, Württemberg
P. Joh. Christoforus Keiner, Basel
P. Augustin Schäfer, Basel
P. Theodor Käfer, Günsledin
P. Friedrich Ziegler, Solothurn
P. Richard Krütsch, Schönbühl, Württemberg
P. Karl Zehnder, Günsledin
P. Bernhard Füller, Stansstad, Unterwalden
P. Wolfgang Fuchs, Basel
P. Thomas Jüngel, Karlsruhe, Baden
P. Alois Gyr, Günsledin

Kirchner :

Fr. Gott Wörger, Rapperswil, St. Gallen
Fr. Lukas Feigenwinter, Arlesheim, Basel
Fr. Benedikt Egglin, Mensingen, Zug
Fr. Vinzenz Bigel, Arto, Schwyz
Fr. Cihmar Schenwiler, Waldkirch, St. Gallen
Fr. Raphael Kässlin, Betsried, Unterwalden
Fr. Wilhelm Reuf, Niederhelfenschwil, St. Gallen
Fr. Hermann Roth, Zell, Luzern
Fr. Johann Georg, Wetz, Solothurn

ein g
ngen ne
daß die
waren
un hait
un hait
rie von
den, ab
rähte,
e der
das nach
den erda
eter Höb
Erfinde
daß de
lehr g
iden ein
zwischen
et, in
aven.
Welt,
en Afris
ndet die
Der Z
blichschne
sgerücht
des räd
des räd
Schrei
ber au
er vorn
ener! W
angt, au
t, aber
und W
eit, wo
e heuti
ich ein
ben wi
rbeitet
kens.
In?
in eine
de der
in friste
hen wi
chtungs
enter
beschr
in Pa
om mi
tetmadel
t!" An
ütig;
aber
daß ei
nden an
werde.
ne
hat der
pflicht.
darau

ein großer Fortschritt, aber alle diese Vor-
 ngen versagten z. B. bei Nebel, abgesehen da-
 daß die Einrichtungen teuer und wenig zuver-
 waren.
 nun hatte ja bereits im Jahre 1809 der bayrische
 rie von Sommering einen elektrischen Telegraphen
 den, aber er brauchte dazu nicht weniger als
 Präfte, also doch sehr unpraktisch. Erst als
 e der Erfindung ihre heutige Gestalt gegeben
 das nach ihm benannte System von Punkten und
 en erdacht, entwickelte sich der Telegraph zu un-
 ter Höhe. Morse wird vielfach noch als eigent-
 Erfinder angesehen, es ist aber doch ziemlich
 daß dem nicht so ist; man sagt vielmehr, daß
 sehr gut verstanden habe, „fremde Verdienste
 iden einzuheimsen“. Im Jahre 1843 wurde die
 zwischen Baltimore und Washington (60 km)
 et, in Deutschland 1848 zwischen Hamburg und
 aven. Jetzt überspannt der elektrische Draht die

Welt, er durchquert die
 en Afrikas und Asiens und
 ndet die Völker untereinan-
 Der Telegraph übermit-
 telt binnen Sekunden die Botschaften und
 gerüchte, den herzlichen
 des Freundes wie das
 des rächenden Gesehes oder
 Schrei der Not.

Über auch hier heißt es:
 er vorwärts, immer voll-
 ener! Bereits ist man dabei
 ang, auch ohne den lästigen
 t; aber ebenso schnell die Botschaft über
 und Meer zu senden; vielleicht kommt noch
 zeit, wo man nur mehr in historischen Museen
 e heutigen Telegraphen ansehen kann, wenn
 sich einst die drahtlose Telegraphie überall
 hen wird. Ein ganzes Heer tüchtiger Män-
 arbeitet rüstig an der Verwirklichung dieses
 afens. Wer kann mit Grund am Gelingen
 An?

in einem alten Buche, das nur mehr im
 be der Bibliotheken sein
 n fristet, in den „Mathe-
 hen und philosophischen
 ctungsstunden“ von Daniel
 enter (Mürnberg, 1636)
 beschrieben, wie Clau-
 in Paris dem Johannes
 om mittels sympathischer
 etnadeln zuruft: „Komme
 t!“ Am Ende aber heißt es
 üttig: „Die Invention ist
 aber ich achte nicht da-
 daß ein Magnet solcher
 nden auf der Welt gefun-
 werde.“ — Unterdessen
 hat der Gedanke sich doch
 wirksam gemacht. Wir sind nicht
 t darauf beschränkt, die

Gedanken un-
 serer Lieben in
 toter Schrift,
 wenn auch noch
 so rasch, zu er-
 fahren, das Te-
 lephon ge-
 währt uns die
 Möglichkeit, das
 lebendige, war-
 me Wort des
 Freundes mit
 allen uns wohl-
 bekannten Eigen-
 tümlichkeiten des
 Redenden zu

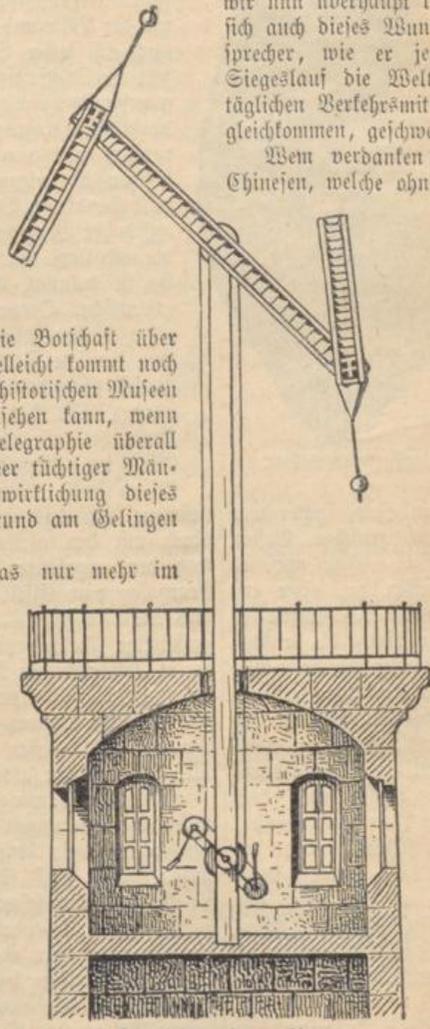
A	B	C	D	E	F
G	H	I	K	L	M
N	O	P	Q	R	S
T	U	V	W	X	Y
Z	8	1	2	3	4
5	6	7	3	9	10

Alphabet des Seigertelegraphen.

hören, mögen
 auch 1000 und
 mehr Kilometer uns voneinander trennen. Weil
 wir nun überhaupt lieber reden als schreiben, so hat
 sich auch dieses Wunderwerk der Neuzeit, der Fern-
 sprecher, wie er jetzt heißt, in unerhört raschem
 Siegeslauf die Welt erobert und ist zu einem all-
 täglichen Verkehrsmittel geworden, dem wenig andere
 gleichkommen, geschweige es übertreffen.

Wem verdanken wir dieses Wunderwerk? Die
 Chinesen, welche ohne Frage sehr geschickte Leute sind,
 wollen es, wie die Buchdrucker-
 kunst, das Schießpulver und
 manches andere lange vor den
 Europäern erfunden haben und
 zwar als „Tausend-Meilen-
 Sprecher“. Bei näherem Zu-
 sehen schrumpft die Sache aber
 zum bekannten Fadentelephon
 zusammen, mit dem wohl man-
 cher der geehrten Leser sich
 in der Jugendzeit vergnügt
 hat. Wenn wir absehen von
 einem Franzosen Josef Bour-
 senus (1854) und dem in Ame-
 rika lebenden Italiener An-
 tonio Meucci, deren Ansprüche
 noch nicht genügend sicher sind,
 so müssen als Erfinder des Te-
 lephons der Deutsche Philipp
 Reis und der Amerikaner Gra-
 ham Bell angesehen werden.

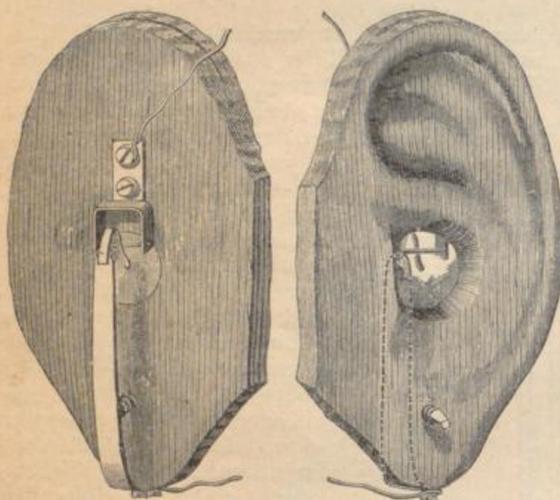
Reis, geb. 1834 zu Gelnhausen,
 später Lehrer am Knabeninstitut
 zu Friedrichsdorf bei Homburg,
 begann bereits 1852 einen
 Lautübertrager herzustellen und
 konnte 1860 denselben auch
 vorführen. Er ähnelt aber,
 wie die Abbildung zeigt, sei-
 nem heutigen Namensbruder
 ganz und gar nicht; Reis
 nahm die Gestalt des mensch-
 lichen Ohres zum Vorbild und



Seigertelegraph von Chappe.

sein Instrument übertrug wohl auch Töne, aber nicht die Feinheiten der menschlichen Sprache. Deswegen und weil die Sache überhaupt zu früh kam, konnte Reis nur wenig Anerkennung finden, obgleich er sich alle Mühe gab und die Erfindung u. a. auch dem Kaiser von Oesterreich, sowie dem Könige von Bayern in Frankfurt vorführte. Reis starb nach vielem Kummer und großen Enttäuschungen, erst 40 Jahre alt, 1874. Auch an ihm bewährt sich wieder einmal der Spruch: Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande. Später natürlich, 1885, wurde ihm in seiner Vaterstadt ein Denkmal gesetzt. —

Ganz anders war die Aufnahme, welche das Telephon fand, als es zum zweiten Male und zwar aus Amerika zu uns kam. Graham Bell, Professor in Boston, erfand es, ganz unabhängig von Reis,



Reis'sches Telephon in der ursprünglichen Gestalt.

im Jahre 1876, und bereits ein Jahr später war die erste Fernsprechklinie der Welt zwischen Boston und Somerville (Mass.) in Betrieb. Man muß es den Amerikanern lassen, sie greifen zu, ohne erst lange, allzulange abzuwarten, wie der Deutsche es so im Brauche hat. Wenn für Reis die rechten Männer noch fehlten, für Bell waren sie da. Wir erinnern nur an den berühmten deutschen Generalpostmeister Stephan, welcher, die Wichtigkeit der amerikanischen Erfindung erkennend, noch im gleichen Jahre 1877 die erste „amtliche Telegraphenlinie mit Fernsprecher“ zwischen Berlin und dem Borort Friedrichsberg eröffnete. Nachdem noch Hughes das Mikrophon, den eigentlichen Sprechapparat erfunden (das Telephon dient nur als Hörer), kann man die wunderbare Erfindung als vollendet ansehen. Der „Tausend-Meilen-Sprecher“ der chinesischen Phantasie ist nun längst zur Wirklichkeit geworden; Linien von 1000 und mehr Kilometer Länge sind keine Seltenheit mehr.

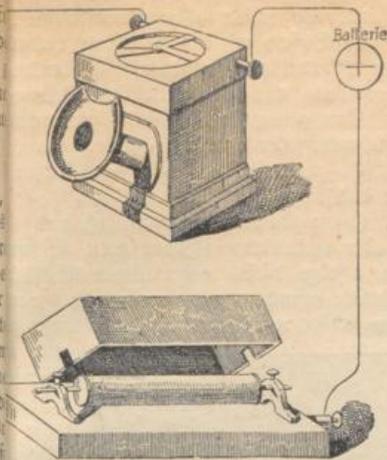
Schon oben wurde die drahtlose Telegraphie

erwähnt. Wir sind gewohnt, mit dieser immer den Namen Marconi zu verbinden, muß aber doch bemerkt werden, um gerecht daß der deutsche, leider zu früh verstorben rich Herz (gestorben 1894) es war, der zu Wellennatur der Elektrizität bewies und Grundlage für den neuesten Zweig der dungen dieser Naturkraft legte. Marconi, Verdienste gewiß anzuerkennen sind, hatte das kapitalkräftige Leute für seine Sache zu inter er konnte so die im stillen Laboratorium de filiers geborene Idee praktisch machen und der Öffentlichkeit übergeben. Außer ihm arbeitete Gelehrte aller Stände an der Vervollkom dieses neuesten Verkehrsmittels; wir nenn den Franzosen Branly, sowie die beiden Professoren Slaby in Charlottenburg und B

Straßburg. Es ist dem Leser bekannt, daß wärtig die meisten Marinen auf ihren funktentelegraphische Einrichtungen mitfährt mit der Küste und, wenn nötig, mit andern auch auf hoher See verkehren zu können. jetzt ein Schiff nicht mehr wie früher von all abgeschritten; wenn es gefährdet ist, bricht drahtlose Telegraphie Hilfe, der gefürchtet verliert viel von seinen Schrecken, im bleiben die einzelnen Geschwader leicht in Uebri in beständigem Verkehr. Auch auf dem auf hohen Bergesgipfeln, werden Stationen um möglichst weit Nachrichten versenden zu Es ist bekannt, daß es Marconi gelungen atlantischen Ozean zu überbrücken durch die rigen Wellen seiner Stationen. Auch die nere deutsche Station Rauen, 30 km westl a auch Berlin, versendet ihre Depeschen längst bis St. allgemei burg (1350 km), selbst die Alpen bildet Famil Hindernis, wie die Verbindung mit Rigi-Sager, ein (800 km) beweist (der Sendeturm in Riga, an 96 m hoch). Wir dürfen wohl mit Gr

nehmen, daß das auswärtige Amt in Berlin Seitdem direkt mit den afrikanischen Kolonien verkehren: nicht trotz der ungeheuren Entfernung, gerade so wie der Franzosen vom Eisesturm aus jetzt schon miten von und Marokko sich in Verbindung setzen könnten mit großartige Ausdehnung der drahtlosen Tele! Diese ergibt sich aus der Tatsache, daß im Januar 1900 die Zahl der Stationen bereits 1550 betrug berühm dem deutschen System „Telefunken“ werden 41 den den Marconi 20 % aller Stationen betrieben. Wer der alles seit weniger als einem Jahrzehnt. die Au

Es läßt sich nur schwer ausdenken, welche riße jede vollen Veränderungen das plötzliche Verschwinden von h nun so allgemein benötigten Elektrizität nach sich lt. Schon würde. Und doch sind kaum 100 Jahre ver Brot ver seit Volta durch scharfsinnige Untersuchungen in ganzes sogennante „fließende“ oder galvanische Elek finden d den Grund zu den meisten modernen Errungen! Zeitungs auf diesem Gebiete legte. Geeignete Apparate hen Vor zum Studium der damals wie auch heute noch Beruf haften Naturkraft. Wir erinnern nur an die von alle



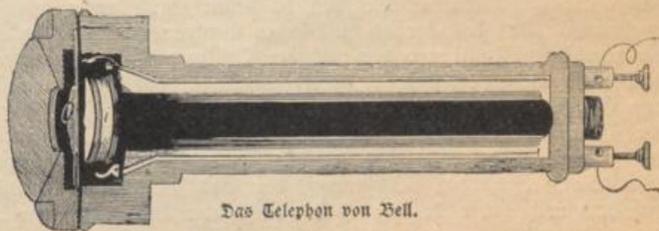
Das verbesserte Telephon von Reis.

Säule, an die Becher-Elemente, den Elektro- phor, das Strohhalm- elektro- stropf usw. Auch die längst wieder vergessene Hydrogen- lampe wurde von

vor allem solche naturwissenschaftlichen Inhaltes, und bald auch chemische Experimente versucht; als Laboratorium diente ein leerer Packwagen. Hier gab der mutige Junge auch eine Zeitung heraus und zwar so, daß er, um die Einnahmen möglichst zu steigern, Reporter, Redaktor, Seher, Drucker und Verkäufer selbst machte. Das alles mit 12 Jahren! Das Blatt führte den Titel: „Grand Trunk Herald“ und wurde sogar in Europa bekannt, wo Stephenson, der auch davon gehört, eine Spezialausgabe für sich allein bestellte. Als später eine Explosion einen kleinen Brand verursachte, wurde die Benutzung des Wagens verboten, und so hörte auch die Zeitung zu erscheinen auf. — 1862 bewahrte Edison das Söhnchen eines Stationsvorstehers vor dem Ueberfahrenwerden durch einen Eisenbahnzug, worauf der dankbare Vater dem Retter die Kunst des Telegraphierens beibrachte, der nun bald Telegraphist wurde mit 25 Dollar Monats- gehalt. Von jetzt an steigt Edison empor, verschiedene Erfindungen auf dem Gebiete der Telegraphie machten ihn bekannt und brachten Geld ein, so daß schließlich der Bau einer eigenen Fabrik unternommen werden konnte. Wir können leider nicht näher auf dieses so überaus interessante Leben eingehen und müssen uns damit begnügen, einige der wichtigsten Erfindungen Edisons zu erwähnen. Diese haben alle das gemein- sam, daß sie praktisch sind, wie man übrigens von einem Amerikaner es nicht anders erwartet. Zuerst zeigte unser Erfinder, wie man auf einem Draht gleich- zeitig 2 Depeschen versenden kann, später erfand er die Quadruplextelegraphie, wodurch gleichzeitig 2 Tele- gramme in beiden Richtungen befördert werden. Am meisten aber wurde Edison bekannt durch die elektrische Glühlampe, die er zwar nicht erfunden, aber doch verbessert und eigentlich lebensfähig gemacht hat, auch die Bleisicherungen verdanken wir ihm; ebenso die Verwendung starker Feldmagnete aus Guß- eisen bei den Dynamomaschinen. Die erste elektrische Zentrale mit Zählern, Meßapparaten, Dreileiter- system usw. wurde ebenfalls von Edison ins Leben gerufen. Am Phonographen arbeitete er nicht weni- ger als 10 Jahre; später verband er ihn noch mit dem Kinematographen, so daß Aug und Ohr gleich- zeitig befriedigt werden. Neuestens baut der Uner- müdliche auch Häuser aus einem Guß in Zement, die billig und gut sein sollen. — Auch an der Ver- besserung der Akkumulatoren arbeitet er schon lange. Von dem Umfang der Arbeit dieses einzigartigen Mannes gibt die Tatsache einen Begriff, daß er mehr als 800 Patente besitzt, über ein Duzend Advokaten

a erfunden. Man darf mit Grund sagen, daß Volta an eine neue Epoche in der Elektrizitäts- datiert; es zeigt sich diese Anschauung auch im „Volt“, womit man bekanntlich die Einheit der Spannung bezeichnet. So wird das Andenken im Mannes bis in ferne Zeiten sich lebendig erhal- in. Uebrigens fehlte es Volta auch zu Lebzeiten nicht dem Anerkennung und an Ehren aller Art. Namentlich Napoleon I. schätzte den Gelehrten hoch; er setzte ihm den Jahresgehalt aus, ernannte ihn zum Offizier der Legion und schließlich zum Grafen und Senatoren des Königreichs Italien. Als nach dem Wiener Kon- die in die Lombardei wieder an Oesterreich kam, genos- in west- a auch die Gunst des Kaisers Franz. Hochbetagt bis St. allgemein geehrt starb unser Forscher im Kreise n bilden Familie zu Como, wo ihn, dem berühmten Nigi-Sger, ein Denkmal gesetzt wurde, ähnlich wie in Niza, an dessen Universität Volta eine Zeit lang it dem Lehrer gewirkt hatte.

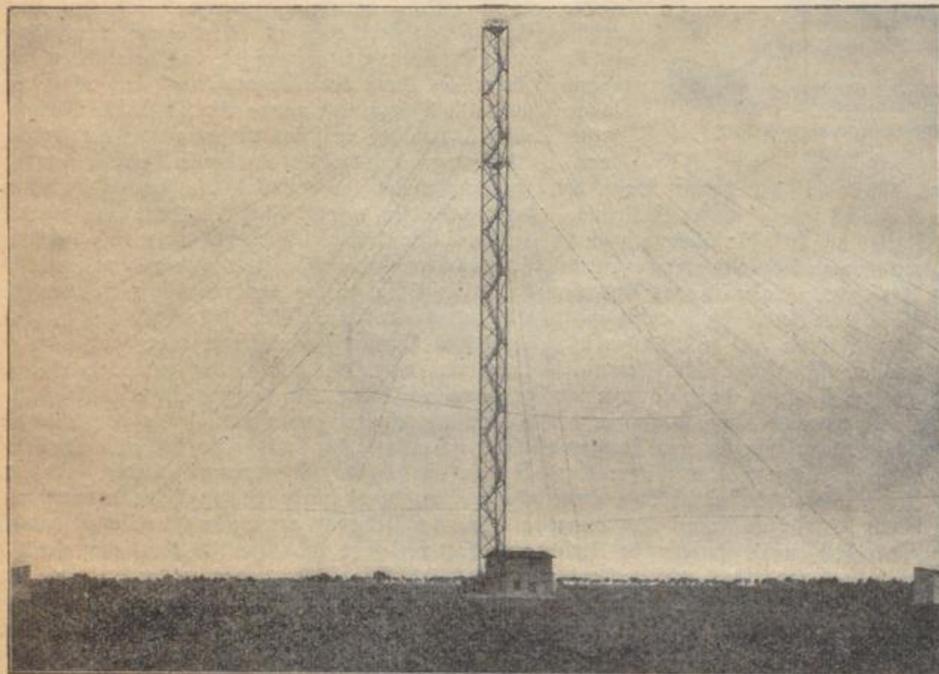
berühmtesten und bekanntesten von allen, wir den 41. den Amerikaner Thomas Edison. Wer den Wert beständiger und mühevoller Ar- die Ausdauer im Kampfe gegen widrige Ver- welche müsse jeder Art zu schätzen weiß, schwind von hoher Achtung gegen Edison ach sich lt. Schon als Knabe mußte er sich ihre ver Brot verdienen, nachdem der Vater ungen in ganzes Vermögen plötzlich verloren; die Ent- finden den 12jährigen Edison zuerst rungen Zeitungs- jungen auf der Eisenbahn parate hen Port Huron und Detroit. Da te noch Beruf ihm viel freie Zeit ließ, die Boen alle möglichen Bücher gelesen,



Das Telephon von Bell.

aus allen Ländern beschäftigt, sowie einen ganzen Stab von Technikern. Sein Vermögen wächst täglich und soll bereits ungeheuer sein. Es trägt also noch etwas ab, Erfinder zu sein, aber doch auch nicht umsonst.

Ein wahres Sprichwort sagt: Das Bessere ist oft der Feind des Guten. Man möchte glauben, es träfe zu bei der elektrischen Glühlampe, die wir Edison verdanken. Wie schwelgte man in Begeisterung über das herrliche Glühlicht, als es anfangs der achtziger Jahre in Europa bekannt wurde! Mit Recht, denn wenn wir bedenken, wie genügsam unsere Vorfahren gewesen in ihren Ansprüchen auf Beleuchtung, wie armseelig



Der Sendeturm in Nauen.

man sich in vergangenen Jahrhunderten behelfen mußte, so können wir getrost sagen, daß jetzt jeder Arbeiter seine bescheidene Wohnung glänzender beleuchtet als früher ein Fürst seinen Palast. Die kunstfertigen und so lichtfrohen Römer und Griechen behalfen sich mit den bekannten einfachen Lampen, deren Leuchtkraft auch durch die beste künstlerische Ausführung nicht gewinnen konnte. Man benutzte bei festlichen Anlässen ja allerdings eine Fülle von Wachskerzen, aber all das würde dem modernen Menschen bescheiden genug vorkommen. Das Zeitalter des qualmenden Kienpanes, der rauchenden Fadel und der rufenden Dellampe ist noch nicht lange vorüber, die Petroleumlampe hat dem Gaslicht, dem elektrischen Lichte, der Bogenlampe, der Acetylenlampe Platz gemacht, und immer ist der Hunger nach Licht noch nicht gestillt. Auer von Welsbach erfand den Glühstrumpf, der Gas spart und doch noch heller brennt als der Kohlesaden des

Glühlampchens. So schien es nun vor einem Jahrzehnt, daß das Bessere wirklich das Gute verdränge, der erbitterteste Konkurrenzkampf entbrannte zwischen der Gas- und der elektrischen Beleuchtung. Und jetzt? Nun gehen beide friedlich nebeneinander her, die Elektrotechniker wurden gezwungen, an elektrisches Licht zu verbessern und den Naturwissenschaften beidem hat das liebe Publikum.

Soweit ist die Sache ja ganz einfach und klar; was aber merkwürdig scheinen muß, ist die Tatsache, daß infolge dieses gegenseitigen Wettstreits Stoffe gesucht, gefunden und massenhaft verwendet werden, die früher nur dem Chemiker bekannt

und wisse lich tereff ten.

die nannten deren als

und M teilhne un C verdan

stru ch der ver benützt werden, er die Lhor schrecklich

usw. ten- Sp best Ende die Verfü

Zu Tauf fle Gän ichar Köp best der imm

Sto juchen, neue Verbesserungen anzubringen, herrscht das Bestreben nach „mehr Licht“.

Daß der Fortschritt auf allen Gebieten reger geworden, daß so glänzende Erfolge wurden, verdanken wir zum großen Teil der Chemie, einer Wissenschaft, die für den Uneingeweihten wie Zauberei aussehen mag. Und doch ist an Gabe ein Geschenk des gütigen Schöpfers Menschheit. Deswegen dürfen auch Chemiker mit unter den großen Erfindern und Entdeckern Ehrenplatz einnehmen.

In erster Reihe wird immer Justus Liebig genannt werden. Wenn es wahr ist, daß die soziale Frage wesentlich eine Magenfrage bedeutet, ist die Menschheit diesem Forscher zum größten Teile verpflichtet. Denn dadurch, daß Liebig die wissenschaftlichen Grundgesetze des Ackerbaues klar legte, zeigte, wie dem Acker durch künstliche Düngung

peter usw.) die Stoffe, welche die Pflanze entzieht, wieder gegeben werden müssen, und wie das am besten geschehe, hat er die Ertragsfähigkeit des Bodens gewaltig gesteigert. So verhilft er heute noch der immer mehr zunehmenden Bevölkerung der Erde zum nötigen Brot. Liebig studierte aber auch die Vorgänge im

unschädlich ist. Das Chloral sowie das Chloralhydrat, jene beruhigenden und schlafbringenden Arzneimittel, verdanken wir ebenfalls diesem Manne. So wird Liebig wohl für immer einer der größten Chemiker bleiben, ein wirklicher Wohltäter der Menschheit.

Ihm steht der große Franzose Ludwig Pasteur würdig zur Seite. Wir können hier nur einige Entdeckungen dieses Forschers anführen, so z. B. das „Pasteurisieren“ des Weines und überhaupt der alkoholischen Getränke, ein Verfahren, den Wein usw. vor Krankheiten zu schützen, welches sich auf genaue Studien der Gärungserscheinungen stützt. Dem französischen Seidenbau leistete er große Dienste durch die Forschungen über die Krankheiten der Seidenraupe.

Vor allem aber wurde Pasteur berühmt und bekannt durch die Entdeckung der sogenannten „Vaccillen“, jener kleinsten Lebewesen, welche die meisten Krankheiten, Pest, Cholera, Typhus, Milzbrand usw., verursachen. Seine Untersuchungen über die Hundswut und die geeignete Bekämpfung

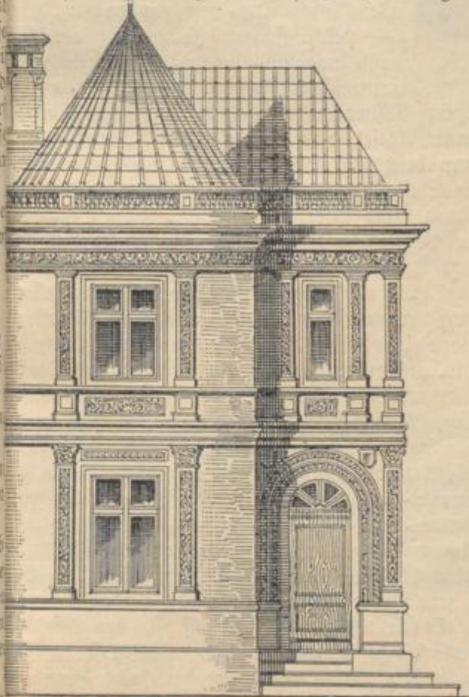
derselben haben schon viele Tausende gerettet. Er wies auch überzeugend nach, daß es keine Entstehung von Leben aus nichts geben könne; natürlich geht das nicht gegen die gottesgläubigen Christen, sondern gegen jene sogenannte Wissenschaft, welche mit allen Mitteln den unbequemen Schöpfer aus der Welt entfernen möchte.

Unsere Rundschau auf dem Gebiete der Entdeckungen wäre unvollständig, wenn wir nicht noch kurz unsere Blicke hinauf zum gestirnten Himmel richten würden. Im letztjährigen Kalender wurde das Bild des Reformators der Astronomie, des Domherrn Nicolaus Kopernikus, dem Leser vorgeführt; wir begnügen uns hier damit, aus der gewaltigen Reihe der Himmelskundigen einen bescheidenen und im allgemeinen wenig bekannten Ordensmann vorzuführen, es ist der Theatinermönch Josef Piazzini. Er wurde geboren zu Ponte im Veltlin, das damals zu Graubünden gehörte, ist also, wenigstens der Geburt nach, ein Schweizer. In Mailand trat er 1764 in den Theatinerorden ein



Alte römische Lampe.

und Menschenleib, wie sie bei der Nahrungsaufnahme und Verdauung vor sich gehen; diesen verdanken wir z. B. den bekannten Fleischextrakt, durch den große Viehreichtum mancher Länder erst benützt wird. Als Ersatz für die Muttermilch er die „Liebig'sche Kindernahrung“ ein. Um die schrecklichen Folgen der Quecksilbervergiftung, wie sie bei der Gelberzeugung unvermeidlich war, zu vermeiden, gab Liebig ein Verfahren zur Reinigung von Spiegeln, das ganz

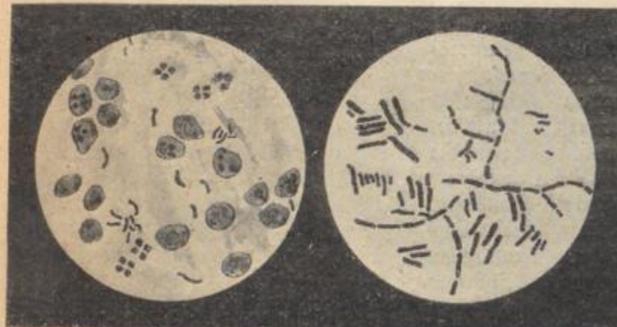


Edison-Haus, in einem Stück gegossen.



Bunsen'scher Glühstrumpf.

und wirkte lange Zeit an verschiedenen Ordenschulen, um schließlich den Lehrstuhl der Mathematik an der Akademie zu Palermo zu übernehmen. Hier wurde unter seiner Leitung eine Sternwarte gegründet, an welcher er bis 1817 tätig war. Als Hauptaufgabe setzte sich Piazzi eine neue Durchmusterung des Himmels, als Ergebnis konnte er 1803 den besten bis dahin erschienenen, die Dexter von 6378 Sternen umfassenden Katalog erscheinen lassen. Bei diesen Arbeiten entdeckte er nun außer den bis dahin bekannten Planeten einen neuen, als Sternchen 8. Größe (also dem unbewaffneten Auge nicht sichtbar), im Stier. Dies geschah in der ersten Nacht des 19. Jahrhunderts, am 1. Januar 1801; der kleine Stern erhielt den Namen Ceres und eröffnete die bis jetzt noch nicht geschlossene Reihe der Planetoiden oder kleinen Planeten, welche sich sämtlich zwischen Mars und Jupiter befinden. Von allen Seiten begann nun die Jagd und mit solchem Erfolge, daß bis jetzt rund 600 solcher Himmelskörper entdeckt worden sind. Der später zu sehr zweifelhafter



Tuberkelbazillen.

Typhusbazillen.

Verühmtheit gelangte Philosoph Hegel hatte kurz vor der Entdeckung zwar haarscharf bewiesen, daß derartiges ganz unmöglich sei. — Piazzi starb in Neapel im Jahre 1822. Seitdem ist nun die Himmelskunde durch eine lange Reihe ausgezeichneten Forscher geistlichen und weltlichen Standes derart gefördert worden, daß fast beständig neue Entdeckungen gemacht werden und daß wir jetzt uns nicht mehr damit begnügen, einen Stern überhaupt aufzufinden, sondern zugleich noch die Stoffe bestimmen, aus denen er besteht, in etwa sogar vermuten können, wie alt er sei.

Wir laden nun den freundlichen Leser zum Schlusse ein, mit uns wieder von den Sternen zur Erde zurückzukehren, um an den zur Zeit wohl am meisten genannten Namen des Grafen Zeppelin noch einige Bemerkungen zu knüpfen. Es wurde bereits in einem früheren Jahrgange des Einsiedler-Kalenders etwas über die Geschichte der Luftschiffahrt und ihren damaligen Stand gesagt. Inzwischen regt es sich überall; rund 2 Millionen cbm Gas werden jährlich zur Füllung von Ballons verbraucht, Flugmaschinen jeder Art konstruiert, alle Kulturstaaten wollen jetzt ihre Luftflottillen haben, so daß einem angst werden könnte vor einem zukünftigen Kriege. Wir wollen indes nicht diesen traurigsten

Fall ins Auge fassen, sondern vielmehr uns freuen die Fortschritte, die der menschliche Geist erreichte in der Beherrschung des Luftmeeres. Auch dürfen wir gewiß einem berechtigten Gefühle der Befriedigung darüber Raum geben, daß die neuesten Fortschritte diesem Gebiete sich an deutsche Namen knüpfen. Die Freude über den sonst seltenen Umstand, daß diesmal nicht die Bemitleideten, sondern die Begünstigten sind. Unser Hoch aber dem großen Zeppelin!

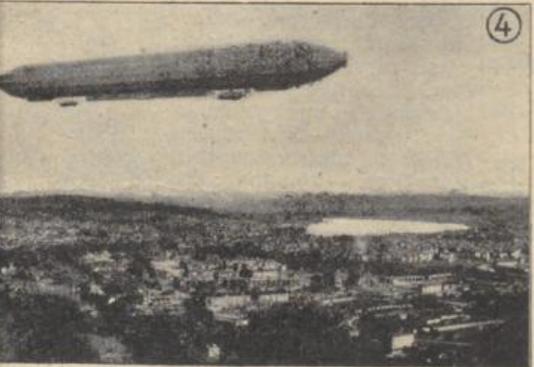
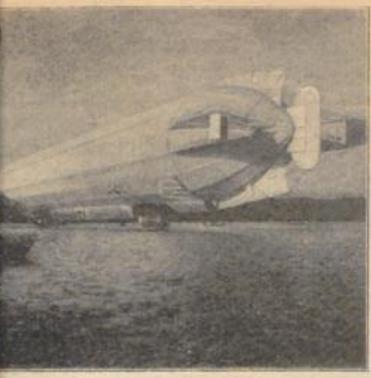
Und nun? Wenn der geehrte Leser die Augen gehabt, bis hierher zu folgen, so mag es ihm einfallen wie einem tapfern Bergsteiger. Je höher hinaufkommt über das Land, desto schöner ist die Aussicht nach rückwärts, wo die Ebenen mit den Flüssen sich weit und weiter ausdehnen, bis sie zum Himmel und Erde ineinanderfließen. Auf dem Gipfel aber da öffnet sich das Bild auch nach vordem. Spitze an Spitze ragt empor, und dazwischen liegen Täler, die noch im Dunkel daliegen, deren Größe und Schönheiten das Auge noch nicht entdecken

noch ahnen mag aus dem, was es erreicht hat. Je mehr Entdeckungen gemacht werden, desto höher steigt der Geist des Menschen, desto höher sind die Gipfel, die er bezwungen; desto höher aber, die sie umgeben, müssen erst erklimmt werden. Je mehr Geheimnisse sich erschließen, desto schärfer wird der Blick auf die auftauchende Rätsel. Unzählige Fragen stellen sich die Chemie, die Physik, die Astronomie, die Technik dem fragenden Menschen schon, aber es wird des Fragens kein Ende sein. „Wesen der Dinge dringt kein Ende der Erkenntnis“, sagt irgendwo ein Dichter; „und welche Fragen stellte nicht der Mensch früh und auf so tragische Weise geäußert, wie die französische Forscher Curie (er wurde

einem Lastwagen überfahren) an die Natur die ungelösten Rätsel, das seit bald 2000 Jahren die Wissenschaften beschäftigt, ob es nämlich je möglich sein wird, die Stoffe zu verwandeln, ist heute wieder in den Mund. Und nicht mit geheimnisvollen Beschwörungen der Geister an Kreuzwegen oder unter dem Schein der Nacht nicht durch abergläubische Mittel und auf andere Weise wohl soll es gelöst werden, sondern am hellen Tage durch planmäßiges Vorgehen, mit Mikrofilamenten, Waage und allen Feinheiten moderner Versuchsanstalten. Und wir dürfen hoffen, daß auch hier das Dunkel durch das Licht, wenigstens vorläufig. Radium und Curie'sche Substanz (Ausstrahlung) sind die Zauberworte, welche teilweise Antwort zur Lösung der Frage aus den Retorten erklingen. Eine markere Dame, Marie Curie-Skladowska, setzt die Untersuchung dieses Mannes fort, und eine große Zahl Gelehrter in allen Ländern helfen dabei. Gerne würden wir das etwas Näheres über das Radium mitteilen, aber es ist sehr schwer; einmal weiß man vorderhand nicht, ob es ein Element oder Grundstoff ist, der allerdings merkwürdige Eigenschaften hat, nicht bloß im Dunkeln zu leuchten, etwa wie Phosphor, und dünne Folien mit seinen Strahlen zu durchdringen, sondern

Zeppelins Luftschiff
das zerstört
Terrasse des
Prof. Dr.

uns freu
 eift erre
 Auch dü
 er Befr
 Fortsch
 knüpie
 nstand,
 die Be
 Zepplin
 efer die
 s ihm e
 Ze höf
 hönner
 mit S
 n, bis j
 Auf dem
 nach vo
 zwische
 eren Ge
 t entdee
 as es r
 en gema
 ft des W
 ngen; d
 en erft
 einnisse
 er Bild
 ige Fra
 Astrono
 en jchor
 n Ende
 ein erf
 chter; u
 t der l
 Weise g
 (er wur
 e Natur
 ähren d
 lich sein
 wieder
 Beschm
 er dem
 d auf
 am helle
 Mikroft
 r Verju
 das Du
 und E
 orte, w
 age auf
 Dame,
 fuchung
 lehrter
 wir de
 eifen, a
 erhand
 r aller
 öß im
 dünne
 jondern



Graf Ferdinand von Zeppelin und sein Werk.

Zeppelins lenkbares Luftschiff („Z 4“) auf dem Bodensee bei Manzell. 4^o. Das Luftschiff über der Stadt Zürich, am 1. Juli 1908. 2^o. Das zerstörte Luftschiff auf dem Felde bei Echsterdingen, am 5. August 1908. 3^o. Kaiser Wilhelm und Graf Zeppelin (X) auf der Terrasse des Fürstlich Fürstenbergischen Schlosses zu Donaueschingen, am 8. Nov. 1908. (Rechts von Zeppelin Kaiser Wilhelm Prof. Dr. Hergesell; links von Zeppelin Fürstin Irma zu Fürstenberg, hinter beiden Fürst Maximilian Egon zu Fürstenberg.) 5^o. Das neue Reichs-Luftschiff („Z 1“) über München, am 2. April 1909.

wärmen und zwar sehr lange, dann aber — und das ist das Allermerkwürdigste — hat dieser Stoff die Fähigkeit, sich sozusagen unter den Augen des Beobachters in ein neues Element, das Helium, zu verwandeln. Letzteres war bis vor einigen Jahren nur auf der Sonne bekannt, jetzt aber weiß man, daß es auch auf der Erde sehr verbreitet ist. Schade nur, daß das Radium so teuer ist, und das ist eine zweite Schwierigkeit, welche der Forschung sich entgegenstellt. Ein Gramm besitzt einen Wert von etwa 400 000 Mark. In Wien wurden kürzlich aus 10 000 Kilogramm Uranpechblende drei Gramm Radium gewonnen, die größte jetzt existierende Menge. Wir überlassen es nun dem Leser, sich alle Möglichkeiten auszubedenken, was etwa geschehen würde, wenn es schließlich dem kleinen und doch so großen Menschen gelänge, die Stoffe zu verwandeln, den alten Traum der Goldmacherkunst zu verwirklichen. Vielleicht, daß bald eine neue ungeahnte Entdeckung auch hier wieder einen Schritt vorwärtsführt.

Jetzt noch — und das ist der Schluß — eine Antwort auf die Frage, welche dem nachdenklichen Leser sich wohl längst auf die Lippen drängt: Wohin soll das alles führen? Will der Mensch



Photographie mit Radiumstrahlen, drei Tage ausgesetzt.

Schöne Aussicht. — Sommerfrischler: Sie sagten doch, der Barbier sei hier, um mich zu rasieren? — Bäuerin: Und das ist er auch. Erst schlachtet er beim Nachbar ein Ferkel, dann kommen gleich Sie dran.

Gründlich und folgerichtig. — Lehrer: Sehen Sie, meine Herren, was den Menschen vom Tier unterscheidet, ist das Selbstbewußtsein. Der Mensch weiß, daß er ein Mensch ist, das Tier weiß nicht, daß es ein Tier ist. Was folgt daraus, Max Deindl? — Max: Wenn der Dohs wüßte, daß er ein Dohs ist, so wäre er ein Mensch.



Gute Erklärung. — Bäckersisch zu einem Matrosen: Warum tragen doch die meisten Boote weibliche Namen? — Matrose: Weil so ein Fahrzeug gar so schwer zu lenken ist.

Ländlich. — Lehrer: Nun, Jungens, sagt mir jeder einen Satz, und dann setze er ihn in die Befehlsform. Max, sag mir deinen Satz. — Max: Der Dohs zieht den Wagen. — Lehrer: Sehr gut, Max. Nun, sag den Satz in der Befehlsform. Max: Hü, hü!

Etwas zerstreut. — Patient: Herr Doktor, ich wollte Sie wegen eines Uebels am Hals um Rat fragen. — Doktor (sehr beschäftigt): Gleich, gleich. Haben Sie ihn mitgebracht?

Gott gleich werden, dem alles bekannt; füllt die so verschlungenen Pfade der Forschung zurück, oder entfernen sie von ihm; werden dadurch besser und glücklicher? — Gott Erde, die ganze Schöpfung dem Wissensdurstigen überlassen; sie sollen ihm ähnlich werden. Herrgott kenntnis der Wunder seiner Werke; Gott, der gegeben, führt den Forscher, der ehrlich und mündig Willen scheinbare Labyrinth betritt, auch zur Klarheit. Es besteht, wie der Augenschein zeigt, kein Widerspruch zwischen dem Glauben an Gott und dem Wissen um die größten Gelehrten aller Zeiten waren gottesehnen und Christen. Ob aber die Herrlichkeit im ganzen glücklich zufriedener werde durch niederen Errungenschaften einzig von ihr selbst abgesehen es sein, wenn sie über das das wir kennen, das noch gebednere Gebiet des nicht übersteht; wenn der nicht bloß am Lichte sondern auch den Schattendenket, in der Ueberzeugung unsere Erde, trotz alles sie birgt, nie zum fann, und vor allem: über dem Geschaffenen nicht vergessen. Damit len, lieber Leser!

Immer schlagfertig. — Gast: Kellner, nicht, wie schmutzig das Tisch Tuch ist? — Kellner: begreiflich, ich habe es schon dreimal gewechselt.

Ein Gefühlsmensch. — Angestellter: gehorsamst um acht Tage Urlaub. — Prinzipal: bitte, wozu denn eigentlich? — Angestellter: des Heiratens wegen. — Prinzipal: Aber, Herr Angestellter: Ich konnte und wollte mir nicht verderben deswegen.

Im Gemeinderat. — Vorstand: Also, wie gesagt, die alte Feuerpritze ist gänzlich unbrauchbar. Wer folglich für die Anschaffung einer neuen stimmt, erhebe die Hand. — Niemand rührt sich. Endlich erhebt der Lammwirt seine Hand. — Vorstand: Na, sieht, der Lammwirt geht mit gutem Beispiel voran. — Der Lechbauer: Ja, der hat gut machen, der hat sei neues Hänstle!

Schwarz auf Weiß. — Mama: Aber um Gotteswillen, Fritz, wie du aussiehst! Tinte an der Nase, Tinte an allen Fingern, Tinte am Hemdkragen, Tinte an der Weste, Tinte an der Hose... — Fritz: Ja weißt, Mama, heute haben wir in der Schule das erste Mal mit Tinte geschrieben.



in einem gar schönen und sonderlich tröstlichen Wunder,
Unsere Liebe Frau am hl. Philippus Neri gewürkt hat.

Der Herrgott allerlei für Kostgänger habe. Also hat
der Herrgott auch allerlei für Heilige. Es gibt
große und kleine Heilige, große und kleine Heilige,
hohe und geringen Standes, gelehrt und
unwissend Heilige; Heilige, so mitten im weltlichen
Leben und in der Welt lebten, andere die sich in
den gottlosen und Eitelkeiten verlost und fast gar ver-
loren hatten. Aber lustige Heilige gibt es in aller-
Welt nicht viele, und hätten wir doch insgesammt am
wenigsten lustige und sattiam fröhliche Heilige. Ein
solcher Heilige war der heilige Philippus Neri, genannt Neri,
alldieweil er aus der Familie und Sippschaft solchen Namen hatte;
er hieß auch zu deutsch Schwarz, also daß er zu deutsch Phi-
lippus Schwarz hieß. Sintermal er aber in Wälschland,
in der heiligen Stadt Rom hinterfahig war, also
richtete er sich auf Wälsch Philippus Neri. Solcher
Philippus Neri war von Kindheit an und weiterhin
ein gottseliger Diener Gottes, studiert darnach die
Theologie und ward ein Priester und hatte
ein höchst eifriges Ansehen für Ansehung des Reiches
Christi auf Erden. Hat späterhin auch einen geistlich
oder Brüderschaft unter Priestern gestift, heißen
Nerianer. Selbiger Philippus Neri, als wie ich
sagen hab, war ein sonderlich lustiger Heiliger, hat
ein unschuldiges Späßlein und Heiterkeit, liebte
sehr die junge Leut, die allerwegen auch gern lustig
zu sein mögen. Also sagte er mannes Mal zu den
Kindern, die er im Guten und allerlei Tugend
erzuchtete: „Seiet lustig und fröhlichen Gemüts,
und zügelnet die Zungen. Möget meinethalb auf meinem Buckel
den Rücken Holz spalten, wenn ihr nur sitzham und
süß gegen den lieben Herrgott aufkommen
kannet.“

Über nun ist es allgemach an der Zeit, daß ich
den schönen und trostreichen Wunder zu reden
anschiebe, so unsere Liebe Frauen an ihme selber
und gewürkt hat. Der gottselige Philippus hat
und immerdar eine gar innigliche, ja, möchte
sagen, eine feurige und recht flammende Lieb zu
den Frauen, als wie nur ein Kind die allerjüngste
Mutter ehren und anrufen kann. Darnach als
er fünfzehnhundert neunzig und vier Jahr, allda
über besagten Philippus eine ganz und gar
schwere Krankheit, eine erschrockliche Fieberhitze,
daß man sich nichts anderes versah, als daß der
Philippus müßt mit Tod abgehen. Und war sol-
ches desto eher zu befürchten, weil Philippus schon
alt und alt war, zählte er siebenzig und neun
Jahre; haben doch wenig Menschen ein also hohes
Alter zu verhoffen. Solchergestalt lag der selig Phi-
lippus auf seinem Bettlein und hatt unsäglich Schmer-
zen. Er lag aber ganz ruhig, gar nicht wie fieber-
kranken Menschen zu tun pflegen, indem sie sich bald auf

diese Seite lehren, bald auf eine andere und keine
Ruhe nicht finden können. Gegenteils war Philippus
still und in Gott ergeben. Hörte man ihn zuweilen
nur ganz leise und fast wimmernd beten: „Herrgott,
vermehr du den Schmerzen, aber vermehre auch meine
Geduld!“

Um zu helfen, wenn annoch zu helfen wäre, riefen
des seligen Philippus Sohn und Freund zwei Arzt
herzu, hieß der eine Angelo da Bagnarea, der ander
Rodolfo Silvestri. Bemeldete zwei Arzt unter-
suchten den seligen Philippum und beföhleten sonder-
lich den Pulsschlag. Alsdann zogen sie die Vor-
hänglein des Bettleins für und für und gingen darnach
mit des seligen Mannes Freunden und Schülern in
eine Ecke des Zimmers, um ihnen kund zu machen,
daß nicht allein keine Hoffnung mehr sei, daß der
Kranke genesen könnt, sondern vielmehr, daß er binnen
kurzer Frist versterben und seinen Geist aufgeben
würde. Da sie nun dergestalt zu einander redeten,
alsdann begann der selige Philippus ganz laut und
mit starker Stimm zu rufen: „O heilige Frau! O
schöne Frau! O du meine vielmal gebenedete Frau!“
Auf solche Red und Ausruf hin liefen alle zumal zum
Bettlein des Kranken, schoben die Vorhänglein hinweg
und alsdann sahen sie etwas ganz und gar Wunder-
barliches: schwebete da der selige Philippus wohl um
eines Fußes Länge und mehr über dem Bettlein in
freier Luft; seine Augen die fast wie zwei Karfunkel
glühten und glänzten, sahen auf eine bestimmte Stell
hin, als erblickten sie den aller schönsten Gegenstand, und
er streckte auch die Hand und Arm weit aus nach sel-
biger Stell hin, als möcht er etwas inbrünstiglich
erfassen und ergreifen. Und darzu rief der selige
Philippus fast mehr mit dem Herzen als mit der
Zung: „Gi Maria, ei Maria! Ich bin nicht wür-
dig, ich bin nicht würdig! Ach! wer bin ich denn,
o süßeste Frau, daß du zu mir kommst und mich
heimsuchest!“

Alle, so zugegen waren und sahen und hörten, was
geschah, waren allerhöchst verwundert und über die
Machen verstaunt. Die Sohn des Seligen weinten
für Freude helle Tränen. Getraute sich anfangs keiner,
ein Wörtlein zu sagen, alsdann aber fragten die Arzt,
die solches für ihr Offizium oder Pflicht hielten, den
Seligen: „Wie ergeht es Euch, ehrwürdiger Vater?“
Und der selig Philippus antwortete, er ware aber
noch ganz in Verzückung und wußte noch nichts von
ihm selber: „Habet Ihr denn die allerjüngst Jung-
frau Mariam nicht gesehen? Sie ist zu mir herab-
gekomen und hat all Leid und Schmerz von mir
hinweggetan.“ Und wie er solches sagte, da sank er
indessen ganz leise und fast unmerklich aus der Höhe
in freier Luft, allwo er bis anhin schwebete wieder
hinab auf sein Bettlein. Alsdann kam er erst recht
wiederum zu ihm selber, und als er sahe, daß alsoviel
Leut ringsum standen, alsdann verhüllte er sein Haupt

und Antlik und weinte gar sehr, also daß man hörte, nicht vomnöten, alldiweil die seligst Mutter
wie er schluchzete und seufzete. Da die Aertz eine ist zu mir kommen und hat sie mich geheilt
gesund gemacht."



Schwebete da der selige Philippus wohl um eines Fußes Länge in freier Luft...

solche Kommotion, will sagen innerliche Erschütterung und Aufregung für schädlich und unkommod hielten, sagten sie zum seligen Philippus: „Vater, laßet ab! laßet ab, Vater!“ Philippus aber sagte: „Habt Dank, habt Dank für gute Rät und Arznei; ich habe solcher

erbeten, das viel besser ist, als was du bitten magst. Sientemal zu keiner Zeit worden ist, daß einer zur Mutter unseres lieben und Heilandes gebetet und gesehet hat, daß erhöret worden seie.

Also wäre es. Die Aertz des Seligen Pulsaderen, ersand nicht einmal mehr eine Spur von Fieberhitze und dergleichen. deren Tags erhob sich der selige Philippus ganz fröhlich von seinem Bett und in viel Arbeit, in Gebet und in Wort und Unterweisung er Gott und des Nebenmenschen heil wie vordem und ehevor.

Ein also schönes Wunder geschah durch Mariam, die seligst Mutter am seligen Philippus gewürkt. ja männiglich bekannt, daß Maria Heil der Kranken in den Litanien nemmet ist. Wenn du also, lieber Leser, fürnehmer Leser, eine Krankheit oder sonst ein Gebrechen hast, auch du herzlich und mit sonderlichem Vertrauen Mariam, das Heil deines Kranken an.

Ich will damit nicht sagen, keinen Arzet oder Doktor nicht zu nehmen. Solches wäre ganz gesehlt, daß der Heiligen Geschrist nachdrücklich geschrieben steht: „Honora medicum pro necessitate“, zu deutsch: „Ehre einen Arzet in Ehren halten wegen der Notwendigkeit.“ Solches es gab allwegen Fäll, wo ein Arzet ist. Also sollst du den Arzet nicht ohne ihn konsultieren und in Gottes Namen seine Ratwergen und Arzeneien zu würgen, ob es helfen möcht. Zu Zeit aber bete du zur himmlischen Mutter, so ein Heil der Kranken wenn es nicht gegen Gottes Willen Fürscheidung ist und auch nicht dein Wohlfahrt, so wird sie dir oder des Arztes Mittlen Wirklichkeit schaffen oder dir sonst etwas

erbeten, das viel besser ist, als was du bitten magst. Sientemal zu keiner Zeit worden ist, daß einer zur Mutter unseres lieben und Heilandes gebetet und gesehet hat, daß erhöret worden seie.

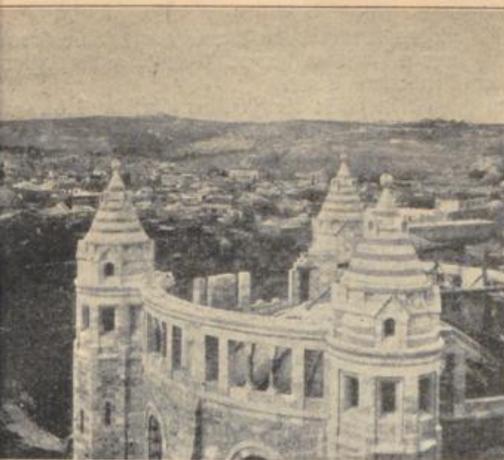
Merkwürdig. — Junge Hansfrau: Das ist mir doch unerklärlich, daß die Feringe gar so salzig sind, andere Fische schwimmen doch auch im salzigen Meerwasser.

Treffliches Beispiel. — Der Lehrer (erklärt den Jungen, wie die Natur sich oft selber hilft): Seht, ist ein Mensch blind, so ist meistens das Gehör besser entwickelt, oder ist einer taubstumm, dann wird der Tastsinn besonders scharf ausgebildet. Wer weiß mir ein ähnliches Beispiel? — Michèle: Ich, Herr Lehrer; unsere Tante hat von Jugend auf ein kürzeres Bein, dafür ist ihr anderes länger.

Uebertrumpft. — Elsa: Unser Hans hat einen Ball, als das eurige. Unser Hans hat einen Ball, enere nicht. — Mizi: Schon gut, aber hat eine Hypothek, die, wie der Vater erst zehn tausend Mark kostet.

Wichtiger Schluß. — König (zum polnischen Gesandten): Wie ist Ihr Name, ich besinne mich nicht auf? — Gesandter: Wiktwałtuoschlawinski. — König: Ei was, so heißt ja der Teufel nicht! Bitte, Majestät, der stammt auch gar meiner Familie.

Kirche der Entschlafung der Mutter Gottes in Jerusalem.



Aussicht vom Turme der Dormitio.

mit Sonntag v. 9. Sept. 1908, anlässlich der Schweizer. Jerusalem-Pilgerfahrt.)

Jerusalem wird uns gemeldet, daß von der Generalversammlung des Deutschen Vereins vom hl. Lande die Weihe der Dormitio, d. h. der Kirche der Entschlafung der Mutter Gottes (Klosterkirche der Benediktiner der Beuronener Kongregation) für den Herbst in Aussicht genommen wurde. Der stolze Rundbau seiner Abschlußgalerie ragt, von allen Seiten Umgebung beherrschend, majestätisch in die blauen Wälder, gleichsam als monumentale Krone des königlichen Sion. Die vier bis zur Spitze in Stein gearbeiteten Rundtürme, welche die Kuppel stützen und zum Hauptornament des Bauwerkes bilden, sind samt der Galerie seit dem 1. September vollendet. Es fehlt für die äußere Umfassung des Bauwerkes nur das große Regeldach. Doch sind dessen Eisengebälke, Holzschalung und Bleiplatten von Köln und Nachen bereits vor Ort angeliefert. Leider sind bei der Auslieferung einige Werkstücke in die Tiefe des Meeres versunken. Auch die Turm-Uhr, ein Geschenk des Herrn Rechtsanwalts aus Nenzen von Köln ist bereits in die Werkstätten der Herren Maurermeister in Jerusalem angekommen und zeigt in Zukunft auf drei Wänden die normale, auf dem vierten die Coenaculum (Abendmahlsaal) im Türkenquartier zugewandten Seite an, welche bekanntlich Sonnenzeit mit 12 Uhr bezeichnet. Ein Herr P. Mauritius Gisler (von Altdorf) erster Regulator besorgt die erforderliche Einweisung des türkischen Zeigerpaars. Bald auch die vier von Wohltätern gestifteten Lampen ankommen.

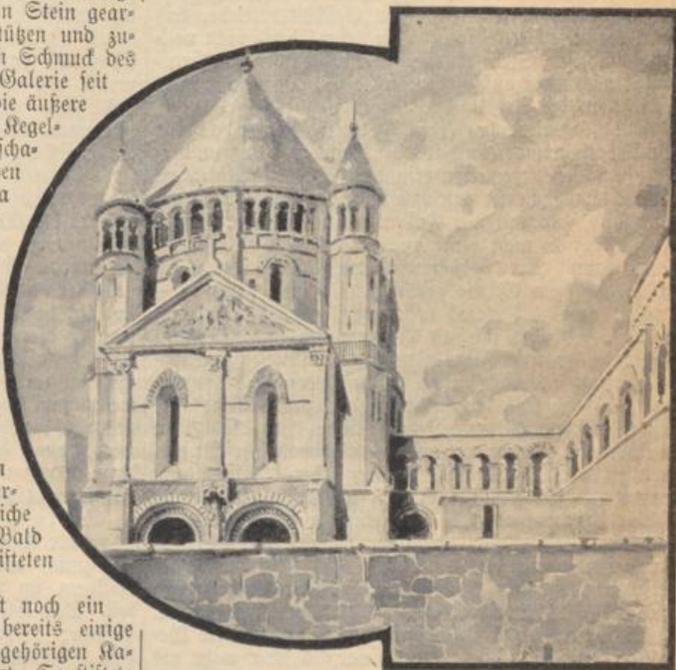
Innere der Kirche aber ist noch ein schmuckloser Raum. Doch sind bereits einige Altäre samt den zugehörigen Kandelabern von hochherzigen Stiftern zugesichert. So stiftete ein türkischer Pilgerverein den Willibaldusaltar, der durch einen prachtvollen Hängeleuchter (von der Ge-

nossenschaft katholischer Edelleute in Bayern geschenkt) ausgezeichnet wird. Letzterer hat bereits in der Münchner Kunstausstellung allgemeine Bewunderung gefunden. Dieses Kunstwerk, eine Leistung allerersten Ranges, aus der Hand des Münchner Altmeisters der Goldschmiedekunst Professor Fritz von Miller hervorgegangen, ist auf 12 000 Fr. veranschlagt.

Unter den im verflossenen Jahre bei dem Heiligtum der Dormitio antehenden Pilgergruppen war der über ein halbes Tausend Teilnehmer zählende Schweizerische Pilgerzug einer der größten und zeigte durch die mit fast militärischer Sicherheit gehandhabte Ordnung, wie sehr dieses Volk an öffentliches Auftreten gewöhnt ist. Redaktor Baumberger von Zürich, ein alter Freund der Benediktiner, hielt bei der im großen Hofe des französischen Hospizes veranstalteten Papstjubiläumsfeier die geistprägende und begeisternde Eröffnungsrede. Derselbe erfreute auch die Benediktiner der Dormitio durch wiederholte Besuche und war auch einmal als verehrter Gast bei der klösterlichen Mahlzeit.

Bekanntlich wurde das Grundstück, auf dem die Kirche steht und das früher den Mohammedanern gehört hatte, vom Deutschen Kaiser seinerzeit käuflich erworben und alsdann, am 31. Oktober 1898, bei Anlaß der Palästinafahrt des Kaisers von diesem feierlich den Katholiken als Geschenk übergeben.

Unser zweites Bild zeigt den Entwurf der Kirche, das erste den Kuppelturm im Bau und den Ausblick von demselben.



Die Dormitio in Jerusalem.

Nach dem Entwurf von Architekt H. Renard.

Amerikanisches.

Sie haben immer etwas Besonderes an sich, die amerikanischen Nachrichten, selbst wenn sie nicht politisch und nicht finanziell sind. Denn der Draht meldet der Londoner Presse auch regelrechte Neuigkeiten aus der Union, Dinge, die unter die Rubrik „Vermischtes“ gehören, zu klein sind, um einen eignen Artikel zu füllen, und zu interessant, um totgeschwiegen zu werden.

Dazu gehört die Erzeugung einer neuen Frucht durch Kreuzung von Gurke und Orange, die einem Gärtner in Boston geglückt ist. Die Frucht hat die Form der Gurke, den Geschmack einer feinen Orange, ihr fehlen vollständig die Kerne.

Das ist ebenso merkwürdig wie der in Pittsburg erziehende „Wolkenkratzer“, der 240 Fuß hoch wird und zum Teil als Kirche, zum Teil als Geschäftshaus dienen soll. Das Gebäude, das 10 Millionen kostet, hat die Kirche in der Höhe von 80 bis 160 Fuß; die Architektur ist auf diese Strecke kirchlich gehalten. Ueber und unter der Kirche sind rund 200 Geschäftsräume und Säle. Noch im 14. Stockwerk befindet sich ein riesiges Versammlungsort, 240×110 Fuß. In der Kirche werden 4 große Glocken geläutet.

Aus Cleveland wird von einem seltsamen religiösen Experiment berichtet, indem 10 000 Personen unter Führung des methodistischen Theologiestudierenden William Price versuchten, einige Wochen genau nach den Vorschriften Christi zu leben und zu keiner bösen Tat die Hand zu reichen. Nach einigen Tagen erklärten viele, daß sie das Experiment aufgeben müßten, nicht, weil die Lehren Christi an und für sich undurchführbar seien, sondern weil die Arbeitgeber diese Lehren nicht befolgen wollten. Betrug, Lüge, Ausbeutung sei so eingewurzelt und gehöre so zum Geschäftsbetriebe, daß jeder, der diese Verstöße gegen die Lehre Christi nicht vollziehe, um seine Stelle komme. Price hat aber sein Experiment noch nicht aufgegeben, seine Propaganda wendet sich jetzt an die Arbeitgeber!

Ein Ingenieur hat einen Rettungsapparat vor dem Ueberfahrenwerden durch den Tram nach langem vergeblichem Experimentieren erfunden. Der Apparat wirkt mittels komprimierter Luft und kann vom Kondukteur mit der Hand und mit den Füßen bedient werden, sobald er eine Person nicht mehr anders aus dem Geleise entfernen kann. Die Person wird buchstäblich von einem Orkan aus dem Geleise geborgen. Ob auch gerettet? —

Und nun auch etwas vom amerikanischen Theater. In Newyork haben sich das Metropolitan- und das Manhattantheater unter Aufwendung von Millionen gegenseitig bekriegt, aus Europa die besten Opernkräfte „importiert“, bis sie trotz horrender Eintrittspreise beide ihre Mittel erschöpft hatten. Jetzt schließen sich die beiden Konkurrenten zusammen zu einem gewaltigen Trust. Er wird dem Theaterpublikum noch höhere Preise abverlangen und die Verluste werden wieder hereinkommen.

Religionsstatistik. Von einer auf 80 Millionen geschätzten Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten gehören nur etwas mehr als 34 Millionen einer bestimmten Kirche an. Neben der katholischen Kirche, welche rund 14¼ Millionen Befenner besitzt, verteilen sich ca. 20 Millionen auf 150 andere kirchlich organisierte Gemeinschaften, von denen jedoch nur 34 über mehr als 100 000 Gläubige verfügen. Die übrigen ungefähr 46 Millionen zivilisierter Republikaner sind entweder moderne Heiden oder aber „Christen“, welche die Lehre

unseres Welttheilandes nur noch in großen und vemenen Umrissen kennen. Eine Folge der Trennung Kirche und Staat.

Man schätzt die Zahl der jährlichen Konversonen zum katholischen Glauben in den Vereinigten Staaten auf rund 100 000. Nebenbei läuft auch eine bedeutende Ziffer von Abfällen. Es immerhin der Unterschied, daß die katholische Kirche gewinn und gewöhnlich das religiöse Leben verliert. Die verhältnismäßige Jugend unserer amerikanischen Kirche wird einem zum Bewußtsein gebracht, die sich jetzt folgenden ersten Jahrhundertfeiern der Diözesen. So hat kürzlich die jetzige Erzdiözese ihre erste Zentenarfeier feierlich begangen. In seiner Rede betonte der Erzbischof O'Connell, daß die Kirche, welche seinerzeit der Gründung eines katholischen Bistums feindselig entgegengeraten, verschmäht von Katholiken aber geliebt seien. Die Diözese seit den Tagen des ersten Bischofs Carroll zur Diözese, einer der blühendsten und volkreichsten Provinzen der ganzen Welt, entwickelt. Aus einem Kirchlein seien 1000 Kirchen, aus 2 Priestern aus einem Bischof 8 Bischöfe und aus der kleinen von 400 Gläubigen drei Millionen geworden. solchen Rückblicken muß es einem treuen Katholiken wahre Freude sein, eine kirchliche Zentenarfeier in Boston, mitbegehen zu können.

Eine Million Ehen wurden laut amtlicher der amerikanischen Regierung in den letzten 20 Jahren getrennt! Von je 11 Ehen endete eine im Scheitern.

In bemerkenswerter Weise hat sich gegen die Scheidungen Mrs. Taft, die Frau des jetzigen Präsidenten der amerikanischen Union, ausgesprochen. Sie es als ein Unglück, daß es in Amerika so viel Scheidungen gibt. Dabei liege die Zeit gar nicht zurück, wo man das Geschiedensein gar nicht jetzt finde man Geschiedene sogar unter seinen Freunden. Es sei Zeit, diesem traurigen Zustande ein Geheiß abzuhelfen.

140 000 Mark Jahresgehalt für Landbriefträger. Daß ein einfacher Briefträger 140 000 Mark Jahresgehalt erhält, noch wenig dabei zurücklegen kann, dürfte selten sein. Der teuerstbezahlte Briefträger ist gestellter der Vereinigten Staaten, der für sein in Alaska 140 000 Mark jährlich erhält. Er muß er hierfür sämtliche Kosten, die der Dienstreise, bestreiten, und diese sind nicht gerade klein. zweimal im Monat muß er eine Strecke von 1000 Meter zurücklegen. Der Weg geht durch Schnee und Eis, und die Reise, die mit dem Hundeschlitten zu wird, dauert jedesmal eine Woche. Da er sich in der Wüste von Hunden beköstigen muß, bleibt von dem bar übermäßig hohen Gehalt nicht gar so viel übrig.

Tafts Pferd. William Taft, der schwebende Präsident der Union, hat von einem Farmer in Potomac (Virginia) ein Pferd gekauft, das ihm während seiner Residenz im Weißen Hause ein treuer Begleiter sein soll. Das Tier ist sechs Jahre alt und kräftig. Es hat schon früher getragen, und dem Transport dieser gewichtigen Persönlichkeit menzubrechen oder zu ermüden. Der schwerste erhalt das höchste und größte Pferd der Welt selbst 14—15 Zentner wiegt.



Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. Einsiedeln, Schweiz.

PIUS X.

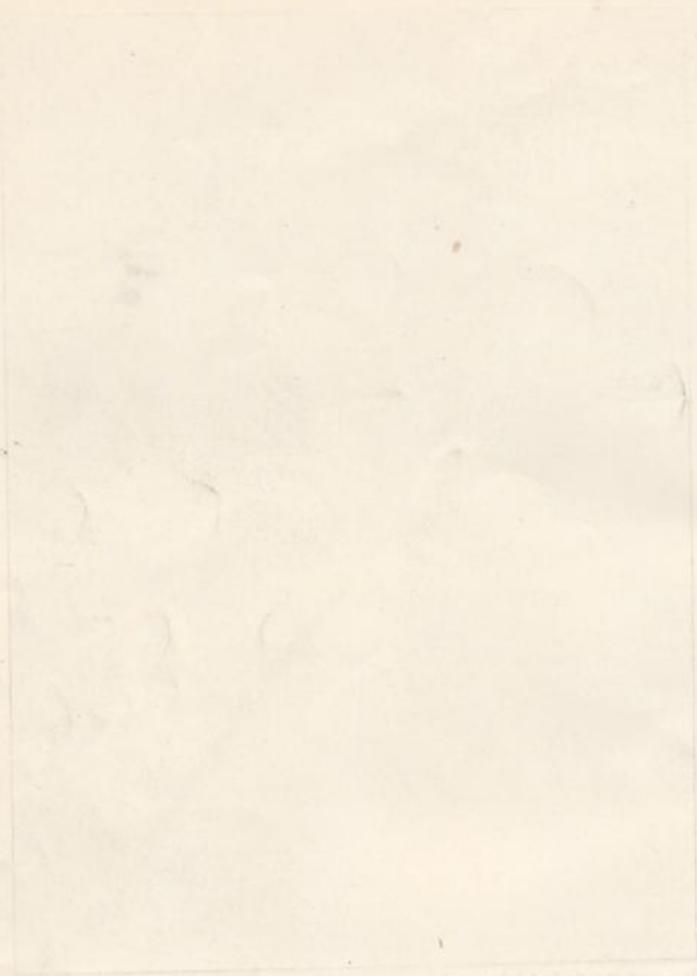
Vormals Kardinal JOSEPH SARTO.

Geboren 2. Juni 1835 in Riese, Diöcese Treviso; zum Priester geweiht am 18. September 1858; Kaplan in Tombolo; Pfarrer in Salzano 1867; Bischof von Mantua 10. Nov. 1884; Kardinal mit dem Titel S. Bernardo alle Terme 12. Juni 1893; Patriarch von Venedig 15. Juni 1893.

Zum Papst erwählt am 4. Aug. 1903, als der 260. Papst seit dem hl. Petrus.

Die

n Fried
hatte S
Tirol
te Bayer
die üb
haus u
auf das
isherige
iten zu
aufgeklä
gelas,
htig reg
das G
als hät
en, vo
ffung be
Tüpfel
ls hätte
hen, die
möglich
t ärgern
er d
rgeld,
I diese
außer S
viele L
ut brad
er mi
j II. in
egenheit
Bistüm
se und
eine M
und
n, unte
ämter
llige G
Grab
das
eläuten
eanipr
die
r für
Napole
oft bei
ewaltja
as alle
Land
hammer
s Ho
bei and
age zu
einer G
is wa
it den
1910



VEREINIGTE
KÖNIGREICH
DEUTSCHEN
STÄAATEN
KÖNIGLICHES
SCHWARZBURG-RÜHMINGEN
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-COBURG
UND
GÖTTINGEN
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-ALTENBURG
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-WEIMAR
UND
EISENACH
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-ROTHENFELD
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-MEININGEN
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-ILMENAU
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-HEILDRUP
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-ERFURT
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-GEORGIENLAUEN
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-SONNENBERG
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-LEIPZIG
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-MERSEBURG
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-PLAUEN
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-REGENSBURG
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-STRALSUND
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-TREUBITZ
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-VERDEN
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-VERMERSBURG
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-WESENBERG
VEREINIGTES
HERZOGTHUM
SACHSEN-ZEITZ

Die Jahre 1809 und 1810 im Tirol.

1. Gewitterwolken.

Im Frieden zu Presburg, 26. Dezember 1805, hatte Kaiser Franz von Oesterreich das Land Tirol an Bayern abtreten müssen. Der gute Bayernkönig Max versprach dabei den Tirolern die über ihre Trennung vom österreichischen Kaiserhaus untröstlich waren, ihre alte Verfassung auf das letzte Tüpfelchen bestehen zu lassen und

ihre bisherigen Rechte und Freiheiten zu ehren. Allein der aufgeklärte Minister Metternich, der ziemlich unglücklich regierte, tat von dem Gegenteil. Es als hätte er sich verhalten, von der alten Verfassung des Landes Tirol das letzte Tüpfelchen zu lassen. Es hätte er es darauf an, die neuen Unternehmungen möglichst zu fränken und zu ärgern. Zuerst überließ er das Land mit dem Geld, ließ aber auf diese famosen Bankrott erklären, diese Leute um Hab und Gut brachte. Dann ließ er wie ein zweites Mal in die kirchlichen Angelegenheiten hinein. Er ließ die Bischöfe und Pfarrer absetzen, eine Reihe von Feiern und beliebten Anlässen, unter anderem die Fasten im Advent, die heilige Christmette, das Grab in der Karwoche, das Wetter- und Kläuten u. s. f. Endlich beanspruchte er das

die wehrfähigen Männer für die Kriegsdienste Napoleons auszuheben, und ließ die jungen Leute oft bei Nacht und Nebel aus dem Bette reißen und waltlos über die Grenze führen. Das alles rief eine furchtbare Erbitterung im Land hervor. Die angesehensten Männer trafen sich, um eine Abwehr zu beraten, und Andreas Hofer, der Sandwirt in Passeier, wurde bei andern an den Kaiserhof in Wien geschickt, um sie zu führen und zu vernehmen, ob man in einer Erhebung auf Unterstützung rechnen könne. Es war in den ersten Monaten 1809. Hofer leitete den günstigsten Bericht: Kaiser Franz

würde einen neuen Krieg gegen den welschen Eroberer und er rechne auf die Tiroler.

Mit größtem Eifer wurde jetzt gearbeitet, Munition, Waffen und Lebensmittel herbeigeschafft und der Aufstand in allen Tälern bis ins Veltelin und Brejzianische vorbereitet, um, sobald das Zeichen zum Kampfe, der Aufruf des österreichischen Erzherzogs Johann einträte, im ganzen Lande loszuschlagen.

2. Der erste Donnerschlag.

Im April traf das von Hofer versprochene Zeichen zum Aufstand, die Proklamation des Erzherzogs Johann ein. In jedes Tal und bis in die entlegenste Berggasse wurde sie getragen, in allen Wirtshäusern und auf allen Gassen voll Begeisterung vorgelesen: „Auf, Tiroler, auf! Die Stunde der Erlösung naht! Kaiser Franz, einst Euer vielgeliebter Landesvater, soll Euch in kurzem wiedergegeben werden. Die heiligsten Pflichten rufen ihn noch einmal zu den Waffen, die Pflichten für das in den Grundfesten bedrohte Kaiserhaus und die Pflichten für die habsburgische Monarchie. Sie allein ragt noch als ein Hort der europäischen Freiheit aus der Verwirrung empor, die Napoleon, der ruchlose Eroberer, angeordnet hat . . . Wohl an denn, Tiroler! Ihr habt der Bitterkeiten genug erlebt. Rasch und einhellig geschehe, was zu Eurer Befreiung not tut. Pulver

und Blei und ein alttirolisches Herz bringt uns entgegen und Ihr sollt wieder österreichisch werden. Harret unser, denn wir, Eure Retter, sind nahe. Wir empfangen Euch mit offenen Armen . . . Jung und alt erhebe die Waffen für Gott, Kaiser und Vaterland, für die Freiheit, für das große Werk der Erlösung!“

Am 10. April hielt der Sandwirt Hofer in Seefeld über seine Passeierer, nachdem sie mit heiligem Ernst und voll Andacht — es war Sonntag — die heilige Kommunion empfangen. Der mitziehende Feldpater hielt eine flammende Ansprache, begründete in bewegten Worten die Berechtigung zum Kampfe

in bewegten Worten die Berechtigung zum Kampfe



Andreas Hofer, der Sandwirt aus Passeier.

und mahnte alle zu unentwegter Tapferkeit und gegenseitiger Treue, sowie zu christlicher Handlungsweise gegen wehrlose Feinde.

Hofer selbst erklärte den Versammelten in schlichten Worten seinen Feldzugsplan: „Morgen früh ziehen wir über den Taufen gegen Sterzing vor und nehmen die dortige bayrische Besatzung gefangen. Die Pustertaler gehen derweil auf Brizen los und greifen dort die 1700 Bayern unter Oberstleutnant Wreden an. Alles so rasch als möglich, denn Brizen und Sterzing müssen geräumt sein, ehe die 3000 Franzosen ein treffen, die vom untern Eischtal her auf dem Marsche sind. Derweil kommt das kaiserliche Militär durch das Pustertal und vom Unterinntal her. Mit den Oberinntalern kommt der Trimmer. Also nicht verzagt, liebe Passierer, vertraut auf Gott und wehrt euch tapfer!“

In der folgenden Nacht ging's von St. Leonhard aufwärts über den Taufen. Voran schritt Hofer, auf dem dunklen, struppigen Haupthaar den mächtigen schwarzen Filzhut, mit Blumen, Federn und einem auf Blech gemalten Muttergottesbilde geschmückt. Die breiten Schultern bedeckte der gelblichgrüne Rock, vorn weit offen, so daß man über dem roten Bruststück die grünen Hosenträger und um die Leibesmitte den starken Ledergürtel mit den Buchstaben A. H. deutlich sah. Enge Vocklederhosen, blaue Strümpfe und ausgechnittene Schuhe vervollständigten seinen Anzug.

Am Morgen des 11. April rückte das kleine Heer langsam und vorsichtig zur Talsohle von Sterzing herab. Die Umwohner erwarteten sie schon. Von allen Seiten riesen die Sturmglocken: die Streiter zum Kampf.

Der Kommandant der bayrischen Besatzung in Sterzing stand eben im Begriff, seinen von Brizen kommenden Waffenbrüdern entgegenzuweilen. Als er nun das Heer der Landstürmer vom Berg herabkommen sah, ließ er sein 400 Mann starkes Bataillon auf der Ebene vor der Stadt ein waffenstarrendes Viereck bilden. Davor wurde eine Kanone aufgeföhren, die mit ihren mörderischen Kartätschenkugeln die Tiroler in respektvoller Entfernung hielt, so daß ihre Stutzenkugeln die Bayern nicht erreichten. Und doch drängte die Zeit. Denn jeden Augenblick konnten die Franzosen aus dem Süden heranrücken.

Da kam Hofer auf einen trefflichen Einfall. Auf dem weiten Wiesenplan standen zufällig drei Heufuder

ohne Geßpann. „Schiebt die Heuwagen vor der Sandwirt. Als bald liefen drei mutige Mädchen vor die Wagen, um die Deichsel zu lösen. Einige der besten Schützen eilten hinter und schoben sie vorwärts. Die Feinde aber gar nicht, was das zu bedeuten habe, denn dinnen unterzogen sich ihrer Aufgabe lachend zehend, trotz der Kugeln, die ihnen um die Köpfe gefallen.

„Jetzt hommar's“, sagten sie, als sie die Fuder sich zurückzogen, von wo aus die Tiroler Scharsschützen in aller Bequemlichkeit die Kanone ohne die Heil und „Hurrah, vorwärts im Sturm auf die Feinde los, die sich verzweifeln aber schließlich die strecken mußten. Mit den jungen und der Kanone die Sieger in das Tal hinein und setzten auf dem Schloß Wolfen, we sichern Gewahrjam. Sterzing auch schon nd sein zösische General Bissont nachher der bayrische nant Wreden, von das Hofer talern vertrieben, ein sich über die Plänkelleien, auf dem ganzen Marsch fest gewesen.



Kapuzinerpater Haspinger.
(Denkmal in Klausen.)

Wrede gehofft, würden ihnen die Bayern nicht Armen entgegenkommen und ihnen die Nacht die Ruständischen Bauernvolk erleichtern. Allein möglich schien. Alles blieb unheimlich still und ruhtand im ersten Tagesgrauen aber heulten die Sturmglocken der Stadt und von allen Türmen der Wusthof Dörfer. Die Feinde im Wiltauer Lager herab Bissont schickt einen Rundschaffter in die Stadt fühne bayrischen Kommandanten Dittfurt und Kim Baue er, werden ihm über die Lage Aufklärung laßt u gezogenem Säbel sprengt der kühne Reiter den. „Spoforte von Innsbruck zu, doch es knallt, verlang stürzt tot aus dem Sattel, das Pferd bäume dürfe jagt in wildem Galopp nach Wiltau zurückhalten;

Was war geschehen? Während die Passierer auf
Sternjinger Moos und die Pustertaler an der
Leber Brücke und bei der Mühlabacher Klause sich
den blutigen Lorbeeren in diesem Kampf geholt
war von den Juntalern noch Größeres vollbracht
In furchtbarem Kampfe hatten sie Innsbruck
Dittfurt selber war in heldenmütigem Wider-
gefallen, Kinkel aber mit seinem ganzen Offiziers-
gefangen worden. Ein unbeschreiblicher Sieges-
halle durch die Stadt. An der Triumphpforte
die Bildnisse des Kaisers Franz und des Erz-
Johann inmitten brennender Kerzen aufgestellt
ohne die Heiligenbilder verehrt.

Über plötzlich wurden die Sieger durch einen
auf Hofers aus ihrer Selig-
gezeichnet. „Liebe Ober-
interimntaler!“ hatte er
„Aufgepaßt, der
der Kam und Bisson kommt.
n das sagen sie grad über'n
d setzen er abi. Tut's ent (euch)
loß Wolken, wehrt ent, ös (ihr)
brjam. Orn, mir (wir) von hin-
rück, daß nit lugg! Muß
schon nd sein, jist (jonst) über-
al Bisson pl'n ent die saggera
ayrische lz. Der Sandwirt,
von das Hofer.“ Nun hieß es
leben, ein sich rüsten und die
unfeilen, die nach dem Sieg
gen Mar auf dem Heimweg waren,
ufen. Zum Glück traf
Major Teimer ein, jener
vogel, der die Puster-
folgten ugeboten hatte und wie
zosen ung über Brigen, Bozen
gen Wegleran in den Bintsch-
eiteten nd in das Oberinntal
nisse unwar. Wie eine Lawine
ältern über all die Heldenmäu-
Berderbens obern Juntales mit
erreicht gerissen und kam ge-
und mit recht, um die neue Gefahr zu bezwingen.

Der vor Bisson die Stadt Innsbruck in den Händen
sich das Feinde sah, wollte er wieder in die Schluch-
hatten des Silltales zurück, denn in Wilten war man des
Bayern nicht sicher; aus allen Häusern und Gärten
die nach die Kugeln geflogen. Aber auch ein Rückzug war
Allein möglich. Straub mit seinen Gallern und Alsa-
und rüstend schon an der Sillbrücke, die Wiggtaler und
e Sturm am Berg Hsel, die kühnen Aramer im Wald
der Wuhlfhof. Und nun sah man auch von der Bren-
Lager herab die Passierer heranrücken. Der Mut des
die Sto kühnen Generals war gebrochen. Er ließ sich
und Kim Bauern in Unterhandlungen ein. Teimer führte
klärung Laßt uns ohne Waffen ziehen“, verlangte der
Reiter daß. „So dumm sind wir nicht“, sprach Teimer.
knallt, verlangen bedingungslose Ergebung. Nur die
erd bäume dürfen gegen ihr Ehrenwort Degen und Eigen-
au zurückhalten; die ganze Mannschaft wird kriegsgefan-

gen.“ — „Das wäre das Grab meiner Soldatenehre.
Das kann ich nicht tun. Napoleon würde niemals
glauben, daß ein ganzes Armeekorps vor Bauern die
Waffen strecken mußte“, schrieb Bisson entsetzt.

Da gab Teimer seinen Leuten einen Wink, und
schon hörte man das Gewehrfeuer und die Kampfes-
rufe der Tiroler auf der ganzen Linie. „Halt ein,
halt ein!“ rief Bisson vor Schrecken bleich. „Das wird
keine Schlacht mehr, das wird ein Morden. Wir unter-
schreiben“.

Rasch drängten sich die Offiziere zur Unterschrift
heran, indes die Tiroler die feindlichen Truppen ent-
waffneten. Nun ging's unter dem klingenden Spiel der
feindlichen Regimentsmusik Innsbruck zu: die jubeln-

den und jauchzenden Tiroler
vor und neben und hinter dem
Zuge der müden und hung-
rigen Gefangenen.

Das war am 13. April 1809,
morgens um 8 Uhr. Die Söhne
des Landes Tirol haben diese
Tat allein vollbracht, ohne
militärische Anführer, ohne mi-
litärische Hilfe. In vier Kampf-
tagen hatten sie 2 Generale,
132 Offiziere, 6000 Mann
bayrischer und französischer
Truppen, 1 französischen Ab-
ler, 2 Fahnen, 7 Kanonen,
800 Pferde nebst Geld und
Vorräten erobert. Sie selber
hatten nur 26 Tote und 42
Verwundete.

Der kaiserliche General
Chasteler kam mit seinen
7000 Oesterreichern immer
gerade zur rechten Zeit, um
noch bestätigen zu können,
was die Bauern ohne ihn
ausgerichtet hatten. Trotzdem
wurde er von den Tirolern
wie ein Triumphator unter

tausendstimmigem Jubel empfangen. Die Gebäude
waren geschmückt, die Mütter hoben die Kinder em-
por, manche küßten den österreichischen Soldaten die
Hand oder den Kopf. Man hatte nur eine Freude,
man war wieder österreichisch. Schon am 17. April
zog Hofer mit seinen Passierern nach Meran und von
dort im Verein mit den welschtirolischen Landstürmern
und dem kaiserlichen Heer auf Trient los, das der
französische General Baraguay mit 10,000 Mann be-
sezt hielt. Nach einigen blutigen Gefechten gaben die
Feinde Trient auf und zogen südwärts.

So war Tirol im Norden und Süden frei. Das
kaiserltreue Volk schwelgte in unbeschreiblichem Entzücken.
„Es lebe unser guter Kaiser Franz“, war der Jubelruf
der immer und überall ertönte, eine patriotische Begei-
sterung, die etwas unsagbar Großartiges an sich hatte.
Es ist dies immer der Fall, wenn ein Volk aus seiner
tieftsten Seele spricht.



Joseph Speckbacher.
(Nach dem Gemälde von A. Egger-Menz.)



Das letzte Ausgebot. Nach dem Gemälde von F. Defregger.

4. „Es brennt!“

Aber wenn die tapfern Männer wähten, nun den Frieden zu haben, so täuschten sie sich. Denn während der soeben geschilderten Ereignisse hatte Napoleon Wien erobert, und der Kaiser Franz mußte notgedrungen seine Truppen aus Tirol wegziehen, um sie an andern gefährdeten Punkten des Reiches zu verwerten. Sogleich drangen nun die Feinde in das wehrlose Land ein. Napoleons Marschall Lefebvre schickte den bayrischen General Wrede (zu unterscheiden vom früher genannten Wreden) über Reichenhall, den General Deroy über Ruffstein ins Tirol. Bei Rattenberg vereinigten sich die beiden, nachdem Wrede dem österreichischen General Chasteler am 13. Mai bei Wörgl eine fürchterliche Niederlage beigebracht hatte, und zogen durch das Unterinntal hinauf. Ihre Soldaten benahmen sich dabei ärger als Hunnen und Vandalen oder schwedische Landsknechte. Zahlreiche Dörfer gingen im Feuer auf. Von Schlitters her leuchteten die wildlobernden Flammen der brennenden Häuser, am Klausfeld stand der ganze Wald in brausender Glut, gegen den großen Markt Schwaz hinauf, der ebenfalls angezündet worden war, glich das ganze Innviertel einem Feuermeer; alle Einzelhöfe und Dorf Margareten brannten, selbst an die hoch und einsam gelegene Kirche hatten sie die Brandsackel gelegt. Was erst an den Menschen verübt wurde, das sträubt sich die Feder, zu schildern. Kinder, Frauen und Greise wurden in grausamster Weise gemordet. Gefangene wurden zu Tode geschunden, oder ihnen, während sie noch lebten, das Herz

ausgerissen. Selbst das heiligste Sakrament vielfach entweiht und geschändet. Durch solche glaubte Lefebvre, der am 19. Mai selbst mit Heere in Innsbruck einzog, die Ruhe im Lande hergestellt zu haben. Das Volk war auch wirklich einen Augenblick aufs tiefste niedergeschlagen. Mehr, als Chasteler sich mit seinen Truppen entfernen wollte.

Da war es der Sandwirt Hojer, gebrochenen Mut seiner Landsleute wieder an den fliehenden General zur Rückkehr zu bewegen freilich umsonst, und alles zum Kampf auf dem Flammenmeer von Schwaz und die andern Orten waren dabei der wirkungsvollste Aufruf. „Wir sterben“, hieß es, „können wir nicht, und anders uns nicht bevor. Lieber uns tapfer gegen die wehren, als ein Opfer seiner Wut werden.“

5. Wettersegen.

Hojer wurde von Abgesandten aus allen er sucht, das Oberkommando des Landsturmes zu übernehmen, und von Erzherzog Johann als Oberkommandant förmlich bestätigt. Seine Hauptstützen Josef Speckbacher und der Kapuziner Spinger.

Bald hatte er in Sterzing wieder 6000 beisammen, wozu noch 1300 Mann Militär Brenner aufgestellten Generals Buol kamen, Rückzuge des Obergenerals nichts erfahren hat. 25. rückte das Heer über die Anhöhen an der



Die Schlacht am Berge Isel. Nach dem Gemälde von K. Jordan.

fragment
solche
löst mit
n Lande
uch wir
blagen.
ppen al

ojer,
eder an
bewege
f aufbe
ern Gre
uf. „W
nd ande
egen de
rden.“

as allen
urmes
le Ober
ptstütze
puzi
er 600
Militär
famen,
hren ha
an der

drei Abteilungen vor. Auf der Stelle, wo sich die Heeresabteilungen trennen sollten, stand Hofer und sah, beide Hände hinter dem breiten Leibgurt, dem Aufmarsch zu. Mit erhobenem Fuß wies er den einzelnen Abteilungen den Weg, den sie nehmen sollten. Auf die Frage, wie der Kriegsplan laute, gab er die Antwort: „Wenn ihr die Feinde trefft, so schlagt drauf los und werft sie den Berg hinab!“ Gegen drei Uhr nachmittags war der Kampf auf der ganzen Linie vor Innsbruck, vom Schlosse Ambras bis zur Gallwiese, entbrannt. Beide Teile kämpften mit furchtbarer Erbitterung, bis um 7 Uhr ein wolkenbruchartiges Gewitter dem unentschiedenen Kampf ein Ende machte.

Der Vorteil war zwar auf Seite der Tiroler, allein auch sie hatten große Verluste erlitten. Dazu begann sich Mangel an Munition und Lebensmitteln fühlbar zu machen, während der Feind über beides in reichem Maße verfügte, vor allem, was den Tirolern abging, eine wohlmontierte Artillerie besaß. Mißmutig warf mancher den Stutzen über die Schulter und ging murrend heim. Andere trieb der Hunger fort. Hofer sah sich gezwungen, sich wieder ins Silltal zurückzuziehen, und die Bayern konnten am 26. Mai die Höhen des Iselberges wieder besetzen.

Aber die Entmutigung der Tiroler dauerte sozusagen nur so lange, bis ihr Hunger gestillt war. Neue Zuzüge kamen und brachten auch die Abtrünnigen zurück. Alle ergriff wieder flammende Begeisterung, und Hofers Macht wuchs auf 12,000 Mann an. P. Haspinger schaffte durch einen kühnen Zug Munition herbei.

Am 27. war Kriegsrat. Man war geteilter Meinung: sollte man sofort angreifen oder auf den Oberinntaler Landsturm warten, der noch nicht eingetroffen war? Hofer selbst war unschlüssig.

Da drängte sich ein geheimnisvoller Alter vor den Oberkommandanten und sprach mit fester Stimme: „Ei, laßt doch den Mut nicht sinken! Greift am 29. an, aber macht das Gelöbniß, wenn ihr siegt, jedes Jahr in jeder Gemeinde an diesem Tag ein Amt halten zu lassen.“

Dieser Rat gefiel allen. Hofer erhob sich und rief voll innerer Erregung mit seiner volltönenden Stimme: „So sei es. Helfen kann uns nur Gott. Aber noch ein's, Brüder: Wir wollen aufs neue geloben, daß Anno 1797 verlobte, aber von den Feinden abgeschaffte Herz-Jesu-Fest im ganzen Lande alljährlich feierlich zu begehen zur Ehre desjenigen, der allein uns den Sieg geben kann.“

Dann schickte er neue Aufrufe aus, am 28. wurde der Kriegsplan beraten, und am Abend eine gemeinsame Rosenkranz-Andacht gehalten, worauf der Feldpater Joseph Alber eine begeisterte Anrede an die Versammelten hielt. Dann forderte er sie auf, ihre Sünden zu bereuen, und erteilte ihnen die im Krieg übliche allgemeine Absolution.

Am folgenden Morgen begann der Kampf, ein wütendes Ringen, das den ganzen Tag dauerte und mit dem vollen Sieg der Tiroler endigte. General Deroy floh während der Nacht mit den Resten seines Heeres über die Grenze. Er hatte 300 Tote und über

500 Verwundete zu beklagen, die Tiroler Lote und 92 Verwundete.

So war Tirol zum zweitenmal frei, und am 30. Mai in Innsbruck ein, von tausend Stimmen als Retter des Vaterlandes begrüßt.

Aber noch hatte der Kampf kein Ende. Im stillstand von Znaim, 12. Juli, mußte Oesterreich Tirol förmlich verzichten, und schon rückte Lesebvre mit 50,000 Mann wieder ins Land, er zum drittenmal erhoben sich die Tiroler unter zermalnten die feindlichen Heere durch ihre Hellen in der Sachsenklemme und an der Pontafel und zwangen den stolzen Danziger Herzog zum leichtesten Rückzug, den die Tirolerberge je gesehen hatte seit seinem Einfall 13,000 Mann durch Gefangenschaft verloren. Zum drittenmal entsagte Schlacht am Iselberg, zum drittenmal war die Hauptstadt frei.

Es war am Feste Mariä Himmelfahrt. Die noch in Schönberg bei der Frühmesse, als nicht kam, daß Lesebvre Innsbruck verlassen hätte, ging er mit den Seinen auf den Berg Iselische Kruze und kniete, den Rosenkranz in der Hand, um bei dem Himmel im Angesicht des befreiten Landes niederzuknien. Begleiter folgten seinem Beispiel und dankten dem Allerhöchsten und der Mutter Gottes für die Selbst die gefangenen Feinde, die man mit Hofers konnten sich der Tränen nicht erwehren.

Als er dann in Innsbruck einzog und die Pomern nicht enden wollte, wies er mit der Hand zum Himmel und sprach: „Ost, bist! — Nit schrei'n see nach mußzier'n. — I nit, ös (ihr) nit, der da oblinchen del treit!“

Der glorreichste Sieg und zwar gegen einen Feind, der uns doppelt stärker war, als im Mai, den wir stritten. Mit Ausnahme der Festung Ruffstein besetzten die Tiroler wieder den Tirolern

6. Weiterer Himmel.

Oesterreich hatte Tirol verlassen, die Feinde die Land hinausgeworfen: so befand sich keine feindliche Armee mehr im Lande. Und doch bedurfte es derselben. Der verstand es sich von selbst, daß der Mann, gegen den Seinen zum Sieg und Triumph geführt, nicht zu vollste Vertrauen all seiner Mitbürger besaß, jenen militärische, so auch die politische Oberleitung übertrug: nam: Andreas Hofer, der Sandwirt.

Hofer freilich wollte nichts hievon wissen. Er dem allgemeinen Andringen vermochte er nicht Weh nicht zu widerstehen. Er gab seine Einwilligung vor allen schlichten Worten: „Nu, wenn's Landl hab'n will, so soll's mi halt hab'n. So guden ver gier'n dervach, wer i's wohl mach'n. Aber lung d Namen des Kaisers; so und nit anders.“

Hofer's erste Sorge ging dahin, als Regimentschef und Geßel aufrecht zu erhalten, die Ordnung zu stellen und das Eigentum zu sichern. Die Hälfte der Besitzer jener Gegenstände, welche vom Feinde die Militär den unglücklichen Bewohnern Tirols abgenommen worden waren, wurde

Tiroler ohnung empfindlichster Strafe aufgefordert, diese in binnen acht Tagen in die Hofburg zu liefern, und sie ihren rechtmäßigen Eigentümern zurückgegeben werden könnten. Er übte gern Milde, schreckte aber vor Strenge nicht zurück, wo sie notwendig war. Im und niedrig wurden gleich behandelt. Selbst die schwerigste Frage, die Beschaffung der notwendigen Mittel im verarmten und ausgefogenen Lande, wurde er in glücklichster Weise zu lösen. Seine Anordnungen und Erlasse, ebenso die Beantwortung der ihm gestellten Gesuche verraten alle praktischen Blick und klaren Verstand und sind oft nicht ohne Humor. Er zog zum Einwohner von Bozen, der unter der bayrischen Regierung Klostergüter gekauft hatte, schrieb er auf

die Rückseite des Gesuches war die Bestätigung dieser Fahrt. Die: „Kann als sein, die Klassen bilden der Berg Niesche Konund, um bei mir des niede Vstand und dank Einem für dñler, der man misofer die e richtete, und de Pomeran Hand zu vom Gar schrei'n see nach da obblüchen del treiben gen einersfen, gab n Mai, en schrift Kussteinn Bescheid: un nit sein, eilen mier e) uns nit ie Feinda die Väus gezehliden Belz s derselken.“

Mann, gegen neue feindliche Angriffe suchte er die Grenzen gesichert, nicht zu schätzen. Ueberall ließ er an den geordneten Stellen Schanzen und Verhaue herstellen, zur Leitung Brücken zum raschen Abtragen einrichten, Schießpulver und Lebensmittel herbeischaffen. Auch sorgte er für Artillerie und stellte alle waffenfähigen Männer unter die Wehrpflicht. Vor allem drang er auf die sittliche und religiöse Erziehung des Volkes. Ausschweifende Lustbarkeiten waren verboten. Die Mißstände, welche die Verwaltung der Kirche unter dem Minister Montgelas verursachte, wurden nach Kräften behoben. Für seine Regierens Erfolge gab der Sandwirt Gott die Ehre. Die Ordnung erwartete nur von der göttlichen Hilfe durch die Hülfe der gnadenreichen Jungfrau Maria das Heil und die Rettung des Vaterlandes. Das ganze Volk Tirols vereinte sich durch rastlose Stählung seiner Kräfte, durch Frömmigkeit und Gottesfurcht des himmlischen Beistandes

würdig machen. Gleich nach dem Sieg verordnete er eine Danktagung für die wunderbare Rettung eine zehntägige Andacht vor dem ausgesetzten hochwürdigsten Gute. Genau sorgte er für die Einhaltung der während des Kampfes gemachten Gelübde. Das Herz-Jesu-Fest wurde zum ständigen Feiertag erhoben, der letzte Montag im Mai zu einem ewigen Dank- und Gedentag bestimmt, der in allen Kirchen mit feierlichem Gottesdienst gehalten werden sollte. Worauf er aber das meiste Gewicht legte, war, daß man „Gottes Vaterhuld durch wahre Gegenliebe, durch auferbaulichen und frommen Lebenswandel, durch aufrichtige Nächstenliebe zu erlangen sich bestrebe, also Haß und Neid und Raubsucht und alles Lasterhafte verbannen, dem Vorgelegten Gehorsam und dem bedrängten Mitbürger jede mögliche Hilfe leisten, überhaupt alle Vergernisse meiden solle.“



Andreas Hofers Tod.

Gleich beim Antritt seiner Regentschaft hatte sich Hofer in Fühlung mit dem Kaiserhof in Wien gesetzt. Er lebte der festen Ueberzeugung, daß Tirol recht bald wieder mit dem geliebten Kaiserstaate vereinigt werde. Die Anerkennung blieb denn auch nicht aus. Am 29.

September überbrachten ihm die beiden Landesjäger-Majore Sieberer und Eisensteden als Gruß vom Kaiser eine goldene Kette mit goldener Medaille und 3000 Dukaten als Beitrag an die Kosten der Landesverteidigung. Hofer ließ am 4. Oktober, dem Namens- tag des Kaisers, dafür einen feierlichen Dankgottesdienst abhalten.

Hofers Freude und Rührung über den kaiserlichen Gnadenakt war unbeschreiblich. War ihm diese Auszeichnung doch eine klare Bestätigung, daß der geliebte Monarch die ganze Erhebung und Hofers Regierung billigte. Das war der Gipfelpunkt seines Glückes. Und dieses Glück teilte das Tirolervolk mit ihm, denn es fand in Hofer sich selbst. Wohl kaum einer der Statthalter des Kaisers hatte darum je mit solcher Gewalt und mit solchem Ansehen regiert, wie der Sandwirt von Passaier.

Dieser blieb trotz aller Ehre und Auszeichnung der

schlichte Mann, der er stets gewesen. Es brauchte schon Mühe, um ihn zu bereben, seine Wohnung in der kaiserlichen Hofburg zu Innsbruck aufzuschlagen. Als es endlich geschah, wählte er die bescheidensten Gemächer und schmückte sie sofort mit dem Bilde des gekreuzigten Heilandes und der Mutter Gottes, indem er bemerkte: „A bisl a Christlas Joachen konn nit schob'n.“ In seinem Anzug und seiner Lebensweise ließ er keine Aenderung eintreten. Hoch und nieder empfing er in Hembärmeln. Das Essen ließ er sich aus einem nahen Wirtshaus holen. Es kostete täglich 45 Kreuzer. Seine Freunde und Ratgeber behielt er auch hier bei. Morgens und abends besuchte er die an die Hofburg anstoßende Pfarrkirche, deren Gnadenbild „Maria Hilf“ ein Gegenstand seiner besondern Verehrung war. Nach dem Abendessen betete er täglich seiner Umgebung und den allfälligen Gästen den Rosenkranz vor und eine Anzahl „Vaterunser“, um die Fürbitte der Heiligen in verschiedenen Anliegen zu erlangen. Alle, die mit ihm gespeist, mußten mithalten. „Habl's mit'essen, kömmt's auch mitbet'n“, pflegte er zu sagen. Dann wurden geistliche und weltliche Lieder gesungen und schließlich geraucht und gespielt. Von vornehmer Lebensweise wollte er nichts wissen und wiederholte oft: „Wir sind Bauern und keine Herren.“ Redete man ihn mit Erzelenz an, so antwortete er: „Ich heiß Andra Hofer, Wirt am Sand in Passaier.“

7. Blutiges Abendrot.

Leider neigte sich der schöne Tag der Freiheit nur allzu schnell. Die Ereignisse hatten den Kaiser Franz zum Frieden von Schönbrunn gezwungen. Tirol war wieder den Bayern, zum Teil Napoleon abgetreten, und schon rückten die feindlichen Truppen neuerdings von allen Seiten in das unglückliche Land. Der Erzherzog Johann und Kaiser Franz sprachen in einem Handschreiben an Hofer den ausdrücklichen Wunsch aus: Tirol möge sich in das Unabwendbare fügen und sich nicht zwecklos noch weitere Opfer auferlegen. Allein Hofer nahm, durch einige Fanatiker getäuscht und gedrängt, den Verzweiflungskampf trotz allem noch einmal auf. Dieser endigte nach manchem Wechselspiel, nach Taten höchster Tapferkeit mit der völligen Unterwerfung des braven Bergvolkes. Die Anführer im Kampf flohen zum Teil unter großen Gefahren und Leiden nach Oesterreich, wie Speckbacher, Hapfinger u. a. Einige wurden gefangen und hingerichtet. So Peter Mayr, Wirt in der Wahr, Vater mehrerer noch unerwachsener Kinder. Er hätte sich in letzter Stunde das Leben durch eine Kollage erkaufen können, aber er wollte lieber sterben als lügen.

Ein ähnliches Los ereilte den edlen Sandwirt. Aus dem Lande zu fliehen, das brachte er nicht übers Herz. Er versteckte sich in einer Alpenhütte im Buxertal, wurde jedoch schmählich verraten und unter grausamen Mißhandlungen gefangen nach Meran und dann nach Mantua abgeführt. Hier traf er am 5. Februar 1810 ein. Man machte ihm das Anerbieten, in Napoleons Dienste zu treten. Hofer erklärte feierlich und

entschieden: „Ich war, bin und bleibe dem Oesterreich und meinem Kaiser Franz getreu. Ich bin auch zum Tode verurteilt, so bin ich doch daran, als viele Tausend andere. Ich kann mein Sterbestündlein ganz genau und kann ich hörig darauf vorbereiten. Wie vielen ist die Beschieden!“ Da er sich nicht gewinnen ließ, er sterben. Der Kaiser schickte von Paris den das Kriegsgericht müsse den Sandwirt zum Urteilen und 24 Stunden nachher sollte er werden. Nach dem zweiten Verhör sagte seinem Freund Sweth: „Ich sehe ein, daß sterben muß. Ich sterbe gern. Es ist für sterbe für mein Land Tirol, als wenn noch Tiroler für mich und die Heimat sterben.“ Februar wurde ihm das Todesurteil verkündet, hörte es mit wunderbarer Fassung. Davon Brief an seinen Freund Bichler: er ordnet größten Ruhe die Seelenämter an, die für ihn werden sollen, nach denen den Verwandten Fleisch nebst einer halben Maß Wein zu sein. Der Brief beginnt mit den herrlichen „Der göttliche Wille ist es gewesen, daß ich hier in Mantua mein Zeitliches mit dem Tauschen. Aber Gott sei Dank für seine Gnade. Mir kommt vor, wie wenn ich durch dem hinausgeführt würde. Gott wird mir Gnade verleihen bis zum letzten Augenblick.“ schließt: „Adieu, du schöne Welt! So leicht mir das Sterben vor, daß mir nicht einmal naß werden. Geschrieben um 5 Uhr in der um 9 Uhr reise ich mit Hilf aller Heiligen Mantua, den 20. Februar 1810.“ Er verbrachte übrige Zeit, indem er die heiligen Sacramente und betete. Um 11 Uhr wurde er auf die breite der Porta Ceresa hinausgeführt. Nach kurzen küßte er sein silbernes Kreuzifix und gab es dem Rosenkranz als Andenken dem Beichtvater, in der Sterbestunde beistand. Man reichte auf weißes Tuch, die Augen zu verbinden; er zurück. Man mahnte ihn, niederzuknien; er will ihm stehend meinen Geist zurückgeben.“ dann betend die Hände zum Himmel, ließ Franz hochleben und rief mit fester Stimme: „gebt Feuer!“ Sechs Schüsse krachten. — schlecht getroffen. Hofer sank nur in die zweite Salve streckte ihn zu Boden, aber er wieder aufstehen. Da trat der Korporal zu ihm die Mündung des Gewehres an den drückte ab — — — !

So endete einer der größten Männer deutschen Bauernstandes. Sein Lob schaffte Kaiser Napoleon mehr als zehn verlorene War auch sein Volk für den Augenblick seinem und seiner Getreuen Helbengeist entzündet Kraftbewußtsein des gesamten deutschen Volkes bild leuchtete den deutschen Stämmen zum Kampf voran und schmettete in der Leipziger Napoleons Tyrannenmacht für immer in den

Der Pater Guardian und der Edelmann.

Edelmann ging über Feld, bei einem Kreuzweg traf er mit dem ihm wohl bekannten Guardian, der Anaflet, zusammen.
 „Das trifft sich gut,“ sagte der Edelmann, „wir gehen zusammen. Ihr lehrst in Euer Kloster zurück, Hochwürden?“
 „Ja, edler Herr, ich gehe ins Kloster zurück. Ich war Mission in Ladersheim.“
 Die beiden gingen selbender fürbaß und sprachen von dem und sprachen von jenem, aber das Gespräch wollte nicht recht in Fluß kommen. Die Sonne sandte ihre Strahlen wie glühende Pfeile hinunter, der Guardian schwigte stierlich, denn er verstand sehr schlecht. Der Edelmann foppte und ordnete den armen Pater Guardian deswegen und dann hinzu: „Nehmet wäre statt Euer Würden ich Guardian im Kloster, ich habe Euch alle Qualen Ewigkeit in der Fastenzeit auf Mission auszuwerfen.“
 „Warum das, edler Herr?“ entgegnete der Guardian.
 „Darum, weil Ihr die beste Fastenpredigt in der Anruerer Leibesanstaltion kann man verbraten, wie das Fastenament ist. Ein Pater zu immer kann doch vom Fasten so bescheiden werden.“
 Der Pater Guardian sagte, sagte aber nichts auf.
 Der Edelmann schien heute überhaupt darabgesehen zu haben, Pater Guardian zu sein und mitunter auf unzerter Weise.
 So begann er nach einer Weile wieder: „Nehmet Ihr auch, Pater“



Guardian, warum ein Frater, der in den Bach fällt, nicht ertrinken kann?“

„Nein, das weiß ich nicht.“

„Darum, weil er eher den Bach selbst austrinkt.“

Indessen kamen die beiden an den Waldbach. Der war vom Sturm- und Platzregen vom Vorabend nicht übel angeschwollen, überdies hatte das hohe Wasser den Steg, die Planke, die hinüberführte, hinweggeschwemmt. Was anfangen?

„Ihr habt gut machen,“

Pater Guardian, Ihr führtet nur Eure Stutte etwas höher, barfuß oder wenigstens nur in Sandalen seid Ihr so wie so... Halt, ein Gedanke! packt mich auf Euer breiten Schultern und tragt mich hinüber.“

„Das will ich recht gern, edler Herr, steigt nur auf.“
 Gesagt, getan. Der Pater Guardian blickt sich: der Edelmann klettert auf seine Schultern, der Guardian schreitet in den Bach, bis in die Mitte, dann hält er plötzlich inne und sagt: „Halt! edler Herr, habt Ihr auch Geld im Sack?“

Die Antwort lautete:

„Versteht sich, habe ich Geld im Sack...“

„O weh! es ist in unserm Orden strengstens untersagt, Geld bei sich zu tragen, also nix für ungut...“

Sagte es, ließ den Edelmann ins Wasser fallen und ging ans andere Ufer. Der Edelmann war pudelmäßig, aber er machte eine gute Miene zum bösen Spiel und sagte: „Pater Guardian, Ihr zahlt bar auch ohne Geld. Etwas habe ich verdient, aber nun helft mir aus der Traufe!“

Offen. — Herr: Johann, ich sehe, daß du so oft irren rauchst, und sehe doch nie, daß du solche kaufst. Bedienter: Nu ja, das sähe so aus, wie wenn die Gnädigen Herrn für mich nicht gut genug wären.
 Gute Ausrede. — Richter: Sie sagten zum Wirt, wollten sich Geld holen, um die Beche zu bezahlen, um sind sie nicht zurückgekommen? — Zechpreller: Ade beim Holen wurde ich abgefaßt.
 Glaub's, wer wilf. — Pinze: Du sagst, du hattest deinem verstorbenen Zwillingbruder so große Rehnheit, daß die Eltern euch oft verwechselten? — Kunz: richtig, sie wissen heute noch nicht, welcher von uns eigentlich gestorben ist, der Bruder oder ich.

Sie muß wissen, was sie ist. — Das sehr reiche Erbschächterlein eines Fabrikherrn wird von jungen Herren in einer Abendgesellschaft auffallend umworben. Da sagt die Gefeierte zu einer Freundin: „Es kommt mir vor, wie der Tanz um das goldene Kalb.“

Gute Entschuldigung. — Mart: So, erst nach drei Wochen bringst du den entlehnten Regenschirm zurück? — Mart: Nun ja, es hat ja die ganze Zeit über geregnet.

Leicht zu ändern. — Heinz: Ich bin nicht recht wohl; liege ich im Bette, habe ich immer heißen Kopf und kalte Füße. — Friye: Nun gut, lege dich umgekehrt hin, Kopf unten, Füße oben.

Die Jungfrau von Orleans.

1. Geburt und Beruf, Taten und Taten der Jungfrau von Orleans.

Im Jahre 1339 begann zwischen Frankreich und England ein Krieg, der bis zum Jahre 1453, also über hundert Jahre dauerte. Frankreich kämpfte unglücklich. Als der französische König Karl VII. die Regierung antrat, war nur ein Teil Frankreichs ihm untertan. Mitten durch Frankreich, von Osten nach Westen, fließt der Fluß Loire. Der nördliche, schönere, reichere Teil mit Paris und den anderen größten und mächtigsten Städten war fast ganz im Besitz der Engländer. Selbst Isabeau, des Königs Mutter, stand auf der Seite der Gegner. Die erste und mächtigste Stütze des Reiches, der Herzog Philipp von Burgund, ging mit den Engländern einen Vertrag ein, demzufolge der englische König Heinrich V. auch den Titel eines Königs von Frankreich annahm. Im Jahre 1428 umlagerten die Engländer die an der Loire gelegene Stadt Orleans. Wenn sie diese Stadt einnahmen und eroberten, so hatten sie den Schlüssel zu Südfrankreich.

Der französische König Karl VII. war zudem ein schwacher, unentschlossener Charakter. Anstatt daß die mißlichste Lage seine Tatkraft stählte und ihn zu den höchsten Anstrengungen begeisterte, ließ er den Mut sinken, ja, er begann an sich selbst und an seinem Herrscherrechte zu zweifeln. Seine Räte und Heerführer waren getrennt und gespalten, die Soldaten eine wilde, räuberische, sittlich verkommene Horde. Frankreich war mithin auf dem Gipfel der höchsten Not angekommen, es schien verloren, keine menschliche Hilfe konnte es mehr retten.

Da sandte Gott dem Lande eine Retterin in der Person eines armen, frommen, reinen Hirtenmädchleins.

Am 6. Januar 1412 wurde in Domremy dem Jakob von Arc und der Isabella Romee ein Mädchen geboren, welches in der Taufe den Namen Johanna erhielt. Domremy ist ein kleines Dorf in den Vogesen, nahe an der Grenze von Lothringen. Die Eltern waren Bauersleute, welche vom Ertrag ihrer Arbeit lebten. Ihr Kind Johanna zeigte von frühester Jugend an die besten und glücklichsten Anlagen, die größte Sittsamkeit und Eingezogenheit, Frömmigkeit und Demut, Arbeitsamkeit und Folgsamkeit, dazu einen heitern Sinn und große Dienstfertigkeit. Diese Züge machten das Mädchlein allgemein beliebt, man nannte es gemeinhin Jeannette, Hännchen.

Hännchen war dreizehn Jahre alt, da befand es sich im Sommer um die Mittagszeit einmal im väterlichen Garten. Die Glocke der nahen Pfarrkirche hat eben zum Englischen Gruß geläutet, das Mädchen hat sein Gebet vollendet, da dringt eine lieblich tönende Stimme an sein Ohr, welche ruft: „Hännchen, Hännchen!“ Das Mädchen blickt auf und schaut gegen die Kirche: ein wunderbarer Glanz ist ausgebreitet, so daß sein Auge erst nach und nach sich an das Lichtmeer

gewöhnt und darin einen strahlenden Engel vieler anderer seliger Geister unterscheidet. Der mit seiner lieblichen Stimme ruft dem Mädchenmals zu: „Hännchen, Hännchen, sei gut und liebe Gott und gehe fleißig zur Kirche.“

Voll heiliger Ehrfurcht sinkt Hännchen in diesen das Gefühl der Nähe Gottes erfüllt sie ganz, diesem Eindruck gibt es sich einzig und allein heim und legt das Gelübde ab, seine Jungfräulichkeit rein und unverfehrt zu bewahren.

Wer war der Engel, der zum Mädchlein gekehrte? Er nannte selbst seinen Namen, als er ihm bald erschien und sagte: „Ich bin Michael, der Frankreichs. O Hännchen, es ist großes Frankreich!“ Bei einer anderen bald folgenden Erscheinung sprach der Engel: „Du, Mädchlein ziehe aus. Gehe nach Frankreich, es muß so sehr fühlt Hännchen seine ganze Ohnmacht und entgegnet: „Ich bin nur ein armes, armes lein; ich kann nicht zu Pferde steigen und nichts von Kriegsführung.“ Allein der Erzengel erwidert: „Ziehe hin, gehe nach Frankreich, es ist fein“, — und verschwindet. Noch oft erschien Michael, der Gottesstreiter, und wiederholte Mahnung. Hännchen erwiderte stets: „Ich bin ein armes Landmädchen, wer wird mich lehren ich wissen soll? Wer wird mir beibringen, was muß, um Frankreich zu retten?“ — „Gott bald dafür sorgen“, entgegnete einmal der Engel. „Zwei himmlische Ratgeberinnen sind dir beizugehen.“ Zugleich sah Hännchen zu beiden Seiten des Himmels eine herrliche, leuchtende weibliche Gestalt; sie trug die goldene Krone auf ihren Häuptern und die weiße Martyrerkrone in den Händen. Die beiden hießen Hännchen nähertreten, küßten sie und sie liebevoll an. Es waren die zwei verehrten himmlischen Ratgeberinnen, St. Katharina und St. Margareta. Sie erschienen seitdem dem Hirtenmädchlein oft und redeten mit ihm und belehrten es. Das Mädchen nannte die „himmlischen Stimmen“, von welchen sie so oft sprach.

Johanna war bald siebzehn Jahre alt, die Stimmen mahnten sie immer eindringlicher: „Gottes, gehe, gehe Frankreich zu retten.“ Sie vertraute sie ihr Geheimnis einem Oheim an, dem Bruder ihrer Mutter, er hieß Durandus Laxart. Dieser antwortete entschlossen: „Du sollst mich zu Rouen, Baudricourt, dem königlichen Feldhauptmann Couleurs, geleiten, damit er mich zum König Durandus glaubte an die höhere Sendung seiner Tochter und führte sie zu Baudricourt. Als Johanna gelassen wurde, erkannte sie den Feldhauptmann sie früher nie gesehen, mitten aus den königlichen Rängen heraus und sprach so klar und fest überzeugend von ihrem Verufe, daß sie allgemeines Interesse erregte, aber zum Glauben an ihre höhere

erte sie niemanden. Das Ergebnis war, Vaudricourt zu Durandus sagte: „Deine e muß närrisch sein, gib ihr eine Tracht Engel eigenen und führe sie zu ihren Eltern det. Der.“

Es ist niemals auf Erden ein großes Mädchen Gottes ohne großen Widerspruch zu gekommen. War Johanna von Gott in die Welt, so mußten sich Schwierigkeiten und e ganz unnisse in Masse in den Weg legen, beallein sie an ihr Ziel gelangte.

Im Jahre 1428 wurde Orleans, wie er gesagt wurde, von den Engländern geschlossen und umlagert, die Not Frankreichs stieg von Tag zu Tag. Da zog Johanna, von den himmlischen Stimmen von Gott unterrichtet und gedrängt, zum zweiten Male zu Vaudricourt nach Baucouleurs. Es folgten sie nach und nach ernste Männer, die ihre göttliche Sendung glaubten; das Volk aber war begeistert für seine gottgesandte Herrin, allein wie viele Prüfungen, Zweifel, viel Unglaube und Spott war noch zu überwinden, bis die maßgebenden Persönlichkeiten endlich einlenkten!

Die Leute von Baucouleurs legten Geld zusammen, um der Jungfrau, die immer noch in ärmlicher Bauernkleidung trug, eine ansehnliche kriegerische Ausrüstung zu verschaffen. Sie trug nun über den Unterkleidern ein Hemd, das mit den Beinkleidern mittels vierwanzig Kestelbändern verbunden war, darüber einen kurzen Rock; ein eiserner Harnisch deckte die Brust; als Waffen trug sie einen Dolch, einen Degen und eine Lanze. Ihre Haare hatte sie sich in der Höhe der Krone rund schiefern lassen. Sie war groß und besaß ungewöhnliche Kraft. Johanna zählte siebzehn Jahre, einen Monat und einige Tage, als Robert von Vaudricourt endlich eine Bedeckung und ein Geleite damit sie zum König Karl VII. ziehe.

Der König weilte damals in Chinon. Als Johanna in die Nähe kam, ließ sie ihm schreiben, da sie des Schreibens unfähig war; sie bat um eine Rechnung und fügte bei: „Ich habe hundertfünfzig Gulden zurückgelegt, um zu Euch zu kommen, und ich werde sehr wichtige Dinge Euch zu offenbaren. Zum Beweis für meine Sendung werde ich Euch aus allen Ländern holen.“

Beim Nahen Johannas und ihres Gefolges versammelte sich eine Schar verkommener Kriegerleute, die Johanna und ihre Begleiter zu überfallen und auszulündern, Johanna selbst gefangen zu nehmen. Sie ließ sich demgemäß in Hinterhalt und traten dann auf den Antkommenden entgegen, — da waren sie einmal wunderbar wie festgenagelt und konnten nicht von der Stelle rühren. Johanna ahnte nicht, welche Gefahr ihr gedroht. Am 5. März 1429 ließ sie in Chinon an.



Johannas Berufung.

Der König empfing sie in feierlichster Weise. Driehundert Edelleute in reichstem Anzuge waren zugegen, fünfzig Knappen hielten brennende Fackeln, um den Glanz der Edelsteine und des Goldes zu erhöhen. Um die Jungfrau auf die Probe zu stellen, erschien Karl VII. im einfachen Gewande und mischte sich unter die Höflinge. Als Johanna eintrat, ging sie geradewegs auf den König zu, verneigte sich bescheiden und demütig und sagte: „Edler Fürst, Gott gebe Euch Heil im Leben!“ Karl VII. wies auf einen glänzend gekleideten Herrn hin mit den Worten: „Das ist der König.“ Allein Johanna entgegnete: „Im Namen Gottes, edler Fürst, Ihr seid es und kein anderer!“

Als nun der König sie nach ihrem Namen fragte, antwortete sie: „Edler Prinz“ — sie nannte ihn so, weil er noch nicht gekrönt war — „Edler Prinz, ich heiße Johanna die Jungfrau. Euch meldet Gott, der König des Himmels durch mich, daß Ihr werdet gekrönt werden in der Stadt Reims, und daß Ihr der



Siegreicher Einzug Johанныs in Orleans.

vertrete
welche
Darauf
anna m
wie
erhö
Stimm
ten Jesu
e Frank
der all
Dich na
die S
Diese L
übern
ig erklä
lge des
seinem I
t habe:
mäßige
ich mei
ig fügt
et etwa
anna m
nbarung
offenba
einmisse
Sendun
erfuchun
he die G
be stellt
tesgeleh
; weder
König
Belag
ig na
ren."
g, wie
ah von
ns.
Endlich,
kannt,
gen Dr
nen ma
arina u
e Ban
franzö
e Gott
unter zu
s, Mar
tesmutte
reicht.
So mar
von de
en und
Am 29
Stadt
gelingen
de zu f
obersten
ia dage

Vertreter des Königs des Himmels sein welcher der König Frankreichs ist."

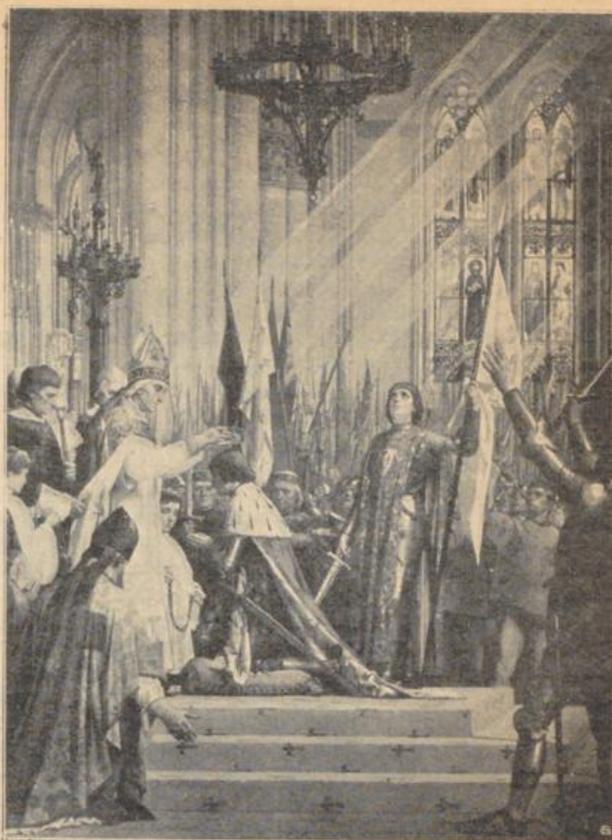
Darauf unterhielten sich der König und Anna mit gedämpfter Stimme; auf einwie von einer höheren Eingebung erhob die Jungfrau in feierlicher Weise Stimme und sprach: „Ich sage Dir im Namen Jesu Christi, daß Du der rechtmäßige König Frankreichs bist, der Sohn des Königs, der allmächtige Gott sendet mich zu Dir, Dich nach Reims zu führen, auf daß Du die Salbung und die Krone erhaltest."

Diese Worte Johanna bewiesen, daß sie übernatürliche Erkenntnis hatte. Der König erklärte später seinen Freunden, daß er lange des fortwährenden Mißgeschicks Zweifel seinem Rechte bekommen und zu Gott getrieben habe: „Allmächtiger Gott, wenn ich der rechtmäßige Erbe der Krone bin, so füge es, daß ich mein Königreich wiedergewinne." Der König fügte hinzu, daß niemand um dieses Recht etwas wußte als er und Gott allein. Anna mußte also durch übernatürliche Offenbarung davon Kenntnis erhalten haben. Offenbarte dem König auch noch andere Visionen, darum glaubte er an ihre Hörsendung. Trotz dessen folgten neue, lange Prüfungen und Prüfungen und Verhörungen, die die Geduld der Jungfrau auf die härteste Probe stellten. Einmal antwortete sie den Befehlshabern, welche sie befragten: „... Ich weiß weder A noch B, aber ich komme, gesandt vom König des Himmels, um Orleans von der Belagerung zu befreien und den König nach Reims zur Krönung zu führen." Das waren die zwei Hauptzwecke ihrer Sendung, wie sie oft und immer wieder beteuerte: der Befreiung von Orleans und die Krönung Karls VII. in Reims.

Endlich, endlich wurde Johanna höhere Sendung erkannt, man gab ihr ein Heer, an dessen Spitze gegen Orleans zog. Zu Tours ließ sie sich zwei Banner machen, wie St. Michael und die Heiligen Marina und Margareta es ihr aufgetragen. Das linke Banner war mit Lilien, der Wappenblüte der französischen Könige, besetzt. Die Vorderseite zeigte die Jungfrau Gottes auf den Wolken des Himmels sitzend, unter zwei anbetende Engel mit der Aufschrift: Maria, Maria. Auf dem kleineren Banner war die Gottesmutter dargestellt mit einem Engel, der ihr eine Botschaft überbrachte.

So marschierte Johanna gegen Orleans. Die Stadt wurde von den Engländern mit einem Ring von Bollwerken und Befestigungen rings umgürtet worden.

Am 29. April um 8 Uhr abends drang sie in die Stadt ein, — wird der Entsatz, die Befreiung gelingen? Johanna hatte nicht nur gegen die Engländer zu streiten, sondern auch gegen die königlichen Obersten. Diese hatten auf ihre Kriegspläne, Johanna dagegen auf Gottes Hilfe, und nur mit Wider-



Krönung Karls VII. in Reims.

streben folgten ihr die Hauptleute. In den Kämpfen schritt sie allen voran, und jeder Kampf war ein Sieg, ein Bollwerk der Engländer fiel um das andere. Oft sagte die Jungfrau die unglaublichsten Erfolge voraus, und ihre Verheißungen erfüllten sich immer. Selbst als am entscheidenden Tage die Niederlage der Franzosen schon besiegelt und unabwendbar schien, prophezeite sie klar und bestimmt den Sieg für den gleichen Abend. Es war am 7. Mai, das feste Bollwerk der Engländer, die Tourelles, fielen. Tags darauf zogen die Engländer ab, Orleans war frei. Johanna hatte Wort gehalten und wunderbar den ersten Teil ihrer Sendung vollzogen.

Sofort machte sie sich an die zweite Hauptaufgabe: ohne Zaudern wollte sie auf kürzestem Weg den König zur Krönung nach Reims führen. Die schlauen Politiker hatten wieder zahllose Bedenken, erst sollten die Engländer aus den Städten und Plätzen an der Loire vertrieben werden etc. Johanna fügte sich. In glücklichen Treffen warf sie die Feinde zurück, aber dann ließ sie sich nicht mehr aufhalten und bahnte den Weg nach Reims; am 16. Juli zog sie unter dem unbeschreiblichen Jubel des Volkes an der Seite des Königs in Reims ein. Am folgenden Tage, es war ein Sonntag, fanden die Salbung und die Krönung Karls VII.

zum König von Frankreich statt. Während der heiligen Handlung steht Johanna, ihr Banner in der Hand, da in heiliger verzückter Freude, darauf vertraut sie die Fahne einem Edelmann, tritt vor den König hin, wirft sich zur Erde, küßt seine Füße und spricht, während heiße Tränen ihren Augen entströmen: „Edler König, nun ist Gottes Wille erfüllt, welcher wollte, daß Ihr nach Reims kommet die heilige Salbung zu empfangen und zu beweisen, daß Ihr der wahre König seid.“

Johanna war die demütige, fromme, reine und heilige Jungfrau geblieben, wie sie von Hause weg in den Krieg gezogen war. Jetzt, da sie die zwei Hauptaufgaben ihrer Sendung erfüllt, wäre sie am liebsten in ihre Heimat, zu ihrer Herde und der ländlichen Arbeit zurückgekehrt, allein man wollte sie nicht ziehen lassen. Und anderseits war man je länger desto weniger geneigt, ihr zu folgen und ihre höhere Sendung anzuerkennen.

Nach der Krönung in Reims wollte sie im raschen Siegeslaufe den König in seine Hauptstadt Paris geleiten; allein da traten wieder die Politiker und Kriegsobersten in den Weg. Sie waren es müde, einem Mädchen von niederer Herkunft zu folgen; sie meinten, daß sie von Staatskunst und Kriegsführung auch etwas, das ist, weit mehr verstehen müßten. Die Politiker und die Kriegerleute sahen es längst ungern genug, daß ein Weib, ein Hirtenmädchen, ihnen die Ehre und den Ruhm vorweg nahm. Johanna hatte ihre großen, wunderbaren Dienste geleistet, jetzt glaubte man, sie nicht mehr nötig zu haben. Das ist der Welt Lohn, der Undank. Jetzt begann für Johanna d'Arc die Zeit der bittersten Prüfungen, aber vor Gott die Zeit des höchsten Verdienstes, der höchsten Verklärung: sie sollte Martyrin, Blutzugin werden und sterben für ihren Glauben an ihre höhere Sendung.

Die Heiligen sagten ihr voraus, daß sie gefangen und in die Hände der Feinde fallen würde. Darauf empfing sie die heilige Kommunion in der Kirche des hl. Jakobus in Compiègne. Nach der Kommunion kniete sie neben einem Pfeiler nieder und betete in Andacht versunken; indessen sammelten sich viele Leute aus der Stadt um sie und an hundert Kinder. Als Johanna das Haupt erhob und die Umstehenden sah, da sprach sie mit tiefer Traurigkeit: „Meine Kinder und lieben Freunde, man hat mich verkauft und verraten, bald werde ich dem Tode überliefert; darum flehe ich euch an, betet für mich zu Gott, denn nie werde ich mehr die Möglichkeit haben, dem französischen König und Frankreich zu dienen.“

So war es und so kam es. Bei einem Ausfall in Compiègne ließ ein Teil ihrer Leute sie im Stich, und sie ward von den Burgundern gefangen genommen und um den Judaspreis von 10 000 Fr. an die Engländer verkauft und ausgeliefert. Diese hegten den größten bittersten Haß gegen Johanna, denn sie empfanden es längst ihrerseits als die größte Schmach, daß ein Hirtenmädchen ihren Siegeslauf in Frankreich gehemmt und sie in so vielen Schlachten überwunden hatte. Sie führten die Gefangene nach Rouen, warfen sie in einen Kerker und leiteten ein gerichtliches Ver-

fahren gegen sie ein, um sie — als Irrgläubige und Rückfällige, Götzdienerin verbrennen zu lassen. Was die Leidenschaft wollte, setzte sie durch; es waren sich gewissenlose Richter, sogar geistliche Richter, die edelste Jungfrau verurteilten. Man kann sich etwas Unwürdigeres, Schmälicheres, Verleumdenderes, als das Prozeßverfahren gegen Johanna denken, als das Prozeßverfahren gegen Johanna. Es ist unglaublich, welche verbrecherische Mittel man bringt, um das arme Kind zu täuschen, irreführen und ihm zweideutige Aussagen zu entlocken, um wenigstens einen Schein von Schuld zur Last zu bringen können. Anderseits ist es über alles erhebbend, wie groß und groß Johanna in ihrer Einfachheit und Frömmigkeit in ihrem Glauben und Gottvertrauen dastand.

Am 30. Mai 1431 starb Johanna von Orleans dem Scheiterhaufen. Ihre letzten Worte waren: „Jesus!“

Als Johanna ihre schöne, reine Seele Gott gegeben, da war der Glaube, die Ueberzeugungen vornehm, daß sie als unschuldigem Schlachtopfer der Sühne und daß ein furchtbares Verbrechen eine öffentliche Sühne fordere. Selbst Feinde, Engländer, dachten an Anders. Der König Karl VII. tat in schnellem Wortspruch nichts. Da wandten sich die Mutter und zweien Söhne Johannas an den Papst und baten um die Eröffnung der Prüfung des Prozeßverfahrens in Rouen. Papst Kalixt III. ernannte 11. Juni 1455 den Bischof von Reims zum Richter; diese leiteten ein strenges Rechtsverfahren ein und erklärten schließlich den ersten Prozeß als schief und ungültig, die Bestimmungen, Aussagen und Verordnungen als ungerecht, null und nichtig. So war der Name der Jungfrau von Orleans makellos wie auf den kommenden Jahrhunderten überliefert. Einmal mehr noch: der Heiligenchein. Auf die Bitte der französischen Bischöfe und vieler anderer Prälaten teilte am 27. Januar 1894 Leo XIII. der Herrscher über Orleans den kirchlichen Titel „Ehrwürdig“ und schon zeichnete ein Dekret, welches den Seligsprechung, die den Prozeß einleitete.

2. Die Seligsprechung der Jungfrau von Orleans

Die feierliche Seligsprechung der ehrwürdigen Johanna von Arc war von Pius X. auf den 18. April 1909, angelegt worden. Im ganzen

Eine Seligsprechung findet, wenn die Umstände obliegen, immer in der St. Peterskirche in Rom auf und wird mit großem Gepränge gefeiert. Von zehn bis zu Wochen vor dem Festtage begannen diesmal die Vorbereitungen in dem wundervollen Gotteshaus der Jungfrau. Die waltige hölzerne Kisten wurden in die Kirche gebracht und ganze, große Ladungen von langen Balken und Brettern in Unzahl hineingeführt. Die Bodenboven verwarhten große Rollen von rotem, mit Gold und Streifen besetztem Damast. Darauf sah man die Arbeiter auf dem hohen, breiten Sims, — die Arbeiter von unten erschienen sie als kleine Mäntelchen geschäftig hin und herlaufen; an großen Tischen saßen sie die zu langen Bahnen zugeschnittenen Damaststreifen in die Höhe, ein Arbeiter schwingt sich, an dem Boden gebunden, vom Sims in den freien Raum und vom freien

ergläubten die Damastbahnen oben an den Pilastern oder Säulen unter den Kapitellen an. Ueber jedes dieser Pilaster im Hauptschiff von St. Peter wird eine Richtinger Arbeit eine Damastbahn gezogen und angebracht. Die langen ausgehähten Goldbänder entsprechen den Rannelierungen der Wandssäulen. Auch die Frieze an den Pilastern erhalten eine rote Damastverkleidung.

Die Mittel bringt in die wunderbaren Räume von St. Peter einen stark ausgeprochenen roten Ton um den Klang. Man kann nicht sagen, daß die Last der Damastdecorationen besonders günstig ist, allein ohne dergleichen Draperien gibt es für den Italiener kein kirchliches Fest; es besteht zum wenigsten der Eingang der Kirche von farbigen, goldbefraunten Tüchern verkleidet werden.

In den genannten großen Holzlisten lag eine große Anzahl von Kristalleuchtern. Diese Verzierungen vor allem in der hohen Bogendöffnung des Chöreinganges in geschweiften Linien auf der öffentlichen, ferner an den Wölbungen, Simsen und an dem Altare des Chorraumes. Im Chorraum wurden ferner auf den Simsen ganze und zweifeln für elektrische Lichter aufgestellt. Der Ort sollte vollends in unzähligen Flammen in Rauchtauchen.

1455 Nebenher begann in St. Peter auf drei Rechten ein Hämmern und Klopfen wie auf einem Prozeß: Schiffswerke oder einem großen Bauwerke. Ich bemerkte aber gleich, daß dieser Schrei und das Schreien und Rufen der Arbeiter nur auf den Simsen und Galerien in der Höhe sehr wenig stört; der Raum ist die Dämmgeheuer groß, weit und hoch, der Schall verliert sich an so vielen Pfeilern und Wänden, der Hallericht im größten Tempel der Welt auch "erdig" und schon ein so fortwährendes Gehen und Gehen, Reden und Flüstern, daß alles Gehör wenig stört, und daß man trotz dessen in vielen Räumen und Kapellen ganz ruhig stiller Betrachtung obliegen könnte.

Aber was geschah denn mit den Balken auf den Brettern?

Im gewaltigen Chorraum, wo sich die Umfeier abspielte, wurde über dem Marmorboden in der Höhe auf einem Rost von Balken ein hölzernes Gerüst, oben gezimmert. Dann schlug man zu beiden Seiten lange Reihen von Bänken auf und über dem Gerüst den selben hohe Gerüste, Tribünen, die die Kirche an dem Eingang waren sogar doppelgeschossig, — für reservierte, bevorzugte Plätze. Schließlich wurden die Bänke, Tribünen mit grünen Tüchern bedeckt und eingeschlagen. Im Schiffe der Kirche erblickte man vor den vier Pfeilern, welche die schönste Doppel der Welt in schwindelnder Höhe auf ihren Säulen tragen, ebenfalls hohe Schaugerüste. Endlich wurden die Tribünen zu ebenem Boden große Räume durch hölzerne Schranken und Wände abgegrenzt. Am Vorabend der Festfeier war der Eintritt in den St. Peter Raum ungestört, nachmittags dagegen wurde nur einge-

lassen, wer ein Billett, eine Freifarte erhalten; auf derselben war genau angegeben, wo der Träger derselben in die Kirche einzutreten und wo er Platz zu nehmen hatte.

Gegen 36 000 Franzosen waren nach Rom geeilt, um am nationalen Feste teilzunehmen, darunter über sechzig Bischöfe. Schon am Donnerstag vorher



Johanna auf dem Scheiterhaufen.

hörte man auf Weg und Steg französisch sprechen; überall tauchten Abbés mit sogenannten Mofestafeln, französische Geistliche in Begleitung von Damen und Herren auf, alle immer in großer Hast, denn es galt, im Fluge alle, aber auch gar alle Sehenswürdigkeiten Roms zu sehen. Die Droschkengäule werden sich noch lange an die französische Invasion erinnern: fünf, sechs, sieben Personen drängten sich in eine einzige Droschke, und dann sollte das vorgespannte arme Tier noch springen und galoppieren.

Ich benützte am Festsonntag vormittags meine

Freiarte, welche mir einen guten Platz anwies, nicht; zu sehen gab es nicht sehr viel, und was zu sehen war, konnte man fast alles überall im Hauptschiff von St. Peter sehen. Der Gottesdienst begann um 10 Uhr, zwei Stunden zuvor war ich im Petersdom; er schien noch ziemlich leer, doch einige tausend Personen harrten schon darin. Aber nun strömte es in einem fort hinein, vor allem Franzosen, wiederum alle in Hast und Eile, mehr springend als gehend, mit vorgebeugtem Oberleib und vortretenden Augen, manche ihre Freiarten weit vorstreckend. Ich wählte einen Standort, wo man bequem anlehnen, und von wo aus man alles übersehen und beobachten konnte, bald drängten sich aber Franzosen rechts und links an mich heran, als gälte es, mich herauszudrücken, die zudringlichsten waren wie immer — das Weibervolk, — pardon! — die Damen. Ich dachte: der gecheitere gibt nach, und suchte einen andern, dann einen dritten guten Standort auf: es erging mir haarklein wie vor- und ehedem, rechts und links kristallisieren sich wieder die Gallier und Gallierinnen an, erst locker, dann immer enger und enger, bis ich Keispaus nahm. Was mir außer der Drängerei lästig war, das war ihr ewiges lautes Gackern und Blandern. Freilich bei solchen Anlässen redet alles in St. Peter; doch wenn auch Zehntausende reden und sich miteinander unterhalten, — der Raum ist so groß, daß es nur wie fernes dumpfes Rauschen widerhallt.

Zimmer noch strömt das Volk in den Dom hinein, über zwei Stunden lang, in immer größeren und gewaltigern Fluten. Die Franzosen waren bald vollzählig in St. Peter, nur einzelne vornehme Spätaufsteher stürmten nach neun Uhr noch hinein. Aber jetzt kam die Reihe an anderes Volk: Engländer, Amerikaner, Deutsche, Spanier, Italiener, Leute vom Lande, von der Campagna, Eltern mit Kind und Regel, der Vater rauh behaart wie weiland Gau, der weibliche Teil bunt und grell gewandet, die Kinder, besonders die Knaben blaß, lederbraun, als hätten sie das Fieber im Herzen. Was nahm der Petersdom sonst nicht alles in seinem Schoße auf? Ordensleute aller Farben und Kleiderschnitte: schwarze und braune, behartete und bartlose Söhne des hl. Franz, weiß-schwarze Dominikaner, die malerisch ihre Mäntel schwingen, weiße Trinitarier mit blau-roten Kreuzen auf der Brust, schwarze Passionisten mit den aufgenähten Leidenswerkzeugen, schneeweiße Olivetaner und was weiß ich! Na wenn ich für alle Trachten und Kostüme den richtigen Namen wüßte! Dazwischen drängen sich flink und frei die Studenten der verschiedensten geistlichen Kollegien, wiederum jeden Schnitts und jeder Farbe, violette, blaue, rote, schwarze, mit Aufschlägen und Garnituren und Schleifen und Gürteln aller Nuancen des Regenbogens. Und erst die Klosterfrauen! Da war wirklich eine Blütenlese bis zum Auffallendsten und Absonderlichsten. Einige sahen aus ihren großen, tiefen, weiten Kapuzen heraus wie Wesen aus den fernsten Zeiten und Jahrhunderten. Kein Wunder, daß vor ein paar Jahren die betreffende römische Kongregation verordnet, es dürfe keine neue geistliche

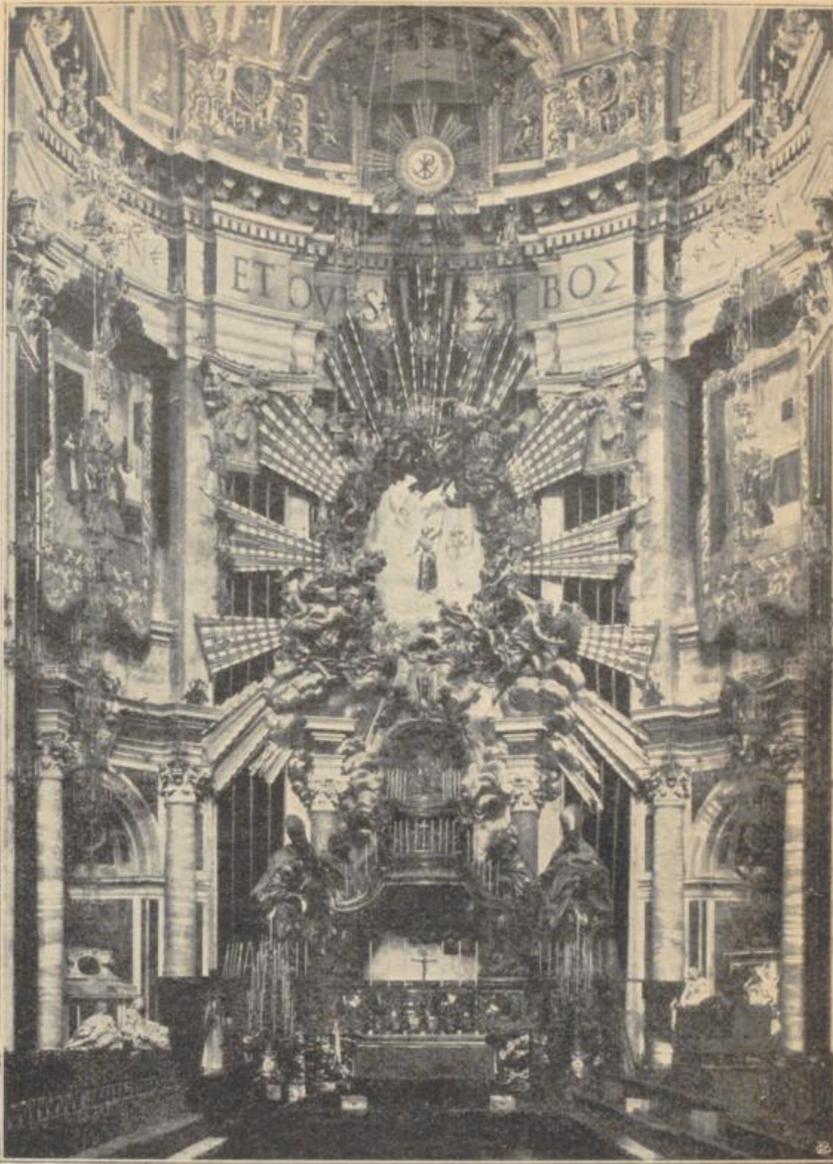
Frauengemeinschaft eine Gewandung annehmen, die nicht approbiert und eigens gestattet worden, manche

Nachdem Tausende bereits eine, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig, fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig, achtundzwanzig, neunundzwanzig, und gewartet hatten, — wer sich ihnen verdanken, wenn sie Müdigkeit und selbst in der weite überkam. Wer einen Sitzplatz irgend woher lagern konnte, war überglücklich. Sehr beliebt waren die stark vortretenden Fußglieder der Pilaster, aber für vor mir setzten sich Frauen aus der Bretagne, dem festen, stechenden Blick und den weißen, recht runden Häubchen auf dem Kopfe in langer, langer Mähne auf den Marmorboden und lehnten sich an die unzähligen Schranke. Die Unterhaltung ward lauter und unheimlicher; viele lasen die Festnummer des Lagerheftes, der behaglich im Winkel zwischen den Säulen gliedern von zwei Wandsäulen saß, lebte und wunderte sich über die Freiarten auf einige dreißig Ansichtskarten, hinansenden Bekannten in der Heimat fandte. War zur höchsten Zeit, daß endlich etwas geschah, aber in der noch lange nicht zehn Uhr. Da hatte ein französischer Geistlicher einen guten Gedanken: er überkaltete die Holzschranken, schritt die Stufen des Altars im Gerümpel hinan, postierte sich oben gegen das Anna und hielt mit Donnerstimme erst eine kurze Rede dem hiesigen Landsleute, dann stimmte er ein geistliches Lied an, das andere an, die Menge fiel mit größtem Strahl aufwand der Stimmorgane ein.

Gegen zehn Uhr wurden die vielen Kerzen elektrisch angezündet, zugleich erglühnten alle Kerzen, — trischen Flammen der Kristalleuchter und der wirklich buketts auf den Simsen. Am Altar erglühete dort jetzt herrliche Lichterkrone, unter derselben beschrieb ein und Glühlampen den Namenszug Christi. Nur die Vorpie des Altars, wo die riesigen ehernen, vergoldeten, je den die Heiliggeist-Taube umkränzen, war es lang beleuchtet.

Der St. Petersdom hatte sich indessen im letzten Jahre etwa zu drei Vierteln gefüllt. Um nun die machte sich in der Menge eine starke Bewegung, Messen tend. Von der Kapelle der Domherren aus begannen den Einzug der geistlichen Würdenträger: voran der Arc, dann als Vorhut die Seminaristen von St. Anton so den purpurroten Gürteln und dem eingestickten, halbliehen Wappen in Gold; es folgten die bis zu allen voraus und alle um Kopfeslänge über den gingen und vollends alle an Ansehen und an Treue, und den Heiligen Vater übertreffend der Kardinal, nachmittags, der Erzpriester von St. Peter. Der hat im vergangenen Jahre zwei Monate im Kloster Einsiedeln zugebracht, die Kur hat ihm wohl bei Pius er sieht frisch und blühend aus und schreitet würdevoll einher. Den Kardinalen schließen die heiligsten französischen Bischöfe an, diesen die Domherren, die St. Peter u. s. f. Die Prozession zog in denselben dort nahm jeder den ihm bestimmten Platz ein, die eine ehrwürdigste Fürstenversammlung. Was in St. folgte, entzog sich meinem Aug' und Ohr: es richtete das lange päpstliche Dekret verlesen, daß sich die von Arc, die Jungfrau von Orleans, sprechenden Verzeichnis der Seligen aufgenommen sind ein

annehmate mich indessen
 worden, manche andere in
 wei, der Sakramentskapelle
 wer mitgezogen, wo auf
 und selbst auf Bänken weiche
 gend weiter lagen, die zwar
 or beliebt, andern Zweck hat-
 Pilaster, aber für einen mü-
 der Bretter Festbesucher auch
 heißen, recht waren. Da
 langer K auf einmal durch
 an die unzählbare Menge
 unter unmittelschiff ein deut-
 des Lagernehmbares, lang-
 chen den jenes Aaaa! der
 lebte bewunderung. Ich
 tsarten, hinaus: das De-
 andie. War zu Ende ge-
 h, aber in der Mitte des
 ein frachten Kranzes am
 er überaltar erschien in
 Altars in Gemälde die
 n das Luna von Orleans
 Anrede dem hl. Michael,
 istliches Die ehernen vergol-
 größten Strahlen rings-
 erglänzten in tau-
 eelen der elektrischen Glüh-
 en alle ten, — der Anblick
 und der wirklich zauberlich.
 glühte dort setzte auch die
 beschrieb ein und begann
 Nur die Vorspiel zum Te-
 rgoldbetern, je den zweiten
 war g sang das ganze
 mit hinreißender
 essen imisterung. Darauf
 . Um zu die erste, feier-
 Bewegung Messe zu Ehren
 aus beglückten Johanna
 voran da Arc. Sehr viele,
 von St. Leon so lange aus-
 angefüllt, harrten nicht
 die K bis zum Ende,
 unge üben gingen in ihre
 an Treutiere, um sich auf
 Kardinalnachmittag zu rü-



Seligspredung der Jungfrau von Orleans. Ausschmückung des Choralaltars im St. Petersdom.
 (Phot. Zelt.)

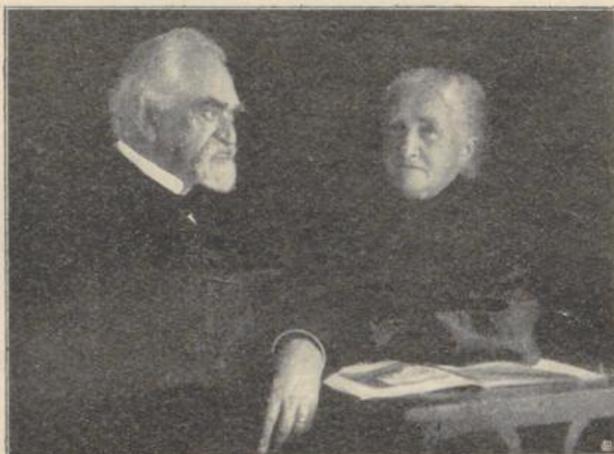
Der
 onate nachmittags sollte nach alter Uebung der Heilige
 wohl bei Pius X. in den Petersdom hinabsteigen, um
 schreitet Andacht zu verrichten und den Segen mit dem
 schließen heiligsten zu erteilen. Die Feier begann um fünf
 Domben die Harrenden wurden schon von zwei Uhr an
 og in drassen. Die Zeitungen haben darüber sowie über
 n Platz Audienz der französischen Pilger am folgenden
 g. Was in St. Peter so vieles berichtet, daß ich von
 Uhr: gerichterstattung abgehen kann. Uebrigens wieder-
 daß zu sich die Erscheinungen vom Vormittag bei der
 Leans, spredung, nur daß die Anwesenheit des Heiligen
 genomm ein allerhöchstes Interesse bot. Auf den Ein-

lastarten stand in Fettschrift, daß in der Kirche
 alle äußern Kundgebungen verboten seien.
 Aber den leicht entzündlichen Franzosen verbiete man
 so etwas! Anfangs ging es, man winkte nur mit
 den Taschentüchern, aber, besonders am Montag, als
 Pius X., da er nach der Audienz durch die Menge
 getragen wurde, die französische Nationalsahne streifte
 und sie küßte, da brach ein Jubel aus, der nicht mehr
 enden wollte. Sie sind ein hochherziges Volk, die
 Franzosen, aber ein unruhiger Schlag, Schießpulver-
 naturen, riesige Egoisten, rücksichtslos bis zur Grob-
 heit, höflich und liebenswürdig bis zum Ueberfiedeln.

Ständerat Nikolaus Benziger.

Am 24. November starb ein Mann, der zum Ein-
 siedler Kalender die nächsten Beziehungen hatte:
 Ständerat Nikolaus Benziger. Geboren
 1830, trat er nach tüchtigen allgemein wissenschaft-

lichen, handels-
 wissenschaftlichen
 und sprachlichen
 Studien in St.
 Gallen, München,
 Paris und Rom,
 im Jahre 1850
 in das Geschäft
 seines Onkels und
 Vaters Karl
 und Nikolaus
 Benziger; er
 weichte demselben
 seine volle Kraft
 bis zum Jahre
 1886 und trug
 zu dessen Wachs-
 tum, Erweiterung
 und Entwicklung
 dies- und jenseits
 des Ozeans wes-
 sentlich bei. Da-



neben nahm er regen Anteil am öffentlichen poli-
 tischen Leben der Heimatgemeinde, des Kantons
 und der Eidgenossenschaft. Von 1872 bis zum
 Todesjahr war er Mitglied und zweimal Präsi-
 dent des Kantonsrates, ferner Mitglied der Kan-
 tonsregierung, von 1883 bis 1905 schweizerischer
 Nationalrat, seit 1905 Mitglied des Ständerats.

Mit Vorliebe betätigte sich der Selige ferner
 dem Gebiete des allgemeinen Volkswohles
 hatte hierbei eine immer offene Hand. Ueber al-
 ging ihm seine religiöse katholische Ueberzeugung
 das offene
 fenntnis dersel-
 in Wort und
 war ihm B
 und Herzensja

— Im Jahr
 1854 vermäl-
 sich Nikolaus
 Benziger mit
 Meinrada B
 ziger; sie wa
 ihm die treue
 verständnisvo
 Lebensgefährt
 welche sich bei
 ders gerne an
 nen Werken d
 licher Liebe b
 ligte. Mit
 opfernder H
 bung pflegte s
 Meinrada in

Gatten in seiner langen Krankheit. In den le-
 Lebensstagen sagte der Kranke in einem Heilichen,
 Sterbenden oft eigen ist, zu seiner treuen Gät-
 Denke daran, du wirst mir bald nach-
 gen! Nach nur dreitägiger Krankheit, am fünf-
 Tage nach dem Hinscheiden des Gatten schlumm-
 die Gattin hinüber zur ewigen Vereinigung in G

Des Hans Guckinsland Jahresbericht und Weltansicht

(Vom Juni 1908 bis Juni 1909.)

Eviva Pio X. — Heil, Glück und Segen
 Pius X.! Am 18. September 1908 waren fünf-
 zig Jahre verlossen, seitdem Joseph Sarto
 zum Priester geweiht worden war. Die göttliche Vor-
 sorgung führte den jungen Priester zuerst in die Arbeiten
 der Seelsorge, dann zum Lehramt in kirchlichen Anstalten,
 dann von Stufe zu Stufe zur oberhirtlichen Würde als
 Bischof, Erzbischof und Patriarch von Venedig, endlich
 zum höchsten, aber auch schwierigsten Amte in der Kirche
 Christi, auf den Stuhl des hl. Petrus. Mit dem gol-
 denen Priesterjubiläum konnte der Heilige Vater
 den vierundzwanzigsten Gedenktag seiner Weihe
 zum Bischof begehen. Die Doppelseier war auf den
 16. November 1908 verlegt worden. Eine größere An-
 zahl von Staatsregierungen hatten auf den Festtag
 Spezialgesandte nach Rom gesandt, Oesterreich, Preußen,
 Sachsen, Belgien, Holland, Spanien, Portugal, Bra-
 silien etc. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roose-
 welt, entsandte in den letzten Tagen seiner Amtstätig-

keit ein herzliches Schreiben an Pius X. Die pro-
 Gesandten übergaben im Namen der Kaiser's d
 Jubilaren ein Handschreiben und ein mit Brillan-
 dem Wappen des Papstes geschmücktes Pettschaft
 von 40 000 Franken. Wohl die schönste Jubila-
 war die des greisen österreichischen Kaisers, ein
 Brustkreuz, welches durch 74 Diamanten und
 binen an die Lebensjahre des Heiligen Vaters
 sein Priesterjubiläum erinnerte. Die Jubelmesse
 genannten Tage in der denkbar feierlichsten W
 und vor einer ungeheuren Volksmenge, denn
 verschiedensten Ländern waren Pilgerzüge auf
 anlaß nach Rom geeilt. Die Katholiken Ital
 Frankreichs waren sehr zahlreich vertreten, m
 — ihre Regierungen! Wenn wir bei dieser G
 die Tätigkeit des Heiligen Vaters in den fünf
 seines Hohepriesterturns überblicken, so ermet
 im vorzüglichsten Sinne als Mann der
 Eine erste Sorge widmete er der Ausbildung



Der Corso Vittorio Emanuele in Messina nach dem Erdbeben.

ehernen Mauer. Nun kann auch über England und seine Städte und Häfen und Pulvermagazine hoch oben ein Luftschiff vorüberjäheln und blaue Bohnen und andern scharfen Tabak hinunterwerfen. . . . „Das ist unerhört, das darf nicht sein, soll nicht sein!“, rufen die langbeinigen Engländer und bekommen Hühnerhaut und das Zipperlein. Es wird aber doch sein, das Luftgebiet wird entschieden erobert und zwar bald. Das Wasser ist erobert durch die Dampfboote, die Erde ist erobert von den Eisenbahnen, vom Telegraph und Telephon,

vom Zweirad und dem sinkenden Löffstoff. Wie genau das freie Luftgebiet an die Reihe, das wird die Luftschiff und der Flugmaschine erobert. Schon in Kürze von Luftschiffstationen, von regelmäßigen Fahrten und Kurven. So weit sind wir noch gekommen. Zeppelin und andere Luftsegler haben ab und zu viel Pech, aber sie kommt doch — die Eroberung der Luft. Darum hänge ich dem letzten Kalendergrenzen

himmelblauer antarktischen um. Aber dazu ist es noch ein schwarzes Armentotenfarbiges. Engländer nur an das schreckliche Beben in Sizilien, Calabrien, in Apulien, Frankreich, Portugal, die vielen Eisenbahnen zusammenstoßen, die schlammenden in Kohlenruben zahlreichen Verlusten. Schiffe zur See zu erinnern, und zugeben, daß das schwarze Aussehen auf verdient. Das barste Unglück, furchtbarsten, von welchen die Weltgeschichte war das Erdbeben in Sizilien und Calabrien, die Insel Sizilien und die Südwestküste Italiens, werden durch einen schmalen Meerestrom, zwei große Küstenstädte liegen einander gegenüber, Messina und Reggio. Der Mittelpunkt des Bebens scheint in der Mitte, im Meere, zu liegen, darum wurden die beiden genannten Städte samt der nähern und fernern Umgebung in mitgenommen einerseits durch das Erdbeben,



Auszug der übriggebliebenen Einwohner aus Messina.

durch
welle
auf
gewo
den
den
Berf
halten
ten
Meer
legen
von
undung st
wur in ein
ganz merke
And bewief
schahr und
es mit, dem
Das ll helfe
eignata, S
28. Semina
morgette, S
sechs X. vor
die eine S
wohnmächti
den legen.
Schlörwun
ten. Sieben
hundert L
Messina der
Loren

Wie genaue Zahl wird wohl nie ermittelt werden. Anzahl von Kirchen, Palästen, Kasernen, Privat-
 in stürzten ein. Von den Ueberlebenden retteten
 nur das nackte Leben, sehr viele wurden schwer
 ndet. Eine große Zahl ward lebendig verschüttet
 an Hunger und Erstickung. Aber auch von
 nach acht Tagen und mehr, die aus Wunder-
 grenzen, wird berichtet. Die Rettungsarbeiten
 anfangs sehr langsam vorstatten. Die italia-
 i. Regierungsbehörden zeigten sich vielfach ganz
 und schlecht gerüstet dergleichen Unglücksfällen
 über. Die Mannschaften der deutschen, russischen
 englischen Schiffe, welche in Messina und in der

und sichersten den Notleidenden zukommen würden. Und
 dann hatte der italienische Marineminister Mirabello
 die Dreistigkeit, sagen wir besser, die Verlogenheit, die
 Geistlichkeit der Untätigkeit zu beschuldigen. Wahrschein-
 lich wollte er damit die eigene Unfähigkeit und Lang-
 samkeit verdecken. Die Hilfskolonnen des italienischen
 Roten Kreuzes wollten anfangs auch keinen katholischen
 Geistlichen Zulatz gewähren. Zwei Dinge knüpften sich
 an das Erdbeben in Süditalien, etwas Schönstes und
 etwas Schlechtestes. Etwas Schönstes: fast in der
 ganzen Welt regte sich das edelste Mitleid mit den so
 schwer Heimgefuhten. Unterstützungen liefen in Menge,
 in fast unberechenbarer Menge ein. Etwas Schlech-

as schredl
 in Sij
 in, in Ame
 h, Port
 en Eij
 men stö
 enden
 engruben
 en Verl
 en zur
 ern, und
 daß das
 Auszeich
 dient. P
 Unglück,
 eltsgechid
 Calabri
 e Südwe
 en Meer
 en einan
 ittelpunkt
 Meere, g
 annten
 ebung is
 Erdbeben,
 durch
 welle
 auf
 gewo
 den
 Berit
 halfe
 ter



Der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand mit seiner Familie.
 Prinzessin Sophie Fürst Ernst Fürst Max

umgebung stationierten, betätigten sich beim Rettungs-
 wesen in einer Weise, welche allgemeine Bewunderung
 ganz Anerkennung fand. Ebenso opferfreudig und todes-
 An bewiesen sich die Geistlichen, Ordens- und Welt-
 schaffler und Kleriker. Der Bischof von Messina, kaum
 es mer, denn er wurde selbst auch verschüttet, war
 Das U helfend und tröstend. Von Palermo, Acireale,
 egnata, Syrakus eilten die Bischöfe mit Geistlichen
 28. Seminaristen auf die Unglücksstätten und richteten
 morgette, Spitäler und Hilfsstationen ein. Sobald
 jeds X. von dem Unglück Kenntnis erhielt, ließ er
 die eine Spezialkommission sofort 1000 Fr. austheilen
 wohnmächtige sie, die Spenden bis auf zwei Millionen
 den legen. Zudem öffnete er das Spital S. Marta
 Schilderwundete und Hilfslose. Pius X. teilte ferner
 ten, sieben Millionen Franken aus, welche man ihm
 humillen Teilen der Welt zugefandt in dem Glauben
 Meina der Ueberzeugung, daß die Gaben am ehesten
 lozen

teste: es gab Menschen in großer Zahl, welche so-
 fort das Unglück in schändlichster Weise ausbeuteten:
 Leichen beraubten, in die halbzerfallenen Häuser ein-
 drangen und plünderten, Banken, Postgebäude, Zoll-
 ämter, Warenhäuser erstürmten und davontrugen, was
 in ihre raubgierigen Hände fiel. In Italien sagt
 man laut und offen, daß auch viele Beamtete, welche
 mit der Verteilung der aus der ganzen Welt einge-
 laufenen Unterstützungen betraut waren, ihre Hände
 nicht rein bewahrten und bedeutende Summen in ihre
 Taschen fließen ließen. Noch etwas! Vom 26. zum
 27. Dezember schrieb ein in Messina erscheinendes gottloses
 Sudelblatt „Telefono“, wenn es einen Gott gebe, so
 möge er es gefälligst durch ein Erdbeben beweisen!
 Wir sagen nicht, daß einen Tag darauf deswegen das
 Erdbeben eingetreten sei, — aber Strafgerichte Gottes
 gibt es!

Zu Anfang des Jahres 1909 glaubte man längere

Zeit, bis tief in den April hinein, man müsse dem Jahre auch ein **rotes**, ein blutrotes Band umlegen: es schwirren ernsthafte Kriegsgerüchte durch die Luft. Bald meinte man, die Pulvermine werde in Konstantinopel in die Luft fliegen, dann noch es noch viel ärger nach Schießpulver in Oesterreich und in Serbien, man rüstete hier und dort; zum Glück verzog sich das Unwetter. Aber der Rückschlag der Kriegsgefahr machte sich im Geschäftsleben, im Handel und Wandel sehr fühlbar, die Nachwehen sind noch nicht überwunden.

In **Wien** fanden Ende Oktober die Wahlen für den Landtag statt. Sie gestalteten sich zu einem Hochgericht über den Liberalismus. Nach unserer Zusammenstellung wurden in den 21 Stadtbezirken 169 000 christlichsoziale, 107 000 sozialdemokratische und nur noch 19 500 liberale und deutschfreiheitliche Stimmen abgegeben. Die Liberalen sind auf ein Häuflein zusammengeschrumpft, das nicht einmal den achten Teil der Christlichsozialen mehr ausmacht und nur noch den 15. Teil der ganzen Wählerschaft. Ein jämmerlicher Zusammenbruch des Liberalismus in der Weltstadt Wien! — Vom Thronfolger, dem Erzherzog **Franz Ferdinand**, schrieb man im Dezember dem sehr radikalen Judenblatt, der „Frankfurter Zeitung“, ein Urteil, das jeden Oesterreicher freuen muß: Seit der Erkrankung des Kaisers im vorigen Jahr hat der Thronfolger an allen Regierungsgeschäften bestimmenden Anteil. Er ist ein überaus klarer Geist, der gewohnt ist, selbständig zu denken und zu handeln. Er ist ein Verstandesmensch, ein kühl wagender, klar denkender Kopf. Ihm wird niemals eine Hofdamilla ein X für ein U vormachen können. Die Klerikalen betrachten ihn als einen der ihrigen. Und es ist richtig: er ist nicht



Bischof Budan.

nur fromm, sondern er unterhält auch zur klerikalen Partei engere Beziehungen als zu irgend einer andern politischen Gruppe. — Am Aufbruchsfeste, 20. Mai, fand in der St. Peterskirche, Rom, die Heiligpreisung eines Mannes.



Graf Hompeß, der verstorbenen Centrumsvorsitzende.



Der hl. Klemens Maria Hoffbauer.

ihn, daß hier seine zweite Heimat sei. Er hat um Aufnahme in die Gesellschaft der erste Deutsche, der aufgenommen wurde. Er ist auch, der später ausgesandt ward, um die Kongregation in Oesterreich einzuführen. Er war in Wien. In Oesterreich war man damals ein **Josephinismus**, mitten in der leichtesten Zeit für die Gründung eines Klosters war in Wien Boden. P. Klemens reiste daher nach Warschau, um daselbst die Seelsorge der reichen Katholiken zu übernehmen. Sein Wirken von den segensreichsten Erfolgen begleitet. Im Jahr 1802 gründete er die erste Ansiedlung seines Ordens auf deutschem Boden, in Zestetten bei Schwarzwalde. Eine zweite Niederlassung erfolgte zu Trossingen, die später nach Babenhausen verlegt wurde, allein infolge der unruhigen Zeitläufe hatte keine Gründung Bestand. Nach zwanzigjähriger Seelsorgearbeit in Warschau wurde der Heilige selbst auch mit seinen Mitbrüdern aus Polen ausgewiesen. Vier Wochen blieb Hoffbauer

statt, der in glaubwürdiger Zeit für viele Jahrhunderte besonders für die Apostel war, es **klus Maria Bauer**. Er wurde im Dezember 1751 in Mähren geboren von seinen Eltern erzogen. Den Verlust erfrühe. Der Klemens Maria Bauer gerne dem geistlichen Stande gewidmet, die Mittel fehlten, erlernte das Violoncello und übte es mit innerer Zug tief während zur engere Folge Christi. Er widmete er sich gerades fiedlerleben, bis er erkannte, daß er werden müsse. Er besuchte Vorstudien in seiner reichlichen Heimath, machte er eine Reise gerfahrt nach Rom, in der heiligen Stadt ihn morgens früh glücklein in die neuen, vom hl. Ignazio gestifteten Kongregation der Redemptoristen eine innere Stimmung

erfahrene gerade in wir heiligen in Kirch von Herr röm, der tige in Dr. r Nach er sind er heilig en Befehl und zu Kathol wie d

gerade in wir heiligen in Kirch von Herr röm, der tige in Dr. r Nach er sind er heilig en Befehl und zu Kathol wie d

erfahrene gerade in wir heiligen in Kirch von Herr röm, der tige in Dr. r Nach er sind er heilig en Befehl und zu Kathol wie d

erfahrene gerade in wir heiligen in Kirch von Herr röm, der tige in Dr. r Nach er sind er heilig en Befehl und zu Kathol wie d

erfahrene gerade in wir heiligen in Kirch von Herr röm, der tige in Dr. r Nach er sind er heilig en Befehl und zu Kathol wie d

erfahrene gerade in wir heiligen in Kirch von Herr röm, der tige in Dr. r Nach er sind er heilig en Befehl und zu Kathol wie d

erfahrene gerade in wir heiligen in Kirch von Herr röm, der tige in Dr. r Nach er sind er heilig en Befehl und zu Kathol wie d

erfahrene gerade in wir heiligen in Kirch von Herr röm, der tige in Dr. r Nach er sind er heilig en Befehl und zu Kathol wie d

Frhr. von ... der neue ...



Erzbischof v. Stejneger.



Erzbischof Bettinger.

suchten, das katholische Deutschland von Rom loszureißen und eine deutsche Nationalkirche gründen wollten. P. Klemens Maria Hoffbauer



Bischof Doppelbauer †.



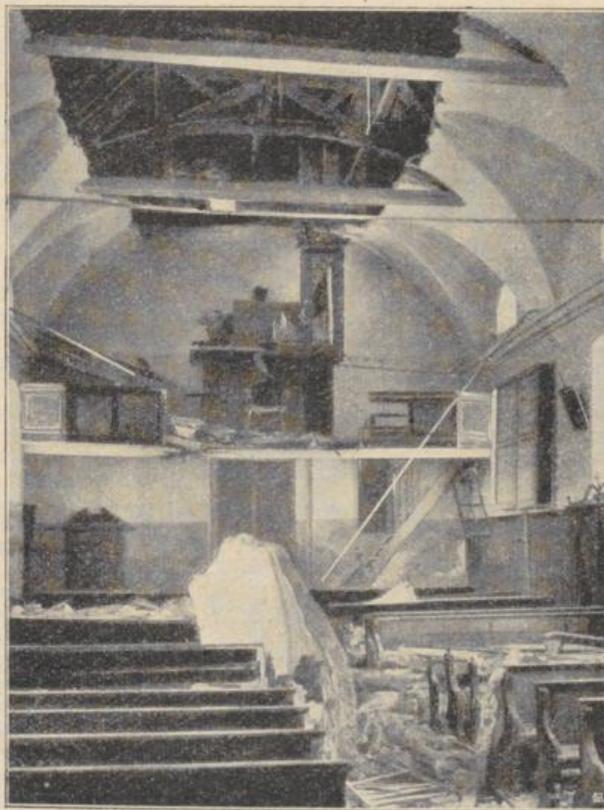
Bischof Hittmair.

in glaube viele für Maria Er wurde 1751 zu neuen geborenen Eltern Den Maria Maria dem geistgewidmetel fehlten das Baübte es Zug rief zur engerchristi. er sich bis daß er üsse. Er en in sein Heimath eine nach sch seiner ligen Stens früh in die von hl. Mgestifteten Redemr Stim Er ellschast wurde. d, um n. Er amals ersten Wari der Sacharias Verelsofge Sein Wit eritet. Die ng seines bei Scho zu Tr enhausen

Befangener in der Festung Küstrin in Haft, dann er mit einem Zwangspass nach Wien entlassen. der Kaiserstadt wirkte er anfangs im stillen, aber war er eine der belanntesten Persönlichkeiten, er geradesu die Seele aller Werke, die zur Ehre und zum Heile der Seelen unternommen wurden. Er besaß nicht nur das höchste Vertrauen des es und der niederen Klassen; das Merkwürdige ist, der ehemalige Bäckergehilfe eine wunderbare Anziehungskraft auf Höchstgestellte, Fürsten, Adelige, Gelehrte, Künstler, Staatsmänner, Studierende der Medizin Rechte u. s. w. ausübte. Diese Anziehungskraft Hoffbauers glühender Gottesliebe und dem daraus ringenden reinen, heiligen Seeleneifer. Er hat Unzählbares geleistet, um in Wien wieder christliche Gesinnung zu wecken. Was hierbei unterstützte eine natürliche Freiheit und ein offenes Wesen. Protestanten und Katholiken wurden durch den heiligen zur katholischen Kirche geführt, der Herr von Klinger, der berühmte Dr. Weith, der der Zacharias Wertheimer. Noch viel zahlreicher sind diejenigen, die er von der Ungültigkeit im reinen Bekenntnis getrennt und zu entschiedenen Katholiken gemacht wie die belannte Schriftsteller Friedr. von Schlegel, der Professor Madlener &c. Auch um die katholische Presse, um die geführte Lehrtätigkeit war Hoffbauer reich bemüht. Er ferner der entsetzte Gegner deren, welche durch den Einfluß des

starb 15. März 1820. Am folgenden 30. April wurde vom Kaiser die Kongregation der Redemptoristen in Oesterreich zugelassen. Sie zählte damals diesseits der Alpen 45 Priester und 5 Laienbrüder, welche in Oesterreich, in Polen, in der Walachei und in der Schweiz tätig waren. — Am 2. Dezember starb der Bischof von Linz, Franz Doppelbauer. Sein Nachfolger ist Dr. Rudolf Hittmair, geboren 1859 zu Mattighofen in Oberösterreich, bisher Professor der Theologie und Seminardirektor. Auch als theologischer Schriftsteller betätigte er sich, ferner schrieb er die Weihnachtsspiele „Blind vor Liebe“ und „Des heiligen Franziskus Skrippefeier“.

Das Ansehen des deutschen Reiches sei, so sagen die Späßen auf allen Dächern, in der letzten Zeit nicht gewachsen. Seine Staatsmänner hatten in den großen internationalen Fragen und in der innern Reichspolitik keine sehr glückliche Hand. Der Reichskanzler Bismarck erwies sich auch nicht als einen, der das Gras wachsen hört. Dazu kamen im November allerlei verblüffende „Enthüllungen“ des Kaisers, welche er einem englischen Staatsmann gegenüber gemacht, um ihm zu beweisen, daß er nicht nur nichts getan, England zu demüthigen, auch wenn er dazu gute Gelegenheit gehabt hätte und von andern Staaten z. B. Rußland unterstützt worden wäre, im Gegenteil, er habe immer eine den Engländern freundliche Politik geführt; als England im Süden Afrikas die Buren bekriegt, habe er sogar für die Engländer einen Kriegsplan gegen die Buren ausgearbeitet u. s. w. Ueber diese „Enthüllungen“ Wilhelms II. größtes Aufsehen in allen Ländern und



Die Katastrophe in Kap. Das Innere der Kirche nach dem Einsturz



onseigneur Joseph Alexandre Savoy, Professeur
 ibourg (Schweiz) schreibt in seinem Buche „La
 abstinence“: „Der Gebrauch der alkoholfreien
 ist viel rationeller, als derjenige des andern Weines.
 hat er keinen der Nachteile des Vergohrnen, er ver-
 keine Trunkenheit, noch die andern zahlreichen Uebel,
 die Folge der Trunksucht sind. Sodann ist er dem
 icken, unverdorbenen Geschmack viel angenehmer.
 gefällt er Kindern und nüchternen Erwachsenen so
 Er paßt viel besser zu der Beschaffenheit und den
 fmissen des Magens und der andern Organe, die vom
 ol so leicht geschädigt werden. Endlich ist der alkoholf-
 Wein reicher an nährenden und kraftspendenden
 n, weil er noch alle diejenigen Stoffe enthält, welche
 in die Traube gelegt hat.

urch die Vergärung verliert der Traubensaft den
 n Teil der Nährstoffe. Nach dem berühmten Pasteur
 die Gärung verursacht durch Millionen kleiner Pilze,
 den Zucker der Trauben, der Obstfrüchte aufzubrechen
 in Alkohol und Kohlensäure verwandeln. Es entstehen
 durch die Gärung gewaltige Verluste an kostbaren
 90 Obergstoffen.

arum ist der Gebrauch des natürlichen, unvergohrnen,
 sfreien Weines sehr zu begrüßen und zwar sowohl
 moralischen und gesundheitlichen, als auch vom
 nischen und volkswirtschaftlichen Standpunkte aus.
 er Alkohol dagegen ist ein Verlust und eine Gefahr.“
 zur Herstellung alkoholfreier Weine Meilen-Zürich.
 (H 178 A)

Ein Rätsel. Eine Frau hatte seit kurzem ein
 neues Dienstmädchen, war aber nicht besonders zufrieden
 mit ihm, weil sie fand, es laufe immer zu teuer ein.

„Sieh, Lisbeth,“ sagte sie eines Tages zu dem
 Mädchen, „du meinst stets, was dir für den Augenblick
 billig erscheint, sei auch in der Tat billig. Das Tenere
 ist aber oftmals billiger als das Wohlfeilere, weil es ent-
 weder besser ist oder dauerhafter oder ergiebiger oder sonst
 einen Vorzug hat. Und auch mit der Menge ist es so.
 Ich will dir ein Rätsel aufgeben. Was ist zum Beispiel
 billiger, ob schon es teurer ist?“

Die gute Lisbeth spielte mit dem Zipfel ihrer Schürze,
 ohne eine Antwort zu wissen.

„Ich will es dir sagen: eine Flasche No. 5 von
 Maggis Suppenwürze. Du hast heute ein kleines Fläsch-
 chen No. 1. von dieser Würze abfüllen lassen für 60 Rp.
 Eine große Flasche No. 5 enthält 15 solcher Fläschchen
 im Gesamtwerte von 15x60 Rp. oder Frs. 9.—. Wür-
 dest du aber eine große Flasche aufs Mal kaufen, so
 müßtest du nur Fr. 8.— bezahlen — gewiß ein großer
 Gewinn! Und so geht es mit vielen andern Dingen auch.
 Wer im Kleinen einkauft, muß wohl für den Moment
 wenig Geld auslegen, bezahlt aber teurer, als wenn er's
 im Großen kauft.“

Das verlorene Paradies ist für den Men-
 schen die verlorene Gesundheit, und wie oft ging diese
 durch einen vernachlässigten Husten oder Bronchialkatarrh
 zu Grunde. Im Anfang wäre wohl meist zu helfen, aber
 vielfach wird der Ernst der Lage nicht genügend gewür-
 digt, oder nicht das Richtige angewandt. Von vielen
 Aerzten als vorzüglich anerkannt sind die **Kaiser's**
Brunn-Saramellen mit den drei Tannen, sie verderben
 den Magen niemals und bringen wohl immer sichere Hilfe.

Das Gute bricht sich Bahn!

Das größte Interesse

gibt sich allerwärts kund für Kathreiners Malzkaffee als tägliches Haus- und Familiengerät.

Er schmeckt dem Bohnenkaffee sehr ähnlich (hat aber nicht dessen vielfach so schädlichen
 Stoffgehalt), besitzt die Nährkraft des Malzes und ist außerordentlich preiswert. Seit bald
 20 Jahren glänzend bewährt, wird Kathreiners Malzkaffee täglich von Millionen von Menschen
 getrunken. Nur echt im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und
 Namenszug des Pfarrers Aneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

(H 4012 Y)

Alphabetisches Verzeichnis der Jahr- und Viehmärkte der G. für das Jahr 1910.

Erklärung der Abkürzungen: W bedeutet Waren-, V Vieh-, Pf Pferdes-, F Fohlens-, S Schw-, Z Ziegen-, Klv Kleinviehmarkt.
Bei denjenigen Märkten, die länger als einen Tag dauern, ist die Zahl der Marktstage in () angegeben.

Kanton Zürich.

Affoltern a. N. WS 7. März, 21. Nov., VS 17. Jan., 21. Febr., 18. April, 23. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 15. Aug., 19. Sept., 17. Okt., 19. Dez.
Andelfingen WS 11. Mai, 9. Nov., VS 12. Jan., 9. Febr., 9. März, 13. April, 8. Juni, 13. Juli, 10. Aug., 14. Sept., 12. Okt., 14. Dez.
Bäretswil V 7. Jan., 4. Febr., 4. u. 18. März, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. u. 30. Sept., 4. Nov., 2. Dez.
Bassersdorf VS 9. Febr., 18. Okt.
Bauma WS (W 2 I.) 1. April, 7. Okt.
Birmensdorf KlvS 24. Jan., 28. Febr., 29. März, 25. April, 23. Mai, 27. Juni, 25. Juli, 22. Aug., 26. Sept., 24. Okt., 28. Nov., 27. Dez.
Bülach WS 1. März, 31. Mai, 1. Nov., V 5. Jan., 2. Febr., 6. April, 4. Mai, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5. Okt., 7. Dez.
Dielsdorf VS 26. Jan., 23. Febr., 23. März, 27. April, 25. Mai, 22. Juni, 27. Juli, 24. Aug., 28. Sept., 26. Okt., 23. Nov., 28. Dez.
Egg V 13. Jan., 10. Febr., 10. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 11. Aug., 8. Sept., 13. Okt., 10. Nov., 8. Dez.
Eglisau WS 8. Febr., 26. April, 29. Nov., VS 17. Jan., 21. Febr., 21. März, 18. April, 20. Juni, 18. Juli, 15. Aug., 19. Sept., 17. Okt., 21. Nov., 19. Dez.
Embrach WS 22. März, 22. Nov.
Horgen V 11. März, 18. Nov.
Kloten VS 9. März, 14. Dez.
Metmenstetten WS 3. Febr., 20. Okt.
Niederweningen VS 21. Jan., 18. Febr., 18. März, 15. April, 20. Mai, 17. Juni, 15. Juli, 19. Aug., 16. Sept., 21. Okt., 18. Nov., 16. Dez.
Oberstammheim WS 31. Okt., VS 31. Jan., 28. Febr., 29. März, 25. April, 30. Mai, 27. Juni, 25. Juli, 29. Aug., 26. Sept., 28. Nov., 27. Dez.
Effingen W 24. Nov.
Pfäffikon WS 8. Febr., 3. Mai, 8. Nov., V 17. Jan., 21. Febr., 21. März, 18. April, 17. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 15. Aug., 19. Sept., 17. Okt., 21. Nov., 19. Dez.
Rafz WS 23. März, 15. Aug., 23. Nov.
Richterswil WS 11. Okt.
Stäfa V 3. März, WS (W 2 I.) 17. Nov.
Steig (Töftal) V 10. Jan., 14. Febr., 14. März, 11. April, 9. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. Aug., 12. Sept., 10. Okt., 14. Nov., 12. Dez.
Zürbenthal WS 21. März, 31. Okt., V 31. Jan., 28. Febr., 25. April, 30. Mai, 27. Juni, 25. Juli, 29. Aug., 26. Sept., 28. Nov., 19. Dez.
Uster WS (W 2 I.) 24. Nov., V 27. Jan., 24. Febr., 31. März, 28. April, 26. Mai, 30. Juni, 28. Juli, 25. Aug., 29. Sept., 27. Okt., 29. Dez.
Wald WS (W 2 I.) 8. März, 25. Okt., V 11. Jan., 8. Febr., 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. Aug., 13. Sept., 11. Okt., 8. Nov., 13. Dez.
Wegikon V 3. Jan., 7. Febr., 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt., 7. Nov., 5. Dez.
Winterthur WSFS 12. Mai, 3. Nov., 15. Dez., VFS 6. 20. Jan., 3. u. 17. Febr., 3. u. 17. März, 7. u. 21. April, 26. Mai, 2. u. 16. Juni, 7. u. 21. Juli, 4. 18. Aug., 1. u. 15. Sept., 6. u. 20. Okt., 17. Nov., 1. Dez.
Zürich V 7. Jan., 4. Febr., 4. März, 1. April, 2. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 11. Nov., 2. Dez.

Kanton Bern.

Marberg WSFS 9. Febr., 9. März, 13. April, 11. Mai, 13. Juli, 14. Sept., 12. Okt., 9. Nov., 14. Dez., KlvS 26. Jan., 23. Febr., 30. März, 27. April, 25. Mai, 29. Juni, 27. Juli, 31. Aug., 28. Sept., 26. Okt., 30. Nov., 28. Dez.
Nebelboden Klv 5. Sept., 6. Okt.
Neishi WS 11. Jan., V 31. Okt., WS 1. Nov.
Poffecourt (Altdorf) WS 10. Mai, WSFS 30. Aug.
Reiselen Schie 3. Sept.

Bern (Berne) Messe 4. bis 16. April, 28. Nov. bis 11. Febr., Klv 4. u. 18. Jan., 1. u. 8. Febr., 5. April, 6. Sept., 4. u. 25. Okt., 29. Nov., 30. Dez., 13. Jan., 14. Febr., 15. März, 19. April, 3. u. 16. Mai, 7. u. 21. Juni, 5. u. 19. Juli, 2. u. 16. Aug., 1. Sept., 18. Okt., 1. u. 15. Nov., 6. u. 20. Dez., u. Rist jeden Dienstag.
Biel (Bienna) WS 13. Jan., 3. Febr., 3. März, 4. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 8. Sept., 10. Nov., 29. Dez.
Blattenburg WS 16. Nov.
Böningen (Soujeau) WS 28. März, 9. Mai, 31. Okt.
Les Bois (Rubischolz) WSFS 4. April, 22. April, 23. Mai, 11. Jan., 8. Sept., 25. Okt., Les Breuleux (Brandisholz) WS 17. Mai, Brienz Klv 27. April, 5. Okt., WS 9. u. 23. Juni, a. N. WS 23. Febr., 30. März, 4. Juli, 7. Sept., 26. Okt., 16. Nov., 21. Dez., Burgdorf (Berthoud) WSFS 3. März, 19. Juli, 13. Okt., 10. Nov., 29. Dez., WS 1. Febr., 7. April, 6. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez., WSFS Klv jeden Donnerstag.
Châindon (Reconbillier) WSFS 11. Mai, 5. Nov.
Chenevez WS 14. März, 9. Mai, 8. Aug., 10. Sept., Courtelary WS 5. April, 24. Sept., Klv 1. Delemont (Deßberg) WSFS 18. Jan., 15. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 20. Sept., 18. Okt., 15. Nov., 20. Dez.
Diemtigen (Dev) Zuchtviehmarkt 25. Aug.
Diesse (Feh) WS 31. Okt.
Eggiwil V 21. April, 29. Sept.
Erlach (Gerlier) V 30. März, 11. Mai, 14. Juni, 18. Sept., 30. Nov.
Erlenbach WS 8. März, 10. Mai, 8. Nov., Vieh 8. Sept. mit Vormarkt am 7. Sept., Vormarkt am 5. Okt., Klv 9. Sept., 7. Okt., La Ferrière WS 21. März, 5. Okt., Frutigen WS 11. März, 6. Sept., 14. Okt., Globelier (Gietingen) WS 23. Mai, 14. Sept., Grindelwald WS 10. Okt.
Großschletten WS 16. März, 18. Mai, 7. Dez.
Gsteig bei Saanen (Chatelet) WS 26. Sept., Gündlichwand (Zweilütichinen) WS 19. Sept., Guggisberg (Ruffenmatt) WS Schie 1. Sept., Hergogenbuchsee WS 16. März, 6. Juli, 9. Nov.
Huttwil WSFS 4. März, 4. Mai, 1. Juni, 12. Okt., 7. Dez., WS 28. Dez.
Ins (Auet) WSFS 16. März, 25. Mai, 26. Okt.
Interlaken-Unterseen Klv 26. Jan., 2. März, WS 4. Mai, 23. Nov., WSFS 23. Okt., 4. Nov., Monatsmärkte Klv 7. Jan., 1. April, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 2. Dez.
Kallnach WS 29. April, 15. Juli, 21. Sept., 29. Nov., 27. Dez., Klv 18. Jan., 15. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 16. Juli, 15. Nov., 20. Dez., WSFS jeden Dienstag.
Langnau i. E. WSFS 23. Febr., 27. April, 21. Sept., 2. Nov., 14. Dez., Klv 7. Jan., 4. März, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez.
Lanenen WSFS 1. Okt.
Laufen (Lauten) WS 4. Jan., 1. Febr., 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 4. Okt., 8. Nov., 6. Dez.
Laupen WS 10. März, 19. Mai, 15. Sept., 29. Dez.
Lenz Klv 20. Mai, WS 1. Okt.
Luh WS 24. Febr., 28. April, 26. Mai, 15. Sept., 27. Okt., 24. Nov.

an WBSKlv 28. März, 28. Sept.
 an WBSKlv 12. April, 17. Mai, 21. Sept.,
 26. Okt., 21. Nov., WBSKlv 6. Jan.,
 3. März, 7. April, 12. Mai, 2. Juni, 7. Juli,
 18. 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez.,
 (Haltensberg) WBSKlv 28. März, 18. Mai,
 Juni, 12. Sept.
 (Münster) WBSKlv 12. April, 9. Mai, 1. Aug.,
 Okt., 8. Nov.
 (Münster) WBSKlv 21. März, 29. Aug., 21. Nov.
 (Neuenstadt) WBSKlv 30. März, 25. Mai, 31.
 30. Nov., 28. Dez.
 WBSKlv 14. Sept., 12. Okt., WBSKlv 13. Dez.
 WBSKlv 2. März, 4. Mai, 7. Sept., 16. Nov.
 WBSKlv 12. Mai, 10. Okt.
 (Schwarzenberg) WBSKlv 6. Juni, 1. Aug.,
 Okt.
 (Bruntrut) WBSKlv 17. Jan., 21. Febr.,
 März, 18. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 22.
 19. Sept., 17. Okt., 21. Nov., 19. Dez.
 (Freutigen) WBSKlv 15. März, 21. Sept., 19.
 13. Dez., 20. Sept., 18. Okt.
 (Freutigen) WBSKlv 4. Febr., 11. März, 29. April, 27. Mai,
 25. Nov., WBSKlv 21. Okt.
 (Freutigen) WBSKlv 16. Mai.
 (Freutigen) WBSKlv 1. Sept.
 (Geffenay) WBSKlv 8. Febr., 18. März, 2. Mai,
 4. u. 26. Okt., 14. Nov.
 (St. Leodegar) WBSKlv 3. Jan., 7. Febr.,
 März, 5. April, 2. Mai, 7. Juni, 4. Juli, 2. Aug.,
 3. Okt., 2. Nov., 5. Dez.
 (St. Zimmer) WBSKlv 11. April.
 (St. Zimmer) WBSKlv 20. Mai, 21. Okt. 3 18.
 15. April, 17. Juni, 19. Aug., 18. Nov.
 (St. Etienne) WBSKlv 22. Aug.
 (St. Ulrich) WBSKlv 10. Jan., 14. März, 25.
 27. Juni, 22. Aug., 24. Okt.
 (Walb) WBSKlv 3. Okt.
 (Walb) WBSKlv 21. März, 24. Okt.
 (Walb) WBSKlv 12. Mai, 29. Sept., 27. Okt., 3 10.
 31. März, 25. Aug., 24. Nov., 26. Dez.
 (Walb) WBSKlv 31. Mai, 6. Okt.
 (Walb) WBSKlv 17. März, 4. Mai, 20. Okt., 17. Nov.,
 20. Jan., 17. Febr., 14. April, 19. Mai, 16. Juni,
 14. Juli, 18. Aug., 8. Sept., 15. Dez.
 (Walb) WBSKlv 10. Okt.
 (Walb) WBSKlv 11. März, 13. Mai, 30. Sept.,
 Okt., 31. Dez.
 (Walb) WBSKlv 27. April, 15. Sept.,
 (Walb) WBSKlv 19. Jan., 16. Febr., 9. März, 6. April,
 Mai, 31. Aug., 28. Sept., 19. Okt., 9. Nov.,
 1. Dez., WBSKlv jeden Samstag, klbr. Feb. Montag-
 (Walb) WBSKlv 12. Jan.,
 Febr., 16. März, 6. April, 4. Mai, 17. Aug., 21.
 12. Okt., 16. Nov., 14. Dez.
 (Walb) WBSKlv 16. Jan., 2. März, 20. Dez.,
 4. Mai, 23. Nov., WBSKlv 23. Sept., 12.
 4. Nov. Monatsmärkte (WBSKlv) 7. Jan., 4. Febr.,
 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt.,
 3. Juni.
 (Walb) WBSKlv 6. Mai, 21. Okt.
 (Walb) WBSKlv 5. Okt.
 (Walb) WBSKlv 19. April, 4. Okt.
 (Walb) WBSKlv 19. Okt.
 (Walb) WBSKlv 10. Febr., 10. März, 14. April,
 7. Sept., 5. u. 27. Okt., 16. Nov. (in Blantenourg)

Kanton Luzern.

(Luzern) WBSKlv 17. Jan., 11. April, 12. Sept., 31. Okt.,
 7. Jan., 3. Febr., 3. März, 7. April, 6. Mai,
 Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov.,
 16. Dez.,
 (Luzern) WBSKlv 4. Mai, 26. Okt., 24. Jan., 28. Febr.,
 März, 25. April, 23. Mai, 27. Juni, 25. Juli, 22.
 26. Sept., 24. Okt., 28. Nov., 26. Dez.
 (Luzern) WBSKlv 2. Mai, 17. Okt.
 (Luzern) WBSKlv 9. Mai, 17. Okt., 17. Jan., 21. Febr.,
 März, 18. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli,
 19. Sept., 21. Nov., 19. Dez. klbr. u. klbr. jeden
 Samstag.
 (Luzern) WBSKlv 1. u. 22. Febr.
 (Luzern) WBSKlv 20. Aug., WBSKlv 10. Sept.
 (Luzern) WBSKlv 1. Aug.
 (Luzern) WBSKlv 8. Febr., 31. Okt., 12. Dez.
 (Luzern) WBSKlv 4. Mai, 6. Okt., 21. Nov.
 (Luzern) WBSKlv 25. April bis 6. Mai, 10. bis 21. Okt., 3

Jeden Dienstag. Hauptviehmärkte: 19. April, 10. Mai,
 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt., 15. Nov.
 (Luzern) WBSKlv 22. Aug., WBSKlv 3. Nov.
 (Luzern) WBSKlv 24. Mai, 14. Sept.
 (Luzern) WBSKlv 3. Febr., 9. Mai, 25. Juli, 26. Sept.,
 24. Okt., 21. Nov., 19. Dez. klbr. jeden Mittwoch.
 (Luzern) WBSKlv 8. Febr., 16. Mai, 28. Sept., 14. Nov.,
 (Luzern) WBSKlv 17. März, 16. Mai, 10. Aug., 14. Sept.,
 (Luzern) WBSKlv 2. Mai, 3. Okt.
 (Luzern) WBSKlv 25. April, 4. Okt., 8. Nov., 3.
 3. Jan., 7. Febr., 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni,
 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt., 7. Nov., 5. Dez.,
 (Luzern) WBSKlv 7. Febr., 4. April, 2. Mai, 6. Juni,
 18. Juli, 28. Okt.
 (Luzern) WBSKlv 10. Jan., 7. März, 25. April, 30. Mai, 27.
 Juni, 21. Juli, 29. Aug., 17. Okt., 7. Nov., 6. Dez. klbr.
 jeden Freitag.
 (Luzern) WBSKlv 18. April, 19. Sept.,
 14. Nov., 10. Jan., 14. Febr., 14. März, 11. April,
 9. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. Aug., 12. Sept., 10.
 Okt., 12. Dez.
 (Luzern) WBSKlv 27. Jan., 7. Febr., 31. März, 28. April,
 30. Mai, 30. Juni, 28. Juli, 25. Aug., 29. Sept., 24. Okt.,
 24. Nov., 19. Dez. klbr. jeden Montag.
 (Luzern) WBSKlv 2. Mai, 27. Okt.

Kanton Uri.

(Uri) WBSKlv 26. Jan. (2 I.), 9. März (2 I.), 27. April
 (2 I.), 18. Mai (2 I.), 24. Sept., 12. Okt. (2 I.), 9.
 u. 30. Nov. (2 I.), 21. Dez. (2 I.)
 (Uri) WBSKlv 26. Sept.
 (Uri) WBSKlv 15. Juni, 15. Sept.
 (Uri) WBSKlv 14. Juni.

Kanton Schwyz.

(Schwyz) WBSKlv 24. Okt.
 (Schwyz) WBSKlv 11. Okt., 8. Nov.
 (Schwyz) WBSKlv 29. Aug., 3. Okt., 7. Nov., 3 7.
 Febr., 25. April, 27. Sept. (a. Viehausstell.), 5. Dez.
 klbr. jeden Samstag.
 (Schwyz) WBSKlv 9. Mai, 7. Nov.
 (Schwyz) WBSKlv 12. Sept.
 (Schwyz) WBSKlv 14. Nov.
 (Schwyz) WBSKlv 22. Febr., 29. März, 17. Mai, 4. u. 11.
 Okt., 8. Nov. — klbr. jeden Dienstag wenn Festtag,
 am Mittwoch. — Die Märkte vom 11. Jan., 8. Febr.,
 8. März, 12. April, 10. Mai, 6. Sept., 18. u. 31. Okt.,
 15. Nov., 6. u. 20. Dez. finden nicht mehr statt.
 (Schwyz) WBSKlv 9. Aug., WBSKlv 13. Sept.
 (Schwyz) WBSKlv 12. Sept.
 (Schwyz) WBSKlv 22. Nov., klbr. jed. Donnerst.
 (Schwyz) WBSKlv 19. Sept., 25. Okt.
 (Schwyz) WBSKlv 18. Okt.
 (Schwyz) WBSKlv 31. Okt.
 (Schwyz) WBSKlv 31. Jan., 14. März, 5. Dez., WBSKlv 2. Mai,
 10. Okt., 14. Nov. WBSKlv 24. Sept. WBSKlv a. Viehaus-
 stellung 26. Sept.
 (Schwyz) WBSKlv 26. Sept., 3 18. April, 10. Okt.,
 5. u. 28. Nov.
 (Schwyz) WBSKlv 26. Sept.
 (Schwyz) WBSKlv 24. Okt.
 (Schwyz) WBSKlv 15. Sept.

Kanton Obwalden.

(Obwalden) WBSKlv 5. Okt.
 (Obwalden) WBSKlv 27. Okt.
 (Obwalden) WBSKlv 7. Dez.
 (Obwalden) WBSKlv 13. Okt.
 (Obwalden) WBSKlv (speziell Buchstiermarkt) 1. Sept.
 (Obwalden) WBSKlv 21. April, 6. Okt., WBSKlv 11. Mai, 19. Okt.,
 17. Nov.

Kanton Nidwalden.

(Nidwalden) WBSKlv (2 I.) 20. April, 16. Nov.
 (Nidwalden) WBSKlv 26. Okt.
 (Nidwalden) WBSKlv 23. Sept. Der zweite Wisermarkt ist verbunden
 mit der kanton. Viehschau, die erst später festgelegt wird.

Kanton Glarus.

(Glarus) WBSKlv 10. Mai, 18. Aug., 4. u. 18. Okt., 8. u. 15.
 Nov., 6. Dez.
 (Glarus) WBSKlv 29. Sept., 13. Okt.
 (Glarus) WBSKlv 2. Mai, 12. Sept., 11. Okt.
 (Glarus) WBSKlv 19. April, 3. Okt.

Mäfels B 13. Sept.
Neftal B 15. Sept.
Schwanden B 14. März, 8. u. 22. Aug., 5. u. 19. Sept.,
8. u. 17. Okt.

Kanton Zug.

Haar BS 26. April, BS 14. u. 15. Nov.
Buonas BS 1. Aug.
Cham BS (B 2 I) 23. Nov.
Menzingen BS (B 2 I) 17. Okt.
Neuheim BS 26. Sept.
Oberägeri BS 9. Mai, 10. Okt.
Unterägeri BS (B 2 I.) 5. Sept.
Walchwil B 10. Okt.
Warth (Hünenberg) B 29. Aug.
Zug B 8. Febr., 28. März, 16. Mai, 3. Okt., 29. Nov.,
8. Jeden Dienstag.

Kanton Freiburg.

Albeuve BS 7. Febr., 26. Sept.
Bulle BS 13. Jan., 10. Febr., 3. März, 7. April,
12. Mai, 9. Juni, 28. Juli, 25. Aug., 28. u. 29. Sept.,
20. Okt., 10. Nov., 1. Dez. Alle Jeden Donnerstag.
Charmey (Grunere) BS 3. Mai, 20. Sept.
Chatel-St. Denis BS 17. Jan., 7. Febr., 21. März,
18. April, 9. Mai, 12. Sept., 17. Okt., 21. Nov.,
19. Dez.
Chavannes-le-lac (Stäffis a. See) BS 12. Jan., 9.
Febr., 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli,
17. Aug., 7. Sept., 12. Okt., 9. Nov., 14. Dez.
Forvagny-le-Grand BS 11. Mai, 12. Okt.
Fribourg (Freiburg) BS 10. Jan., 14. Febr., 14.
März, 4. April, 2. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 1. Aug.,
5. Sept., 3. Okt., 14. Nov., 5. Dez. BS 22. Jan.,
28. Febr., 26. März, 16. April, 14. Mai, 25. Juni,
23. Juli, 13. Aug., 17. Sept., 15. Okt., 26. Nov., 17.
Dez. Kälbermarkt Vom 2. Montag im Nov. bis Ende
Mai jeden Montag.
Gruneres (Grierez) BS 10. Okt.
Jann (Bellegarde) BS 9. Mai, 19. Sept., BS
25. Juli.
Kerzers (Chietres) BS 27. Jan., 24. Febr., 31. März,
28. April, 26. Mai, 30. Juni, 29. Sept., 24.
Nov.
Murten (Morat) BS 5. Jan., 2. Febr., 2. März, 6.
April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5.
Okt., 2. Nov., 7. Dez.
Pflaenen (Blanchaux) BS 20. April, 18. Mai, 14.
Sept., 19. Okt.
La Roche (Bur Flüh) BS 31. Jan., 25. April, 10.
Okt., 28. Nov.
Romont BS 11. Jan., 1. Febr., 1. März, 19. April,
10. Mai, 14. Juni, 19. Juli, 17. Aug., 6. Sept., 11.
Okt., 8. Nov., 6. Dez.
Rue BS 19. Jan., 16. Febr., 16. März, 13. April,
18. Mai, 15. Juni, 20. Juli, 10. Aug., 14. Sept., 19.
Okt., 16. Nov., 21. Dez.

Kanton Solothurn.

Balsthal BS 7. Febr., 9. Mai, 7. Nov.
Breitenbach BS 14. Nov.
Messen BS 28. März, 27. Juni, 31. Okt.
Densingen BS 24. Jan., 28. Febr., 21. März, 25.
April, 30. Mai, 18. Juli, 29. Aug., 19. Sept., 31. Okt.,
28. Nov.
Olten BS 31. Jan., 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni,
4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 17. Okt., 21. Nov., 19. Dez.
Alle Jeden Donnerstag.
Solothurn (Soleure) BS 10. Jan., 14. Febr.,
14. März, 11. April, 9. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. Aug.,
12. Sept., 10. Okt., 14. Nov., 12. Dez.

Kanton Basel-Stadt.

Basel (Bale) Messe 27. Okt. bis 10. Nov. B (2 I.) 24.
Febr., 19. Mai, 22. Sept., 15. Dez.

Kanton Basel-Land.

Leich B 7. Febr., 16. Mai, 19. Sept., 14. Nov.
Bottmingen B 7. u. 21. Jan., 4. u. 18. Febr., 4. u. 18.
März, 1. u. 15. April, 6. u. 20. Mai, 3. u. 17. Juni,
1. u. 15. Juli, 5. u. 19. Aug., 2. u. 16. Sept.,
7. u. 21. Okt., 4. u. 18. Nov., 2. u. 16. Dez.
Gelterkinden B 2. Febr., 2. März, 6. April, 11. Mai,
13. Juli, 14. Sept., 12. Okt., 2. Nov.

Bäufelfingen BS 12. April, 14. Juni, 20. Sept.
Langenbruck BS 4. Mai, 12. Okt.
Piefal BS 9. März, 25. Mai, 10. Aug., 19.
Jan., 9. Febr., 13. April, 6. Juli, 7. Dez.
Reigoldswil BS 14. Febr., 16. Mai, 3. Okt.
Reinach BS 28. Febr., 11. Juli, 12. Sept.
Sissach BS 23. März, 27. Juli, 16. Nov.,
16. Febr., 27. April, 18. Mai, 22. Juni,
28. Sept., 26. Okt.

Kanton Schaffhausen.

Neunkirch B 31. Jan., 28. Febr., 25. April,
27. Juni, 25. Juli, 29. Aug., 26. Sept.,
28. Nov.
Ramsen BS 27. Jan., 28. April, 28. Juli,
S 24. Febr., 31. März, 2. u. 30. Juni, 1. u.
1. u. 29. Dez.
Schaffhausen BS (B 2 I.) 15. Febr., 17. u.
Aug., 15. Nov., B 4. u. 18. Jan., 1. Febr.,
März, 5. u. 19. April, 3. Mai, 7. u. 21.
19. Juli, 2. u. 16. Aug., 6. u. 20. Sept.,
Okt., 1. Nov., 6. u. 20. Dez.
Schleitheim BS 7. März, 4. Juli, 31. Okt.,
14. Febr., 14. März, 18. April, 9. Mai, 20.
Juli, 15. Aug., 19. Sept., 17. Okt., 14. Nov.,
Stein a. Rh. B 26. Okt. Von Anfangs
fangs Nov. ar. Obstmart, jeden Mittwoch,
Unterhallau BS 7. Febr., 7. Nov. BS
März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli,
5. Sept., 3. Okt., 5. Dez.
Widlingen BS 7. März, 21. Nov., S 17. Jan.,
21. März, 18. April, 20. Juni, 18. Juli, 15.
Sept., 17. Okt., 19. Dez.

Kanton Appenzell A. Rh.

Gais BS 3. Okt., BS 8. März, 12. April,
14. Nov.
Heiden BS 14. Okt.
Herisau BS 4. Febr., 22. April, 17.
18. Nov., 16. Dez. BS für Jeden Freitag,
Hundwil BS — Okt.
Rehetobel BS 7. Okt.
Schönengrad BS 26. April, 27. Sept.
Schwyz BS 3. Okt.
Speicher BS 6. Okt.
Stein BS 27. Sept.
Teufen BS 31. Okt., 28. Nov.
Trogen BS 10. Okt.
Urnäsch BS 25. April, 8. u. 9. Aug., 6.
Roth BS 27. Sept.
Waldbühl BS 6. Okt.
Waldenhausen BS 17. Okt.

Kanton Appenzell J. Rh.

Appenzell BS 26. Sept., 14. Dez., B 12. u.
9. u. 23. Febr., 9. u. 23. März, 6. u. 20.
u. 18. Mai, 1. u. 15. u. 29. Juni, 13. u. 27.
u. 24. Aug., 7. Sept., 5. u. 19. Okt., 2.
Nov., 28. Dez.
Gonten B 11. April, BS 5. Sept.

Kanton St. Gallen.

Altkirchen BS 3. u. 4. Febr., 3. März,
Mai, 22. u. 23. Aug., 15. u. 16. Dez.
Donnerstag.
Alt St. Johann BS 15. März (Zuchtvieh),
13. Okt., BS 15. Nov.
Azmooß BS 14. Okt.
Berned BS 15. Nov., 13. Dez.
Buchs BS 9. Mai, 10. Okt., 28. Nov.
Degersheim BS 5. u. 6. Sept.
Eichenbach BS 17. Okt.
Flawil BS 25. April, 10. Okt., 12. Dez.,
14. Febr., 14. März, 11. April, 9. Mai, 13.
Juli, 8. Aug., 12. Sept., 14. Nov.
Flums BS 31. Mai, 9. Nov., 20. Dez.
Gams BS 14. März, 31. Okt., 19. Dez.
Gossau B 3. Jan., 7. Febr., 7. März, 4. April,
6. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt.,
BS 5. Dez.
Grabs BS 30. Mai, 19. Sept., 15. Jan.,
Raltbrunn BS 10. Febr., 26. April, BS
Kirchberg BS 20. April, 5. Okt.
Lichtensteig BS 7. Febr., 4. April, 2.
Okt., 7. Nov., 12. Dez. BS jeden Montag

20. Sept. Schie 25. Aug., 26. Sept.
 19. Dec. Schie 27. April, 12. Okt.
 3. Okt. Schie 2. Mai, 17. Okt.
 3. Sept. Schie 20. April, 18. Mai, 28. Sept., 9. Nov.
 Nov. Schie 10. Sept.
 Juni. Schie 5. Febr., 21. März, 25. April, 17. Sept., 17. Nov., 5. Dez.
 Schie 9. Febr., 30. März, 18. Mai, 17. Aug., Okt., 21. Dez. & jeden Mittwoch.
 Schie 25. Juli, 7. Nov.
 Schie 12. Mai, 3. Nov. Getreide Jed. Donnerst.
 Schie 28. Mai, 29. Sept.
 Schie 27. April bis 4. Mai, 19. Okt. bis Okt. & 30. April, 22. Okt.
 Schie 22. Febr., 5. April, 3. Mai, 24. Okt., 15. Okt., 10. Nov., u. 24. Nov., 30. Dez.
 Schie 17. Okt.
 Schie 19. März, 23. Sept., 23. Nov.
 Schie 13. Jan., 19. Mai, 27. Okt., 17. Nov.
 Schie 17. März, 21. April, 16. Juni, 21. Juli, Aug., 15. Sept., 15. Dez.
 Schie 21. Nov.
 Schie 9. Nov.
 Schie 27. Okt.
 Schie 18. Jan., 17. Mai, 3. Dez. & 12. u. 15. März, 5. u. 26. März, 21. Juni, 19. Juli, 16. Aug., 24. Mittwoch, 22. Okt., 5. u. 19. Nov., 17. u. 31. Dez.
 Schie 2. März, 4. Mai, 5. Okt., 7. Dez.
 Schie 2. Mai, 21. Dez. & jeden Mittwoch.
 Schie 8. Febr., 3. u. 24. Mai, 16. Aug., 22. Nov. & jeden Dienstag.
 Schie 17. Mai, 17. Sept., 8. Nov.

Kanton Graubünden.

u. Bad 8. Juni, 1. Okt.
 12. April. Schie 20. Sept., 24. Okt.
 Schie 3. u. 18. Nov.
 Schie 2. Mai.
 Schie 30. Mai, 24. Nov.
 Schie 10. Nov.
 Schie 26. Okt.
 Schie 19. Jan., 4. u. 17. Febr., 5. u. 23. März, 20. April, 3. u. 19. Mai, 11. Juni, 22. Sept., 11. (2 I.) Jan. Weibezuchstern., 8. u. 27. Okt., u. 29. Nov., 12. u. 29. Dez.
 Schie 27. Mai, 7. Juli, 14. Sept., 12. u. 31. Okt.
 Schie 15. Jan., 9. Mai, 26. Sept., 12. Nov.
 Schie 20. Okt.
 Schie 7. Juni, 21. Okt.
 Schie 15. April.
 Schie 15. Okt.
 Schie 2. Mai, 12. Okt.
 Schie 6. Juni, 23. Sept., 26. Okt.
 Schie 3. Febr., 4. März, 2. April, 4. Mai, Okt., 14. Dez.
 Schie 9. u. 25. Juni.
 Schie 29. Sept., 13. Dez.
 Schie 18. Jan., 1. u. 16. Febr., 22. März, 19. 10. Mai, 6. Juni, 27. Juli, 28. Sept., 6. u. Okt., 14. u. 28. Nov., 10. u. 28. Dez.
 Schie 15. Sept., 28. Okt.
 Schie 2. Febr., 1. April, 28. Mai, 13. Okt., Nov.
 Schie 29. Okt.
 Schie 18. März, 10. Nov., 2. Dez.
 Schie 4. Okt.
 Schie 18. Okt.
 Schie 24. Sept.
 Schie 8. Juni, 19. Sept.
 Schie 15. Okt.
 Schie 4. Jan., 18. Febr., 19. März, 16. Okt., 14. Okt., 2. Nov., 15. Dez.
 Schie 5. Okt.
 Schie 4. Juni, 5. u. 20. Okt.
 Schie 20. April, 12. Okt., 7. Nov.
 Schie 14. Mai, 24. Sept., 24. Okt.
 Schie 3. Mai, 18. Okt.
 Schie 14. Jan., 11. Febr., 11. März, 8. April, Mai, 30. Juli, 12. Aug., 9. Sept., 7. Okt., 4. April, 9. Dez.
 Schie 3. März.
 Schie 17. Sept.
 Schie 23. Juli.
 Schie 14. Juni.
 Schie 20. April, 24. Sept.
 Schie 3. Juni.
 Schie 28. Jan., 10. Okt.

Schiers 3. Jan., 30. Sept., 16. Nov.
 Schuls 22. April, 24. Mai, 23. Sept., 3. Okt.
 Schuls 11. April, 17. Nov.
 Soallo 22. Okt.
 Sombir 18. April, 21. Okt.
 Splügen 5. Sept.
 Sús 12. April, 25. Mai.
 Surava 25. Okt.
 Tabeisch-Strum 31. Mai.
 Thulis 11. Jan., 15. Febr., 15. März, 19. April, 18. Mai, 10. Juni, 21. Sept., 3. Okt., 5. u. 23. Nov., 7. u. 22. Dez.
 Tiefenstfel 10. Jan., 14. Febr., 14. März, 11. April, 17. Mai, 19. Sept., 11. Okt., 4. u. 22. Nov., 21. Dez.
 Tingen 25. Mai.
 Trins 31. Okt.
 Truns 21. März, 1. Juni, 4. Okt., 9. Dez.
 Versam 26. Nov.
 Vicosoprano 26. Sept.
 Villa (Weiden) 27. Sept.
 Wiesen 14. April.
 Zernez 16. Sept.
 Zillis 7. Juni.

Kanton Aargau.

Aarau 16. Febr., 20. April, 18. Mai, 20. Juli, 17. Aug., 19. Okt., 16. Nov., 21. Dez. & 19. Jan., 16. März, 15. Juni, 21. Sept., 31. Dez.
 Baden 3. Mai, 2. Nov. & 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 5. April, 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt., 6. Dez.
 Beinwil am See 8. März, 28. Juni, 18. Okt.
 Bözen 25. Mai, 2. Nov.
 Bremgarten 31. Jan., 28. März, 23. Mai, 22. Aug., 7. Nov., 19. Dez. & 14. Febr., 11. April, 13. Juni, 11. Juli, 12. Sept., 3. Okt.
 Brugg 8. Febr., 10. Mai, 14. Juni, 9. Aug., 8. Nov., 13. Dez., & 11. Jan., 8. März, 12. April, 12. Juli, 13. Sept., 11. Okt.
 Ebgen 7. Febr., 4. April, 6. Juni, 1. Aug., 14. Sept., 9. Nov.
 Fahrwangen 7. März, 23. Mai, 5. Sept., 26. Dez.
 Fried 7. Febr., 9. Mai, 8. Aug., 14. Nov. & 10. Jan., 14. März, 11. April, 13. Juni, 11. Juli, 12. Sept., 10. Okt., 12. Dez.
 Gränichen 8. April, 14. Okt.
 Kaiserstuhl 9. Mai, 11. Nov., 6. u. 21. Dez.
 Klingnau 7. März, 2. Juli, 26. Nov., 28. Dez.
 Laufenburg 28. März, 16. Mai, 16. Aug., 29. Sept., 31. Okt., 21. Dez. & 17. Jan., 21. Febr., 18. April, 20. Juni, 18. Juli, 21. Nov.
 Lengnau 3. März, 4. Mai, 29. Sept., 8. Dez. & 13. Jan., 3. Febr., 7. April, 2. Juni, 21. Juli, 25. Aug., 27. Okt., 17. Nov.
 Lengnau 19. März, 24. Mai, 20. Sept., 29. Nov. & 18. Jan., 19. Juli.
 Meienberg 25. Jan., 29. Sept., 16. Nov.
 Mellingen 19. März, 16. Mai, 10. Okt., 28. Nov. & 26. Jan., 23. Febr., 27. April, 29. Juni, 27. Juli, 31. Aug., 28. Sept., 28. Dez.
 Möhlin 7. März, 2. Mai, 4. Juli, 3. Okt., 7. Nov.
 Muri 7. Febr., 3. Mai, 11. Nov. & 3. Jan., 7. März, 11. April, 13. Juni, 2. Juli, 8. Aug., 8. Sept., 10. Okt., 5. Dez.
 Oberendingen 3. Jan., 28. Febr., 25. April, 27. Juni, 29. Aug., 31. Okt.
 Reinach 17. März, 7. Juli, 13. Okt., 1. Dez. & 20. Jan., 17. Febr., 19. Mai, 9. Juni, 18. Aug., 15. Sept., 3. Nov. & jeden Donnerstag.
 Sarmenstorf 8. Febr., 25. Okt.
 Schöftland 2. Mai, 26. Okt. & 4. März, 9. Sept.
 Seengen 15. März, 1. Nov. & 18. Jan., 19. April, 17. Mai, 16. Aug., 20. Sept.
 Seon 24. März, 25. Mai, 7. Sept., 11. Nov.
 Unterkulm 11. März, 13. Mai, 8. Juli, 28. Okt. & 28. Jan., 9. Sept.
 Wilmmergen 1. März, 7. Juni, 6. Dez. & 6. Sept.
 Wohlen 2. Mai, 17. Okt. & 24. Jan., 29. Aug.
 Zofingen (Bödingen) 13. Jan., 10. Febr., 10. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 11. Aug., 8. Sept., 13. Okt., 10. Nov.
 Zurzach 14. März, 23. Mai, 11. Juli, 5. Sept., 7. Nov. & 26. Mai, Lebermarkt 16. Mai.

Kanton Thurgau.

Amriswil BS 16. März, 19. Okt. S 5. u. 19. Jan. 2. u. 16. Febr., 2. März, 6. u. 20. April, 4. u. 18. Mai, 1. u. 15. Juni, 6. u. 20. Juli, 3. u. 17. Aug., 7. u. 21. Sept., 5. Okt., 2. u. 16. Nov., 7. u. 21. Dez.
Arbon BS 4. März, 14. Nov.
Bischofszell BS 3. Febr., 2. Mai, 2. Juni, 21. Juli, 29. Aug., 17. Nov., S 17. Jan., 21. März, 18. April, 29. Sept., 17. Okt., 19. Dez.
Diefenhofen BS 14. Nov. BS 10. Jan., 14. Febr., 14. März, 11. April, 9. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. Aug., 12. Sept., 10. Okt., 21. Dez.
Friedingen BS 13. April, 10. Okt.
Frauenfeld BS (S 2 L) 5. Dez. S 3. u. 17. Jan., 7. u. 21. Febr., 7. u. 21. März, 4. u. 18. April, 2. u. 23. Mai, 6. u. 20. Juni, 4. u. 18. Juli, 1. u. 15. Aug., 5. u. 19. Sept., 3. u. 17. Okt., 7. u. 21. Nov., 19. Dez.
Kreuzlingen S 7. Jan., 4. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez.
Stedborn Kraut- und Gemüsemarkt 17. Nov.
Weinfelden BS 11. Mai, 9. Nov., 14. Dez. S 12. u. 26. Jan., 9. u. 23. Febr., 9. u. 30. März, 13. u. 27. April, 11. u. 25. Mai, 8. u. 29. Juni, 13. u. 27. Juli, 10. u. 31. Aug., 14. u. 28. Sept., 12. u. 26. Okt., 30. Nov., 28. Dez.

Kanton Tessin.

Mano BS 9. u. 10. März, BS 21. Mai, 17. Sept., 19. Nov.
Airolo BS 4. April, 2. u. 29. Mai, 27. Juni, 17. u. 27. Sept., 20. Okt., 7. Nov.
Ambri-Oppeja S 27. Juni, 19. Okt.
Anzicono BS - Mai, 20. Okt.
Auville S 27. Mai, 11. Okt., 6. Dez. (Dangio).
Baferna BS 26. April, 13. Juni, 2. Sept. S 13. Jan., 10. Febr., 10. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 11. Aug., 15. Sept., 13. Okt., 10. Nov., 15. Dez.
Bellinzona BS 3., 4. u. 5. Febr., 1., 2. u. 3. Sept. BS 12. u. 26. Jan., 9. u. 23. Febr., 9. u. 23. März, 6. u. 20. April, 3. u. 18. Mai, 1., 15. u. 28. Juni, 13. u. 27. Juli, 10. u. 24. Aug., 6. u. 21. Sept., 5. u. 19. Okt., 2., 16. u. 30. Nov., 14. u. 28. Dez.
Biasca BS 6. Mai, 4. Okt. BS 10. Jan., 14. Febr., 14. März, 11. April, 9. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. Aug., 12. Sept., 10. Okt., 14. Nov., 12. Dez.
Bioggio BS 26. Sept.
Bironico BS 19. Dez.
Bobio BS 21. Juni.
Breno S 21. April.
Cabbio S 21. April, 31. Aug., 27. Okt.
Castano BS 21. März, 1. Aug.
Cebio BS 14. Juni, 6. Sept., 4. Okt., 31. Okt.
Chiggiogna BS 31. Mai.
Claro BS 18. April, 17. Okt.
Colla BS 15. April, 15. Sept.
Comprovasco BS 5. April.
Dangio S 6. Dez.
Dangio BS 10. Mai, 2. Nov.
Faido BS 17. Jan., 21. Febr., 14. März, 11. April, 17. Mai, 20. Juni, 3. u. 21. Okt., 8. Nov., 1. Dez.
Fiesio BS 11. Juni, - Okt.
Fusio BS 5. Sept.
Giornico BS 20. April, 1. Juni, 9. Nov.
Giubiasco BS 10. u. 11. Mai, 28. u. 29. Sept., 24. u. 25. Okt., BS 3. Jan., 7. Febr., 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt., 7. Nov., 5. Dez.
Garbola BS 16. Nov.
Lavorgna BS 9. Mai.
Leontica (Comprovasco) BS 5. April.
Locarno BS 13. u. 27. Jan., 10. u. 24. Febr., 10. u. 24. März, 7. u. 21. April, 4. u. 19. Mai, 2., 16. u. 30. Juni, 14. u. 28. Juli, 11. u. 25. Aug., 7. u. 22. Sept., 6. u. 20. Okt., 3. u. 17. Nov., 1., 15. u. 29. Dez.
Ludiano BS 12. April, 21. Juni.
Luano BS 1 bis 16. u. 29. bis 31. Okt., 28. bis 30. Nov. BS 1. Sept.
Magadino BS 18. April, 17. Okt.
Maalisto BS 21. Februar.
Malvaglia BS 18. Jan., 8. März, 15. Nov.

Mendrisio BS 11. u. 12. Nov. S 10. u. 28. Febr., 14. u. 30. März, 11. u. 25. April, 23. Mai, 13. u. 27. Juni, 11. u. 25. Juli, 1. Aug., 12. u. 26. Sept., 10. u. 24. Okt., 14. u. 28. Nov., 12. u. 26. Dez.
Morbio-Inferiore S 16. Aug.
Muggio BS 13. Jan., 3. Febr., 3. März, 12. Mai, 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez.
Robbaggio BS 12. Dez.
Olivone BS 22. Juni, 22. Sept.
Ologna BS 30. Mai, 19. Okt.
Pecchia BS 19. Sept., 3. Okt.
Pollegio BS 17. Mai, 22. Okt., 19. Dez.
Ponte-Tresa BS 21. Mai, 5. Nov.
Prato-Tiesso BS 11. Juni, - Okt.
Quinto BS 1. März, 19. April, 16. Mai, 2. Juni, 13. April.
Seminone BS 22. Febr.
Sessa S 7. März, 14. Nov.
Solforno S 12. u. 26. Jan., 9. u. 23. Febr., 6. u. 20. April, 3. u. 18. Mai, 1. u. 15. Juni, 27. Juli, 10. u. 24. Aug., 6. u. 21. Sept., 19. Okt., 2., 16. u. 30. Nov., 14. u. 28. Dez.
Sorengo S 21. März.
Taverne S 1. März, 20. Sept., 2. Nov.
Tesserete BS 25. April, 31. Okt.

Kanton Vaud.

Nigle BS 15. Jan., 19. Febr., 12. März, 21. Mai (Buchsterauskstellung), 4. Juni, (Füllen), 29. Okt., 19. Nov., 17. Dez.
Aubonne BS 15. März, 17. Mai, 19. Sept., 1. Nov., 6. Dez. BS 1. Febr., 5. Aug.
Avenches (Bistisburg) BS 18. März, 4. April, 12. Mai, 14. Nov., BS 15.
Berz BS 27. Jan., 17. Febr., 31. März, 12. Mai, 20. Okt., 5. Nov., 8. Dez.
Bière BS 9. Mai, 17. Okt.
Brent (Montreux) BS 9. Nov.
Bulles BS 15. Sept.
Champagne S 20. Mai.
Charbonnières S 11. Mai, 5. Okt.
Chateau-d'Er BS 3. Febr., 17. März, 22. Sept. (2 L) 14. Okt., 4. Nov. BS 6. u. 17. Febr., 3. März, 7. u. 21. April, 18. u. 2. u. 16. Juni, 7. u. 21. Juli, 4. u. 18. Aug., 15. Sept., 6. u. 20. Okt., 3. u. 17. Nov., 15. Dez.
Chavornay BS 13. April, 18. Mai, 5. Okt.
Combremont-le-Grand BS 18. Mai, 5. Sept., BS 29.
Concise BS 7. März, 9. Mai.
Coppet BS 10. Nov.
Coffin BS 10. Febr., 10. März, 14. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 11. Aug., 8. Sept., 10. Nov., 26. Dez. S 26. Mai.
Cudrefin BS 25. April, 31. Okt.
Cully BS 4. März, 18. Nov.
Ehallens BS 10. Febr., 24. März, 25. Mai, 28. Juli, 18. Aug., 22. Sept., 27. Nov., 22. Dez.
Fiez BS 28. Mai, 25. Juli.
Gimel BS 30. Mai, 18. Juli, 3. Okt., 7. Nov., 29. Aug.
Grandblon BS 9. März, 20. April, 25. Mai, 5. Okt., 16. Nov., 21. Dez.
Grhon BS 4. Okt.
La Sarraz BS 22. März, 26. April, 24. Mai, 15. Nov.
Lausanne BS 9. März, 11. Mai, 13. Juli, 12. Okt., 9. Nov., BS 12. Jan., 9. Febr., 8. Juni, 10. Aug., 14. Dez.
Le Gené BS 17. Mai, 11. Okt.
Leysin BS 6. Okt.
Pese BS 19. Mai, 5. Okt.
Lucens BS 9. Nov.
Mille du Marchairaz S 19. Sept.
Mezières BS 11. Mai, 12. Okt.
Morges BS 2. Febr., 30. März, 18. Sept., 16. Nov., 21. Dez.
Les Mosses (Ormont-les-Joux) BS 25. Aug., Moudon BS 31. Jan., 28. Febr., 28. März, 30. Mai, 27. Juni, 25. Juli, 29. Aug., 31. Okt., 28. Nov., 27. Dez.
Nyon BS 3. März, 6. Mai, 7. Juli, 29. Nov. BS 6. Jan., 3. Febr., 7. April, 2. Juni, 1. Dez.

BS 14. u. 28. Febr., 14. u. 30. März, 11. u. 25. April, 23. Mai, 13. u. 27. Juni, 11. u. 25. Juli, 1. Aug., 12. u. 26. Sept., 10. u. 24. Okt., 14. u. 28. Nov., 12. u. 26. Dez.
BS 17. D.
BS 2. Nov.
BS 4. Nov.
BS (Pete)
BS 21.
BS 19.
BS andes
BS ce BS
BS 4. 9
BS 18.
BS 18.
BS 19.
BS 14. u. 28. Febr., 14. u. 30. März, 11. u. 25. April, 23. Mai, 13. u. 27. Juni, 11. u. 25. Juli, 1. Aug., 12. u. 26. Sept., 10. u. 24. Okt., 14. u. 28. Nov., 12. u. 26. Dez.
BS 18. März, 4. April, 12. Mai, 14. Nov., BS 15.
BS 31.
BS 12.
BS 17.
BS 18.
BS 19.
BS 20.
BS 21.
BS 22.
BS 23.
BS 24.
BS 25.
BS 26.
BS 27.
BS 28.
BS 29.
BS 30.
BS 31.
BS 32.
BS 33.
BS 34.
BS 35.
BS 36.
BS 37.
BS 38.
BS 39.
BS 40.
BS 41.
BS 42.
BS 43.
BS 44.
BS 45.
BS 46.
BS 47.
BS 48.
BS 49.
BS 50.
BS 51.
BS 52.
BS 53.
BS 54.
BS 55.
BS 56.
BS 57.
BS 58.
BS 59.
BS 60.
BS 61.
BS 62.
BS 63.
BS 64.
BS 65.
BS 66.
BS 67.
BS 68.
BS 69.
BS 70.
BS 71.
BS 72.
BS 73.
BS 74.
BS 75.
BS 76.
BS 77.
BS 78.
BS 79.
BS 80.
BS 81.
BS 82.
BS 83.
BS 84.
BS 85.
BS 86.
BS 87.
BS 88.
BS 89.
BS 90.
BS 91.
BS 92.
BS 93.
BS 94.
BS 95.
BS 96.
BS 97.
BS 98.
BS 99.
BS 100.

10. u. 2. März 14. Jan., 18. Febr. (in St. Triphon),
 25. Juli März, 20. Mai, 14. Okt., 18. Nov., 16. Dez.
 25. Juli März 14. Febr., 4. April, 16. Mai, 11. Juli, 5. Sept.,
 17. Okt., 21. Nov., 19. Dez.
 3. März Heffous Seech März 26. März, 25. April, 10.
 1. Dez. 6. Sept., 18. Okt., 25. Nov.
 Heffous März 25. Aug., 19. Sept.
 19. Dez. Bille März 12. Jan., 2. Febr., 2. März, 6.
 2. März, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5.
 2. Nov., 7. Dez.
 19. Dez. e (Peterlingen) März 20. Jan., 17. Febr.,
 März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni, 21. Juli, 18.
 15. Sept., 20. Okt., 17. Nov., 15. Dez.
 28. März andes (Montreux) März 28. Okt.
 28. März ce März 18. April, 23. Mai, 19. Sept.
 März 4. Nov.
 23. Febr. B 18. Febr., 18. Nov.
 1. März Jont März 17. Jan., 17. März, 5. Sept., 3. Okt.,
 1. März 1. u. 2. März 15. Sept.
 6. u. 21. März 18. Mai, 16. Sept., 19. Okt.
 14. u. 21. März 18. Febr.
 21. März 18. Febr. (S 2 I.) 20. Mai, 7. Okt., 3. 17. Okt.
 21. März 26. März, 25. April, 10. Mai, 6. Sept.,
 17. Okt., 25. Nov.
 21. März 14. Mai, 15. Okt.
 2. März (Sivis) März 25. Jan., 29. März, 26. April, 26.
 3. Juni 25. Okt., 29. Nov., 22. Febr., 31. Mai, 28.
 3. Juni 30. Aug., 27. Sept., 27. Dez.
 19. März 1. u. 2. März 22. Febr., 5. April, 10. Mai, 7. Juni, 12.
 19. März 20. Sept., 25. Okt., 26. Dez. S jeden Dienstag.

Kanton Wallis.
 15. März rs (Biffobe) März 27. Sept.
 1. März März 10. Okt.
 1. März März 20. u. 30. Mai, 16. Juni, 28. Sept.,
 1. März 1. u. 2. März 4. April.
 1. März 1. u. 2. März 21. u. 31. März, 4. Juni, 4. u. 17. Okt.
 1. März 17. Okt.
 7. März 1. u. 2. März 16. Sept., 11. Okt.
 1. März (Gumbis) März 23. April, 17. Okt.
 1. März (Amibiers) März 27. Sept.
 1. März 1. u. 2. März 3. Mai, 3. u. 17. Okt.
 1. März 1. u. 2. März 19. Sept.
 1. März (Heremence) März 28. Okt.
 1. März 1. u. 2. März 17. Mai, 25. Okt.
 5. Okt. (Evolenas) März 17. Okt.
 1. März 1. u. 2. März 19. Sept.
 1. März 1. u. 2. März 29. Sept.
 1. März 1. u. 2. März 25. April, 22. Okt.
 1. März 1. u. 2. März 4. Mai, 31. Okt.
 8. Sept. en (Caron) März 7. Okt.
 1. März 1. u. 2. März 23. April, 17. Okt.
 1. März 1. u. 2. März 28. Okt.
 1. März 1. u. 2. März 1. April, 2. Mai, 1. Juni,
 1. März 1. u. 2. März 13. u. 28. Okt.,
 1. März 1. u. 2. März 11. Okt.
 1. März 1. u. 2. März an-Bourg (Martinach-Burg) März 10. u. 31.
 1. März 1. u. 2. März März 4. April, 9. Mai, 13. Juni, 17. Okt.,
 1. März 1. u. 2. März 28. März,
 1. März 1. u. 2. März 28. März, 14. Nov.
 25. März 1. u. 2. März März 1. Febr., 2. u. 30. März, 18. Mai,
 1. März 1. u. 2. März 14. Sept., 12. u. 28. Okt., 16. Nov., 31. Dez.
 24. März 1. u. 2. März März 14. April, 15. Okt., 8. Nov.
 1. März 1. u. 2. März März 17. Sept.
 1. März 1. u. 2. März März 4., 11., 18. u. 25. Okt.
 1. März 1. u. 2. März März 9. u. 29. Nov.
 1. März 1. u. 2. März März 4. April.
 1. März 1. u. 2. März März 16. Mai, 7. Juni, 3. u. 31. Okt.
 1. März 1. u. 2. März März 9. Sept.

Saas-Grund (Saas-Falsee) März 12. Okt.
 Salvan März 16. Mai, 8. Okt.
 St. Gingolph März 6. Okt.
 St. Leonard (St. Leonhard) März 9. Mai, 1. Dez.
 St. Martin März 17. Okt.
 St. Maurice (St. Moritz) März 1. März, 25. Mai,
 11. Okt., 7. Nov.
 St. Niklaus (St. Nicolas) März 21. Sept.
 Saxon März 3. Juni, 7. Okt. (in Gottesruh).
 Sembrander März 2. Mai, 21. Sept.
 Sierre (Sibers) März 7. Febr., 25. April, 23. Mai, 3. u.
 24. Okt., 26. Nov.
 Simplon März 28. Sept.
 Sion (Sitten) März 5. Febr., 26. März, 7. u. 28. Mai,
 11. Juni, 1. 22. u. 29. Okt., 5. u. 12. Nov. März
 21. Mai, 22. Jan., 26. Febr., 23. April, 25. Juni,
 23. Juli, 27. Aug., 24. Sept., 26. Nov., 24. Dez.
 Stalden März 30. März, 14. Mai, 30. Sept.
 Troistorrents März 3. Mai, 1. Dez.
 Turmann (Tourtemagne) März 13. Aug., 28. Sept.
 Unterbach März 31. Mai, 26. Sept.
 Val-d'Aille März 18. April, 18. Aug., 23. Sept., 20. Okt.
 Val de Vidy März 11. Nov.
 Vevy (Viege) März 7. Jan., 30. April, 27. Sept., 12. Nov.
 Vobry 10. Aug.
 Vaudry März 12. Mai, 11. Okt., 10. Nov.
 Vermat (Praborgne) März 23. Sept.

Kanton Neuenburg.

Les Banards März 2. Mai, 3. Okt.
 Bevaix März 17. März, 30. Mai.
 Boudwilliers März 25. Mai.
 La Brevine März 21. Sept. S 29. Juni.
 Cernier März 18. April, 10. Okt.
 La Chaux-de-Fonds März 6. April, 4. Mai, 7. Sept.,
 5. Okt. S 13. Dez. bis 3. Jan. S jeden Montag. Okt.
 jeden Dienstag.
 Coffrane März 25. April.
 Corcelles (Märkte aufgehoben).
 Cortaillob März 8. März, 18. Mai.
 Coite-aux-Nees März 26. Sept.
 Couvet März 31. Mai, 10. Nov. S 4. April, 3. Okt.
 Dombresson März 16. Mai.
 Fentin S 28. Febr., 6. Juni.
 Fontaines März 18. März, 19. Sept.
 Gorgier S 10. Febr., 25. April, 22. Aug.
 Landeron März 17. Jan., 21. Febr., 21. März, 11.
 April, 2. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 8. Aug., 19. Sept.,
 17. Okt., 21. Nov., 19. Dez.
 Signeres S 14. Febr., 23. März, 25. Mai, 1. Aug.,
 10. Okt.
 Le Locle März 11. Jan., 8. Febr., 8. März, 12.
 April, 10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. Aug., 13. Sept.,
 11. Okt., 8. Nov., 13. Dez.
 Nottiers März 10. Jan., 14. Febr., 14. März, 11.
 April, 9. Mai, 13. Juni, 12. Sept., 10. Okt., 12. Dez.
 Les Bonts-de-Martel März 17. Mai, 6. Sept.
 Rochefort März 5. April, 13. Mai.
 La Sagne März 5. April, 26. Sept.
 St. Yubin März 28. März, 13. Juni, 7. Nov.
 St. Valise März 7. März, 4. April, 9. Mai, 12. Sept.,
 31. Okt.
 Savagnier März 25. Juli.
 Travers S 20. April, 15. Juni, 1. Nov.
 Valangin März 24. März, 27. Mai, 30. Sept.
 Les Verrieres März 17. Mai, 15. Juni, 15. Sept., 18. Okt.

Kanton Genf.

Caronge März 14. März, 12. Mai, 2. Nov.
 Plainpalais März 13. Jan., 10. Febr., 10. März,
 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 11. Aug.,
 8. Sept., 13. Okt., 10. Nov., 8. Dez.
 Verjoir März 25. Mai, 20. Okt.

Alphabetisches Verzeichnis der Wochenmärkte der Schweiz.

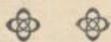
18. März jeden Samstag.
 5. Aug. (Bern) jeden Mittwoch.
 3. März (Bern) jeden Mittwoch.
 Aug. (Baadl) jeden Samstag.
 Aug. (Ari) jeden Donnerstag, wenn Feiertag, am Mitt-
 29. Juli in (St. Gallen) jeden Donnerstag März, wenn
 2. Juni g, am Mittwoch.

Amriswil (Thurg.) jeden Mittwoch im Sept. und Okt.
 Obstmarkt.
 Appenzell jeden Mittwoch im Mai.
 Aubonne (Baadl) jeden Dienstag und Samstag.
 Avenches (Biffisburg) (Baadl) jeden Freitag.
 Basel jeden Freitag Schlacht-, Ferkel-, Gemüse-, Obst-
 und Kartoffelmarkt; jeden Dienstag und Freitag But-
 ter-, Heu- und Strohmarkt, jed. Freitag Verkauf junger

Schw. Wildpret, Zickeln, Kaninchen, Fische, Krebse und Geflügel.
 Saulmes (Waadt) jeden Freitag.
 Vellingzola (Vellenz) (Tessin) jeden Samst. Vitt u. Klv.; alle 14 Tage am Mittwoch vor dem Markt in Locarno W.
 Vern jeden Dienstag gr. Wochenm. Korn-, V., Fleisch- und Holzmarkt; jeden Samstag Vitt-, Fleisch- und Holzmarkt am Scherkerstag.
 Berned (St. Gallen) jeden Dienstag, wenn Feiertag, am Montag.
 Ber (Waadt) jeden Donnerstag, wenn Feiertag, am Mittwoch.
 Biel (Bern) jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag (Wklv.).
 Bischofszell (Thurgau) jeden Donnerstag Vitt, im Sept. und Okt. Obstm.
 Brassus (Waadt) jeden Montag.
 Brenets les (Nbg.) jeden Freitag Klv.
 La Brevine (Nbg.) jeden Samstag Vitt.
 Brig (Vriquo) (Wallis) jeden Donnerstag Vitt.
 Buchs (St. Gallen) jeden Mittwoch.
 Bulle (Freiburg) jeden Donnerstag, wenn Feiertag, am Mittwoch.
 Büren (Bern) jeden Mittwoch.
 Carouge (Gené) jeden Mittwoch und Samstag.
 Burgdorf (Berthoud) jeden Donnerstag.
 La Char-de-Fonds (Nbg.) jeden Montag S, Dienstag V, Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags Vitt.
 Chateau d'Yer (Waadt) jeden Donnerstag.
 Chatel St. Denis (Nbg.) jeden Montag Vitt.
 Chenit le (Orient) (Nbg.) jeden Samstag Vitt.
 Chur (Coire) jeden Samstag.
 Coissonay (Waadt) Am 3. Donnerstag im Sept. Kornm.
 Daemertellen (Luzern) jeden Donnerstag Klv.
 Delémont (Delsberg) (Bern) jeden Mittwoch u. Samstag.
 Schwallens (Tschertli) (Waadt) jed. Donnerstag Vitt und Kornmarkt, wenn Feiertag, am Mittwoch.
 Einsiedeln jeden Samstag Kleinviehmarkt.
 Etavaner-le-lac (Freiburg) jeden Mittwoch.
 Escholzmatt (Luzern) jeden Donnerstag Wklv.
 Fleurier (Nbg.) jeden Freitag.
 Frauenseld (Thurg.) jed. Mittwoch und Samstag Gemüse, im Herbst (Sept. bis Martini) jeden Samstag großer Obstm.
 Freiburg jeden Mittwoch und Samstag.
 Frutigen (Bern) jeden Mittwoch.
 Gams (St. Gallen) alle 14 Tage am Montag, wenn Feiertag, am Dienstag.
 Gené Alltäglich Viehmarkt im Schlachthause.
 Gimel (Waadt) jeden Mittwoch.
 Grandfont (Waadt) jeden Mittwoch.
 Grenchen (Soloth.) jeden Freitag, wenn Feiertag, Samstag.
 Herisau (Appenzell A. Rh.) jeden Freitag Wklv., alle Werttage Vitt.
 Herzogenbuchsee (Bern) jeden Freitag.
 Hutzwil (Bern) jeden Mittwoch.
 Kaltbrunn (St. Gallen) jeden Donnerstag, im Sept. und Okt. Obst und Gemüse.
 Kerzers (Freiburg) jeden Montag.
 Lachen (Schwyz) jeden Dienstag, wenn Feiertag, am Mittwoch Klv.
 Langenthal (Bern) jeden Dienst., wenn Feiertag, am Mittwoch großer Kalber- und Schwamm.
 Langnau i. C. jeden Freitag, wenn Feiertag, am Samstag.
 Laufen (Aura) jeden Montag.
 Laupen (Bern) jeden Montag.
 Laufanne (Waadt) jeden Montag, Mittwoch und Samstag. Am Samstag Kornm. Jeden Dienstag und Freitag Markt für kleines Schlachtvieh.
 Pichtensteig (St. G.) jeden Montag, wenn Feiertag, am Samstag Wklv. Butter- und Käsemarkt.
 Piefstal jeden Dienstag und Freitag Gemüsemarkt.
 Luzern jeden Dienstag V., Korn- und Vittm., Samstag Vitt.
 Locarno (Lugano) (Tessin) alle 14 Tage am Donnerstag Viehm.
 Loco (Tessin) jeden Dienstag.
 Locle (Neuenburg) jeden Dienstag und Samstag.
 Lucens (Waadt) jeden Samstag.
 Lugano (Tessin) jeden Dienstag Vieh- und Vittualienm.
 Lutry (Waadt) jeden Freitag Gemüsemarkt.
 Lüh (Bern) jeden Freitag.
 Martinach-Burg (Wallis) jeden Montag.

Mendrisio (Tessin) alle 14 Tage am Mittwoch.
 Monthen (Wallis) jeden Mittwoch.
 Montreux (Waadt) jeden Donnerstag.
 Morges (Waadt) jeden Mittwoch Korn- u. Vitttag Vitt.
 Moudon (Nidben) (Waadt) jeden Montag Korn, Freitag Gemüsemarkt.
 Murten (Freiburg) jeden Mittwoch und Samstag.
 Münster (Luz.) Klv. jeden Mittwoch.
 Neuchâtel (Neuenstadt) (Bern) jeden Mittwoch.
 Neuchâtel (Neuenburg) jeden Dienstag, Donnerstag.
 Niedau (Bern) jeden Montag.
 Noirmont (Schwarzenberg) (Bern) jeden Dienstag.
 Nyon (Neuch) (Waadt) jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag.
 Ofen (Soloth.) jed. Donnerstag Klv. u. Gemüse, Feiertag, Freitags.
 Orbe (Orbach) (Waadt) jeden Montag Vitt. u. Korn.
 Ormont-dessous (Waadt) jeden Dienstag.
 Ormont-dessus (Waadt) jeden Freitag.
 Palerme (Peterlingen) (Waadt) jeden Dienstag Korn.
 Pâssikon (St. Schwyz) jeden Donnerstag Klv. u. Schweinemarkt.
 Pons les (Neuenburg) jeden Freitag.
 Porrentruy (Bruntrut) (Bern) jeden Dienstag.
 Pontebrolla (Tessin) jeden Mittwoch und Donnerstag Obstm.
 Rapperswil (St. Gallen) jeden Mittwoch V.
 Rorschach (St. Gallen) jeden Donnerstag V.
 St. Gallen, jeden Samstag, wenn Feiertag, Wklv., Gemüse, Obst, Butter-, Käsemarkt.
 Renau (Bern) jeden Freitag.
 Reinach (Luzern) jeden Donnerstag Klv.
 Rolle (Waadt) jeden Freitag, wenn Feiertag, tags.
 Romont (Freiburg) jeden Dienstag.
 Rouvres (Montreux) (Waadt) Montag, Mittwoch, Freitag.
 Saanen (Bern) jeden Freitag, wenn Feiertag.
 Saignelegier (Bern) jeden Samstag.
 St. Croix (Waadt) jeden Mittwoch und Samstag.
 St. Jamer (Bern) jeden Freitag.
 St. Margrethen (St. G.) jeden Montag u. Mittwoch.
 St. Maurice (St. Moritz) (Wallis) jeden Dienstag.
 Sargans (St. G.) Im Sept. und Okt. jeden Freitag, Obst- und Gemüsemarkt.
 Schaffhausen jeden Dienstag und Samstag Ferkelmarkt.
 Schwarzenburg (Bern) jeden Montag.
 Sierre (Siders) (Wallis) jeden Freitag Vitt.
 Solbuno (Tessin) je Mittwochs vor dem Markt.
 Sion-Sitten (Wallis) jeden Samstag Vitt.
 Solothurn jeden Samstag Klv. und Gemüse.
 Sonviller (Bern) jeden Freitag.
 Stein a. Rhein (Schaffhausen) jeden Mittwoch.
 Sursee (Luzern) jeden Freitag Klv.
 Thun (Bern) jeden Samstag.
 Tramelan-dessous (Unter Trimpling) (Bern) jeden Freitag.
 Tramelan-dessus (Obertrimpling) (Bern) jeden Freitag.
 Unterseen-Interlaken jed. Freitag, wenn Feiertag, Samstag.
 Uznach (St. Gallen) jed. Samstag. Buttermarkt, Obst- und Gemüsemarkt. Vom Samstag (16. Okt.) bis Neujahr alle 14 Tage Viehm.
 Samstag Feiertag, am Tage vorher.
 Vallorbes (Waadt) jeden Samstag.
 Vevey (Vivis) (Waadt) jeden Dienstag V. und Viehmarkt, am Samstag Vitt.
 Weesen (St. Gallen) jeden Mittwoch, wenn Feiertag, am Donnerstag Klv. Vitt.
 Weinfelden (Thurgau) Im Sept. u. Okt. jeden Freitag, Obstm.
 Winterthur (Zürich) je Dienstag, Donnerstag, Samstag Vitt.
 Wil (St. Gallen) Wklv. jeden Dienstag, am Mittwoch.
 Willisau (Luzern) Klv. jeden Montag.
 Yverdon (Waadt) jeden Dienstag S, Samstag.
 Zofingen (Luzern) jeden Samstag.
 Zug jeden Dienstag Wklv., wenn Feiertag, am Mittwoch Dienstags und Freitags Vitt.

(In den
 die in di
 in Tirol
 tersbach
 15. Febr
 Thal, Mo
 20. März,
 ionntag
 h im Mo
 12. Fe
 26. Ma
 id Freita
 3. Mai
 20. März,
 an 12. Fe
 11. Jan
 ding, 25
 1. Mittw
 Okt. 3. Fe
 na 30. Fe
 25. Febr
 h 24. Okt
 17. Jan.
 s 3. Febr
 les 24. Fe
 Kirchen
 nach Sam
 io 3. Mo
 1. Mon
 woch ir
 B. 1. Di
 im Jul
 jeden C
 B. jeden
 wtmarkt
 hsamstag
 men, 1. Fe
 Werttag
 t., Haupt
 Rov. B.
 B.
 oll 2. M
 onico 24
 t jeden
 n Sonnt
 wenn
 15. Jun
 W. 9
 im Th
 ga am 2
 auch wenn
 Kirche
 a 3. Jan
 tag Wkl
 Rai Wkl
) Wkl
) Wkl
 stein 14
 Okt. Wkl
 no Mon
 Samstag
 no 9. M
 tello 15.
 23. Apr
 Wkl. 4.
 S. Hon
 a 8. Okt.
 30. Juni
 ondo 12.
 o 18. M
 Tessino
 fe 21. Fe
 n Sonnt
 und S
 ne 26. Fe
 a 28. Fe



Märkte in Vorarlberg.

Alberschwende am 1. Montag im März, 1. Donnerstag im April, 1. Mont. im Mai und am 4. Dienstag nach Matth.

Au am 30. April, 15. Sept.

Bregenz jeden Montag und Dienstag in der Woche Schlachtviehmarkt, am 5. Dez. Krämermarkt.

Betzau der erste am 8. Mai, der 2. Michaelismarkt jeden Samstag vor dem zweiten Dornbirner Markt und der dritte den ersten Mittwoch nach Galltag.

Bludenz der 1. Frühlingsm. den 3. Mont. im Febr., der 2. am dritten Mont. im März, der 3. am 3. Mont. im April, der 4. am 1. Mai, im Falle eines Feiertags am Tage darauf; 1. Herbstm. am 2. Okt., und wenn der 1. Okt. auf einen Sonntag fällt, am 3. Okt.; und wenn der 2. Okt. auf einen Sonntag fällt, am 4. Okt.; der 2. am 2. Dienstag nach dem 1.; der 3. in 14. Tagen darauf; der 4., 5. und 6. in weiteren Zwischenräumen von 14 Tagen; der 7. am heiligen Abend (24. Dez.) und wenn auf diesen Tag ein Sonntag fällt, am Tage vorher.

Doren 3. Samstag im April und falls dieser in die Charwoche fällt, auf den 4. Samstag im April.

Dornbirn am 2. Dienstag im Febr., 2. Dienstag im März, Osterdienst. 2. Dienst. im Mai, Pfingstdienst. 1. Dienstag nach Matthäus oder an diesem Tage selbst. Wenn Matthäus auf einen Dienstag fällt, 14 Tage nach dem Matthäusmarkt immer am Dienstag, 3. Dienstag im Nov. und 6. Dez. NB. (Sonntags am nächsten Tag.)

Dalaas am 19. Sept. und Samstag vor dem 3. Bludenzier Viehmarkt.

Egg am 2. Mai, 1. Dienstag nach dem Matthäus in Dornbirn und 5. Dez.

Feldkirch am Montag vor Johann, Montag vor Michaeli und Montag vor Thomas.

Gaiskurn am 20. Januar.

Göbis am 2. Mittwoch im März, letzten Montag im April, 1. Mittwoch im Okt., 3. Montag im Okt., 1. und 3. Montag im Nov.

Hittisau am 5. Jan., Montag nach dem weißen Sonntag, Samstag vor Matthäus.

Hochrumbach am 24. Aug.

Hohenems am 2. Montag im April, würde auf diesen Tag Dienstag fallen, so wird der Markt am 1. Montag im April gehalten, am 2. Mittwoch im Mai, 1.

Montag nach dem 1. Dornbirner Herbstmarkt

Mittwoch im Okt.

Krumbach am 2. Samstag im April, wenn dieser Dienstag Charwoche fallen sollte, am 1. Samstag im April vor Galltag.

Lauterach am 20. März und 8. Mai, soll einer der Frühlingsmärkte auf einen Sonn- oder Feiertag so wird er am darauffolgenden Werttag am Montag unmittelbar vor dem ersten Dornbirner Markt unmittelbar vor dem zweiten Dornbirner Markt.

Lech am 18. Sept.

Lingenau am vorletzten Mittwoch im April, letzten Mittwoch im Mai, 2. Montag nach Matthäus, den folgenden Montage bis einschließlich Montag vor dem Sonntag.

Mittelberg am 15. Sept.

Randweil am 1. und 3. Mittwoch nach Richttag das Tage vor dem Josefmarkt, 1. Mittwoch nach Markt, am 1. u. 3. Mittwoch im April u. Mai. Viehmarkt, erste am 2. Mittwoch im Januar und demselben 14 Tage das ganze Jahr; sollte auf den betriebl. Mittwoch ein Feiertag fallen, so wird der Markt ein Tag vorher abgehalten.

Obstmärkte: der 1. am letzten Mittwoch im Febr., dann alle Mittwoch bis Ende Oktober.

Reuthe am 1. Dienstag nach Martini.

Riefensberg am Dienstag nach Michaeli oder am nächsten selbst.

Riezlern am 22. Sept. und 13. Okt.

Schoprunn am Samstag vor dem 2. Dornbirner Markt.

Schrus am Donnerstage vor Vitare, 21. und 2. Donnerstag am 2. Bludenzier Herbstviehmarkt, 23. Nov. und Donnerstag vor dem 13. Dez.

Schwarzenberg am 8. Aug., 16. und 17. Sept.

Schwarzach am Montag in der Charwoche und Montag nach Matthäus.

St. Gallenkirch am 21. Jan. und Dienstag nach Michaeli.

Sibratsgall am 15. Sept.

Sulzberg am 10. Mai, 11. Aug. 21. Sept., 25. Nov. und 1. Montag nach Regina und Martini.

Türingen am 2. Dienstag im März, 2. Dienstag im April, 2. Dienstag nach dem Schruner Markt Dienstag im Oktober.

Märkte in Kärnten.

Die mit * bezeichneten sind auch Pferdemärkte.

Alfritz Montag nach dem 4. Fastensonntag, Montage nach Lukas und Katharina.

Altenmarkt 3. Montag im Oktober.

Altstätten, alle Fastenmontag; Osterdienstag, 5. Montag nach Pfingsten und Montag nach Martini (Rast- und Magervieh).

Andra Stadt Freitag vor dem Palmsonntag; 3. Mai, 28. Aug., 30. Nov.

Arnoldstein, 4. Mai, Montag nach Allerheiligen.

Arriach, Montag nach 10. Mai, Dienstag vor Michaeli.

Bleiburg, Montag nach Heil. 3. König, Montag nach Mittfasten, 8. Juni oder Montag darauf, Montag nach Megid, Montag nach St. Leonhard (6. Nov.)

Dellach (Hermagor), 21. Sept.

Döbriach, 3. Febr. 2. Fastenmontag, 25. Mai oder Montag darauf, 9. Dez.

Döllach, Möllthal, 1. Mai, 24. Sept.

Ebene Reichenau, Pfingstmontag, Montag v. d. N. Frauentag, Montag vor Martini.

Eberndorf, Montag vor Joh. Nep., Montag vor Lukas oder wenn Montag am Lufstage selbst.

Eberstein, Dienstag vor dem Palmsonntag, Dienstag vor Pfingsten.

Egg, 23. April, Samstag vor dem 2. Montag im Okt.

Feistritz (Bleiburg), Montag nach Joh. Nep., Montag nach Maria Himmelfahrt, 1. Montag im Sept.

Feistritz (Gailthal) 25. Mai, 11. Nov.

Feistritz (Lantthal), Montag nach Bonifaz (14. Mai).

Feld, Osterdienstag, 2. Nov.

Feldkirchen, Montag nach Kreuzerfindung, Montag nach Bartlmä.

Fladnitz auf der Alben, 5. Aug., 7. September.

Forst, 1. Mai, 24. Aug.

Friesach 1. Mont. im Okt., 27. Dez.

Friesach 3. Febr., 1. Mai, 24. Aug., 28. Okt.

Georgen St., Donnerstag in der Quatember-Fahrt, 23. April.

Globnitz 25. November.

Gmünd, 8. März, 7. Juni, 12. Sept., 24. Sept., 25. Nov., alle Quatembersonntage.

Grades, 19. Juli, Montag nach Maria Geburt, Okt. (wenn Sonntag, tags vorher.)

Greifenburg, Faschingsdienstag, 15. und 28. Juni auf einen dieser zwei Tage ein Sonntag, so hergehenden Samstag, Montag nach 29. Sept.

Griffen, Markt, Montag vor Palmsonntag, Montag vor Pfingsten, Montag vor Koloman (13. Oktober).

Gurk, 20. Jan., Pfingstdienstag, Martinitag.

Gutenstein, 17. Jan., 23. April, 24. Juni, 18. Sept.

Hermagor, Montag vor dem Palmsonntag, Montag nach Pfingsten, Simon und Judatag.

Himmelberg, Montag nach Martini.

Hüttenberg, Dienstag vor Mittfasten, 14. Juni Sonntag, tags vorher, 16. August, Freitag vor Michaeli (12. Okt.)

Jacob St. Rosenthal, Montag nach Maria Geburt.

Johann St. am Kreisen, 29. Aug.

Kamb, 1. Montag im Okt.

Kanning, 24. September.

Kappel, Markt, 1. Mai, 2. Juli, 28. Oktober.

Klagenfurt, Montag nach Johann von Nepom., nach Ursula (beidmal 14 Tage), am 2. Dezember nach Ostern und am Donnerstage nach dem Michaelismarkt beidmal.

Kötschach, 3. Febr., Samstag, bei Feiertagsentfall vor Palmsonntag, Tag nach Christi Himmelfahrt, 2. Montag im Okt.

Kötielach, 25. Mai, 13. Juli.

ding, 1. September.
 pamünd, 12. März, 4. Mai, 24. Aug. 27. Dez.
 Pfingstmontag 1. Mai, 13. Juli.
 Leonhard im Oberlabantthale, Oster- und Pfingst-
 feiertag, 10. Aug., 28. Okt., 6. Nov., jeden Montag in
 der Pfingstwoche.
 Maria Geburt, Dienstag nach Maria Geburt.
 Lorenz, 17. Febr., 21. Aug., 9. Sept., 24. Okt. (Jungvieh).
 Lorenzen (Reichenau), 10. Aug.
 Lorenzen, 18. Febr., 6. Aug., 22. Aug., 18. Okt. (Jungvieh).
 Pfingstmontag.
 Margarethen St., in der Reichenau, 25. Jan., 6. Dez.
 Maria-Mojach, Faschingsmontag, 26. Juli.
 Margarethen St., (Wolfsberg), Montag vor Pfingsten.
 Michael, 25. Jan., 29. Sept., wenn derselbe auf einen
 Sonntag fällt, so am nächsten Dienstag, 28. Dez.
 Michael St. ob Alesburg, 16. Mai, wenn Montag, sonst
 am Montag darauf. Montag nach Maria Himmelfahrt
 und falls dieses Fest auf einen Montag fällt, am Dienst-
 ag darauf.
 Michael, 1. Mittwoch nach hl. 3 König. Dienst nach
 Viehmärkte, 23. April 18. Okt., Quatember-Mittw. im Dez.
 und danach 2. Faschingsmontag, Samstag nach Maria Geburt.
 den betriebl. Emmerstort, 1. Montag im Juni, bei Feiertags-
 der Martinefall am Montag darauf, 1. Montag im Oktober.
 Alesburg, 4. Mai, 9. Okt.
 Michael, 3. Montag in der Fasten, 21. Sept., 11. Nov.
 Michael St., 24. August.
 Michael, 19. Juli 13. Sept., 22. November
 Faschingsmontag, Oster- und Pfingstmontag.
 8. Juni, Montag vor Martini, Quatembermontag im
 Advent.
 Michael St. (Stift), 25. Jan., Donnerstag vor Palmsonntag
 1. und 2. Donnerstag vor Pfingsten, 29. Sept.
 Michael, 1. Montag im April, 24. Juni.
 Michael, 23. April Montag nach Quatembermontag im Sept.
 Michael, 16. August.
 Michael, Montag nach dem Palmsonntag, 29. Sept.
 Michael, 22. Febr., 1. Mai, 1. Okt.
 Michael, 25. Juli, Montag nach Maria Geburt
 nach 3. Montag im Okt.
 Michael, Donnerstag, Samstag vor Barthmä, Donnerst-
 ag in der September-Quatemberwoche.

2. Dienst-
 Markt
 am der Markt auf einen Sonn- oder Festtag fällt, so wird er am Tage darauf abgehalten, wenn nicht ausdrücklich anders bestimmt ist.
 Anmerkungen: Die neben dem Markorte gedruckten Orte bedeuten den betreffenden Bezirk. — Allgemeine Viehmärkte bedeuten
 Viehmärkte, wo jede Gattung von Vieh aufgetrieben werden kann.
 Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und speziell des Markttermines werden für die Viehmärkte Pöngau's, dann für die Viehmärkte
 Bischofskoben, St. Johann und Werien im Pöngau bezüglich des Betriebes von der Bezirkshauptmannschaft alljährlich spezielle Anord-
 nungen getroffen. Sanitär sind die Märkte vom betreffenden Bezirksärzte überwacht.
 Pöngau am 3. Mai Horn- und Klauenvieh, am 4.
 Tage vor Lorenz Köfeln, und am 10. Okt. Horn-
 und Kleinvieh.
 Pöngau, Hallein am Montag nach dem 3. Sonntag im
 Okt. Hornvieh.
 Pöngau, Allgemeiner Markt 17. März.
 Pöngau, am Montag vor dem Faschingssonntag Horn-
 viehmarkt.
 Pöngau, 7. Mai Hornvieh, am 21. Juni Land-
 schafsheide- und Kinder, am Samstag vor dem
 ersten Sonntag im Sept. Hornvieh.
 Pöngau, am 2. Dez. Hornviehmarkt.
 Pöngau, am letzten Donnerstag im Aug. Hornvieh.
 Pöngau, am Mittwoch nach dem 3. Sonntag im Okt.
 Hornvieh.
 Pöngau, am 12. Aug. Pferde- und Köhln.
 Pöngau am Montag vor Martini Hornvieh.
 Pöngau, am 13. Okt. in ungeraden Jahren, sonst in
 Thalgaun Hornvieh.
 Pöngau am 1. Dienstag im Okt. Hornvieh.
 Pöngau, am 21. Sept. Hornvieh.
 Pöngau, am 30. Okt. Hornvieh.
 Pöngau, am 2. Montag nach den Osterfeiertagen Horn-
 vieh. H. 4. Nov.
 Pöngau, am Dienstag in der Quatemberwoche im Sept.
 Hornvieh, am Montag vor dem 28. Okt. Hornvieh.
 Pöngau, am 17. Jänner und 25. Juli Hornvieh.
 Pöngau, am Herdientag, Pfingstmontag, 26. Juli und
 28. Dez. Hornvieh.
 Pöngau im Pöngau, am Dienstag vor Lichtmess
 und am 25. Mai Hornvieh, am 4. Aug. Köfeln,
 und am 7. und 8. Okt. Hornvieh.
 Pöngau, am Donnerstag vor dem Faschingssonntag Horn-
 vieh, am 15. Sept. Pferde und Fährlinge, am Donnerst-
 ag nach Michaeli Hornvieh.

Relegg, Osterdienstag, 29. Sept.
 Salvator St. Freitag vor Lätare.
 Schiefing 2. Montag nach Ostern, 1. Montag im Sept.
 Schwarzenbach, Montag nach Floriani, 5. Aug., 21. Okt.
 Sibirig 29. Sept.
 Sibirig 4. Montag in der Fasten, 24. Juni, Montag nach
 Martini.
 Siebhan St. 1. Fastenmontag, 10. Juni, wenn Sonn-
 oder Feiertag, tags vorher, wenn Pfingstmontag am
 Donnerstag darauf, Montag nach dem Quatember-
 montag im Sept., 26. Dez.
 Steinfeld 23. April, 27. Sept.
 Straßburg, Montag nach heilige 3 König, 1. Donnerstag
 in der Fasten, Freitag vor Palmsonntag, Montag nach
 Wittsonntag, 25. Juli, Montag nach Allerheiligen, 6. Dez.
 Tarvis, 1. Samstag im April, Montag nach Peter und
 Paul, 1. Samstag im Okt., Montag nach Galli.
 Teichendorf 30. Juni.
 Thörl Montag nach Dreifaltigkeit, 30. Nov.
 Tschöran, Pfingstmontag, Montag vor Michaeli.
 Unterdrauburg, 20. März, 15. Juni, 2. Aug., 21. Sept.
 St. Veit Montag nach dem Namen Jesu, 2. Montag
 nach Ostern, 15. Juni und 29. Sept., wenn Montag,
 sonst an den Montagen darauf.
 Willach, Montag nach heil. 3 König, jeden Quatember-
 Mittwoch, Mittfastenmittwoch, Mittwoch nach Ostern,
 Montag nach Laurenti.
 Wöllersmarkt, Montag vor Rupert, Montag vor Nikolaus,
 alle Mittwoch Wochenmarkt.
 Wöllersmarkt, Donnerstag vor St. Margareth, Donnerst-
 ag vor Jacobi.
 Waldenstein, 15. Mai, 24. Juni, 29. Sept.
 Weiskriach, 13. Juni, 27. Sept. beidesmal wenn Sonntag,
 tags vorher.
 Weiskriach, 10. März, falls Montag, sonst Montag darauf,
 Montag nach Kirchweh, oder falls Lukas auf diesen
 Tag fällt, Dienstag darauf.
 Weiskriach, 21. Sept. 27. Dez.
 Wintling, 21. März, 28. Okt.
 Wintling, Montag nach heil. 3 Könige, Freitag vor
 Palmsonntag, Freitag nach Pfingsten, Freitag nach
 St. Ulrich, Freitag der Schugengelwoche, 7. Okt., 4. Nov.
 Wolfsberg, 1. Montag nach Frohleichnam, Montag nach
 Koloman, (13. Okt.)⁺ alle Samstag in der Fasten.

Märkte in Salzburg.

Leob. 16. Dez. Hornviehmarkt.
 St. Leonhard, am Montag nach dem 1. Sonntag im
 Sept. Hornvieh.
 Losen, am 13. Sept. Hornvieh.
 Maßhofen, am 24. Okt. Hornviehmarkt.
 Maria Barr, am 5. Aug. Hornviehmarkt.
 Maria Blain, am 10. Aug. Hornvieh.
 Mattsee, am Montag vor Simoni Hornvieh. wenn
 Simoni am Montag fällt, an diesem Tage.
 Mauterndorf, am Montag nach hl. drei Königen, 3.
 Montag in der Fasten, Montag nach dem Skabulierfest,
 und am Montag nach dem Bartholomäus Horn-
 viehmarkt.
 Marglan, Salzburg, am Montag in der Karwoche und
 am Montag vor Pfingsten Hornviehmarkt.
 St. Michael, am Donnerstag nach Pfingsten, Donnerstag
 nach Maria Geburt, 27. Sept., 18. Okt. und 11. Nov.
 Hornviehmarkt.
 Mitterfill, am 18. Sept. Pferdmarkt (Fährlinge), am 29.
 Sept. und 27. Okt. Hornviehmarkt.
 Neukirchen, am 1. Mai Hornviehmarkt.
 Neumarkt, am 23. April, am Dienstag nach dem Rosen-
 franzfest und am Dienstag nach Martini Hornvieh.
 Niedersill, am 21. Okt. Hornviehmarkt.
 Oberalm, Osterdienstag Hornviehmarkt.
 Oberndorf, am 2. Samstag in der Fasten, 4. Montag
 in der Fasten, 1. Montag im Juli, 21. Sept. und am
 Tage nach Simoni Hornviehmarkt.
 Piefendorf am 20. Sept. Pferd (Fährlinge).
 Puch, am 4. Montag nach Ostern Hornvieh.
 Radstadt, am 14. Jänner und 2. Montag im Mai Horn-
 viehmarkt, am Mittwoch nach Barthmä Pferde- und
 Köhln, (wenn Barthmä am Montag fällt, am 2.
 Mittwoch) und am 3. Montag im Okt. Hornviehmarkt.
 Rauris, am 19. Sept. Hornviehmarkt.

Ramingstein, Am Quatembermontag im September Hornviehmarkt.
 Saalbach am 23. Aug. Hornviehm.
 Saalfelden am 1. Mai und 14. Sept. Hornviehm, am 21. und 22. Sept. Fierdem (Fährline) und am 14. Okt. Hornviehm.
 Salaburg, jeden Montag Schlachtviehm, jeden Dienstag Hornviehm, am 2. Samstag im Mai und 28. Sept. Fierdem, am 11. Okt., 18. u. 30. Nov. und 21. Dez. Hornviehmarkt.
 Seckfuchen, am ersten Montag nach Maximilian im Okt. Eisenheim, am 18. Sept. Hornviehm.
 Straßwalchen, a. Michaelitag Hornviehm.
 Zamsweg, jeden Montag zwischen dem 28. Sept und

24. Juni, am 5. Montag nach Ostern und am 1. Montag Hornviehmarkt.
 Taxenbach, am 1. Donnerstag in der Fastenzeit und am 5. Okt. Hornviehm.
 Thalgaun, Am 13. und 26. Okt. Hornviehmarkt, nur in geraden Jahren.
 Uttendorf, am 12. Sept. Hornviehmarkt.
 St. Veit, am 15. Mai und 25. Nov. Hornviehmarkt.
 Wagram St. Johann, am 1. Mai Hornviehm, Aug. Fierde- Kofiel und Hornviehm, am 1. Nov. Hornviehm.
 Werfen (Markt) am 18. Okt. Bindviehm, am Fierdem und am 8. Nov. Hornviehmarkt.
 Werfen (Markt) am 18. Okt. Kindviehmarkt, am Bell am See, am 3. Mai und 2. Okt. Hornviehm.

Märkte in den süddeutschen Grenzgebieten.

Königreich Bayern.

(Die mit † bezeichneten Tage bedeuten die wöchentlichen Schranentage.)

Regierungs-Bezirk Oberbayern.

Milach 12. Juni, 28. Aug., 30. Okt. K. Viehmarkt je am Tage vor den Jahrmärkten, sowie am ersten Montage jedes Monats und an jedem Dienstag in den Fasten... Föhlen am Montag vor Bartholomäus-Schwarzmarkt an jedem † Samstag.)
 Erding 12. Jan. B., 23. Jan. K., 7. Febr. B. Fährlingsam am zweiten Montage im März, 26. April B., 1. Mai, 29. Juni K., 20. Aug. Schw., 21. Aug., 25. Sept., 20. Nov. K., 22. Nov. B. Föhlenmarkt am dritten Mittwoch im August. Brämierung für in Oberbayern gezogene Hengste am 2. Dienstag im November. Vieh- und Schweinemarkt am Montage nach den Jahrmärkten und am ersten Dienstag jedes Monats. († Donnerstag.)
 Freising 13. März (2), 19. Juni (2), 21. Aug. (2), 11. Sept. (2), 27. Nov. (2) K. am zweiten Tage zugleich Getreide- und Viehmarkt. († Mittwoch, zugleich Vieh- Schweine- und Viktualienmarkt.)
 Friedberg 13. März, 26. Juni, 18. Sept., 13. Nov. K. Viehmarkt am letzten Montage jedes Monats. († Donnerstag.)
 Ingolstadt 3. Mai (8), 8. Sept. (7) 8. Dez. (6) K. Kindvieh, Pferde- und Schweinemarkt am ersten und dritten Mittwoch jedes Monats. Wollmarkt am ersten Mittwoch und Donnerstag im Juni. († Samstag.)
 Moosburg 2. Febr. (2) K., 4. Febr. B. Hornschw., 3. März (2) K., 4. März B. Hornschw., 22. Mai (2) K., 23. Mai B. Hornschw., 3. Juli (2) K., 4. Juli B. Hornschw., 22. Aug. B. Hornschw., 18. Okt. Föhlen, 19. Okt. K. B., 20. Okt. B. Hornschw., 8. Dez. (2) K., 9. Dez. B. Hornschw. († Dienstag, Wochenmarkt Samstag; wenn Feiertag, je tags vorher.)
 Mühldorf 13. Febr. K., 14. Febr. K. u. Nov., 8. März K. K. u. Nov., 3. April K., 4. April K. u. Nov., 5. April B., 26. Juni K., 27. Juni K. u. Nov., 14. Aug. K., 16. Aug. K. u. Nov., 23. Okt. K., 24. Okt. K. u. Nov., 25. Okt. B., 4. u. 18. Dez. K. Fierdemarkt an jedem Dienstag in den Fasten. Viehmarkt am ersten Dienstag jedes Monats; wenn Feiertag, am Montage.
 München (Königl. Haupt- und Residenzstadt) 1. Mai (8), 31. Juli (8) Dult, am Freitag vor dem ersten Montage im Sept. Föhlen, 16. Okt. (8) Dult, 22. Dez. (3) Weihnachtsdult, Fierdemarkt am Achermittwoch und am 3. Mittwoch in den Fasten. Hornviehmarkt an den ersten drei Mittw. in den Fasten, sodann gleichzeitig mit den Fierdem. an den Dultmontagen und am Oktoberfestmontage. Krippenmarkt vom 1. Abendsonnt. bis Dichtmehl täglich in der Sonnenstraße. Die Fierdemärkte finden am neuen Neumarkt, die Jahresviehm. in der Tumbingerstr. statt. Die Fierdemärkte des Vereins zur Förderung der Pferdezucht in Bayern werden anfangs April (die betr. Tage werden jeweils öffentlich bekannt gegeben), die Münchener Föhlen- und Fierdemärkte in den Großviehhallen und am neuen Neumarkt abgehalten. Schlachtviehmärkte im städtischen Viehhofe, u. zw. für Kälber, Schafe, Ziegen, Lämmer und Risse an jedem Werktag; für Großvieh und Schweine an jedem Montage, Mittwoch und Freitage; für Schweine auch an jedem Donnerstag oder am vorhergehenden Werktag. Doppelmärkte vom 1. Okt. bis 30. April an jedem Freitage; wenn Feiertag, am vorhergehenden Werktag. († Samstag.)
 Neudting 23. Jan. (2) K., 24. Jan. B. B., 7. März K. B., 27. Nov. (9) K., 1. Dez. B. B. Weitere Vieh- und Fierde-

märkte an jedem Mittwoch event. Dienstag. Markt wird jährlich festgehalten.
 Pfaffenhofen 6. Febr., 24. April, 10. Juli, 27. Sept. je tags vorher Getreide- und Viehmarkt. Weitere Märkte am letzten Dienstag im Monat; in der Zeit an jedem Dienstag. († Dienstag mit Schweine- und Wochenmarkt event. am Montage.)
 Roienheim 5. Jan., 10. Febr., 3. März, 31. März, 21. April, 1. Mai, 11. Aug. Föhlen mit Brämierung, 1. Mai K., 11. Aug. Föhlen mit 28. Aug. K., 29. Okt. Flachs, 30. Okt. K., 11. Dez. K. Hauptviehmärkte außer Samstag vor den vier Jahrmärkten und an Donnerstage jedes Monats. Wochenviehmarkt Donnerstage. Mit jedem Viehmarke ist ein Föhlenmarkt verbunden. († an allen Viehm. Schraffenhausen 8. Mai, 11. Sept., 4. Dez. K. B. am zweiten Donnerstage jedes Monats und an Donnerstage in den Fasten. († Donnerstag im Wochenmarkt.)
 Traunstein 30. Jan. (2), 3. April (2), 28. Aug. 26. Sept. Fährlings-Fierde- u. Hornviehmarkt, 2. Nov. (2) K. Am zweiten Tage immer Haupt- und Hornviehmarkt. Haupthornviehmarkt am 1. Samstag in den Fasten und zweiten Samstag des Okt. Monatsviehmärkte je am ersten Samstag im Monat. († Samstag.)
 Wasserburg 6. März (2), 1. Mai (2), 16. Juni am den Sept. (2), 20. Nov. (2) K. Am zweiten Tage zugleich Viehmarkt event. am Dienstag, im Wochenmarkt.
 Weßheim 20. Jan. B., 13. März, 26. Juni, 27. Okt., 27. Nov. K., 15. Dez. B. Viehmarkt an Montage nach den Jahrmärkten und am ersten Donnerstag im Monat.

Regierungs-Bezirk Niederbayern.

Abensberg 6. Febr., 24. April, 3. Juli, 4. Sept., 13. Nov., 11. Dez. K. Viehmarkt je tags vorher am letzten Mittwoch im Monat. († Montage.)
 Deggendorf 15. Febr. (1 1/2), 15. März K. B., 2. Mai K., 28. Aug. K., 29. Aug. K. (1 1/2) K. B. Bei jedem K. ist Flachs- und Wochenviehmarkt ferner am ersten Dienstag jener Tage in welchen kein Jahrmarkt stattfindet, und am Tage vor Sebastian. († Dienstag.)
 Dingolfing 2. u. 9. März, 1. Mai, 26. Juni, 21. Sept., 13. Nov., 11. Dez. K. Viehmarkt an den Montage im Januar bis April, Juni bis September und Dezember, dann am ersten Montage im zweiten Montage im November. Wochen- und Schweinemarkt an jedem Dienstag.
 Kelheim 20. Febr., 10. April, 8. Mai, 26. Juni, 25. Sept. K., 31. Okt. K. B., 18. Dez. K. B. am Montage nach den Jahrmärkten und am ersten Montage im Januar, Februar, August und wenn Feiertag, am Mittwoch.
 Landau a. Isar 23. Jan., 27. Febr., 13. März, 2. April K., 25. April B., 24. Juni K., 25. Juni B., 3. Okt. K., 3. Okt. B., 15. Okt., 3. Dez. Schw. K., 5. Dez. B. Fierde-, Schweine- und Hornviehmarkt am ersten Freitage des Monats, in der Fasten je am Freitage.

Biberach 9. Febr., 18. Mai, 5. Okt., 16. Nov. (je 2 Tg.)
 17. Febr., 17. März, 16. Juni, 17. Nov. Koh.
 11. Mai Garten. Jeden Mittwoch B. Mast-, Säuer-
 und Milch-Schw. u. Korn.
 Vietigheim 3. März, 2. Juni, 1. Dez. K. Bflachs (je
 tags zuvor Holz), 3. Febr., 7. April, 4. Aug., 6. Okt.
 Bfloh, 13. Jan., 12. Mai, 7. Juli, 1. Sept., 3. Nov.
 Blaubeuren 14. März, 2. Mai, 13. Juni, 10. Okt., 14.
 Nov., 19. Dez. Bfloh, 3. Jan., 7. Febr., 11. April,
 11. Juli, 1. Aug., 12. Sept. Bfloh.
 Bradenheim 2. Mai, 1. Sept. Bfloh (je 3 Tg.), 11. Nov.
 Bfloh, 7. März, 24. Juni, 30. April, 31. Aug.
 Holz. Jeden Donnerstag, wenn kein Fest, Schw.
 Calw 9. März, 11. Mai, 13. Juli, 12. Okt., 14. Dez.
 Bfloh, 12. Jan., 9. Febr., 13. April, 8. Juni,
 10. Aug., 14. Sept., 9. Nov. Bfloh-Schw. Jeden
 Samstag Wochenmarkt und Schweine.
 Cannstatt 17. Febr., 3. Mai Bfloh, 27. Sept.
 Bfloh-Schaf, 13. April, 13. April, 8. Juni,
 15. Nov. Bfloh.
 Crailsheim 18. Mai („Ausweihenmesse“ 3 Tag) 11. Nov.,
 21. Dez. K. 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 5. April, 3.
 Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt.,
 Dörzbach 2. Febr., 2. Mai, 21. Sept., 21. Dez. K.
 17. Jan., 14. März, 9. Mai, 13. Juni, 4. Juli, 15.
 Aug., 19. Sept., 7. Nov. Bfloh, 17. Febr. Pferd.
 Jeden Dienstag, wenn Fest tags hernach, Schw.
 Dürrenz-Mühlader 24. Febr., 28. April, 24. Nov.
 Bfloh, 27. Jan., 31. März, 25. Mai, 30. Juni, 28. Juli,
 25. Aug., 29. Sept., 27. Okt., 29. Dez. B. Jeden Don-
 nerstag, wenn bürgerlicher Feiertag am Mittwoch zu-
 vor, Wochenmarkt und Schw.
 Ehingen a. D. 18. Jan., 29. März, 17. Mai, 20. Sept.,
 1. Nov., 6. Dez. Bfloh, 28. Juni Schaf, 1. Aug.,
 14. Sept., 17. Okt. Schaf, 4. Jan., 1. Febr., 1. März,
 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept.,
 4. Okt., 1. Nov., 6. Dez. B.
 Ellwangen 10. Jan. Bfloh (3 Tg.; am 1. u. 2. Tag
 Koh.; am 3. Tag Bfloh), 15. Febr., 15. März, 17. Mai,
 15. Juni, 17. Aug., 12. Okt. Bfloh, 19. April, 19. Juli,
 20. Sept., 15. Nov., 20. Dez. B., 16. März Koh., 15.
 Juni (3 Tg.) Woll, 10. Aug., 13. Okt. Schaf.
 Friedrichshafen 15. Febr. B., 3. Mai, 14. Sept., 26.
 Nov. Bfloh. Jeden Freitag Korn. Vom 1. April bis 1.
 Nov. jeden Dienstag Wochenmarkt.
 Gebratzhofen 25. April, 16. Aug., 26. Sept. Bfloh, 17. Jan.,
 21. Febr., 21. März, 18. April, 16. Mai, 20. Juni,
 18. Juli, 15. Aug., 19. Sept., 17. Okt., 21. Nov., 19.
 Dez. B.
 Gmünd 9. Mai, 17. Okt. (je 3 Tag) K. 3. Jan., 7. Febr.,
 7. März, 4. April, 10. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 1. Aug.,
 5. Sept., 18. Okt., 15. Nov., 5. Dez. B., 11. Mai Koh.
 Von Jan. bis Sept. am dritten Mittwoch, von Okt.
 bis Dez. am 1. Mittwoch jeden Monats Schw. (wenn
 katholischer Feiertag am Dienstag).
 Göppingen 2. Mai, 24. Aug., 11. Nov. Bfloh, 18.
 Jan., 21. Febr., 15. März, 19. April, 21. Juni, 7. Juli,
 20. Sept., 12. Okt., 20. Dez. Bfloh, 29. März, 11. Aug.,
 26. Sept., 12. Nov. Schaf, 1. Okt. (3 Tag) Woll, Schw.
 jed. Samst. (wenn Fest am Freitag zuvor) derjenigen
 Woche, in welcher kein B.
 Gschwend 10. März, 12. Mai, 14. Juli, 8. Sept. Bfloh,
 13. Okt., 10. Nov., 8. Dez. Bfloh-Weinrand, 13. Jan.,
 3. Febr., 14. April, 9. Juni, 11. Aug. B.
 Goll 15. Febr., 25. Juli (je 3 Tg.) K. 5. Jan., 2. Febr.,
 2. März, 6. April, 4. Mai (zugleich Zucht), 1. Juni,
 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov., 7. Dez. B.,
 10. März, 13. Okt. Schaf, 21. März Koh., 22. Aug.
 Fohlen, 11. Nov. Flachs.
 Heilbronn 15. Febr., 16. März, 24. Mai, 31. Aug., 11.
 Okt., 29. Nov. Bfloh-Weinrand-Gespinnstleder, 11. Jan., 12.
 Juli Bfloh-Weinrand-Gespinnst, 15. März, 10. Aug., 22. Sept.,
 21. Okt., 18. Nov., 15. Dez. Schaf, 28. Febr. (2 Tag)
 Pferd, Wagen und Sattlerwaren.
 Dorb 23. Febr., 17. Mai, 6. Sept., 11. Okt., 11. Nov. Bfloh,
 5. April, 7. Juni, 6. Sept., 6. Dez. B., 4. Jan., 1. Febr.,
 3. Mai, 5. Juli Schw.
 Kirchheim u. Teck 7. März, 2. Mai, 6. Juni, 7. Nov. Bfloh,
 3. Jan., 7. Febr., 4. April, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept.,
 3. Okt., 5. Dez. B., 4. April, 7. Nov. zugl. Garten, 20.
 Juni (6 Tag) Woll.
 Langenau 28. März, 16. Mai, 29. Sept., 21. Dez. K.
 3. Jan., 7. Febr., 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni,
 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt., 7. Nov., 5. Dez. B.
 3. Jan. Koh., 5. Sept. Fohlen, 4. April, 3. Okt. zugl.
 Garten, jeden Donnerstag Frucht Schw.
 Leutkirch 28. Febr., 9. Mai, 17. Okt., 30. Nov. Bfloh-
 Schw. 3. u. 31. Jan., 7. u. 28. Febr., 7. u. 28. März,
 4. u. 25. April, 2. u. 30. Mai, 6. u. 27. Juni, 4.

u. 25. Juli, 1. u. 29. Aug., 5. u. 26. Sept.
 31. Okt., 7. u. 28. Nov., 5. u. 27. Dez. Bfloh-
 Lubwigsburg 10. Febr., 12. Mai, 10. Nov. (je
 K. 13. Jan., 10. Febr., 10. März, 14. April, (Eugen)
 9. Juni, 14. Juli, 11. Aug., 8. Sept., 29. Se
 10. Nov., 8. Dez. B., 17. Febr., 17. März, 17. Ma
 21. Juli, 3. Nov. Holz.
 Marbach (Stadt) 28. April, (2 Tg.) 21. Juli, 9. No
 Bfloh, 20. Jan., 1. März, 5. April, 9. Juni, 10. Ma
 B., 28. Febr., 27. April, 20. Juli, 16. Nov. (Eugen)
 Jeden Samstag Schw.
 Mengen 9. Febr., 13. April, 8. Juni, 14. Sept.,
 Bfloh, 12. Jan., 9. März, 11. Mai, 13. Juli, 11. No
 12. Okt., 14. Dez. B., 12. Sept. Buchw. Jeden
 tag Schw. Korn, Viktualien.
 Mergetheim 14. Febr., 29. März, 17. Mai, 1. No
 14. Nov., 12. Dez. K. (je 2 Tg., am 2. Tg. 1. No
 9. Juni, 11. Aug., 9. Sept., 13. Okt. B., 17. April, 30.
 Sept., 20. Okt., 16. Nov., 15. Dez. Schaf, 9. Ma
 Donnerstag jeden Monats und am 3. Dez. 9. Ma
 (ausgenommen April, Nov. u. Dez.) jed. tags, v
 wenn Fest, tags hernach, Schw.
 Niederheuten 20. Jan. Koh., 2. Febr., 2. Mai, 2. No
 11. Nov. K. 3. Jan., 3. Febr., 7. März, 11. Ma
 3. Mai, 6. Juni, 9. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 11. No
 21. Nov., 12. Dez. B. Jan. bis Okt. am 3. Montag, Bfloh
 u. Des. am 1. Montag jed. Mon. Schw., 4. 7. Ju
 Nürtingen 17. Febr., 17. März, 16. Juni, 17. Ju
 20. Okt., 21. Dez. Bfloh-Schw. Flachs, Hanf 17. Ju
 Tuch, 20. Jan., 21. April, 19. Mai, 21. Juli, 17. No
 17. Nov. Bfloh, 17. März, 20. Okt. zugl. Jan. 18. No
 Mai, 15. Sept. ual. Biegen u. Siegenböde, 14. No
 Schaf. Jeden Donnerstag Wochenmarkt und 25. 25. Ro
 Oberndorf (Stadt) 7. Febr., 14. März, 2. Mai, 1. De
 20. Juli, 24. Aug., 29. Sept., 11. Nov. Bfloh, 10. u. Fri
 B. Am 1. Freitag im Jan., April, Juli, Aug. u. De
 Dez., am 2. Freitag im Okt., am 3. Freitag (in aus),
 Febr., März, April, Mai, Nov., Dez., am 4. 15. Mont
 im Juli und Okt. Schw.
 Oehringen 21. Febr. Bfloh, 28. März, 16. Ju. 26. Ja
 Aug., 28. Okt. (zugl. Schaf) K. 19. Jan., 16. 28. April,
 März, 20. April, 18. Mai, 15. Juni, 20. Juli, 1. Okt., 11.
 21. Sept., 19. Okt., 16. Nov., 21. Dez. B., 10. u. 11.
 Ravensburg 18. Juni, 18. Nov. (je 2 Tg.) Bfloh, 1. Aug. am Sa
 März, 29. Okt. Koh., 2. Juli Fohlen, 16. Juni, 1. Aug. am Sa
 Schaf. Jeden Samst. Bfloh-Korn.
 Reutlingen 22. Febr., 6. Sept., 25. Okt., 6. Dez. Bfloh, 1.
 tags hernach Schaf), 4. Jan., 1. Febr., 1. Jan. Bfloh, 1.
 April, 3. u. 17. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. 7. 7. M
 Sept., 4. Okt., 1. Nov., 6. Dez. B. Jeden Bfloh u. Bfloh
 Korn, Viktualien u. Brennholz.
 Riedlingen 31. Jan., 14. Febr., 4. April, 23. 1. jeden B
 Juli, 5. Sept., 10. Okt., 19. Dez. Bfloh, 1. Febr. K. 1.
 Rottenburg 28. Febr., 23. Mai Bfloh, 7. Nov. Bfloh, 1. Fe
 17. Jan., 21. Febr., 18. April, 11. Juli, 29. Febr., 7. A
 Sept. B.
 Rottweil 3. Febr., 25. April, 20. Juni, 14. Aug., 3. 3.
 Okt., 28. Nov. Bfloh, 17. Jan., 21. März, 23. Jan. am Sa
 Juli, 16. Aug., 19. Dez. B.
 Spaichingen 24. Febr., 29. März, 13. Juni, 2. Juli, 5. A
 17. Okt., 11. Nov. Bfloh, 10. Jan., 15. März, 10. u. Fru
 25. Juli, 26. Sept., 12. Dez. B.
 Stuttgart 25. Mai (3 Tag) Möbel, Holz, Korn, Viktualien, abgeh
 zellan-, Glas- u. Hafnerwaren, 19. bis 24. Dez. 1. abgeh
 21. Dez. (3 Tag) Möbel, 2. Febr., 13. April, 1. abgeh Bfloh
 19. Okt., 14. Dez. Leder. Im März oder April, abgeh Bfloh
 im Okt. oder Nov. Pflanzen- u. Samenmarkt, 12. Jan., 12.
 räte in Feld- u. Gartenbau. Wöchentliche 10. Jan. Bfloh
 am Montag vom Sept. an.
 Sulz a. N. 1. März, 2. Juni, 8. Sept., 27. Okt., 1. Juni, 1.
 15. Dez. Bfloh, 31. März, 1. Aug., 9. Sept., 12. Dez. Bfloh
 1. Dez. Schaf, 2. Febr., 6. April, 4. Mai, 6. 1. u. Feiertag
 Aug. B., 12. Jan., 16. Nov. Bfloh, 8. Juni, 1. u. Feiertag
 Tübingen 26. April Bfloh, 15. Nov. Bfloh (je 2 Tg.) 1. u. Feiertag
 8. Febr., 19. Juli B.
 Tuttlingen 8. März, 3. Mai, 12. Juli, 11. Okt., 1. Juni, 1.
 Bfloh, 23. Dez. Bfloh, 16. Juni, 31. Aug. 1. u. Feiertag
 Woll, 5. Sept. Biegen. Jed. Mont. Wochenm. 1. u. Feiertag
 Ulm 13. Juni, 5. Dez. (je 1 Woche) Messe, 25. 1. u. Feiertag
 Febr., 15. März, 14. Juni, 15. Nov. (je 2 1. u. Feiertag
 7. März, 19. Sept. (je 2 Tag) Leder, 16. Juni, 1. u. Feiertag
 Woll. Am 3. Dienstag jedes Mon. B. Jeden 1. u. Feiertag
 Korn.
 Walfee 29. März, 17. Mai, 4. Okt., 15. Nov. K. 1. u. Feiertag
 7. Juni, 4. Okt. Koh., 4. u. 18. Jan., 1. u. 15. 1. u. Feiertag
 1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 1. u. Feiertag
 6. Sept., 4. Okt., 1. u. 15. Nov., 6. u. 20. 1. u. Feiertag
 Jeden Dienstag Bfloh-Korn.

Großherzogtum Baden.

(Engen) KSchw 17. März, 30. Mai, 14. Juli, 25. Sept., 5. Dez. (a. Danim.). 22. Dez.
 Berg K 12. Jan., 9. Febr., 9. März, 20. April, 1. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 10. Aug., 14. Sept., 12. Nov., 21. Dez.
 Bopfingen K 12. Mai, 21. Juli, 10. Nov.; B 3. Febr., 7. März, 7. April, 2. Juni, 11. Aug., 1. Sept. (a. Danim.). 13. Okt., 1. Dez.; Fruchtmarkt jeden Donners- wenn Feiertag, tags vorher. In denjenigen Wo- in welchen Jahrmärkte abgehalten wird, findet der Markt mit diesem statt.
 Bopfingen KSchw 27. April (a. Samenn.) 24. April, 29. Sept., 11. Nov.; KSchw 26. Jan., 23. Febr., 1. März, 13. April, 25. Mai, 27. Juli, 31. Aug., 1. Okt., 14. u. 28. Dez.; B 16. März; Kreisfarrenn. April, 30. Aug.; Schw 10. Jan., 14. Febr., 14. März, 9. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. August, 12. Sept., 1. Okt., 28. Nov.; Geflügel- u. Kaninchenm. jeweils tags, vom 1. Montag im Jan. bis zum letzten tag im April u. vom 17. Okt. bis letzten Montag im Dez. wenn Feiertag, tags nachher.
 Bopfingen KSchw 10. Mai, 13. Sept., 1. Okt., 1. Nov., 22. Febr., 10. Mai, 2. Nov., 13. Sept.; KSchw 5. Jan., 3. Febr., 3. März, 7. April, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt., 1. Dez.; B 21. Jan., 18. Febr., 18. März, 15. April, 20. Mai, 17. Juni, 15. Juli, 19. Aug., 16. Sept., 21. Okt., 18. Nov., 16. Dez.
 Bopfingen K 24. Febr., 28. April, 4. Juli, 5. Sept., 10. Okt., 14. Nov.; B 10. Jan., 7. 10. u. 17. Febr., 21. März, 25. April, 14. Juni, 1. Aug., 17. Okt., 21. Nov., 1. Dez.; Gaufarrenn. 9. Mai; Fohlenm. 16. Sept.; KSchw u. u. Fruchtmarkt jeden Montag (in den Wochen, in welchen B abgehalten wird, fällt der Schw. Mon- tag aus), wenn Feiertag, Samstag vorher; Obst- markt Montags in den Monaten Sept., Okt. u. Nov. (a. Wiefle) 16. April (10), 22. Okt. (10); W 16. Jan., 26. Jan., 10. u. 24. Febr., 10. u. 31. März, 14. April, 12. u. 25. Mai, 9. u. 23. Juni, 14. u. 27. Juli, 11. u. 25. Aug., 7. u. 22. Sept., 12. u. 27. Okt., 10. u. 24. Nov., 7. u. 22. Dez.; Schw. u. Frucht- markt Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Obst- markt Aug. ab bis Ende Nov. jeden Mittwoch.
 Bopfingen KSchw 8. März, 10. Mai, 26. Juli, 8. Nov.; B 1. Febr., 26. April, 20. Sept., 13. Dez., 1. Jan. K 3. März, 9. Juni, 10. Aug., 28. Okt., 28. Nov.; B 7. April, 10. Mai, 1. Juli, 1. Sept.; Frucht- markt Verbindung mit der im Herbst stattfindenden staatl. Weinerklärung. Obstmarkt vom 15. Sept. bis 15. Okt. jeden Donnerstag.
 Bopfingen K 19. März.
 Bopfingen KSchw Holzgeschirr 29. Aug.; KSchw- markt 29. Febr.; u. Abergam. 5. Dez.; KSchw 3. Jan., 7. Febr., 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 14. Aug., 3. Okt., 7. Nov.
 Bopfingen KSchw 15. Juni, 17. Okt., 25. Nov.; KSchw 4. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 2. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez.; B u. u. Fruchtmarkt jeden Samstag, wenn Feiertag, am nachfolgenden Montag. (In den Wochen, in welchen Schw abgehalten wird, fällt der Schw. am Samstag aus) Obstmarkt im Sept. u. Okt. jeden Samstag.
 Bopfingen K 17. März, 12. Mai, 21. Juli, 13. Okt., 1. Nov. (a. Gelpintim.); B 17. Febr.
 Bopfingen KSchw 10. März, 14. Juli, 10. Nov.; KSchw 1. Jan., 12. Mai, 15. Sept.
 Bopfingen KSchw Fruchtmarkt 8. März (2); 22. Nov. (2); 10. Jan., 14. Febr., 14. März, 11. April, 9. Mai, 1. Juni, 11. Juli, 8. Aug., 12. Sept., 10. Okt., 14. Nov., 12. Dez.; Schw. u. Fruchtmarkt jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Obstmarkt von Mitte Sept. bis Mitte Okt. jeden Samstag in Verbindung mit dem Jahrmarkt.
 Bopfingen Messe (auch großer Schuhm.) am 1. Werktag Verbindung m. KSchw 10. April (6), 19. Sept. (auch Holzschirr, Fabwaren, großer Schuh u. Wollw.) (7) Nov. (auch großer Schuh u. Wollw.) (6); KSchw 1. Dez.; Obstmarkt im Herbst jeden Dienstag u. Freitag; Verbindung des Beginns und Endes bleibt dem Stadt- vorbehalten).
 Bopfingen K 2. Mai, 3. Okt., 28. Dez.; B 10. Jan., 14. Febr., 14. März, 11. April, 13. Juni, 11. Juli, 8. Aug., 1. Sept., 14. Nov.
 Bopfingen K 23. Febr. (2), 21. Sept. (2); B 20. Jan., 1. u. 15. Febr., 17. März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni, 1. Juli, 18. Aug., 22. Sept., 20. Okt., 17. Nov., 1. Dez.; Schw 13. Jan., 3. Febr., 3. März, 7. April, 12.

12. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez.
 Bopfingen K 17. Jan., 7. März, 23. Mai, 26. Sept., 21. Nov.; KSchw. Frucht- u. Produktmarkt jeden Mont- tag, wenn Feiertag, Dienstags nachher.
 Bopfingen K 3. März, 12. Mai, 21. Juli, 27. Okt., 1. Dez. (a. Gelp.); B 3. u. 17. Jan., 7. u. 21. Febr., 7. u. 21. März, 4. u. 18. April, 2. u. 14. Mai, 6. u. 20. Juni, 4. u. 18. Juli, 1. u. 13. Aug., 5. u. 19. Sept., 3. u. 17. Okt., 7. u. 21. Nov., 5. u. 19. Dez.; Fruchtmarkt 4. Mai, 21. Sept.; Fruchtmarkt jeden Montag, wenn Feiertag, Samstag vorher.
 Bopfingen KSchw Holzgeschirr u. Viktualienm. 3. Nov. (2); K 17. Jan., 21. Febr., 21. März, 18. April, 17. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 16. Aug., 19. Sept., 17. Okt., 21. Nov., 19. Dez.; Weinm. 25. Febr.; Schw- u. Fruchtmarkt jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher, wenn auch dieser ein Feiertag, am darauffolgenden Samstag.
 Bopfingen KSchw 21. Febr., 2. Mai, 29. Aug., 17. Okt., 12. Dez.; KSchw 18. Jan., 8. Febr., 19. April, 14. Juni, 19. Juli, 27. Sept., 15. Nov.; Fruchtmarkt jed- Dienstag (in der Zeit von Mitte Sept. bis Mitte Nov. auch Obst- und Gemüsemarkt), wenn Feiertag, tags nachher.
 Bopfingen KSchw 2. März (a. Kleefamenn), 11. Mai, 24. Aug., 9. Nov.; KSchw 5. u. 19. Jan., 1. Febr., 16. Febr. (a. Kleefamenn), 16. März, 6. u. 20. April, 4. u. 18. Mai, 1. u. 15. Juni, 6. u. 20. Juli, 3. u. 17. Aug., 7. Sept. (a. Holzgeschirr), 28. Sept., 5. Okt., 19. Okt. (a. Kabis- u. Rübenm.), 2. u. 16. Nov., 7. u. 21. Dez. Kleefamenn 23. Febr.; Kabis- u. Rübenm. 26. Okt. Zentralzuchtviehm. der oberbadischen Zuchtge- nossenschaft, 20. Sept.; Holzgeschirr 21. Sept.; Fruchtmarkt jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher; Obstmarkt von Anfang Sept. bis Mitte Nov. jeweils Mittwoch in Verbindung mit den Wochenmärkten.
 Bopfingen K 7. März, 17. Okt.; Schw 4. Jan., 1. Febr., 1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt., 8. Nov., 6. Dez.
 Bopfingen KSchw 7. Juni, 14. Sept.
 Bopfingen (Heidelberg) K 28. Febr., 15. Aug. (2).
 Bopfingen K 6. Dez. (2); KSchw 5. Jan., 2. Febr., 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 12. Okt., 2. Nov., 7. Dez.; Milchmarkt jed- Mittwoch.
 Bopfingen (Konstanz) KSchw 6. Juni, 15. Sept. (a. Holzgeschirr), 7. Nov.; KSchw 25. Jan., 22. Febr., 29. März, 26. April, 28. Juni, 26. Juli.
 Bopfingen KSchw 21. April, 7. Juli, 13. Okt., 17. Nov.; KSchw 4. u. 18. Jan., 1. u. 15. Febr., 1. u. 15. März, 5. u. 19. April, 3. Mai (a. B.), 17. Mai, 7. u. 21. Juni, 5. u. 19. Juli, 2. u. 16. Aug., 6. u. 20. Sept., 4. u. 18. Okt., 8. u. 15. Nov., 6. u. 20. Dez.; Fruchtmarkt jeden Dienstag, wenn Feiertag, Abh. a. Montag. Im Sept., Okt. u. Nov. 10. Obstmarkt und von Mitte Okt. bis Mitte Nov. 4. Kartoffel-, Kraut- und Rübenm.
 Bopfingen KSchw 10. Jan., 28. Febr., 25. April, 30. Mai, 22. Aug., 3. Okt., 7. Nov.; KSchw 14. Febr., 9. Mai, 11. Juli, 12. Sept., 12. Dez.
 Bopfingen KSchw 14. März, 28. April, 21. Sept., 28. Okt., 15. Dez.; KSchw 14. u. 28. Jan., 25. Febr., 26. März, 27. Mai, 24. Juni, 29. Juli, 26. Aug., 25. Nov.; Schw 11. Febr., 8. April, 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 12. Aug., 2. Sept., 14. Okt., 11. Nov., 30. Dez.
 Bopfingen K 9. März, 4. Mai, 31. Aug., 26. Okt., 7. Dez. (a. Danim. u. Kabis); B 26. Jan., 23. Febr., 30. März, 27. April, 25. Mai, 28. Juni, 27. Juli, 28. Sept., 30. Nov., 28. Dez.; Frucht- u. Produktmarkt jed- Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher; Obstmarkt vom Sept. bis Dez. Bahl- u. Abhaltungstage werden jeweils besonders bestimmt.
 Bopfingen KSchw 15. u. 29. März, 17. Mai, 26. Juli, 27. Sept., 25. Okt., 21. Dez.; Schw- u. Fruchtmarkt jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher. Außerdem werden noch weitere Viehmärkte abgehalten. Bahl- und Abhaltungstage sind s. Bt. noch nicht festgesetzt.
 Bopfingen K 3. Febr., 16. März, 4. Mai, 2. Juni, 25. Juli, 21. Sept., 17. Okt.; KSchw 6. u. 23. Febr.; Farrenm. 6. Sept.; KSchw 17. Aug., 14. Nov.
 Bopfingen KSchw 8. Febr., 10. Mai, 9. Aug., 8. Nov.; KSchw 11. Jan., 8. März, 12. April, 21. Juni, 12. Juli, 13. Sept., 11. Okt., 13. Dez.
 Bopfingen K 7. Febr., 17. Okt.; KSchw 18. Jan., 15. Febr., 15. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. Aug., 20. Sept., 18. Okt., 15. Nov., 20. Dez.; Schw (Berckelm) jeden Samstag.

Was soll ich morgen kochen? Mit dieser Frage beschäftigt sich so manche Hausfrau, ohne daran zu denken, daß sie für wenig Geld eine kräftige Mahlzeit mit Knorr'schen Fabrikaten auf den Tisch bringen kann. Knorr's Hafermehl ist ein Kindernahrungsmittel ersten Ranges und leistet in den heißen Sommermonaten vorzügliche Dienste. Auch als leichtverdauliches Frühstück für Schüler sowie magenschwache und alte Leute ist Knorr's Hafermehl zu empfehlen. Knorr's Grünkernmehl und Floren, Gerstenmehl, Haferflocken, Erbsenmehl und Reismehl geben vorzügliche kräftige Schleimsuppen, die auch Kranken sehr zu empfehlen sind. Knorr's Reismehl findet auch für süße Speisen und Puddings Verwendung. In 15 Minuten macht man mit Knorr's Suppenwürstchen à 10 Kappen das Stück (nur mit Wasser gekocht) 3 Teller nahrhafte und schmackhafte Suppen, die von einer mit Fleischbrühe gekochten Suppe nicht zu unterscheiden sind.

Die Knorr'schen Fabrikate sind nur in Paketen, auf denen die Kochvorschrift angegeben ist, zu haben. Um Suppen, Saucen, Braten, Gemüsen etc., überhaupt allen gesalzenen Speisen einen vorzüglichen Geschmack zu geben, setzt man beim Anrichten der Speisen einige Tropfen „Knorr-Sos“ zu. Knorr-Sos ist sehr billig und wie die anderen Knorr'schen Fabrikate in den Geschäften der Lebensmittelbranche zu haben. Der Küchenzettel der Hausfrau erfährt eine Bereicherung, sobald sie die Knorr'schen Fabrikate verwendet.

Etwas über Verbrennungen. Gewiß ein Wort, bei dem man Furcht empfindet und sich freut, wenn man davon verschont ist. Aber wie leicht kann es kommen, daß man sich verbrennt und dann hat man in den meisten Fällen keinen Verband zur Hand. Allerdings hatte man früher nichts Derartiges, was man vorrätig halten konnte; aber der nie rastende menschliche Verstand hat auch hier Wandel geschaffen und so besitzen wir in der **Bardella (Dr. von Bardeleben's Brandbinde)** ein Mittel, welches in keinem Hause fehlen sollte. Die Binde ist ein bequemes und billiges Mittel bei Verbrennungen und Verbrühungen. Die größten medizinischen Autoritäten, Ihre Excellenzen von Bergmann und von Esmerich, sowie Professor Lassar haben sich äußerst anerkennend über die Bardellabinde ausgesprochen und erhielt dieselbe auf Ausstellungen goldene Medaillen sowie erste Preise. Die **Bardella wird vom Kaiserlichen Gesundheitsamt zur Anwendung empfohlen** und ist ständig im Gebrauche bei der Feuerwehr, (Berlin, Hamburg), Eisenbahnen, Reichspost, Rettungsgesellschaften, Schiffen, Krankenhäusern, Fabriken etc. Aber auch bei einer ganzen Reihe von Hautkrankheiten, z. B. bei nässenden Flechten, Unterschenkelgeschwüren, Wundlaufen, Wundsein der Kinder, Insektenstichen, offenen Frostbeulen usw. wird die Binde ebenfalls mit glänzendem Erfolg angewandt, bei gewöhnlichen Verletzungen, Schnitt-, Riswunden und Hautabschürfungen — ist die Bardella ein sofort verwendbares antiseptisches Verbandmittel. Aber auch bei diesem Mittel muß man vor Nachahmungen auf der Hut sein und lasse man sich auf der Verschlußschutzmarte (rote Flamme) den Namenszug Dr. von Bardeleben, sowie auf dem grauen Karton den Namen des alleinberechtigten Herstellers — Apothekers Dr. Schmidt, Bremen zeigen und schütze sich dadurch selbst vor wertlosen Nachahmungen. Siehe weiteres im Inserat des Kalenders.

Zeugnis No. 61. Senden Sie mir gefl. wieder 3 St. **Milchseife No. 440.** Es ist die einzige Seife, die ich für mich und meine Kinder verwenden kann. Küßnacht, 30. III. 08. Frau G. M.

Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer „George Washington“ vom **Norddeutschen Lloyd**, Bremen, der größte Dampfer der deutschen Handelsflotte. Er besitzt eine Länge von 220,2 m. — 722 Fuß 5 Zoll eine Breite von 23,78 m. — 78 Fuß, und eine Tiefe von 24,38 m. — 80 Fuß. Die Wasserverdrängung beträgt bei einem Tiefgang von 10,06 m. 36,000 Tonnen und die Zuladung etwa 13,000 Tonnen. Die Vermessung des Schiffes ergibt einen Tonnengehalt von etwa 27,000 Brutto-Reg.-Tons, während der bisher größte Schindeldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie“ nur zu rund 20,000 Brutto-Reg.-Tons vermessungsfähig ist. Der äußeren Größe des Dampfers „George Washington“ entspricht auch seine innere Geräumigkeit; im ganzen können auf diesem Schiffe 520 Passagiere I. Klasse, 263 Kammern, 377 Passagiere II. Klasse in 137 Kammern, 614 Passagiere III. Klasse in 160 Kammern und 1430 Personen in acht Abteilungen des Zwischendecks insgesamt also 2941 Passagiere, bequem untergebracht werden. Hinzu kommt noch die Schiffsbesatzung, welche aus 525 Köpfen besteht.

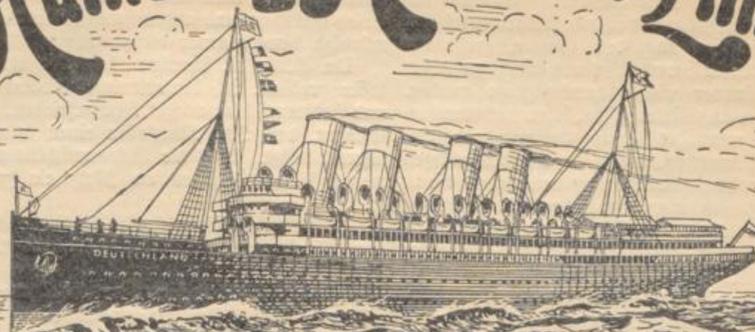
Unsere Gesundheit und das Malz. Das Malz finden wir schon in den ältesten Zeiten seiner schätzbaren werten Eigenschaften wegen in der Heilkunde oft und mit Erfolg verwendet.

Durch die ersten Chemiker und hervorragenden Vertreter der Medizin ist heute festgestellt, daß in dem aus der Gerste bereiteten Malze, resp. im Malzextrakt nebst den für die Ernährung und Stärkung höchst wichtigen Mineralsalzen ein nicht unbedeutender Gehalt an Fleisch und Nerven bildenden Substanzen und ein hoher Gehalt an Wärme- und Atmungsstoffen vorkommt. Aus diesen Gründen wird auch das Malzextrakt mit Recht als ein Nahrungs- und Stärkungsmittel bezeichnet und geschätzt.

Selbst in den Fällen, in denen der Organismus die gewöhnlichen Nahrungsmittel nicht mehr in der notwendigen Menge zu verdauen vermag, z. B. bei Lungenerkrankten, ist nach dem Urtheil hervorragender Ärzte das Malzextrakt das schätzenswerteste Nahrungsmittel.

In der Schweiz haben die aus der **Wander'schen Fabrik** in Bern stammenden Malzextrakte einen 43-jährigen Erfolg zu verzeichnen. Sie sind dank ihres Nährwertes und ihrer unvergleichlichen medizinischen Wirksamkeit im Laufe der Zeit zu wahren Volksmitteln im vornehmsten Sinne des Wortes geworden. — Das im Jahre 1866 gegründete, aus kleinsten Anfängen hervorgegangene kaiserliche Laboratorium hat sich im Laufe der Jahre zu einem mit den modernsten Einrichtungen ausgestatteten Großbetrieb entwickelt, in welchem vermittlest unablässig verbesserten Methoden und Apparaten die überall bekannte Dr. Wander'schen Malzpräparate hergestellt werden. Das neueste Erzeugnis der Wander'schen Fabrik, „**Ormaline**“ genannt, ein natürliches Kraftnahrungsmittel aus reinem Malzextrakt, frischen Eiern, Vollmilch und Kakao ist berufen, in der Ernährung nervöser, geistig und körperlich erschöpfter Personen, sowie heranwachsender Kinder eine hervorragende Rolle zu spielen. Gerade während der Vormittagsstunden pflegen die größten Anforderungen an unsere geistige und körperliche Leistungsfähigkeit gestellt zu werden. Deshalb ist es von größter Wichtigkeit, die erste Mahlzeit des Tages, das Frühstück, nicht zu vernachlässigen und unserem Nervensystem nicht mit einer Tasse Kaffee oder Tee einen Beißenden anstatt wirklicher Nahrung zu verabfolgen. Durch Auflösen von zwei bis drei Kaffeelöffeln voll Ormaline in einer Tasse warmer Milch erhalten wir ein konzentriertes und in kürzester Frist neue Spannkraft schaffendes Nährgetränk von feinstem Wohlgeschmack.

Hamburg-Amerika Linie



Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst

Personen-Beförderung

nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien

Hamburg-Newyork

über
Southampton-Cherbourg oder Boulogne s. M.-Southampton

Hamburg-Brasilien	Hamburg-Westindien	Hamburg-Central-Amerika
Hamburg-La Plata	Hamburg-Mexiko	Hamburg-Venezuela
Hamburg-Arabien-Persien	Hamburg-Cuba	Hamburg-Columbien
Hamburg-Afrika	Hamburg-Frankreich	Genua-Newyork
Hamburg-Canada	Hamburg-England	Neapel-Newyork
	Hamburg-Portugal	

von Antwerpen nach: Canada, Brasilien, La Plata, Westindien, Cuba, Mexiko;
von Havre nach: Brasilien, Westindien, Cuba, Mexiko, Central-Amerika;
von Boulogne s. M. nach: Newyork, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit, sowohl für Kajütenreisende, wie für Zwischendecks-Passagiere.

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See:

Orientfahrten	Nordlandfahrten	Zur Kieler Woche
Mittelmeerfahrten	Nach Island	Nach den Nordischen
Westindienfahrten	und dem Nordkap	Hauptstädten
	bezw. Spitzbergen	

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die Abteilung Personenverkehr der

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

General-Agentur für die Schweiz: Eugen Bär, Luzern, Alpenstraße 2.

In diesem Kalender erscheint ein Inserat über „Karmelitergeist Amol und Amolwatte“ der Firma Amol-Destilliererei Hamburg! Es handelt sich um ein besonders angenehmes und gut wirkendes Mittel gegen fast alle Nerven- und Erkältungsschmerzen.

Die Zahl derer, die an rheumatischen Schmerzen, Nichte, Hexenschuß, Ischias zc. leiden, ist Legion und wissen wohl die wenigsten, wie sie in wirksamer Weise nicht nur vorübergehend von den Schmerzen, sondern auch gänzlich geheilt werden können. Gerade für die genannten Leiden, die naturgemäß auf das Gemüt deprimierend wirken, werden viele in der Regel teure und nach Gebrauch sich doch meistens als wirkungslos erweisende Mittel angeboten und wie der Ertrinkende nach dem Salme, greift der Leidende nach jedem Mittel, um nichts unversucht zu lassen und schließlich doch immer wieder enttäuscht zu werden. Den vielen Tausenden an Gliederreißern, Rheumatismus zc. Leidenden bietet sich nun Aussicht auf Heilung und Befreiung von ihren Schmerzen, indem sie den heilkräftigen „Karmelitergeist Amol und Amolwatte“ verwenden, die in Apotheken und Drogenhandlungen zu haben sind. Dieselben helfen ausgezeichnet und ist die Wirksamkeit allseitig von hervorragenden Leibärzten, außer anderen auch von dem bekannten Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes, Pius X., Professor Dr. Giuseppe Petacci mit bestem Erfolg erprobt und begutachtet worden. Außerdem liegen zahlreiche andere Anerkennungen von Autoritäten vor, gewiß ein glänzender Beweis für die Güte des Amol, das in keiner Familie als Familienhausmittel fehlen sollte.

Rasschläge. Wer blaß und schwächlich ist, wer die Abnahme seiner Energie und Latkraft beobachtet, der gebrauche das bekannte Kräftigungsmittel „Nervosan“, welches Muskeln und Nerven stärkt und dem Körper die verlorene Kraft und Energie zurückgibt. Deshalb leistet „Nervosan“ auch bei Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität und frühzeitiger Erschöpfung die besten Dienste. Erhältlich in allen Apotheken. Näheres siehe im Inseratenteil.

Seit 100 Jahren werden in Klingenthal (Sachsen) und Umgebung Musikinstrumente aller Art gefertigt und nach allen Weltteilen versandt. Diese Tatsache ist ein Beweis von der Vorzüglichkeit der Klingenthaler Fabrikate. Die Firma Wolf & Comp. in Klingenthal führt in ihrem neuen Hauptkatalog für 1910 300 Sorten Ziehharmonikas und außerdem eine enorme Auswahl in allen übrigen Musikinstrumenten. Der genannten Firma gehen alljährlich Tausende Anerkennungen zu, welche das beste Zeugnis ablegen, daß gerade diese Firma nur in jeder Hinsicht vorzügliche Waren führt. Wer darum Bedarf hat in Zieh- und Mundharmonikas, Geigen, Zithern, Saitaren, Konzertinas, Bandonions usw. usw., der wende sich vertrauensvoll an Wolf & Comp., Klingenthal.

Ein altbewährtes Hausmittel ist „Herbabnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup“. Dieser seit 40 Jahren eingeführte, ärztlich erprobte und empfohlene Brustsirup wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend; durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Kalk-Salzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup, welcher nur in der Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ in Wien VII, Kaiserstraße 73-75, erzeugt wird, erfreut sich wegen seiner ausgezeichneten und verlässlichen Wirkung einer stets steigenden

Beliebtheit; er wird selbst von den zartesten Kindern getragen und wegen seines Wohlgeschmacks von denselben sehr gern genommen. (Siehe Anzeige im Inseratenteil.)

Man denkt oft nicht an das Nächstliegende sucht die Ursache eines Übels in falscher Richtung, mancher, der vorher nicht wußte, weshalb er schlecht sah und warum er immer in unruhiger und unzufriedener Stimmung war, verdankt Kathreiners Malzkaffee seine Gesundung. Daß man auch in ärztlichen Kreisen den Wert dieses gesunden und angenehmen Getränkes anerkennt und würdigt, beweist unter vielen andern folgende Neußerung Dr. S. in A. schreibt: Ich habe Kathreiners Malzkaffee probiert. Ich bin mit dem Resultat, was Geschmack und Bekömmlichkeit angeht, sehr zufrieden. Ich war wohl erkaunt, daß Ihr Malzkaffee einen so angenehmen Geschmack besitzt. Was die Bekömmlichkeit angeht, so ist wegen seines Gehaltes an Malz ein gutes Nahrungsmittel.

Was da ein Arzt schreibt, ist die tagtägliche Erfahrung von Tausenden, die mit Kathreiners Malzkaffee einen Versuch machten.

Zum wirklichen Familiengetränk macht ihn auch billiger Preis. Um jedermann einen Versuch zu ermöglichen, bringen Kathreiners Malzkaffee-Fabrikanten ihr Malzkaffee auch in 10 Pfg.-Paketeten, ausreichend für 20 Tassen, in den Handel. Diese Gelegenheit sollte praktische Hausfrau benützen. Bei genauer Beachtung Kochvorschriften wird sie sicher mit Geschmack und Befriedigung des Getränkes zufrieden sein und dabei noch Sparnisse machen.

Winke und Rasschläge für den Fall des Auftretens der Tollwut. Es gibt zwei Wege, ohne Inanspruchnahme der Pasteur'schen Wutgiftimpfbehandlung, der Verhütung von verdächtigen Tieren gebissener Personen vorzubeugen. Der erste ist die Behandlung mit Schwäbädern, nach der Methode von Dr. Buiffon, gut, kurz und billig; diese gewährt auch am ersten Tage nach dem Vorfall eine gewisse Sicherheit für Rettung des Patienten. Eine Einnahme für solche Dampfbäder — unter ärztlicher Leitung — befindet sich in der Bade-Anstalt zum Sommerseil (Oscar Emch) Hirschengraben, Bern. Unverzügliche Anmeldung derselben erforderlich. — (eventuell auch beim Verein gegen die mediz. Tierfoster, Bern.)

Der zweite Weg bei Wasserfurchen-Gefahr gebissene Personen (auch für Tiere!) besteht in der sofortigen Anwendung der Wurzel des Bodobart (S. ræa ulmaria); gepulvert, drei Wochen hintereinander zu zwei Teelöffel voll, mit Brot und Wein eingeführt, des Morgens nüchtern einzunehmen. In Verbindung damit auch die Bißwunde mit Bodobart-Ausguß einzureiben!

Eine Million Harmonikas und Tausende und Abtausende andere Musikinstrumente werden alljährlich in Klingenthal und Umgebung gefertigt. Wer deshalb Bedarf in Zugharmonikas, Bandonions, Violinen, Saitaren, Gitarren zc. hat, dem ist dringend zu empfehlen, an die bekannte Firma Meinel & Herold in Klingenthal i. S. zu wenden. Genannte Firma ist im Besitz von über 6000 notariell beglaubigter, freiwillig erteilter Dank- und Anerkennungs-schreiben. Neuer Katalog mit vielen Abbildungen umsonst wird an jedermann portofrei versandt.

14-jährig

in allen



H 2010 Y

Neu

Ein i



JO MA



MALZKAFEE

4-jähriger Erfolg.

in allen Apotheken.

Dr. Wander's Malzextrakte



Dr. Wander's reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes lösendes und stärkendes Mittel gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden.

Kleine Originalflasche Fr. 1.40 Grosse Originalflasche Fr. 3.25.

Dr. Wander's Jod-Eisen-Malzextrakt, 44-jähriger Erfolg als Blutreinigungsmittel bei Drüsenanschwellungen, Hautausschlägen, Flechten etc. **Unübertroffener Ersatz des Lebertrans.**

Kleine Originalflasche Fr. 1.50. Grosse Originalflasche Fr. 4.25.

Dr. Wander's Kalk-Malzextrakt, leistet vorzügliche Dienste bei Knochenleiden, lang dauernden Eiterungen etc., vortreffliches Nährmittel für knochenschwache Kinder.

Kleine Originalflasche Fr. 1.50. Grosse Originalflasche Fr. 4.25.

Dr. Wander's Eisen-Malzextrakt, glänzend bewährt bei Blutarmut, allgemeinen Schwächezuständen, nach erschöpfenden Wochenbetten etc.

Kleine Originalflasche Fr. 1.50. Grosse Originalflasche Fr. 4.25.

Dr. Wander's Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein seit Jahren erprobtes Linderungsmittel.

Kleine Originalflasche Fr. 1.50. Grosse Originalflasche Fr. 4.25.

Dr. Wander's Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht, zugleich Nährmittel, wird vom schwächsten Magen vertragen.

Kleine Originalflasche Fr. 2.—. Grosse Originalflasche Fr. 5.—.

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons, rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

H 2010 Y A

Neu! **Neu!**

Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke



Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack

für H 58 A

Rekonvaleszenten — Bleichsüchtige — Neurastheniker — Blutarme — Kinder in den Entwicklungsjahren — Schwangere oder stillende Frauen — Schwächliche, zarte Konstitutionen — Älternde Leute

Diätetisches Nährpräparat bei Verdauungsstörungen, fieberhaften Erkrankungen, Magenleiden, sowie bei Tuberkulose zur Uebernahrung

Preis per Büchse à 250 Gramm Fr. 1.75

Preis per Büchse à 500 Gramm Fr. 3.25

Fabrik diätetischer Malzpräparate Dr. A. WANDER, A.-G., Bern.

— Alkoholfrei! — Aetherfrei! —

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich matt führende und **nervöse**, überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

Dr. Hommel's Haematogen

Der Appetit erwacht,
die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben,
das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Von der medizinischen Welt in 20jähriger Praxis als ideales Kräftigungsmittel anerkannt bei: **Blutarmut, Bleichsucht, Magengeschwür, Malaria, Zuckerkrankheit, Neurasthenie und sonstigen Nervenleiden**, bei und nach fieberhaften Krankheiten (**Influenza, Lungenentzündung, Brustfellentzündung, Typhus, Scharlach, Masern etc.**), bei Säuglingen und stillenden Frauen, **Rachitis, Skrophulose, Keuchhusten**, sowie chronischen Lungenleiden und tuberkulösen Erkrankungen der Lungen, der Knochengeriiste und der Drüsen.

(H 8100 Z) 105 A

Nachstehend einige ärztliche Gutachten, soweit es der beschränkte Raum erlaubt.

„Ihr Hommel's Haematogen hat in meinem eigenen Hause **vortrefflichen und eklatanten Erfolg** gehabt.“
(Prof. Dr. med. *Steiner, Köln a. Rh.*)

„Die Wirkung von Hommel's Haematogen war bei meinem zweijährigen Enkel **eine ausgezeichnete** und hat sich die Blutarmut und Schwäche sehr bald verloren.“
(Prof. Dr. med. *Kirchner, Würzburg.*)

„Teile Ihnen gerne mit, dass ich in meinen Anstalten Hommel's Haematogen seit langem mit Vorliebe dort in Verwendung nehme, wo ich eine **rasche Zunahme des Körpergewichts und eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Gesamtorganismus** erzielen will.“

(Dr. *Gustav Lantia*, Besitzer und leitender Arzt der Kuranstalt „Cutenbrunn“; Leiter der städt. Heilanstalt *Baden b. Wien.*)

„Ich habe Hommel's Haematogen wiederholt in der Frauen- und Kinderpraxis verordnet in Fällen von **Blutarmut und allgemeiner Entkräftung, stets mit gutem Erfolg**. Das Mittel sollte eine **weitere Verbreitung** finden bei beginnender Tuberkulose.“

(Prof. Dr. *L. Swiatopolk*, a. d. Universitätsklinik in *Warschau.*)

„Ich habe Dr. Hommel's Haematogen einem 7 jährigen Mädchen verordnet, das ein Jahr lang an **Malaria** gelitten hatte und durch die häufigen Fieberanfälle sehr **entkräftigt und anämisch** geworden war. **Der Erfolg der Kur war glänzend**. Der Appetit stellte sich wieder ein, die Patientin wurde **lebhafter und kräftiger**. Die Haut und die Schleimhäute nahmen eine **röttere Färbung an**.“

(Dr. med. *Meisel*, Oberarzt am Lazarett von *Sakataly*.)

„Hommel's Haematogen wandte ich bei einem 10jährigen Mädchen, an das an **starker Blutarmut und beginnender Tuberkulose** (rechtsseitigem Spitzenkatarrh) litt. Das Kind konnte nicht mehr gehen. Jetzt, nach längerem Gebrauch des Präparates, **fühlt es sich wieder ganz wohl** und besucht die Schule.“

(Dr. *F. Tülle*, *Frieden*, Hess.-N.)

„Mit Dr. Hommel's Haematogen habe ich hauptsächlich **schwächlichen, blutarmen Frauen**

und Kindern **ausgezeichnete Erfolge** gesehen. Die appetitanregende Wirkung desselben ist ganz auffallend. Es ist **entchieden ein ganz vorzügliches und der leidenden Menschheit sehr zu empfehlendes Präparat**.“

(Dr. med. *Liebert, Leipzig.*)

„Teile Ihnen mit, dass ich Hommel's Haematogen schon seit 5 Jahren sehr viel verschreibe und bei **bleichsüchtigen Mädchen, sowie blutarmen Frauen** besonders **eklatante Erfolge** erzielt habe. Einem dreimonatlichen Kinde, das **total herunter** war, kaum Leben hatte, habe ich das Präparat erst **tropfenweise**, dann $\frac{1}{2}$ Theelöffelweise gegeben und es wieder hochgebracht.“

(Dr. med. *W. Millies*, *Quickborn*, Holstein.)

„Bestätige Ihnen hiermit, dass ich mit Hommel's Haematogen ganz **ausserordentlich zufrieden** bin. Ich habe das Mittel **am eigenen Körper** ausprobiert. **Erschöpfungsgefühl als Ausdruck neurasthenischer Zustände auf anämischer Basis**, als Folge unausgesetzter Berufsarbeit, wurde mir ein **häufiger Gast**. Ich versuchte manche der mir offerierten Mittel, Hommel's Haematogen war das **einzige**, welches mir zusagte. Es ist für mich ganz zweifellos, dass der Gebrauch desselben bei mir jene **obenerwähnten lästigen Zustände durch Kräftigung des Gesamtorganismus rasch und glücklich beseitigte**.“

(Dr. med. *R. Beundorf*, *München.*)

„Hommel's Haematogen habe ich in 10–12 Fällen von **Bleichsucht bei Frauen** und zwar wo andere Präparate erfolglos waren, mit dem besten Erfolge verordnet. Eine **junge Frau von 32 Jahren**, die immer **schwach und bleich** war, hat nach 4 Flaschen 6 Kilo und nach 10 Flaschen schon 10 Kilo zugenommen.“

(Dr. med. *Schaffner*, *Mező-Kádacsháza*, Ungarn.)

„Meine Frau, die unsere Kleine während der Sommermonate selbst stillte, litt dadurch an allgemeiner Schwäche und zeitweiliger **Appetitlosigkeit**. Hier hatte Haematogen Hommel bald die gewünschte Wirkung, so dass sie ohne Anstrengung **noch drei Monate weiter stillen konnte**.“ Für andere Fälle, namentlich in der Kinderpraxis, verordne ich Ihr Präparat schon seit längerer Zeit.“

(Dr. med. *Bösenberg*, *Windischleuba*, Thüring.)

Warnung vor Fälschung!

Verkauf in Apotheken und Drogerien.



Man verlange ausdrücklich **„Dr. Hommel's“** Haematogen u. lasse sich Nachahmungen nicht aufreden!

Preis per Flasche Frs. 3.25

Rheumatismus, Hexenschuss, Gelenkschmerzen Gicht, Ischias, Magenschmerzen Kopfschmerzen, Zahnschmerzen

Man verlange AMOL in der Schweiz in allen Apotheken und Drogerien. — Preis per Flasche 1.50 Frs., gr. Fl. 4 Frs., AMOL-WATTE 1 Frs. u. 1.50 Frs. — Wissenschaftlich bearbeitete Broschüre v. Dr. med. HEY gratis AMOL-DESTILLERIE, HAMBURG 39
Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes und der heiligen apost. Paläste.

Amol ist kein Geheimmittel und der Verkauf in der Schweiz behördlich genehmigt.

Leiden Sie an diesen Schmerzen?

So gebrauchen Sie
Pfeffermünzgeist
resp.
Karmelitergeist

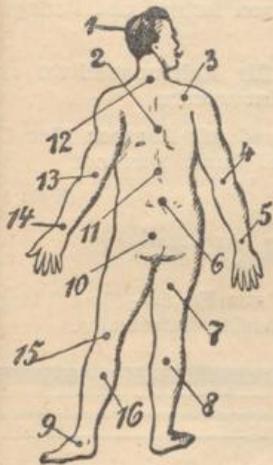
AMOL

Preis Mk. 1.—, große Flasche für Familiengebrauch Mk. 3.—

- „Amol“ befreit Sie von Ihren Schmerzen!
 - „Amol“ hilft dort, wo schon die verschiedensten Mittel versagten!
 - „Amol“ hilft bei veralteten Leiden und bei veralteten Schmerzen!
- (H 134 A)

Geben Sie mir an nach der Zahl, wo Ihre Schmerzen sitzen, um Ihnen Amol oder Amolwatte, Kniegelenk- oder Armgelenkwärmer, Lungenschüher usw. zu empfehlen!

Postkarte mit Adresse
„Amol, Hamburg“ genügt!



Lesen Sie die nachstehenden Zeugnisse:

Wenigmünchen, den 21. März 1907.

Ich war 15 Monate rheumatisch oder gichtisch krank. Kann erst seit 8 Wochen gehen. Nur aus Neugierde habe ich — das erstmal in meinem Leben, ohne ärztliche Vorschrift — Ihr Amol gebraucht. Ich bin Skeptiker durch und durch, feind von allen nicht ärztlich empfohlenen Mitteln. Allein dieses Mal wurde ich doch entwandert in meinem Vorurteil. Das Amol wirkt rasch. Heber Nacht ist immer alles weg. Und das will bei 25 jährigem Leiden was heißen. Ich gebrauchte bisher pulv. Kampfer mit hydr. Chloral; aber das machte im Bette (Warme) fürchterlich heißen. Amol wirkt milde, riecht angenehm und hilft, was die Hauptsache ist. Ich wünsche Ihnen, daß Amol recht verbreitet wird.

Freundlichen Gruß und Dank

Franz Josef Letterbauer, l. Pfarrer.

In die Amol-Destillerie, Hamburg 39.

Rom, den 26. Oktober 1907.

Ich habe Ihr Amol in verschiedenen Fällen rheumatischer Muskelschmerzen versuchsweise erprobt und es hat sich glänzend bewährt.

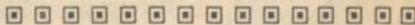
Nach Gebrauch desselben hörten die Schmerzen sehr schnell auf und bei Kopf- sowie bei Augenhöhlen-Nervenschmerz war es von überraschender Wirkung. Die Subehörtelle, Amol-Watte und Amol-Massierapparat, die Sie mir freundlichst mit dem Amol zusammen schickten, habe ich in Gebrauch genommen und sich außerordentlich nützlich befunden.

Hochachtend

Prof. Dr. Giuseppe Petacci, Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes Pius X.

„Amol hilft über Nacht!“ — „Amol wirkt nicht allein schmerzablenkend oder schmerzlindernd, sondern heilt direkt die Ursache des Leidens.“

Man halte „Amol“ im Hause wie das liebe Brot.



AMOL, HAMBURG 39

Rheumatismus

Tausende an Rheumatismus leidende Patienten, die jahrelang die allgemein gebräuchlichen Rheumatismustmittel ohne Erfolg angewendet hatten, sind durch den Gebrauch von

Antalgine

in wenigen Tagen geheilt worden.

ANTALGINE ist ein unvergleichliches Mittel gegen sämtliche Formen des Gelenk- und Muskel-Rheumatismus. Es heilt die hartnäckigsten Fälle von Ischias und Podagra, sowie Migräne und Neuralgie.

ANTALGINE ist auf der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hygiene zu Paris 1903 mit der goldenen Medaille preisgekrönt worden.

Broschüren mit Dankschreiben von geheilten Personen und mit Angaben über Gebrauch und Wirkung des Mittels werden auf Wunsch gratis und franko versandt.

ANTALGINE ist zu beziehen aus der

(H 231 A)

Apotheke **Barbezat in Payerne 11** (Waadt).

Der Versand erfolgt porto- und emballagefrei gegen Nachnahme von Fr. 6.— für 1 Flasche von 120 Pillen. Für das Ausland ist der Betrag per Mandat einzusenden.

Ein seit 40 Jahren
bewährtes und ver-
lässliches Hausmittel

:: für ::

Lungen-Kranke

ist Herbabnys Unterphosphorigsaurer



Kalk-Eisen-Sirup.



Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt bei Lungenkatarrh, Husten und Verschleimung, ferner bei Bleichsüchtigen, Blutarmen, Strophulösen, Rachitischen, Schwächlichen und Konvaleszenten. Bewährt ist dieses Präparat als ein Mittel, welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen, kräftigenden Schlaf bewirkt, den Schleim löst, den Husten lockert und beseitigt, die nächtlichen Schweißse vermindert, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern, infolge seines Gehaltes an löslichen Phosphor-Kalksalzen, die Knochenbildung fördert, ein frischeres Aussehen verleiht und die Zunahme der Kräfte, sowie des Körpergewichts in hohem Maße unterstützt.

Preis einer Flasche Fr. 3.— Man verlange in den Apotheken stets:

H 120 A



„Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“



und achte auf nebenstehende, behördlich registrierte Schutzmarke, die jede Flasche tragen muß.

Einzig Erzeugungsstelle und Hauptversand:

Dr. Hellmanns Apotheke, z. „Barmherzigkeit“, Wien VII/1, Raiferstraße 73-75

Depot bei den Herren Apothekern: { Joh. Forster in Luzern und
G. Mainini in Vira Magadino (Tessin)

sowie in den meisten größeren Apotheken.

Amerikanische Tisane

: der Shakers :

ist ein reines Pflanzenheilmittel und ein sicheres Spezifikum gegen schlechte Verdauung, Gallensucht, Verstopfung und Kopfschmerzen, Blutarmut, Schwäche und alle Krankheiten des Magens und der Leber. Diese Tisane heilt immer, weil sie die kranken Organe wieder herstellt und ihnen die normale Tätigkeit verleiht, ferner weil sie das Blut reinigt und aus dem ganzen Organismus die Krankheitskeime und gesundheitsschädlichen Körper entfernt. Wenn Sie vom einen oder andern der erwähnten Symptome befallen sind, so zögern Sie keinen Augenblick; nehmen Sie sofort die »Amerikanische Tisane der Shakers«, sie wird Sie heilen und je früher Sie sich ihrer bedienen, desto eher werden Sie von Ihren Leiden befreit sein.

heilt

»Der Amerikanischen Tisane der Shakers schulde ich mein Leben. Während zehn Jahren habe ich an Verstopfung und allgemeinem kränlichem Zustand gelitten. Jeden Morgen und nach jeder Mahlzeit musste ich Galle erbrechen, ich konnte nicht mehr schlafen und bin ganz schwach geworden. Oefters überkam mich ein kalter Schweiß und ich litt beständig an Schmerzen in den Seiten. Da empfahl man mir die Amerikanische Tisane der Shakers zu nehmen und sofort fühlte ich mich besser. In kurzer Zeit verbesserte sich meine Gesundheit und jetzt bin ich vollkommen hergestellt.«

Gujan-Mestras (Gironde) 16. März 1908.

(Frankreich)

gez. Frau Dufea, Gut Taurès.

=== alle ===

Leber- und Magenkrankheiten

Zu haben in allen Apotheken. Verlangen Sie Gratisbroschüre von Uhlmann-Eyraud, A. G. 12, Boulevard de la Cluse, Genf. ::



C. BUCHMANN & CO. WINTERTHUR
MILCH-SEIFE
 Mildeste Seife zur Erreichung eines reinen weissen und gesunden Teints
 Neuestes Product auf dem Gebiete der Hautpflege.
 Bestes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten.
 — Überall erhältlich —

C. J. Labhardt,
 Versandhaus von Uhren
 H 176 A1 und Goldwaren,
Krenzingen.
 Altrenommierte firma, gegründet 1886.
 Baby-Weder à Fr. 2.75. Mit nachziehendem Zifferblatt 15 Cts. mehr. Nidel-Remontoir Ancre-System Krostopf. Belle Strapazieruhr à Fr. 5.50. Dieselbe mit 6 Rubis und fein vergoldetem Werk Fr. 7.50. — Große Eisenbahneruhren 6.5 cm Durchmesser 6 Rubis à Fr. 8.50. — Regulateur mit Schlagwerk v. Fr. 9.— an. für jede Uhr drei Jahre volle Garantie.
 Verlangen Sie Hauptkatalog mit 500 naturgetreuen Abbildungen gratis und franko.

Schweiz. Nähmaschinen-Fabrik Luzern.
 Einfach, solid, praktisch, billig
Schwingschiff-Masch.
Central Spul-Maschinen
 Vor- und rückwärts nähend
 Vorzügl. Zeugnisse erster Fachleute. Erste Preise an vielen Ausstellungen.
 Basel, Kohlenberg, 7.
 Bern, Amthausgasse, 20.
 Genf, Corrairie, 4.
 Luzern, Kramgasse, 1.
 Winterthur, Metzgergasse, 3.
 Zürich, Pelikanstrasse, 4.
 :: Überall tüchtige Vertreter gesucht. ::

Jedermann kann seine Zähne schmerzlos selbst plombieren durch einfache Anwendung der
Plombine Wetterlé
 (geistlich geschützt). Wirkt überraschend schnell! Keine Zahnschmerzen, keine hohlen Zähne mehr!
 Direkt zu beziehen durch die **SPALEN-APOTHEKE** von **L. Wetterlé**, Basel. — Preis per Flacon 75 Cts. und Porto extra. Franko Nachnahme Fr. 1.—.
 (H 3405 Q) 196 A

Streng reell! Billige Preise!
Bettfedern pr. Pfund Mk. 0.80, 1.10, 1.25, 1.50, 2.25. Daunen 3.—, 3.75, 4.50. **VISUNA-FEDERN** gesetzlich gesch. Spezialität Silberweiss Mk. 2.50, 3.—, 3.50, 4.— per Pfund. Fertige Betten-Bettstoffe, Bettdecken, Bettvorlagen. Preislisten und Proben frei. Bei Federnproben Angabe der Preisliste. Versand gegen Nachnahme.
C. A. Dürr, Baden-Baden 48.
 H 252 A

Blutreinigung- und Abführmittel
 allgemein anerkannt.
 Erprobt und empfohlen von zahlreichen prakt. Aerzten u. Professoren der Medizin.
APOTHEKER RICH. BRANDT'S SCHWEIZERPILLEN
 1-3 Pille
 Jede Schachtel muß das in der Mitte stehende, geistlich geschützte Etikett, weißes Kreuz in rotem Felde mit dem Namenszug „Richd. Brandt“ tragen: erhältl. in den Apotheken à Fr. 1.25.
 (H 2972 Q) 155 A

Magenleidenden
*Neils is good in itself
 gegen Schmerzen mit
 ein wenig warmen
 Wasser und ein
 wenig Salzwasser
 ist ein gutes Mittel
 bei Magenleiden.*
 (H 74004)
JOSEF HERRE, Strickereibesitzer,
 NEUFRA (20) Hohenzollern.

Verlangen Sie gratis unsere neuesten Kataloge über: Uhren, Musikinstrumente, Schliesszeuge, Feldstecher, Reisszeuge, Photographische Apparate, Barometer usw.
Export- u. Versandhaus „Turicum“
 Kappelergasse 17 E Zürich. H 65 A

Rheumatismus
 und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden vollständig geheilt wurde.
 (H 8. 2817) H 150 A
Carl Bader, Jllertissen (Bayern).

Wenn in irgend einer Apotheke die echten **Apotheke Richard Brandt Schweizerpillen** nicht erhältlich sind, so wende man sich an die **A. G. vorm. Apotheke Richard Brandt in Schaffhausen.**

Wer a
schoner
pulver-
kosten
dern di
ST
Nur ec
::

Grösste
::

Als vor
— Sofort
bei näs
der Kind
a Verle
sofort v
S
„Das
sein, v
H
„Die M
fahren

Preis Fr.
äften od
Um sich
auf der V
em grauen
gen. Die
sen, Kran

Wer auf schöne Wäsche hält und sie schonen will, verwendet weder Waschpulver noch die neuen vielgepriesenen, zu kostspieligen Sauerstoffwaschmittel, sondern die bewährte anerkannt beste ::

STEINFELS-SEIFE

Nur echt, wenn jedes Stück diesen Stempel trägt: ::



Grösste und leistungsfähigste Seifenfabrik der Schweiz ::

H 8102 Z 158 A

Das **allein echte MAGGI**

ist **Maggi's Würze** mit dem Kreuzstern!

Im eigenen Interesse verlange man auch beim Nachfüllen Maggi-Würze.

H 98 A

Unentbehrlich für jedes Haus ist die

Bardella

Dr. von Bardeleben's Wismuth-Brandbinde

Gesetzlich geschützt.

Billigster Verband! Unbegrenzt haltbar! Vielfach prämiert!

Als vorzüglich anerkannt bei Verbrennungen und Verbrühungen

— *Sofortige Schmerzstillung und Heilung, ohne den sonst so häufigen Verbandwechsel!* —
 bei nässenden Flechten, Geschwüren an den Unterschenkeln, offenen Frostbeulen, Wunden der Kinder, Wundlaufen, Wundliegen, Insektenstichen, Impf- und Nabelverbänden — bei **Verletzungen** (Schnitt-, Risswunden, Hautschürfungen) ist die Bardella ein ohne weis sofort verwendbares antiseptisches Verbandmittel.

Se. Exzellenz Wirkl. Geheimrat von Bergmann-Berlin schreibt:

„Das beste Mittel dürfte zurzeit die Bardella (Bardeleben's Brandbinde) sein, weil sie vorrätig gehalten werden kann.“

Herr Professor Dr. Lassar-Berlin schreibt:

„Die Methode ist eine vorzügliche und wird durch kein anderes Verfahren übertroffen.“

Preis Fr. 1.85 und Fr. 1.15. Zu haben in den Apotheken, Droguerien, Instrumentenläden oder durch das **General-Depot für die Schweiz: M. Wurz-Löw, Basel.**

Um sich vor minderwertiger Nachahmung zu schützen, fordere man stets **Bardella**. Jede Binde auf der Verschluss-Schutzmarke (in roter Flamme) den Namenszug „Dr. von Bardeleben“, sowie dem grauen Karton den Namen des allein berechtigten Herstellers — Apotheker Br. Schmid, Bremen. Die **Bardella** ist eingeführt bei **Feuerwehren, Eisenbahnen, Reichspost, Rettungsgesellschaften, Krankenhäusern, auf Schiffen, industriellen Werken etc.**

Die Bardella sollte in keinem Haushalt fehlen!



Was Pfarrer darüber schreiben.

Herr Pfarrer Krakow schreibt am 17. November 1908 aus Budow bei Potsdam: Die überraschende Wirksamkeit von Pastor König's Nervenstärker habe ich in zwei Fällen konstataren können, wo ich den Patienten denselben empfohlen hatte.

Herr Pastor G. Willers macht am 24. November 1908 aus Gr. Sieblich, Mecklenburg-Schwerin, folgende Mitteilung: Die heilsame Wirkung von Pastor König's Nervenstärker habe ich an meiner eigenen Frau erfahren.



Kann ihn nicht genug empfehlen.

Frau Anna Ronstein schreibt am 15. Juli 1907 aus Durbach, Amt Otfenburg: Ich litt an Kopfschmerzen und Gliederreihen. Da wurde mir von einem Freunde Pastor König's Nervenstärker empfohlen; nach Gebrauch von 2 Flaschen bin ich wieder gesund. Nach dieser Wirkung des Nervenstärkers kann ich diesen nicht genug empfehlen.

Dank im Namen Anderer.

Hersfelde, Pr. Brandenburg, 13. Juli 1905. Seit ungefähr 1 1/4 Jahren arbeite ich hier in der Gemeinde und habe seitdem vielen Familien helfen dürfen mit Pastor König's Nervenstärker. Der Erfolg des Nervenstärkers hat bei mir den Wunsch rege gemacht, ein Sanatorium für Nervenkranken einzurichten und den Kranken durch Pastor König's Nervenstärker Heilung zu verschaffen. Durchschnittlich sind die Kranken nach Gebrauch von ein bis zwei Flaschen wieder wohl und munter gewesen und in einzelnen Fällen habe ich drei bis vier, auch fünf Flaschen angewandt. So fühle ich mich veranlaßt, im Namen meiner einst leidenden, jetzt aber gesund gewordenen Mitmenschen meinen Dank auszusprechen. Möge dieses Schreiben jedem Leidenden dazu dienen, doch Gebrauch zu machen von Pastor König's Nervenstärker. Schwester Johanna Gießelmann.

Mit Erfolg.

Herr Pfarrer Fehlinger macht am 25. Januar 1908 aus Weier, Amt Osnenburg, Baden, folgende Mitteilung: Während meiner Eirdienstzeit im Jahre 1896 war ich so hochgradig nervös, daß ich nicht schlafen, nicht essen, noch weniger studieren konnte. Andere Mittel halfen nicht. Nach Gebrauch von 4 Flaschen Pastor König's Nervenstärker trat Schlaf und Appetit ein. Ich war mit der Wirkung sehr zufrieden. Später wendete ich für verschiedene Patienten mit ähnlichen Leiden den Nervenstärker mit Erfolg an.

Eines Pfarrers Zeugnis.

Herr Pfarrer J. Bugis aus Cherbisles, Freiburg, schreibt, daß er einen jungen Mann, der sehr oft die Fallsucht bekam, mit einer Flasche Pastor König's Nervenstärker kurierte.

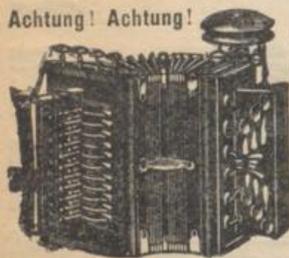
Frei ein wertvolles Buch für Nervenleidende wird jedem, der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind., U. S. A., zubereitet und steht unter seiner Anweisung von der

Koenig Medizin Co., Frankfurt a. M., Taunusstraße 45.

Bei Apothekern zu haben für Fr. 5. — die Flasche; in der Schweiz bei Apotheker **W. Holz, Bern** und in der **Citronen-Apotheke, Schaffhausen**, sowie auch andern.

Ohne einen Pfennig Kosten!

Achtung! Achtung!



und ohne jeden Kaufzwang senden wir jedermann unseren Pracht-Weihn.-Katalog mit grossart. Auswahl 1, 2, 3 und 4reih. Konzert-Zugharmonikas in Deutschen, Italienisch. und Wiener Mod. Dieselben werden mit offener und verdeckter Klaviatur und i. Ia. Ajax-, Goldbronzee u. Uhrfeder-Stahlstimmen geliefert. u. leisten wir für die Haltbarkeit unbeschränkte Garantie. —

In 2chör.	10 Tst.	2 Rg.	2 Bss.	50 Stm.	Fr. 5.50	i. Stahl	Fr. 7.—
" 3 "	" 10 "	" 3 "	" 2 "	" 70 "	" 7.50	" "	" 9.50
" 4 "	" 10 "	" 4 "	" 2 "	" 90 "	" 9.50	" "	" 12.—
" 6 "	" 10 "	" 6 "	" 2 "	" 110 "	" 14.50	" "	" 19.50
" 2reih.	21 "	" 4 "	" 102 "	" "	" 12.50	" "	" 15.—

Versandt per Nachnahme. 4 Wochen zur Probe.

Verp. u. Schule ums. Porto Fr. 1.25, 1 Glocke 40 Cts., Doppelgl. 80 Cts.

Achtung! Columbia-Guitar-Zithern m. 5 Akk., 41

Saiten u. 20 Not. nur Fr. 9.50, mit 6 Akk. 49 S. u. 20 Not. nur noch Fr. 11.50. **Phonograph von Fr. 7.—** an. Ferner grossartige Auswahl in Bandonions, Violinen, Gitarren, Mandolinen, Drehorgeln, Mundharmon., Klarinetten, Trommeln, Flöten, Ocarinas, Signalhörner und Christbaum-Untersätze von 15 Fr. an, nach Katalog, in tadelloser Qualität. **Weihnachts-geschenke für jung und alt.**



Bestellen Sie vertrauensvoll bei **Severing & Co., Neuenrade,**

in W. Nr. 514 (Deutschland),

— Harmonikafabrik I. Ranges. —

Das beste

H 2133 X 17

Blut

-reinigungsmittel Models Sarsaparill aus der Zentr. Apotheke in Genf gegen skrophul. und andere Ersch.

nungen von verdorbenem Blut herrührend, Hautausschlag, Finnen, Pickel, Röte, Hämorrhoiden, Jucken und nervöse Krankheiten u. s. w. S. angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen. 1/5 Flasche Fr. 3.50, 1/2 Flasche 5 Fr., 1 Flasche (vollständige Kur) 8 Fr. Verlangen Sie Models Sarsaparill allen guten Apotheken oder direkt in der Pharm. Centrale, Genf, Rue du Mont Blanc, 9.

Für den Fall des Auftretens der

TOLLWUT

empfehlen wir den von wutverdächtigen Tieren gebissenen Personen, sich in der Badanstalt in 'Sommerleis', Bern

der Dr. Buisson'schen Heilkur

bestehend in Dampfbädern nach besonderer Methode zu unterziehen. Kurze, billige und als absolut bewährte Kur, unter ärztlicher Aufsicht. Auskunft erteilt Behörden und Privaten jederzeit. Vorstand des Vereins gegen die mediz. Tölpel in Bern.

H. 3126 Y 145

mpfehlen.
reibt am
Amt Of-
erzen und
mir von
s Nerven-
rauch von
nd. Nach
eters kann
hlen.



*Ein Pfönnle
Gefühl*

uli 1905.
Gemeinde
astor Pa-
t bei mir
ranke ein-
benfärter-
nten nach
münder-
ier, auch
in Namen
tmenschen
edem Lei-
astor Rb-
e im ann.

eine Empfehlungskarte an alle Herzen, welche Mut-
Natur ihren Liebtingen mit auf den Weg gegeben
Leider können sich dieses Vorzuges nur sehr wenige
reuen. Eine rosige Haut und einen feinen Teint kann
jedoch — dank der Fortschritte der Kosmetik —
zutage jede Dame selbst, durch Anwendung der ge-
meten Mittel, verschaffen. Ein solches Mittel ist

Grosich's

Heublumenseife

aus Brünn

ht bekam

Medizin
S. Et.

ragt aus dem Extrakte wertvoller Wald- und Wie-
blumen, verjüngt und verschönt dieselbe die Haut.
s Haar wird nach Gebrauch von Grosich's Heublum-
enseife voll und wellig. Weiters leistet Grosich's Heu-
blumenseife als Kinderseife unschätzbare Dienste. Preis
es Stückes, für mehrere Monate ausreichend, 65 Cts.
asslich in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

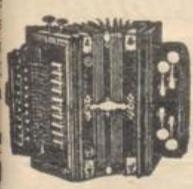
Bern

X 17

mittel
Sarsa
er Zen
in Genf
rophul
e Ersch
nd, Ha
rrhoid
s. w. S
1/3 Flas
vollständ
saphil
Pharma

Die billigste und bestempfohlene Be-
zugsquelle für **Musik-Instrumente**
aller Art ist H 33985 L.

Foëtisch Frères S. A.



in Lausanne 12.
Bestrenommiertes Haus,
im Jahre 1804 gegründet.

Eigene Fabrikation
aller Sorten Streich-
und Blasinstrumente.

Zieh- u. Mund-Harmonikas

in allen gewünschten Formen oder Ausstattungen.

Saiten u. Requisiten für alle Instrumente.

Preise konkurrenzlos
da nur 1a. Qualität.

Zahlreiche Referenzen. :: Zuverlässige
reelle Bedienung.

Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet.

Vor anderweitigem Einkauf verlange man illustrierte
Kataloge (gratis und franko), wobei um gefl. Angabe,
für welche Instrumente gebeten wird.

ilkun

er Meth
bsolut
ufsicht.
erzeit
diz. T
6 Y 145

FREI es kostet gar nichts.

Jeder darum Ansuchende erhält
gratis eine Schachtel eines sicheren
**Heilmittels gegen Rheumatismus
und Gicht.**

Ich litt jahrelang an **Rheumatismus
und Gicht** und keine Arznei gab mir die ge-
ringste Erleichterung:



Verkrümmung der Hände
in allgemeinem chroni-
schem, artikularem Rheu-
matismus.

die Aerzte gaben meine
Heilung auf, gelang es
mir plötzlich eine Mi-
schung von 5 ganz harm-
losen Ingredienzen zu-
sammenzustellen, und die-
ses Mittel heilte mich in
der kürzesten Zeit. Ich
versuchte diese Arznei
nachher an Bekannten
und Nachbarn, welche an
Rheumatismus litten,
auch an Hospital Patien-
ten, mit solch wundervoll
erstaunlich günstigen Re-
sultaten, dass selbst her-
vorragende Doktoren zu-
geben mussten, dass mein Mittel ein positiv
erfolgreiches sei.

Seitdem habe ich damit Hunderte von
ganz hilflosen Personen, welche weder ohne
Hilfe essen, noch sich selbst ankleiden konnten,
geheilt und zwar solche im Alter von 60 zu 75 Jah-
ren, welche manchmal über 30 Jahre diesem Lei-
den unterworfen waren. Ich bin des Erfolges so
sicher, dass ich mich entschlossen habe, meh-
rere Hunderte Schachteln **frei** zu verteilen, damit
andere armselige Leidende auch davon Vorteil
erzielen mögen. Es ist dies ein wunderbares
Mittel und unterliegt es keinem Zweifel, dass
Kranke, welche selbst von Doktoren und Hospi-
tälern als unheilbar erklärt, vollständig wieder
hergestellt wurden.

Bemerken Sie sich, ich verlange
keine Bezahlung, sondern fordere Sie nur
auf, mir Ihren Namen und Adresse zuzusenden,
mit dem Verlangen nach einer **freien Probe-
schachtel**. Wenn Sie dann mehr bedürfen, ist
der Preis ein äusserst mässiger. Meine Absicht
ist es nicht, aus meiner Erfindung ein enormes
Vermögen zu ermassen, sondern elend Leidende
zu heilen. Wenden Sie sich per Weltpostkarte an:

John A. Smith, 300 Bangor House, Shoe Lane
H 20846 X **London, England.** (H 160 A)

**Schnurr-
bart!**

„**Harasin**“
unterstützt
Saar- und
Wartwuchs
mit
wunder-
barem
Erfolge.



Streng reell!

Aerztlich

begutachtete

Wirkung.

Vom kaiserlich.
Patentamte
geschützt.

**Waren-
zeichen.**

Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist.

**Prämiert: Goldene Medaille Marseille !!!
Großer Ehrenpreis Rom :: !!!**

Preis: Stärke I: Fr. 2.50, Stärke II: Fr. 4.—
Stärke III: Fr. 5.— H 125 A

Garantie: Bei Nichterfolg Geld zurück.

„**Harasin**“ ist einzig und unerreicht dastehend, von Sachverständigen, staatlich appr. Polizei-Chemiker etc. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden. Postverwand nur durch:

Ferdinand Kögler, Birmich.

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen stotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II. zu Fr. 4.— per Nachnahme.

Magenleider

In diesem leiden so viele Menschen, aber die meisten glauben, man man nicht Magenkrampf oder andere starke Schmerzen auf Magen verziere, so habe man kein Magenleiden.

Verdauungsstörungen oder chronischen Magenkatarrh bezieht man gewöhnlich als Magenleiden, und die meisten Menschen heutzutage hiermit befaßt. Die vorkommenden Beschwerden äußern sich verschiedenartig: nach dem Essen werden die meisten voll ge die Brust hin, es liegt ihnen schwer auf dem Magen, bekommen sie weh über den Augen, Schwindel; manche glauben, sie könnten ein Schlag bekommen, sind verdrüssig, sehr schnell böse und aufgeregt so das sie Herz klopfen bekommen. In der Regel ist wenig Appetit vorhanden; manchmal glaubt man, es sei ein solcher vorhanden hat man aber nur wenig genossen, so bringt man nichts mehr hinunter. Auch gibt es solche, welche alle zwei Stunden Hunger haben und doch nehmen ihre Kräfte ab. Auch kommt öfters Erbrechen vor.

Gewöhnlich ist harter Stuhlgang, auch Abweichen vorhanden saures Aufstossen oder Magenbrennen, manchmal Rücken- und Unterleibschmerzen und gewöhnlich kalte Füße. Viele glauben irrthümlich sie seien Lungenleidend, indem ihnen das vorhandene Magengas Atmen erschwert. Alle Leidenden haben gelbe Gesichtsfarbe.

Durch diese Verdauungsstörungen werden die genossenen Speisen unverdaut fortbefördert, gehen nicht in das Blut über; hierdurch entsteht Blutarmlut und Bleichsucht und die vielen Schläge, welchen Tod herbeiführen oder sonst ein frühes Ableben.

Wer mir besagte Beschwerden genau angibt und die Mittel nach Vorschrift gebraucht, dem garantiere Heilung.

Preis per Dosis 4 Fr.

Fürs Ausland 5 Fr.; der Betrag muß vom Auslande vor für jede Sendung eingesandt werden, dann wird die Sache franco ins Haus gesandt.

Heiden, Kanton Appenzell.

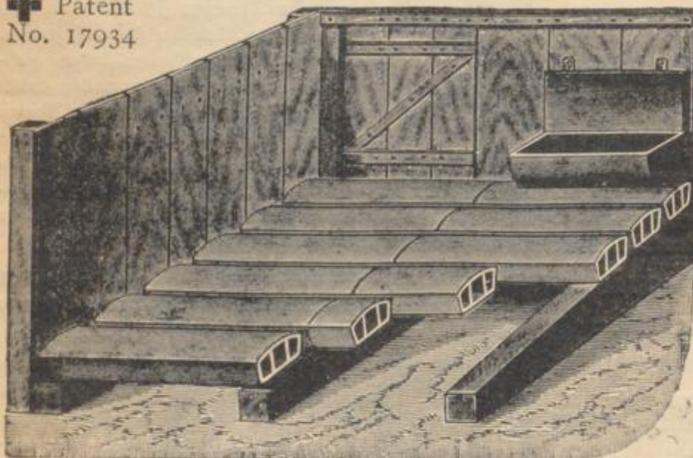
H 618 G. 7

D. Schüepp,

Spezialist für Magenbeschwerden und Bleichsucht

NOPPEL & Co., Ziegelfabrik, EMMISHOFEN

✚ Patent
No. 17934



**Patent-
Stallboden-
Steine**

Speziell für Schweine

Warm-Trocken-Reinlich

*Können nicht zernagt
werden.*

Streueersparnis.

Keine Reparaturen.

Erstklassige Falzziegel (10 Jahre Garantie) Biberschwanzziegel.
Hourdis-Drain-Röhren :: :: Backsteine aller Art.

Prospekt und Muster gratis



J. JENNY

Sattlerei

= BERN =

43 Schönburgstrasse 43
Bundensfeld.

Spezialgeschäft für
Reitartikel und Militäreffekten.
Pferdedecken. Stallartikel.

Sämtliche Artikel zur
Pferdepflege u. Sattlereibedarf.

(H 2012 Y)

Reparaturen prompt und billigst.

Sicherste und Schnellste Heilung

Knöchelentzündung und des Weichflusses beim Rindvieh erzielt
durch Anwendung des Spezial-Verfahrens von

Tierarzt Fischer, Luzern.

Stückzahl der Tiere mitteilen.

H 221 A.



Wer Holzersparnisse erzielen und
schmackhaft kochen will, kaufe sich
einen (H 333 Y)

Dampf-Kochtopf

bei

G. MEYER, Eisenhdlg., Burgdorf,

woselbst Prospekte z. Verfügung stehen.

Wer seine Milch gut ver-
werten will,

Wer viel und gute Butter
machen will,

der kaufe einen

ALFA-LAVAL- SEPARATOR.



Einfachste, beste und billigste
Milchzentrifuge der Welt.

Illustrierte Preis-Liste und viele hundert
Zeugnisse über die **Vorzüglichkeit** dieser
Maschinen versenden gratis und franko

H 233 A.

Die Alleinvertreter:

RUD. BAUMGARTNER & Co.

Molkereitechnisches Bureau

ZÜRICH I, Hirschenplatz 2. Filiale in BERN.

NB. Grösstes Lager in sämtlichen Molkereimaschinen u. Geräten.

Ich habe meinen Bruch geheilt

und will Ihnen zeigen, wie Sie auch Ihren Bruch

(H 20846 X)

unentgeltlich heilen können.

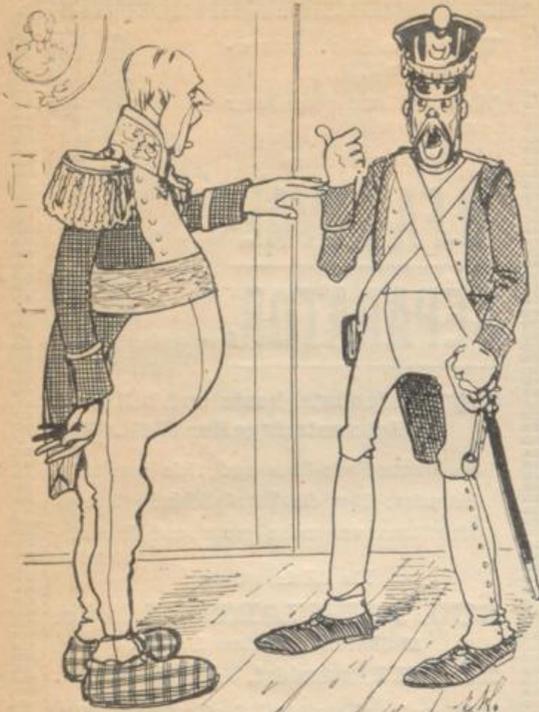


Ich kenne ein Bruchleiden durch und durch, denn
ich mußte wegen meinem Doppelbruch Jahre lang
hilfslos das Bett hüten. Ich trug wohl hundert ver-
schiedenartige Bruchbänder, ohne jedoch Erleichterung
zu finden. Einige derselben waren wirkliche Foltern
für mich, andere waren gefährlich und keines konnte
den Bruch an seinem Platze halten. Die Aerzte
sagten, ich dürfe eine vollständige Heilung niemals
erwarten, wenn ich mich nicht einer Operation unter-
ziehe. Trotz alledem hörte ich auf niemanden und
heilte mich selbst und andauernd mittelst einer Me-
thode, welche ich selbst erfunden habe und nun offen-
bare. Jedermann kann sie benutzen, denn ich bin
gerne bereit, jedem der mir darum schreibt, die Me-
thode kostenlos zugehen zu lassen. Wenn Sie, oder
irgend einer ihrer Freunde, mit diesem Uebel behaftet
sind, so schreiben sie mir und Sie werden dieses
wundervolle Verfahren umgehend erhalten. Adresse:

Capt. W. A. Collings & Sons,

(H 100 A)

Samage Buildings, Holborn, London, E. C., Box 28.



Aus der guten alten Zeit.

Polizist: „Herr Oberst — Sie sollet glet Alarm blase lasse — S'ischt e Schw auskomma in der W-nagerie.“

Oberst: „Zhr Esel — nig wird blase — meint Zhr denn, i laß mei ganz Regiment z'sammefresse von so 'nem Viech!“

PANORAMA EINSIEDELN KREUZIGUNG CHRISTI.

:: Eintrittspreis Fr. 1.— oder 80 Pfg. ::
Gesellschaften v. 16 u. mehr Personen und Pilgerzüge genossen Ermässigung.



HUG & Co., Basel

empfehlen
MUSIKALIEN

(H 3797 Q) in grösster Auswahl:

Akkord-Zithern in einer Stunde erlernbar à Fr. 12, 16, 20, 25, 35. 207 A
Mandolinen, Konzert-Zithern v. Fr. 16 u. 20 an. Violinen v. Fr. 8.— an. Vorzügliche Mund- u. Handharmonikas. Sämtl. Blasinstrumente — Grammophone — Orchestrions — Pianos u. Harmoniums. Reparaturwerkstätte. Kataloge gratis. Reelle Bedienung.

H. VOGT-GUT A. G., ARBON

Filialen: ZÜRICH, Unterer Mühlsteg ○ GENÈVE, Rue Veronnex 15

Wir empfehlen:

Milchsatten } aus ein. Stück gestanz
Milchtransportkannen } H 219 A.
Milchzentrifugen

von 60 Fr. an

Sämtliche Artikel für Sennereien :: ::

Schweinstall-Einrichtungen :: :: ::

Prospekte, Referenzen gratis und franko.



Gänsefedern

Gänsebaum u. alle anderen Sorten Bettfed. u. Daun. in bester, unübertroffener Reinigung u. vollständig gebrauchsfertig! Billigste Preise infolge bedeutenden Umfages! Beste Leistungsfähigkeit hiebtausendfach anerkannt! Wir versend. zollfrei geg. Nachnahme (jedes Gewicht): Gute, neue Bettfedern per Pfund für 0.80; 1; 1.40 M — Fein prima Halbdaunen 1.60; 1.80 M — Halbweisse Polarfedern 2; 2.50 M unverwiltlich. — Silberweisse Bettfedern 3; 3.50; 4 u. 5 M — Polarhalbdaunen 2.50 M Daunweich! — Polardaunen 3; 3.50; 4 u. 5 M. Richtige Fallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. Daher für Käufer kein Risiko!

Pecher & Co. in Herford H Nr. 237 in Westfalen.
Proben nebst Preislisten von Bettfed., Bettstoffen, Inletts u. von fertigen Betten kostenfrei. Preisangabe für Federn-Proben erwünscht.

Dr. Kiesow's Augsburger Lebens-Essenz



altbewährtes Hausmittel gegen Magenleiden, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, Kopfweh, Blähungen, Sodbrennen, Herzklappen, Fieber, Leber- und Hämorrhoidal-leiden und Influenza. Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen!

Die vielen Nachahmungen unserer allein echten Dr. Kiesow's Augsburger Lebensessenz veranlassen uns zu der gleichzeitigen H 8 3503 H 175 A

Warnung

vor dem Ankauf dieser minderwertigen und verfolgbareren Präparate und bitten wir dringendst, auf die hier abgebildete Aufmachung mit Schutzmarke zu achten, stets ausdrücklich die echte Lebensessenz von Dr. Kiesow zu verlangen, sich aber in zweifelhaften Fällen und wenn dort nicht erhältlich, an uns zu wenden.

J. G. Kiesow, Essenzfabrik, G. m. b. H., Augsburg.
Durch alle Apotheken erhältlich.

Frei für alle Bruchleidende.

Einfache Hauskur, die jeder anwenden kann. Ohne Schmerz oder Gefahr, Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung.

Unentgeltliche Probesendung für alle.

Ich behandle Bruch ohne Operation, Schmerz, Gefahr oder Zeitverlust. Wenn ich das Wort «behandle» gebrauche, so will ich nicht damit sagen, dass ich den Bruch einfach zurückhalte, nein, ich meine eine «Behandlung», die wirklich eine Kur ist und Bruchbänder für immer unnötig macht.



J. HEIDBÜCHEL.

Unter den Tausenden, welche diese Methode geheilt hat, befinden sich auch: Herr Otto Meinhardt Lambrecht, Weisenweg (Pfalz) Bayern, ein Gärtner, welcher im Alter von 51 Jahren von einem 5 jähr. Bruchleiden geheilt wurde, weiters: Herr Gottlob Walz, in der Meierei Rosenstein, Stuttgart, Würtbg., welcher im Alter von 52 Jahren von 25 jähr. Bruchleiden befreit wurde, ferner: Herr Stefan Neumann, Schiessgasse 745, Neustadt a. d. Tafelichte (Böhmen) Oesterreich, welcher im Alter von 41 Jahren ohne Operation von einem 18 jähr. Leiden befreit wurde und dessen Heilung ein Arzt feststellte, weiters: Herr J. Spitzer, Faswald 41, Post Zöbern, Niederösterreich, ein Landwirt, welcher im Alter von 34 Jahren von 20 jähr. Bruchleiden geheilt wurde: Herr J. Künzli, Schuhmacher, Josefstrasse 38, Zürich, welcher im Alter von 55 Jahren von einem 30 jähr. Hodenbruch geheilt wurde und: weiters Herr Jacob Heidbüchel Sursstrasse 2, Essen-West (Rheinland), welcher im Alter von 54 Jahren von einem 6 jähr. Bruche befreit wurde.

Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde zu überzeugen, dass meine Entdeckung tatsächlich hervorragend ist, bitte ich, sie ohne Kosten für Sie auf die Probe zu stellen. Bedenken Sie! Ich versuche nicht, Ihnen ein Bruchband zu verkaufen, sondern biete Ihnen eine absolut vollkommene und dauernde Kur, das heisst, Befreiung von Schmerz und Leiden, eine wesentliche Erhöhung Ihrer körperlichen und geistigen Energie, mehr Freude und Genuss an den schönen Dingen des Daseins und Jahre glücklichen und zufriedenen Lebens werden Ihrer Irdischen Zeit zugeführt.

Senden Sie kein Geld, sondern füllen Sie einfach den angehängten Coupon aus und markieren Sie in einer Zeichnung die Stelle des Bruches, und schicken Sie mir den Coupon. Vernachlässigen Sie diese wichtige Angelegenheit nicht einen Tag, lassen Sie sich nicht länger von billigen, fertigmachten Bruchbändern foltern.

Mein bemerkenswertes Angebot ist das ehrlichste, das je gestellt wurde, und alle Bruchleidenden sollten es sich sofort zunutze machen.

Coupon für freie Behandlung.

Markiere in einer Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen und sende diesen Ausschnitt an **WM. S. RICE, R. S., Ltd. (Dept. G. 2361), Stonecutter Street, LONDON E. C., England.**

Alter?

Wie lange bruchleidend?

Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen?

Tragen Sie ein Bruchband?

Name?

Adresse

H 160 A

X 98802 H

lechten

nässende u. trockene Schuppenflechte skrophulöse Ekzema,

ene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte, ist geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

von schädlichen Bestandteilen. Dose Fr. 1.50. Dankbar gehen täglich ein. — Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Schabert & Co., Böhmisch-Dresden. — Fälschungen weisen man zurück. Eben in Deutschland in allen Apotheken, in der Schweiz in den meisten Apotheken, wo nicht, wende man sich an die

Schloss-Apotheke Zürich V, Asylstr. 70.

Förster C. Happel fing in 11 Monaten 776 Stück Füchse, Dächse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc.



Dr. 11 b

mit Kette 6 Mk.

Grell's Drig.

Fuchswitterung

(gesetzlich geschützt)

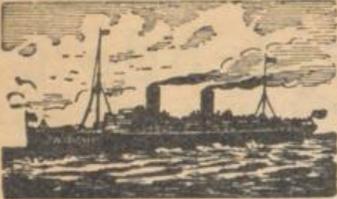
In Dosen zu 2 und 4 Mk. (H 132 A)



Katalog mit Fanganleitung nach Staats von Macquant-Gezettes gratis.

G. Grell & Co., Haynau (Schlesien).

Nach Amerika.



Zu günstigen Bedingungen unter Begleitung bis zum Seehafen befördern wir jede Woche größere Gesellschaften mit den neuesten Doppelschrauben-Schnelldampfern. Auszahlungen nach Nord- und Süd-Amerika franko ins Haus gegen Originalquittung an den Einzahler.

Die älteste und bedeutendste Generalagentur
Sasel **Zwillingen** **New-York**
 9 Centralbahnplatz 9 oder deren Agenten. 61 Grenzwirtschaft 61
G. Fienert-Market, Einfindeln.
 Einz. Auswanderungs-Agentur m. eig. Vertretungen in New-York u. Buenos-Ayres u. Weiterbeförderung ihrer Passagiere.

Direkter Bezug vom Hauptplatze der Harmonika-Fabrikation.



Meinel & Herold,

Harmonikafabrik,

Klingenthal (Sachsen) Nr. 364,

versenden unter Garantie direkt an jedermann per Nachnahme ihre vorzüglichen Hand-Harmonikas mit prächt. Orgelton, offener Klaviatur, verbesserter Stahlfederung, Doppelbässen, starken, langen Doppelbälgen mit Metall-Schnecken:

10 Zästen, 2 stöbig	fr. 5.55	6.--	7.50	10.--	15.--	17.50
10 " 3 " "	7.50	8.75	10.60	15.30	20.30	22.--
21 " 2 " "	13.15	15.--	20.15	30.--	40.--	55.--

H 2000 b Erlernschule und Holzstife umsonst hierzu. H 108 A 2, 3, 4, 6, 8 stöb., 1, 2, 3, 4 reich, sowie sog. Wiener Harmonikas in über 190 Nr. Namend billig und doch gut. Musikwerke, Violinen, Mundhörn, Bandonions, Bläsern billigt. O Garantie: Zurücknahme und Geld retour. 6026 amt. beglaub. Dantsch.
 Postkarten nach Deutschland kosten 10, Briefe 25 Ppp.
 Haupt-Katalog (mit vielen Abbildungen) an jedermann umsonst.

Für unsere Hausfrauen gibt nichts Erleichternderes als die
Waschmaschine System Kraus
 welche die Wäsche kocht und zugleich in der halben Zeit auch gründl. reinigt.
 Ueber 70,000 Maschinen im Gebrauch.
 Verlangen Sie Kataloge von
A. SAURWEIN, Weinfelden
 Fabrik von Wasch- u. Badeapparaten, Velofabrik

Dem Leder am zuträglichsten ist
Glanzfett „NERO“
 von **EDER & ISLER** in **KREUZLINGEN**.
 Muster und Preisliste an Wiederverkäufer gratis.

Fußgeschwüre. Mehrere Jahre litt ich an Fußgeschwüren mit heftiger Entzündung und Anschwellung; die offenen Wunden bereiteten mir große Schmerzen und ich gab jede Hoffnung auf Genesung auf. Auf Herrn D. Müd, Arzt in Wienachten (Appenzell) aufmerksam gemacht, wandte ich mich an denselben und wurde in glaublich kurzer Zeit von meinen langjährigen Leiden befreit. Für ich ihm heute noch dankbar bin. Frau Therese Köpp, Widnau, den 24. April 1908.
 Adresse: O. Müd, Arzt, Wienachten (Appenzell).

Hautkrankheiten. Die veraltetsten Fälle werden ohne Verunstaltung leicht geheilt. Trockene und nässende Flechten, Krätze, Peitsche, Ringelrötter, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfschmerz, Schönheitsfehler aller Art, Sommersprossen, Aropf- und Preiseniden werden durch briefl. Behandlg. in kurzer Zeit beseitigt. Gratisbroschüre franko. Adresse: O. Müd, Arzt in Wienachten (Appenzell). (H 6206 G)

Blindheit!

Eine Warnung ist es, wenn man zu Augengläsern greifen muß.

Die Natur hat dem Menschen Augen verliehen, damit er hell und scharf sehen kann, es lag aber nicht in ihrer Absicht, daß er sich dazu der Augengläser bedienen sollte. Wer aber solche künstlichen Hilfsmittel bedarf, hat in 97 von 100 Fällen selbst schuld dran, weil er seine Augen nicht richtig gepflegt hat. Die Sehnerven und Augenmuskeln bedürfen einer gewissen Stärkung, und diese wird durch eine von einem Gelehrten erdachte Methode leicht und bequem erreicht. Die Regeln sind so einfach, daß ein Kind sie befolgen kann. Keine Salbe, keine Medizin, nichts Schädigendes und dabei von vielen Ärzten warm empfohlen.

Fort mit den Augengläsern! Die Methode besteht in einer Massage der Augen. Der folgende Brief eines Herrn ist ein Beispiel von den zahlreichen Anerkennungen, die täglich eingehend werden.

Sehr geehrter Herr

Dreißig Jahre lang trug ich Augengläser, und meine Augen wurden dennoch immer schlechter. Immer wieder mußte ich stärkere Gläser nehmen. Ich litt viel an heftigem Kopfschmerz und Nervosität, aber keine Medizin konnte mir helfen. Schon am dritten Tage nach Beginn Ihrer Behandlung fühlten sich meine Augen bedeutend besser. Ich konnte schon ein paar schwächere Brillen benutzen, die ich vor einigen Jahren fortgelegt hatte. Nachdem ich alsdann einige Wochen lang Ihre Massage-Methode fortgesetzt hatte, konnte meine Brille ganz entbehren und gebrauche sie jetzt nur noch, wenn ich ganz kleinen Druck lesen muß. Selbst dann sind sie eigentlich gar nicht mehr nötig, und ich bin überzeugt, in einem Monat werde ich auch dies nicht mehr tun. Außerdem hat sich mein Kopfschmerz und meine Nervosität gelegt. Mein Arzt ist für Ihre Methode ganz begeistert und gibt unumwunden zu, daß meine Schmerzen sicher durch schlechten Zustand meiner Augen verursacht waren. Ich bin ganz glücklich, Ihre Methode angewendet zu haben; sie hat mir bereits in glücklicher Stunde verschafft, denn nicht nur die Kopfschmerzen, usw. waren es, sondern ich hatte eine beständige Furcht noch einmal zu werden.

Jeder, der Augengläser oder eine Brille trägt oder dessen Augen nicht ganz tadellos sind, sollte sich sogleich das interessante Buch früher den Wert einer richtigen Augenmassage nicht kannten. Es ist dies keine Kuppelgeschichte. Die Methode ist auf vernunftgemäßen Grundlagen basiert und entspricht den neuesten Forschungen. Der Erfinder kann wahrlich als Feind der Augengläser bezeichnet werden. Er sagt, Augengläser sind nichts als Krücken für die Augen. Man braucht diese ebensowenig, wie ein starker, schwacher oder milder Mann gleich Krücken zu tragen braucht. Er behauptet ferner, daß fast ein jeder, der eine Brille trägt, sie müßte entbehren können, und erklärt den Grund für in eben genanntem Buchlein.



Er wird bald blind sein.

Ihr dankbarer Josef Sattler.

Ein wertvolles Buch gratis. Dieses lehrreiche Buch, das sehr populär geschrieben ist, wird gratis und franko an verschickt, der auf einer Postkarte darum bittet. — Zuschriften sind zu richten an:

H. Allwermann Berlin S. 42. — Haus No. 640. H 213

VA
 Abfu
 de
 bei Ver
 schmerze
 1

T. J
 +
 von
 Dos
 währte H
 gelegene
 schläge,
 St. Jakob
 in Apoth
 pothek,

Alle
 Freudi
 lassen
 meine
 gratis
 zu Jll

Afrana

H 37437 a

Biesolt & Locke

Meissner Nähmaschinen-Fabrik

Meissen (Sachsen)

== Gegründet 1869. ==

Verkaufsstellen weist obige Firma nach.



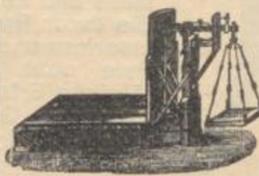
WALLISER THEE

Abführend — Blutreinigend — Schleimlösend
bereitet von der Apotheke (H 181 A)

de Chastonay in Siders (Wallis)

et bei Verstopfung, Appetitlosigkeit, Gallenkrankheiten, Ma-
schmerzen und Verschleimung die besten Dienste.
1 Fr. die Schachtel. — Postversand.

==== Vor Nachahmungen wird gewarnt. ====



Dezimalwagen

und andere, sowie

◆ Gewichte ◆

empfiehlt billig (H 334 Y)

G. MEYER, Burgdorf.

T. JAKOBS-BALSAM

Hausmittel 1. Ranges

von Apotheker C. Trautmann, Basel. +

Dose Fr. 1.25. (Eingetragene Schutzmarke.)

währte Heilsalbe für Wunden und Verletzungen aller Art,
gelegene Stellen, offene Beine, Krampfadern, Haemorrhoiden,
usschläge, Brandschaden, Hautentzündungen, Flechten etc.
St. Jakobs-Balsam, sicher und unschädlich in der Wirkung,
in Apotheken zu haben oder direkt in der St. Jakobs-
apotheke, Basel. (1978 Q 89 A)



Brennabor-Kinderwagen

Hauptversand zollfrei und franko zu
engros Preisen direkt an Private.

Grösstes Lager Süddeutschlands.

H 2373 G Katalog gratis. 260 A

Rob. Leonhardt Rüegg.

Konstanz 202, Bad. Kreuzlingen 202, Schweiz.



FRAUEN

Alle jungen Frauen welche einem
freudigen Ereigniss entgegen sehen,
lassen sich im eigensten Interesse an
meinen Prospect N° 1 kommen. Zusendung
gratis & franco. Dr. med. Hey, Hamburg, 39.
zu 'Illustr. Broschüre M: 1. in Briefmarken.

WER
sich oder seine Kinder von

Husten

Heiserkeit,
Katarrh,
Verschleimung,
Rachenkatarrh,
Krampf und
Keuchhusten

befreien will, kaufe nur allein die ärztlich
erprobt und empfohlenen (H 118 A)

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

5500 notariell beglaubigte Zeug-
nisse beweisen, dass sie hal-
ten, was sie versprechen.

Kein ähnliches Präparat vermag solche Erfolge
aufzuweisen. Angenehme und wohlschmeckende
Bonbons! Man hüte sich vor Täuschung und
weise dafür Angebotenes energisch zurück. Nur
echt mit der Schutzmarke „drei Tannen“. In Pa-
keten zu 30 und 50 Cts., sowie zu 80 Cts. pro Dose.
Zu haben in allen Apotheken und den meisten
Drogerien. Wo nicht,
wende man sich direkt an
Fr. Kaiser, St. Margrethen,
Kt. St. Gallen, worauf die
nächste Niederlage ange-
geben wird.





Mühe und Zeit ersparen Sie, wenn Sie durch **Haasenstein & Vogler** inseriren und sichern sich ausserdem noch kostenlos die lang-jährigen Erfahrungen dieser Firma auf dem Gebiete wirkungsvoller Insertionen.

Krumeich's KONSERVEN-KRUG
 ○○○ D. R. G. M. ○○○
 braun-salzglasiertes Steinzeug-Gefäss
 Zerspringt nicht beim Kochen! Einfachster, sicherster Verschluss! Erhält jahrelang die Farbe und Frische der Konserven!
 □□□ Lichtdurchlässig! □□□

Broschüre durch die Verkaufsstellen, wo keine am Platz, wende man sich an
WILHELM KRUMEICH,
 RANSBACH, Westerwald.

Nach der Schweiz zollfrei!
300 Sorten Harmonikas!
 Direkter, vorteilhafter Bezug aus der Fabrik.

— Zuriicknahme, Geld retour. —
 Zahnterapie, amtlich beglaubigte
 Anerkennungen
 Verpackung und Selbstlern-
 schule umsonst.

Garantie: (H 143 A)

Wolf & Comp., Harmonika-Fabrik, **Klingenthal Sa., Nr. 410**
 In Bandonions, Konzertinas, Mundharmonikas, Ocarinas, Geigen, Gitarren, Mandolinen, Zithern, Blasinstrumenten, Grammophons u. anderen Musikwerken grosse Auswahl. — Solide Preise. (H 3526 b)
Grosser Prachtkatalog an jedermann umsonst.

Offene Beine,
 Krampfadern, Wunden eitriger und brandiger Natur lindert und heilt die altbewährte
+ Badener Hausfalbe
 Dose à 40 Gts.
 Versand: Schwabenapotheke Baden (Aargau).

Billigste Bezugsquelle für a
Musik-Instrumente
 Grosser Katalog mit 321 Abb
 :: dungen gratis und franko
 Fabrikpreise
W. Bestgen-Söhne, Bern

In 3 Tagen sind unaufgefordert 15 Dank- und Anerkennungs-Schreiben von Lungenkranken und mit Katarrh behafteten Personen über die ausgezeichnete Wirkung des Heilmittels „**Natura**“ eingegangen. — Wer trotzdem noch zweifelt, mache mit besten einen Versuch, und er wird überzeugt. **Natura** heilt **Katarrh** in kürzester Zeit. **Natura** bringt **sichere Heilung der Lungenschwindsucht im Anfangsstadium**, aber auch in vorgeschrittenen, von den Aerzten vollständig aufgegebene Fällen erfolgt meistens noch **vollständige Heilung**. Wer zweifelt und zögert, handelt gegen seine eigene Gesundheit.
 Zu beziehen per Flasche zu Fr. 3.—, 4 Flaschen Fr. 10.— sowie die aus diesem Heilmittel hergestellten Tabletten gegen Husten und Katarrh à Fr. 1 bei (H 126 A)
Hans Hodel, a. Gerichtsschreiber, Sissach, Baselland.
 Verlangen Sie die Gratisbroschüre: „Zum Kampfe gegen die Lungenschwindsucht. Ein Lichtbild für Lungenkranke.“

Hebet
 streitig d
Sus, Bra
 Jungfrauen,
 r. Jos. Ant
 anden mit
 Chagrin m
 oder wartiert
 Der Herr Be
 lehrreiches un
 im Kloster ode
 erfahrenen Se
 mes zu erwart

Zur Einf
as gute
 riefster. 4. M
 Kart 1.—, 2.
 Betragen von
 en Werte der
 zur Abfassung
 weckmäßig, die
 s ein sehr bill
 Das Buch n
 Bei Einführun
as Mari
 Es sind
 den Marien

Hü
 Prof
 Histor
 gen
 lungen
 des h
 Zinne
 89, 5
 Texte
 leinen

die ed
 Gava
 Mom
 schiert
 haltun
 Empfin
 dem H

J. F.

Alphonsus-Buchhandlung (A. Ostendorff) Münster i. W.

Gebet- und Betrachtungsbücher für Jungfrauen!

Unstreitig das passendste und schönste Geschenk für Jungfrauen! **Alphonsus, Bräutigam reiner Seelen** Vollständiges Lehr- und Gebetbuch für Jungfrauen, die in der Welt oder im Kloster leben. Von Pfarrrer Dr. Jos. Anton Keller. Erste Auflage. Preis in Kaliko gebunden mit Rotschnitt 1.50 Mk., in Chagrin, Rotschnitt 2.00 Mk., in Chagrin mit Goldschnitt 2.25 Mk., in Vellleder 2.75 Mk., Vellleder wattiert 3.50 Mk., in Kalbleder 4.50 Mk.

Der Herr Verfasser bietet in diesem seinem Werke ein ebenso vollständiges, reiches und ansprechendes Unterrichts- und Gebetbuch für Jungfrauen, im Kloster oder in der Welt den guten Kampf kämpfend. Das von einem erfahrenen Seelsorger und gereiften Schriftsteller wie Dr. Keller nur Gutes zu erwarten ist, liegt auf der Hand.

Zur Einführung als Vereinsbuch empfehlen:

Das gute Marienkind Marianisches Vereinsbuch für Jungfrauen. Von Johann Diehl, Weltkristler. 4. Auflage. Preis gebunden in Kaliko mit Rotschnitt Kart 1.—, Leder, Rotschnitt Mk. 1.75, Leder Goldschnitt Mk. 2.—. Getragen von einer innigen Liebe zu Maria und durchdrungen von dem Werte der Marianischen Kongregationen fand der Verfasser den rechten zur Abfassung eines sehr brauchbaren Kongregationsbuches. Der Inhalt weckmäßig, die Sprache schlicht, aber kräftig und zu Herzen gehend, der Preis ein sehr billiger.

Das Buch wird behufs Einsichtnahme gern zur Ansicht zugesandt! Bei Einführung und Partiebezug werden besondere Vorteile gewährt!

Das gute Marienkind Gedanken und Ratschläge zur Belehrung und Betrachtung für christliche Jungfrauen, die Maria lieben und ihr nachfolgen wollen. Von Schwester Maria Angela. II. Auflage. 304 S. stark. — Fein in Kaliko geb. 2.20 Mk. Es sind recht gesunde und beherzigenswerte Gedanken, welche hier den Mitgliedern der Marienvereine dargeboten werden: deshalb verdient das Buch, den Marienkindern als Lektüre und den Leitern marianischer Vereine als Ratgeber empfohlen zu werden.

Die betende Jungfrau Gebets- und Belehrungsbuch für kath. Jungfrauen. Von Rosa Elecla. Mit einem Vorwort von Mgr. Dr. Fischer. Approb. vom hochwürdigsten Bischof. General-Bisariat Münster. 360 S. In feiner Ausstattung. Preis geb. 1.25 Mk., in besseren Einbänden 2.— und 2.50 Mk.

Ein treffliches Gebets- und Belehrungsbüchlein für die katholischen Jungfrauen, der Verehrung würdig. Das Büchlein zeichnet sich vor allem aus durch Reichhaltigkeit und Vollständigkeit der Gebete, die aus dem kirchlichen Offizium, aus den Werken großer Heiliger und den Schriften gottseliger Personen entnommen sind. Vor allem zu begrüßen sind die vielen zweckentsprechenden Belehrungen, welche die christlichen Jungfrauen in den hl. Religionsarbeiten belehren, befestigen und zur wahren Andacht stimmen.

Die Jungfrau im Weltleben Ein Begleitbuch zur religiösen Belehrung und zeitgemäßen Unterweisung den katholischen Töchtern aller Stände gewidmet von Rosa Elecla. (Rosa Peter). 2. Auflage. 218 Seiten. Preis in eleg. Kalikoband mit Rotschn. Mk. 1.80, in eleg. Leinenband mit Goldschn. Mk. 2.50.

Das Buch enthält kurze, packende, den Bedürfnissen der heutigen Zeit angepaßt: Belehrungen über die verschiedenen Andachtsübungen und für die mannigfachen Lebensstellungen einer katholischen Jungfrau, um sie anzuleiten, auch in der Welt und oft fern vom Vaterhause die Herzenreinheit und damit den inneren Frieden zu bewahren, den Gefahren, die besonders heutzutage so groß sind, möglichst auszuweichen, die Hindernisse der Tugend zu entfernen. Dem vorzüglichen Lektüre, wie bis jetzt kein anderes mit solch praktischem Inhalte existiert, sind auch noch eine Reihe Erwägungen für die Hauptfeste der allerheiligsten Jungfrau Maria, die dem Zwecke des Inhaltes angepaßt sind, beigegeben.

Für Marienverehrer und Lourdespilger

Prof. Dr. Bertrin—Dr. Cron, Lourdes. Histor.-kritische Darstellung der Erscheinungen und Heilungen. Mit einem Empfehlungsschreiben Sr. Heiligkeit Pius X. und des hochw. Bischofes Schoepfer in Carbes. Innerhalb Jahresfrist 10 Auflagen. In 8°, 350 S., 9 ganzseit. und 25 Bildern im Text, brosch. Mk. 2.—. Geb. in Ganzleinen mit geschmackv. Buchtitel Mk. 2.80.

Prof. Dr. Bertrin-Gava, Eine Wunderheilung aus unsern Tagen. Beitrag zur Apologie der Lourdes-Wunder. Mit 1 Radiographie, broschiert in 8°, 180 Seiten Mk. 1.60.

Eine hochinteressante Tatsache, ein wirkliches und sehr auffallendes Wunder der neuesten Zeit wird hier klar und verständlich behandelt. Die Lektüre dieses Buches wird ein mächtiger Ansporn zur Muttergottesverehrung sein.

Die edelste, fesselndste und billigste Lektüre

Gava Jul., Meine erste Lourdesfahrt. Momentbilder und Erinnerungen, broschiert Mk. —.80. Die Schilderungen sind eine angenehme Unterhaltung und zeugen von feiner Beobachtung, tiefem Empfinden, aber auch zuweilen lustig durchbrechendem Humor.

Prof. Dr. Cron, Meine Wallfahrt nach Lourdes. Ein Handbuch für Lourdespilger, geb. in Leinwand, Rotschn. Mk. 1.20.

Prof. Dr. Cron, Führer durch Frankreich nach Lourdes, steif brosch. Mk. —.60.

Unsere liebe Frau von Lourdes, hübsches, reich illustriertes Broschürchen Mk. —.10; 100 Stück nur Mk. 9.50; 1000 Stück nur Mk. 80.—.

Durch alle Buchhandlungen und von

J. F. Le Roux & Co., Verlag, Strassburg E. :

Gute Bücher ins Haus!



Heinrich Neuberger
Verfandbuchhandlung
Frankfurt a. M.

Das ist der beste Kampf gegen die schlechte Lesart. Die fernsten, billigsten Schriften unseres größten katholischen Volkschriftstellers

Alban Stolz gehören in jedes Haus (10 Bände geb. zu M. 36.—), sie werden auf Generationen hinaus Segen stiften. Reich bewegte, leßende Handlungen heben sich in

Spillmanns Romanen und Erzählungen ab vom Hintergrunde gewaltiger geschichtlicher Ereignisse. (14 Bände, geb. M. 28.—). Dann seien genannt die gemüthlichsten Erzählungen von

Kümmel: „An Gottes Hand“ (6 Bände geb. M. 13.20), „Sonntagstill“ (6 Bände M. 13.80). „Auf der Sonnenseite“ (M. 2.30). — Von unsern Klassikern haben wir jetzt eine treffliche, in jeder Beziehung einwandfreie Auswahl in der Herderschen

Bibliothek deutscher Klassiker (19 Bände gebunden M. 36.—). Klassischen Stoff bietet ferner die Herdersche

Novellenbibliothek (bisher 2 Bände, geb. je M. 2.50), Sämtliche Werke gegen monatliche Raten von nur

o o o **Drei Mark** o o o
franko durch Fa 2221

Heinrich Neuberger

Verfandbuchhandlung, Spezialbetrieb für Herdersche Verlagswerte

Frankfurt a. M. 113.

* Ausführliche Prospekte gratis. *

Praktische Erfahrung

ist mehr wert als graue Theorie. Wenn aber reiche praktische Erfahrung mit bester Theorie gepaart ist, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Ich bin mehr als Einmahlunderttausend Personen jeden Alters, jeden Standes, jeder Nation praktisch an die Hand gegangen, habe ihnen gezeigt, wie sie in ihrem Berufe vorwärts kommen oder einen besseren ergreifen könnten, habe ihnen neue Gesichtskreise eröffnet, den Verzagen neuen Lebensmut eingefloßt. Wie gering auch die Vorbildung des einzelnen sein mochte, ich habe ihn vorangebracht, seinen guten Willen und gewissenhafte Mitarbeit natürlich vorausgesetzt. Diese ungeborene Erfahrung, die ich mir im direkten Verkehr mit diesen hunderttausend Personen gesammelt habe, kommt ihnen zugute, wenn Sie sich heute an mich wenden. Wer kann ihnen auch nur eine annähernd so reiche Erfahrung bieten? Hören Sie, was diejenigen sagen, denen ich vorangeholfen habe. „Erst Ihre Lehre hat mir die Geheimnisse des richtigen Denkens entdeckt, neues Leben und Interesse gezeigt und Lust und Freude zur Arbeit in mir erweckt. Jetzt sehe ich mein Ziel näher und den richtigsten, kürzesten Weg zu ihm. Ich erkenne an, dass Ihre Methode die beste ist, leicht faßlich, vernünftig und praktisch und für jeden Menschen wertvoll. . . Ich habe Selbstvertrauen, Ruhe und Mut erlangt, ich bin glücklich geworden. . . H. W.“ . . . Besonderen Nutzen habe ich aus den Anweisungen zur Erlernung fremder Sprachen und über das Halten von Vorträgen und Reden gezogen. . . O. L.“ „Habe soeben mit Auszeichnung promoviert, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen möchte. Ihre Methode ist reinweg kostbar, weil streng naturgemäß. Man lernt seinen Geistesapparat handhaben, wie man seine Schreibfeder handhabt. . . Dr. E. P.“ „Bei Einarbeitung in meinen neuen Posten verschafft mir die Anwendung Ihrer Gedächtnislehre sehr grosse Erleichterung. M. Sch.“ „Einen wesentlichen Vorzug in Ihrer Lehre erblicke ich in der überaus klaren Ausdruckweise des gesamten Stoffes, wodurch es auch Leuten mit Elementarschulbildung schon bei mittelmässiger Fegabung ermöglicht wird, in kurzer Zeit ausserordentlichen Nutzen daraus zu ziehen. H. K.“ Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von

L. POEHLMANN, Prannerstrasse 13, MÜNCHEN N. 39.

Poehlmanns Gedächtnislehre wurde ausgezeichnet

:: mit: 1 Ehrenkreuz, 3 Grand Prix, 5 Goldenen Medaillen ::
H 161 A

Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg.

Betrachtungen auf alle Tage des Jahres. Von P. A. Boissien (S. J.) 2., von P. Zorell (S. J.) verbesserte Aufl. 4 Bände. 12°. M. 8.—, in 4 Leinwandbänden M. 11.20.

Die geistliche Stadt Gottes. Leben der jungfräulichen Gottesmutter Maria, geoffenbart der ehrwürdigen Dienerin Gottes Maria von Jesus, Heiligin des Klosters der Unbefleckten Empfängnis zu Agreda. Aus dem Spanischen übersezt von mehreren Priestern aus der Kongregation des allerheiligsten Erlösers. 3. Aufl. 4 Bände. Sp. 8°. M. 12.—, in 2 Halbfranzbänden M. 16.—, in 4 Halbfranzbänden M. 18.—.

Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. Katholische Laienbibel mit nur deutschem Text. Herausgegeben von P. Aug. Arndt (S. J.). 3 Bände. 8°. M. 10.—, in 3 Leinwandbänden M. 14.—.

Als Psalmenauslegung wird besonders empfohlen:
Lob Gottes in den heiligen Psalmen. Die 150 Psalmen der Heiligen Schrift im wörtlichen und geistlichen Sinne für gläubige Christen erklärt von P. Phil. Seeböck (O. S. Fr.). 2 Bände. 16°. M. 3.60, in 2 Leinwandbänden M. 5.—.

Erhebungen des Geistes zu Gott. Betrachtungspunkte über das Leben unseres Herrn Jesu Christi von P. R. Vercher (S. J.) 5 Bände. 16°. M. 12.20, in 5 Leinwandbänden M. 16.20.

H. A. Emmerich, Leben und Leiden Jesu Christi. Reich illustr. Herausgegeben von P. E. C. Schmöger, (C. Ss. R.). 4°. 4. Aufl. dieser Prachtausgabe. M. 14.—, in Halbfranzband M. 17.80, ebenso in 2 Bänden M. 20.—.

P. Gattler, Großes illustr. Herz-Jesu-Buch. 4. Aufl. 4°. M. 9.60, in Halbfranzb. M. 13.20.

— **Goffine** in 61. Aufl. 8°. M. 2.40, in Halblederband M. 3.—, in Leinwandband M. 4.—.

G. Ott, Illustrierte Heiligengedächtnislehre. 31. Aufl. 4°. M. 10.50, in Halblederband M. 12.60, ebenso in 2 Bänden M. 14.—.

Sämtliche Bücher tragen die oberhirtliche Genehmigung.
M. 1.— = Kr. 1.20 h ö. W. = Fr. 1.25.

(H 3800 Q)

Feinstes
Pflanzen-Speisefett
GARANZIERT NATURECHT
PURA
zum Braten Backen
und Kochen
ALLENMIG FORTWÄHRT
WALZ & CO. BASEL

llg
Das gan
nd 982
Verzeich
den in
EH
V
Bei Abfas
ze Aesthe
geschichte
unst wird
das Wor
ünste get
ng erste
agsan

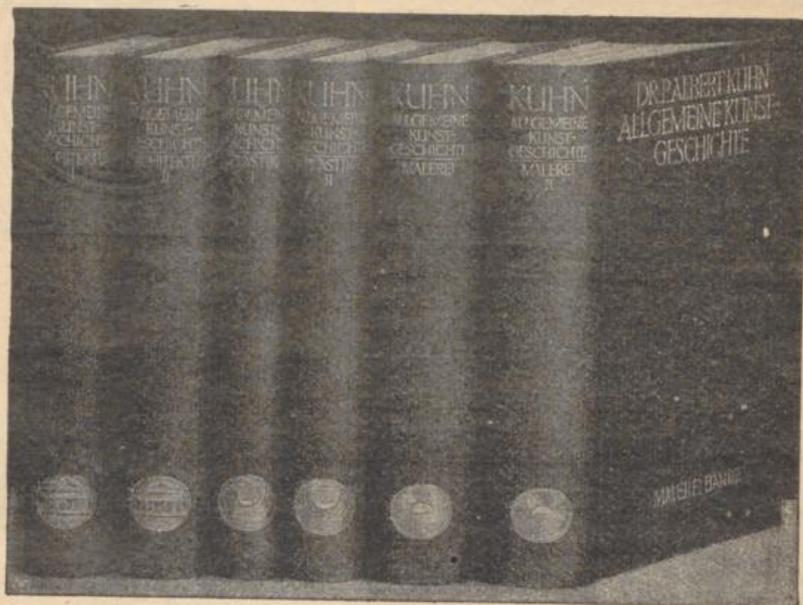
Dr. P. ALBERT KUHN, O. S. B.

Allgemeine Kunst-Geschichte

Die Werke der bildenden Künste vom Standpunkte der

Geschichte · Technik · Aesthetik

3 Bände, abgeteilt in 6 Halbbände



- 1. Band: Geschichte der Baukunst** mit einer Aesthetischen Vorschule als Einleitung (LXXII und 1124 Seiten) mit 2023 Illustrationen, wovon 1697 im Text und 326 auf 94 Beilagen.
- 2. Band: Geschichte der Plastik** (884 Seiten) mit 1543 Illustrationen, wovon 1211 im Text und 332 auf 73 Beilagen.
- 3. Band: Geschichte der Malerei** (1468 Seiten) mit 2006 Illustrationen, wovon 1682 im Text und 324 auf 105 Beilagen.

Das ganze Werk umfasst also **3548 Seiten** und enthält **5572 Illustrationen**, wovon 4590 im Text und 982 auf 272 ein- und mehrfarbigen Extrabeilagen. Ausführliche Inhalts- und Illustrationsverzeichnisse sind demselben beigegeben.

Preis des kompletten Werkes:
Das Werk in 6 Halbbänden mit Original-Einbanddecken nach dem Entwurfe von Kunstmaler F. H. Ehmoke (Düsseldorf), in extra starker Leinwand, mit Goldpressung auf Rücken und Vorderseite Mk. 175.— = K 210.— = Fr. 220.—.

Bei Abfassung dieser Kunstgeschichte waren als Ziel- und Gesichtspunkte wegleitend: in das Wesen der Kunst durch die Aesthetik oder Lehre vom Schönen, in den Kunstbetrieb durch Aufklärungen über die technischen Verfahren und die Geschichte der Kunst durch die Schilderung ihrer Entwicklung und ihrer Denkmale einzuführen. Neben der eigentlichen Kunst wird der Kunstindustrie, dem Kunsthandwerk, volle Aufmerksamkeit zugewendet. Die Illustration begleitet und das Wort in der ausgiebigsten Weise. Um das Verständnis und die Uebersicht zu erleichtern, werden die drei bildenden Künste getrennt behandelt, aber durch die einheitliche Einteilung in Perioden zum Ganzen zusammengeschlossen. Die Darstellung erstreckt sich bis zum Jahre 1908.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie von der
Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Benzigers Naturwissenschaftliche Bibliothek

Bisher erschienene Bändchen:

- | | |
|--|--|
| <p>No. 1. Die Erde Ihre Entstehung und ihr Aufgang. Von P. Martin Gander, O. S. B., Professor der Naturgeschichte. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 34 Textillustr. und einer Spektraltafel. 176 S. kl. 8°. 110×170 mm.</p> <p>No. 2. Der erste Organismus Von demselben Verfasser. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 27 Textillustr. 176 S. kl. 8°. 110×170 mm.</p> <p>No. 3. Die Abstammungslehre Von demselben Verfasser. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 29 Textillustr. 180 Seiten. kl. 8. 110×170 mm.</p> <p>No. 4. Die Bakterien Von demselben Verfasser. Mit 28 Textillustr. 160 Seiten. kl. 110×170 mm.</p> <p>No. 5/6. Die Pflanze in ihrem äußeren Bau Von demselben Verfasser. Doppelbändchen mit 1 Textillustrationen. 336 Seiten. kl. 8. 110×170 mm.</p> <p>No. 7. Die Uhren Von P. Fintan Kindler, O. S. B., Professor der Physik. Mit 65 Textillustrationen. 192 Seiten. kl. 8. 110×170 mm.</p> <p>No. 8. Naturwissenschaft und Glaube Von P. Martin Gander, O. S. B., Professor der Naturgeschichte. 160 Seiten. kl. 8°. 110×170 mm.</p> <p>No. 9. Wunder der Kleintierwelt Vom gleichen Verfasser. Mit 28 Textillustrationen und einer farbigen Tafel. 160 Seiten. kl. 8°. 110×170 mm.</p> <p>No. 10. Darwin und seine Schule Vom gleichen Verfasser. Mit 6 Einschaltbildern. 176 Seiten. kl. 8°. 110×170 mm.</p> <p>No. 11. Ameisen und Ameisenseele Vom gleichen Verfasser. Mit 32 Textillustrationen. 160 Seiten. kl. 8°. 110×170 mm.</p> <p>No. 12. Das Gehirn und seine Tätigkeit Vom gleichen Verfasser. Mit 28 Textillustrationen. 144 S. kl. 8°. 110×170 mm.</p> <p>No. 13. Das Wetter Von P. Fintan Kindler, O. S. B., Professor der Physik. Mit 28 Textillustrationen. 144 Seiten. kl. 8°. 110×170 mm.</p> |  <p>... Patet Gander ist nicht allein ein scharfer Beobachter, er weiß auch das Erschaute in anregender spannen der Darstellung den Lesern nahe zu rücken, wobei er aber aufbringliche Tendenz vermeidet. Das Werk ist bei den Studierenden, Volks-, Schul- und Jugendbibliotheken zu empfehlen.</p> <p style="text-align: right;">Büchermarkt, Crefeld.</p> <p>... Die bis jetzt erschienenen Bändchen rechtfertigen den lebhaften Wunsch nach einer warmen Unterstützung durch alle jene Kreise, denen es um die Gewinnung und Verbreitung einer positiven Weltanschauung zu tun ist.</p> <p style="text-align: right;">Literarischer Ratgeber, München.</p> <p>... Die Schriften sind von sehr hohem apologetischem Wert, sie dienen zur Befestigung der wissenschaftlichen Ueberzeugung vom Dasein eines allweisen Schöpfers, sie erfüllen mit freudiger Begeisterung für die Größe Gottes in der Natur.</p> <p style="text-align: right;">Cölnner Pastorabblatt, Cöln.</p> <p>Man kann wohl sagen, es ist eine Kunst gewesen, so viel Wissenswerthes auf so engem Raum in so übersichtlicher und leicht faßlicher Form zusammenzudrängen. Kein Gebildeter, gleichviel ob er der Naturwissenschaft nahe oder fern steht, sollte es unterlassen, diese hochinteressanten Schriften des P. Gander eingehend zu lesen.</p> <p style="text-align: right;">Literarischer Führer durch die Geschenkliteratur, Paderborn.</p> |
|--|--|

Jedes Bändchen in Orig.-Einband Mk. 1.50. No. 5/6 Doppelbändchen Mk. 3.-

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Eine neue illustrierte Jugendbibliothek

Sonnenschein

Geschichten für Kinder und ihre Freunde

- I. **Bändchen: Der Weiskhirt vom Gotthard** Erzählung von Elisabeth Müller. Mit farbigen Bildern von M. Annen. 136 Seiten. kl. 8°. In mehrfarbigem Original-Einband Mf. 1.—
- II. **Bändchen: Jutta, Das Kitterkind** Erzählung von Elisabeth Müller. Mit farbigen Bildern von M. Annen. 150 Seiten. kl. 8°. In mehrfarbigem Original-Einband Mf. 1.—
- III. **Bändchen: Wir bitten um Arbeit und andere Märchen.** Von Elisabeth Müller. Mit farbigen Bildern von M. Annen. 136 Seiten. kl. 8°. In mehrfarbigem Original-Einband Mf. 1.—
- IV. **Bändchen: Die Krüchkenlinde** Erzählung von Elisabeth Müller. Mit farbigen Bildern von M. Annen. 136 Seiten. kl. 8°. In farbigem Original-Einband Mf. 1.—
- Bändchen: Aus meinem Stübchen** Erzählung von Elisabeth Müller. Mit farbigen Bildern von M. Annen. 176 Seiten. kl. 8°. In Original-Einband Mf. 1.—

Weitere Bändchen werden in zwangloser Folge erscheinen.

Wir lesen darüber in Heft 1 von 1908 der Zeitschrift „Maria Hilf“ Münster: In der Tat, ein milder, heiterer, verklärender Sonnenschein ist über die Erzählungen ausgebreitet. Des ersten Grundgedanke ist: Nicht die Fremde, nein, die Heimat birgt für den Menschen das Glück. Des zweiten: Eine Gottesgabe und Gottesgnade ist ein unschuldig, frommes Kind.

Im „Hilsedorfer Tagblatt“: . . . Alle diese Erzählungen, über die sich der Duft einer ungezwungenen, jugendfrischen Poesie ergießt, sind von musterghltiger Reinheit und Klarheit und so warm und eindringlich gehalten, daß ihre Lektüre selbst das Herz des reiferen Lesers rührt und erbaut.

Christkindskalender für die Kleinen 1910

8. Jahrgang. — Preis 30 Pfennig.

80 Seiten in 16°. Mit Farbendruck-Titelbild, zahlreichen Textillustrationen, 4 farbigen Einschaltbildern und farbigem Umschlag. Zweifarbiges Kalendarium.

Inhalts-Verzeichnis:

Christkindlein hat doch geholfen (Erzählung). — Mein Wunsch (Gedicht). — Aus dem Tagebuch der Frau Sonne. — Wenn gleichst ein gutes Kind (Gedicht). — Wie Freund Lipp alles verkehrt versteht. — Die Geprellten (Erzählung). — Lustiges Geklein. — Am Arbeitstischgen. — Rätsel. — u. s. w.

In Oesterreich stempelfrei.

Ferner empfehlen wir für den Weihnachtstisch der 16. Kinder:

Grnst und Scherz fürs Kinderherz

Soeben erschienen:

Heft 15 für Kinder von 7—10 Jahren. 16 Seiten. kl. 8°. Preis per Exemplar 20 Pfennig.

Heft 16 für Kinder von 10—14 Jahren. 32 Seiten. kl. 8°. Preis per Exemplar 30 Pfennig.

Jedes Heftchen ist reich illustriert und in einem mehrfarbigen Umschlag.

Die früher erschienenen Heftchen 1—10 (Heft 1, 3, 5, 7, 9 u. 13 für Kinder v. 8—10 Jahren, Heft 2, 4, 6, 8, 10, 12 u. 14 für Kinder v. 10—14 Jahren) werden, solange noch Vorrat, zu den gewohnten Preisen, nämlich Heft 1—9, 11 u. 13 à 20 Pfg., Heft 10, 12 u. 14 à 30 Pfg. abgegeben.



Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Vornehme Geschenkwerklein für kathol. Töchter

Wildrosenzeit

Bücherei für erwachsene Töchter

- I. Band. **Potty Freiberg** Erzählung von **Marianne Maidorf**. Mit Orig.-Einschaltbildern von **M. Annen** und reichem Buchschmuck von **F. M o d.** 224 Seiten. 8°.
 - II. Band. **Nur ein Jahr** Erzählung von **Marianne Maidorf**. Mit Original.-Einschaltbildern von **M. Annen** und reichem Buchschmuck von **F. M o d.** 264 Seiten. 8°.
 - III. Band. **Auf der Sonnenseite des Lebens** Erzählung von **Marianne Maidorf**. Mit Orig.-Einschaltbildern von **M. Annen** und reichem Buchschmuck von **F. M o d.** 256 Seiten. 8°.
 - IV. Band. **„Ins Leben hinaus“** Erzählung von **A. Gruscha**. Mit Orig.-Einschaltbildern von **M. Annen** und reichem Buchschmuck von **F. M o d.** 272 Seiten. 8°.
- Preis jedes Bandes in Original-Einband Mf. 3.—



Verkleinerte Probe-Illustration aus „Wildrosenzeit“.

„Wildrosenzeit“ betitelt sich eine mit den beiden er- genannten Bänden einsehende Töchterbibliothek. Der Ref. muß gestehen, daß damit wirklich berechtigte Hoffnungen auf eine treffliche Sammlung von Erzählungen für Mädchen von 16 Jahren aufwärts geweckt sind. Frau Maria Matthey, die hier unter dem Pseudonym Maidorf auftritt, belundet in den beiden Erzählungen ein Verständnis für das Fühlen und Denken unserer jungen gebildeten Mädchen, wie es nur ein tiefes, aber heiteres Gemüt aus reicher Lebenserfahrung ein- bringen kann. Wer seinen Töchtern für die Zeit der an- hebenden Charakterbildung, der einsehenden Lebens- und Lie- besträume eine herzerquickende, kerngesunde Lektüre in die Hand geben und zugleich sich selbst erquickend will, der gönne diesen beiden gleich fesselnden Erzählungen eines der ersten Plätze in der Familienbibliothek. Unsere Vereinsbiblio- theken seien gleichfalls nachdrücklich auf sie hingewiesen.

Literarischer Handweiser, Münster.

Gegen den Strom

Erwägungen und Ratsschläge für christliche Jungfrauen der gebildeten Stände. Von **Dr. Hermann Joseph Schmitz, Weihbischof von Köln**. Herausgegeben von **Georg Sütten, Domvikar in Köln**. Mit dem Por- trat und einer Biographie des hochsel. Verfassers. In zweif. Druck. 10. Auflage. 224 Seiten. 11 8°. In elegantem Orig.-Leinwandband, Goldschnitt Mf. 3.40.

Der glänzenden Ausstattung des Buches entspricht auch der geistreiche, herrliche Inhalt. Die gesammelten Kon- ferenzreden bilden einen Schatz seltenster Art, bei dem sich eine Perle an die andere reiht. Nicht nur mit Freuden und Genuß werden die christlichen Jungfrauen das Wertchen in die Hand nehmen, sondern reichen Nutzen daraus ziehen.

Wissen, Welt und Leben, Essen a. d. Ruhr.

Bonfilia

oder gut gemeinte Worte an katholische Töchter. Von **F. C. Baerzreither**. In zweifarb. Druck. 6. Auf- lage. 280 Seiten. 8° In elegantem Original-Leinwandband, Goldschnitt Mf. 3.40.

Das vorliegende Buch mit seinen vielen aus warmem Frauenherzen kommenden Ratsschlägen wird recht vielen Töchtern nicht nur ein willkommenes, sondern auch ein sehr nützlicher Freund sein. In 24 Kapiteln wird über die verschiedenen Lebenslagen gehandelt, in welche das junge Mädchen kommen kann, wie über Gesellschaft, Bälle, Vergnügungen, Einsamkeit, Brautstand u. s. w. Man hält heutzutage viel auf Umgangsformen; Bonfilia trachtet zuerst den Charakter als den Ausgangspunkt aller schönen Formen auf streng religiöser Grundlage zu bilden. . . .

Glücklicher Zeitung, Glümüh.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Rotes Banner und weißes Kreuz

Heinrich von Sähling. Mit 16 Einschaltbildern. 180 Seiten. 8°. In Original-Einband Mk. 3.60.

Eine treffliche Unterhaltungsschrift für das katholische Volk und die heranwachsende Jugend. Der würdige Dessauer Pfarrer und Dechant schildert darin die langwierigen und heißen, aber glorreichen Kämpfe der todesmütigen Ritter vom Orden des heiligen Johannes gegen die übermächtigen Kriegsheere des Türkenkaisers Soliman II. und die Horden der nordafrikanischen Haubstaaten, die in vereintem Ansturm das Christentum der westlichen Mittelmeerländer Europas mit dem Untergange bedrohten. Auf diesem weltgeschichtlich bedeutsamen Hintergrunde entwirft er ein Lebensbild des berühmten Ordensgroßmeisters Johann de la Valette, von dessen Schicksalen, Heldentaten und Tugenden er in fesselnder Weise zu erzählen weiß. Das Buch ist vornehm ausgestattet und mit 16 künstlerisch ausgeführten Einschaltbildern geschmückt.

In dritter Auflage, 7. und 8. Tausend, ist erschienen:

Frankreichs Lilien Die Lebensschicksale der Kinder Ludwig XVI. Nach ursprünglichen Quellen geschildert von A. Hensler. Illust. mit einem Titelbild in Lichtdruck und mit 24 ganzseitigen Einschaltbildern. 364 Seiten. 8°. In Original-Leinwandband, Rotschnitt Mk. 3.60.

Noch nie wurde ein so zusammenfassendes Bild von all dem namenlosen Unglück geboten, das die unschuldigen Kinder des Märtyrerkönigs und der hochsinnigen Marie Antoinette traf. In den feuchten Räumen des Tempsturmes hat sich ein Roman abgespielt von einer erschütternden Tragik, wie die Phantasie des lebhaftesten Romanciers ihn nicht hätte erfassen können. Luxemburger Sonntagsbl.

Das geheimnisvolle Strandgut

Eine Erzählung für die reifere Jugend. Von Mme de Planeuil. Frei bearbeitet nach dem Französischen. Mit 80 Textillustr. 272 Seiten. 8°. In Original-Leinwandband, Rotschnitt Mk. 3.60.

Eine flott und spannend geschriebene Erzählung... Das Strandgut sind zwei aus einem gescheiterten Schiffe gerettete Kinder, deren Jugendgeschichte zugleich mit den Erlebnissen der Familie, welche die Kinder aufgenommen hat, den wechselvollen Inhabt bilden. Bilder aus dem Familien- und Landleben werden vorgeführt, vor allem aber Fahrten und Abenteuer auf französischen Kriegsschiffen; auch der Krimkrieg wird einbezogen und so ist an Handlung kein Mangel.

Cölnische Volkszeitung, Cöln.

Philipp, der kleine Sänger

sein erstes und letztes Auftreten. Weihnachtserzählung von P. Franz J. Finn, S. J. Autorisierte Uebersetzung von P. Karl Käsin, S. J. Mit 28 Textillustrationen. 200 Seiten. 8°. In Originaleinband, Rotschnitt Mk. 3.60.

Das ungemein glückliche Erzählertalent des deutsch-amerikanischen Jesuiten tritt auch in diesem Kabinetstück einer Weihnachtserzählung hoch erfreulich vor Augen. Der Vorwurf ist von ganz eigenartiger Interesse: Der Professor Himmelstein, ein musikalisches Original, entdeckt die unvergleichliche Begabung des kleinen Philipp, der mutterlos mit seinen Geschwistern bitterer Not preisgegeben ist. Gleichwohl will die ältere Schwester den kleinen Sänger nicht der Sensationslust preisgeben, bis Himmelstein den Knaben in eine erlesene Weihnachtsgesellschaft entführt, die der jugendliche Virtuoso zu jubelndem Beifall hinreißt. Bei dieser Gelegenheit stellt sich heraus, daß unter den Hörern reiche Verwandte Philipps sitzen, von denen sich dessen Mutter vor langen Jahren in herbem Stotze getrennt hatte. So löst sich der Konflikt in allseitigem Glück auf. — Die Komposition ist überaus glücklich, die Sprache anmutig und gewinnt hier und da ergreifenden Ausdruck. Auch dieser Band sei für den Weihnachtsfest angelegentlichst empfohlen.

Sührer durch die Jugendliteratur, Munderkingen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.



„Sire, die Malteserschiffe...“

Verkleinerte Illustration aus „Rotes Banner und weißes Kreuz“.

Höchste Auszeichnung der Bücherkon

von P. Cölestin Muff, O. S. B.



Se. Heiligkeit Papst Pius X.

haben huldvollst geruht, Hochwürden Herrn P. Cölestin Muff, O. S. B., mit nachfolgenden eigenhändig unterzeichneten aufmunternden Anerkennungs Schreiben zu beehren:

*Dilecto Filio Religioso Vero.
Caelestino Muff,
Ordinis Sancti Benedicti.
P. P. X.*

*Dilecto Filio Religioso Vero Caelestino et Apostolicam
Praedicationem — ubi et sacerdotali ministerio collegunt
fructus et qui ingenium acclinationem suam confidunt ad
existendam fundendam scriptis inquis in christiana phi-
losofiam. Nam, si, ut habet Apostolus: a peccatis
ad omnia utilis est n. nulli profecto utilia humani-
cultus. ostensio maximum sibi vindicat laudem. Ita
quod sollicitus ad te libros, diuturni tui laboris ac-
titudinis fructus, perquam libenter excepimus, quorum
praesentiae laetus est vel ipsa plurimorum eorum
placitum recipias, gratia duodecim annorum longo
interdum defessus. Ergo, dilecte Fili, in hoc genere
laudis, atque exultantis praerogativa lecturam cui-
no divinis fontibus haustam opprobrum arguituram.
Lumen etiam, alacrioris ad hoc vires et persuasum
vid, dum te in huiusmodi palaestra exercueris,
magnam sump ad Nobis gratiam inlaturum.
Tuis scriptis adit divini largitus luminis, or-
gatusque animum superni favoris auspicio
ad potendam nostram benevolentiae praeferat*

*Apostolica Benedictione, quam tibi, dilecte Fili,
si, precamur in Domino impetruimus.
Datum Romae apud S. Petrum, die XXI mensis
Octobris anno M. DCCC. LXXXI. Pontificatus
nostri Sexto*



Pius P. X.

Dem geliebten Sohne u. Ordensmann Cölestin Muff v. Orden des hl. Benedi- ctus Pius PP. X.

Geliebter Sohn und Ordensmann, Gruß und Apostolischen Segen! — Gar reiche Früchte sammeln diejenigen aus dem priesterlichen Amt die ihr Talent und ihre Kenntnisse dazu verwenden um durch hervorragende schriftstellerische Betätigung die Frömmigkeit im christlichen Volke zu wecken und zu pflegen. Wenn nämlich, nach des Apostels Worten „die Frömmigkeit zu allem nützlich ist“, so verdient wahrhaft keine andere Aeußerung des menschlichen Geistes größeres Lob. Darum haben Wir Deine Sammlung Deiner Bücher als die Früchte Deiner ausdauernden Mühe und Arbeit überaus gern entgegen genommen. Für die Vorzüglichkeit dieser Bücher bürgt schon die sehr große Zahl der Exemplare, welcher sie während zwölf Jahren so weite Verbreitung gefunden.

Fahre fort, geliebter Sohn, in dieser lobwürdigen Arbeit, und dem überflutenden Schmutze verderbter Lektüre setze entgegen die aus göttlichen Quellen entnommene Weisheit. Schöpfe hiezu neue begeisternde Kraft auch aus der Ueberzeugung, daß Du durch Betätigung auf solchem Kampfplatze großes Wohlgefallen von Unserer Seite Dir sicher wirst. Deinen Unternehmungen stehe bei der Speise der göttlichen Lichtes. Und als Vorbedeutung himmlischer Günst sowie als Unterpfand Unseres väterlichen Wohlwollens möge Dich ermutigen der Apostolische Segen, den Wir Dir, geliebter Sohn, reich im Herrn erteilen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter den 21. Dezember 1908, im 6. Jahre Unseres Pontifikates

Pius PP. X.

u Bo
ebete
rsi beich
rbigen Ei
ldern in
stien, kin
apfleiten
X114 m

u Bo
ebete un
mmunit
farbigen
Original
nd vielen
sgeführte
nnetten. 4
Einbände

acia l
rezos é
la Santa
gen Weis
rud und v
riginal-R
8 Seiten.
nden zu

maus
hologischen
bmet. Au
Stahstiche
nden in

orwä
her Wahrh
widmet. 9
8°. 120

it in
als Begle
—100. 2
8 Seiten.
nden zu

jeun
piété p
Lausan
S. B. In
titel und
X120 mm

Giov
P. Cele
vero U
zugewid
X120 mm

rs V
und Jung
it 3 Kopfe
hend 50
ehend bill

von P. Celestin Muff, O. S. B., sind erschienen:

u Gott, mein Kind! I. Bändchen

ebete und Unterweisungen für Anfänger und
rste beachtende. Auflage: 21.—40. Tausend. Mit mehr-
rbigem Titelbild, 5 farbigen Nebbildern und 5 Einschalt-
ldern in mehrfarbigem Druck und vielen dem Texte ange-
pften, künstlerisch ausgeführten Original-Randeinfassungen,
opfleisten und Schlussbignetten. 192 Seiten. Format VI.
114 mm. Geb. in Einbänden zu M. —.55 und höher.

u Gott, mein Kind! II. Bändchen

ebete und Belehrungen für Firmlinge und Erst-
mminifanten. Auflage: 13.—27. Tausend. Mit
farbigen Original-Einschaltbildern, 16 farbigen Nebbildern
Original-Komposition, 14 Stationsbildern nach Feuerstein
nd vielen gehaltvollen, dem Texte angepften, künstlerisch
sgeführten Orig.-Randeinfassungen, Kopfleisten und Schluss-
gnetten. 432 Seiten. Format VI. 71x114 mm. Gebunden
Einbänden zu M. 1.— und höher.

acia Dios, niño querido!

Primer to-
mito. Libro to
rezos é instrucciones para los niños que se preparan
la Santa Confesion. Mit mehrfarbigem Titelbild, 5 far-
gen Nebbildern und 5 Einschaltbildern in mehrfarbigem
ruck und vielen dem Texte angepften künstlerisch ausgeführten
iginal-Randeinfassungen, Kopfleisten und Schlussbignetten.
8 Seiten. Format VI. 71x114 mm. Gebunden in Ein-
nden zu M. —.65 und höher.

inaus ins Leben

Gedenblätter u. Ge-
bete, den Söhnen des
hologischen Volkes als Begleiter durch die Jugendjahre ge-
widmet. Auflage: 38.—55. Tausend. Mit Chromotitel und
Stahlfstichen. 704 Seiten. Format VII. 75x120 mm. Ge-
bunden in Einbänden zu M. 1.60 und höher.

orwärts, aufwärts!

Illustrierung
religiös-sitt-
her Wahrheiten den Jünglingen zur sehrreichen Unterhaltung
widmet. Mit 3 Kopfleisten und 2 Bignetten. 184 Seiten.
8°. 120x170 mm. In Original-Einband M. 2.—.

it ins Leben

Gedenblätter und Gebete den
Lächtern des katholischen Vol-
als Begleiter durch die Jugendjahre gewidmet. Auflage:
—100. Tausend. Mit Chromotitel und 3 Stahlfstichen.
0 Seiten. Format VII. 75x120 mm. Gebunden in Ein-
nden zu M. 1.60 und höher.

jeune fille chrétienne

Manuel d'in-
struction et
piété par M. l'Abbé Currat, Chancelier de l'Evêché
Lausanne et Genève, et le R. P. Celestin Muff,
S. B. In zweifarbigem Druck mit roter Einfassung, Chro-
motitel und 3 Stahlfstichen. 1032 Seiten. Format VII.
120 mm. Gebunden in Einbänden zu M. 2.80 u. höher

Giovane cristiana

guidata alla felicità
terrena e celeste
P. Celestin Muff, O. S. B., e pel Sacerdote Gian-
vero Uberti. Mit Chromotitel, 3 Stahlfstichen und
anzweibildern nach Feuerstein. 960 Seiten. Format VII.
120 mm. Gebunden in Einbänden zu M. 1.60 und höher.

rs Leben

Praktische Hauptpunkte der katho-
lischen Religionslehre den Jünglin-
und Jungfrauen gewidmet. Auflage: 16.—30. Tausend.
Mit 3 Kopfleisten. 46 Seiten. 16°. 68x114 mm. Preis per
ebend 50 Pfg. — Bei Bezug von größeren Partien ent-
gehend billiger.

Der Mann im Leben

Ein religiöses
Handbüchlein
für katholische Männer in ihren Beziehungen zum modernen
Leben. Auflage: 8.—14. Tausend. In zweifarbigem Druck,
mit Original-Chromotitel, 3 Stahlfstichen, Kreuzwegbildern
nach Feuerstein und vielen dem Texte angepften, künstlerisch
ausgeführten Orig.-Randeinfassungen und Kopfleisten. 496 S.
Format IX. 76x129 mm. Gebunden in verschiedenen Ein-
bänden zu M. 1.60 und höher.

Der Mann im öffentlichen Le-

ben
Ein zuverlässiger Wegweiser für die katholische
Männervwelt. Auflage: 16.—30. Tausend. Mit
Randeinfassung und Kopfleiste. 40 S. M. 8°. 108x165 mm,
Preis per Duzend M. 1.—. Bei Bezug von größeren Partien
entsprechend billiger.

Die Hausfrau nach Gottes

Herzen
Gedenblätter und Gebete, den Bräuten und
Frauen des katholischen Volkes gewidmet.
Aufgabe: 21.—30. Tausend. Mit Chromotitel und 4
Stahlfstichen. 736 Seiten.

I. Ausgabe. Format VII. 75x120 mm. Gebunden in Einbän-
den zu M. 1.60 und höher.

II. Ausgabe. In zweifarbigem Druck mit roter Einfassung.
Format IX. 76x129 mm. Gebunden in Einbänden zu
M. 2.— und höher.

La Donna cristiana

secondo il Cuore di Dio.
Riflessioni e preghiere
dedicate alle promesse spose ed alle donne maritate
del popolo cattolico, opera del P. Celestin Muff,
O. S. B. Mit Chromotitel, 4 Stahlfstichen. 908 Seiten. For-
mat VII. 75x120 mm. Gebunden in Einbänden zu M. 1.60
und höher.

Siehe deine Mutter

Unterricht- u. Ge-
betbuch zur Ver-
ehrung der allerheiligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria.
Nach Lanz, „Maria unsere Zuflucht“ neu bearbeitet. Mit 2
Stahlfstichen. 656 Seiten. Format VII. 75x120 mm. Ge-
bunden in Einbänden zu M. 1.20 und höher.

Goldene Worte

aus der Nachfolge Christi
auf jeden Tag des Jahres.
Nebst den gewöhnlichen Andachtsübungen. Nach Brunners
Zusammenstellung neu bearbeitet. 2. Auflage. In zwei-
farbigem Druck, mit roter Randeinfassung, 2 Einschaltbildern
und mehreren Kopfleisten. 256 S. Format IVc. 53x108 mm.
Gebunden in Einbänden zu M. —.80 und höher.

Himmelwärts!

Taschengebetbüchlein für Ka-
tholiken. Neu revidiert. In
zweifarbigen Druck, mit roter Randeinfassung, Titelbild und
mehreren Kopfleisten. 272 Seiten. Format IIc. 48x85 mm.
Gebunden in Einbänden zu M. —.55 und höher.

In acht illustrierten Bändchen wird erscheinen:

Durchs Leben zum Leben

Kurz-
weilige
Sonntagslesungen über die kathol. Religionslehre für die
christliche Familie.

Dieson ist bereits zur Ausgabe gekommen:

I. Bändchen: **Das nächste Ziel**

Kurz-
weilige
Sonntagslesungen über Glauben, Gott, Welt und Mensch für
die christliche Familie. Mit 5 ganzseitigen Einschaltbildern und
mehreren Kopfleisten. 272 Seiten. M. 8°. In Original-Ein-
band M. 1.60.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie von der

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einfeldeln, Waldshut, Köln a. Rh.

== Zwei neue Standesgebetbücher ==

Der Aelpler

Kurzes Lehr- und Gebetbüchlein für Sennen und Hirten. Dargeboten von Pfarrer **Paul Joseph Widmer**. Mit 2 Einschnittbildern, Kreuzwegbildern nach Feuerstein, Mandeinfassungen und Kopfleisten. 304 Seiten. Format VI 71×114 mm. Gebunden in Einbänden zu M. —.95 = Fr. 1.20 und höher.

Wenige Standesgebetbüchlein haben uns so viel Freude bereitet wie das vorliegende. Hier wurde einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen. Die an sich ja lockende Aufgabe war keine leichte, sollte sie das Richtige treffen. Der Verfasser hat es getroffen. Ist schon sein Gebetbüchlein für Schweizer-soldaten etwas ganz Vorzügliches, so hat er sich mit vorliegendem noch übertroffen. Wir kennen das liebe Volk unserer Sennen und Aelpler ein wenig. Es freut uns, sagen zu dürfen, dieses Gebetbüchlein ist ihnen wirklich in die Seele hineingeschrieben, für den Handbub und Sennentnecht, wie für den Senn und Alpmesser. Das Büchlein ist dem Sorgenkreis und Denkreis unserer Aelpte angepaßt, angepaßt ihren Verhältnissen zu Tal und Alp, und ist in der offenen, einfachen und herzlichen Sprache geschrieben, die den Weg zu diesen Herzen findet. Je mehr sich der Strom der Reisenden in unsere Alpen ergießt, um so mehr droht der schönsten Blüte unseres Aelplertums Schaden, seiner tiefen, natürlichen Religiosität. Nicht einmal, daß dies öfters Absicht der andern Seite sei, aber die bloße häufige Verührung mit dem Weltstrom draußen bringt es mit sich. Nicht umsonst verkümmern unsere Vergleite fröhlich am ehesten, wenn sie dauernd in die Großstadt kommen. Um so zeitgemäßer und verdienstvoller ist es, daß ihnen mit diesem Werklein eine Gabe gereicht wird, die ein wahrer Schatzbewahrer für sie sein wird.

Georg Baumberger in Neue Zürcher Nachrichten, Zürich, No. 133 v. 19. Mai 1909.

Der Schweizer Soldat

Gedenkblätter für christliche Soldaten der Schweiz, daheim und im Militärdienste. Von Pfarrer **Paul Joseph Widmer**, gewes. Feldprediger des 15. Inf. Regiments. Mit 2 Lichtdruckbildern, 2 Mandeinfassungen, mehreren sinnvollen Kopfleisten und Schlußvignetten. 248 Seiten. Format V 64×107 mm. Gebunden zu M. —.75 = Fr. —.95 und höher.

... Ein hoher schweizerischer Offizier, (Rudolf v. Nebing) Oberst in Generalstabe, schreibt über dieses Büchlein:

„Soeben ist einem edlen Priesterherzen, einem erfahrenen Menschenfreunde und gewandten Schriftsteller, ein echter Schatz entsprossen: „Der Schweizer Soldat“. Diese Gedenkblätter für die christlichen Soldaten der Schweiz daheim und im Militärdienste können nicht warm genug empfohlen werden. Das Büchlein enthält nebst allen notwendigen Gebeten und Andachten für einen katholischen Christen manch inhaltreiches Kapitel für einen katholischen Schweizer Soldaten, Kapitel voll goldener Lehren und Ratschläge. Der Verfasser hat nichts vergessen, um sein Büchlein lieb und wert zu machen. Er war selbst darauf bedacht, dem Vaterlandsverteidiger ein bequemes Büchlein mitzugeben, indem er es in eine ganz kleine solid gebundene Ausgabe fassen ließ. Möge jeder Rekrut sich diesen Schatz erwerben... Möge „der Schweizer Soldat“ allen jungen Waffenschäftigen ein treuer Ratgeber und lieber Freund werden; so wird er seinen edlen Zweck nicht verfehlen, sondern vieles wirken zur Ehre Gottes und zum Nutzen unseres Vaterlandes.“

Schwyzer-Zeitung, Schwyz, No. 99 v. 14. Nov. 1908.

... Der Verfasser behandelt die Licht- und Schattenseiten des schweizerischen Soldatenlebens mit einer Anschaulichkeit und Sachkenntnis, der man es bald anmerkt, daß hier nicht Dichtung ist, sondern Wahrheit, Selbst erlebtes.
Stans, No. 47 v. 21. No. 1908. Nidwaldner Volksblatt.

== Ein neues bestempfohlenes Krankenbuch ==

Gottes Wille geschehe!

Vorbereitungen auf kritische Tage für Alle, Kranke und Gesunde. Von P. Karl Hühner, S. J. Herausgegeben von P. Wenzel Lersch, S. J. Mit 4 Chromobildern, 5 Stahlstichen, 9 ganzseitigen Textillustrationen, 15 Rosenkranzbildern, 14 Kreuzwegbildern nach Professor Martin Feuerstein, zahlreichen Kopfleisten und Schlußvignetten. 656 Seiten. Format XVb. 111×170 mm. Gebunden in Leinwand mit Relief- und Goldpressung, Hohrotschnitt M. 4.80.

Bischöfliche Empfehlungen

Das Gebetbuch mit dem Titel „Gottes Wille geschehe!“, herausgegeben von S. P. Wenzel Lersch, S. J. ist ein vortreffliches Trostbuch für Kranke und Leidende. Wir haben allen Grund, dasselbe, im Gegensatz zu so manchen saft- und kraftlosen Erzeugnissen der neuern Gebetsliteratur, als eine gesunde, christliche Hausmannsstoff in besonderer Weise zu empfehlen.

Chur, den 5. März 1909.

(sig.) † **Georgius**, Bischof von Chur.

Das Buch verdient wegen seines gediegenen Inhaltes beste Empfehlung und ist geeignet, in Alter und Krankheit ein liebevoller Tröster und in gesunden Tagen ein trefflicher Führer zu sein, um sich in voller Ergebung in Gottes heiligen Willen auf ein glückliches Sterbefühllein vorzubereiten. Möge es in Krankenhäusern, Spitälern und Alters-aylen, aber auch als Hausbuch in katholischen Familien jene freundliche Aufnahme finden, die wegen des reichen Inhaltes und der bildlichen Ausstattung zu wünschen ist.

Eichstätt, den 15. Februar 1909.

(sig.) † **Leo**, O. S. B., Bischof v. Eichstätt.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Unentbehrliches Hausbuch für jede kathol. Familie!

Goffine

Unterrichts- und Erbauungsbuch
oder
Katholische Handpostille.

Eine kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, Darlegung der daraus folgenden Glaubens- und Sittenlehren, Unterricht auf die Feste der lieben Heiligen, eine Erklärung der heiligen Messe und der wichtigsten Kirchengebräuche, zahlreiche schöne Hausandachten und eine Beschreibung des hl. Landes.

An Händen der Original-Ausgabe neu revidiert und mit zeitgemäßen Lehrstücken vermehrt

von P. Theodosius Florentini O. M. Cap.

Generalvikar des Hochwürdigsten Bischofs von Chur.

Bevorwortet von Sr. Gnaden dem Hochwürdigsten Hrn. Dr. Friedrich Fiala, Bischof von Basel.

Illustrierte Ausgabe. 103. Auflage. Mit Chromotitel, 6 Chromobildern, Familien-Chronik, Karte von Palästina und 140 Text-Illustrationen. 808 S. Format 175×270 mm. Gebunden in Leinwand mit Relief- und reicher Goldpressung, Rotschnitt Mf. 8.—
Gebunden in Leder mit Relief- und reicher Goldpressung, Hohlgoldschnitt Mf. 16.—

Volks-Ausgabe. 104. Auflage. Mit Chromobild, zweifarbigen Titel nebst Familien-Chronik und 8 Einschaltbildern. 834 Seiten. Format 165×245 mm. Geb. in Leinwand mit Blindpressung, Rotschnitt Mf. 3.50
Gebunden in Halbleder mit Blind- und Goldpressung, geglättet Rotschnitt Mf. 6.—

Kleine billigste Ausgabe. Bearbeiter nach der 65. Auflage. 25.—30. Tausend. Mit Titelbild. 448 Seiten. Format 115×175 mm. Gebunden in schwarz Leinwand mit Blindpressung, Rotschnitt Mf. 1.80



Goffine, Volks-Ausgabe.

Oberhirtliche Empfehlungen

Das in der Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. zu Einsiedeln erschienene prachtvoll ausgestattete Goffinesche Unterrichts- und Erbauungsbuch, genannt die katholische Handpostille, in der Bearbeitung des sel. Theodosius Florentini, empfehlen wir wegen seines anerkannt trefflichen, erbaulichen und belehrenden Inhalts recht angelegentlich und wünschen demselben in den Kreisen der katholischen Familien Deutschlands weiteste Verbreitung. (sig.) * Ph. Kardinal Arcenz, Erzbischof v. Cöln.

Goffines Unterrichts- und Erbauungsbuch in der Bearbeitung des sel. P. Theodosius Florentini, wie es revidiert mit bischöflicher Approbation und Empfehlung in dem verdienten Verlage von Benziger & Co. in Einsiedeln erschien, kann katholischen Familien wegen seiner Nützlichkeit und Brauchbarkeit, sowie wegen seiner vorzüglichen Ausstattung nur warm empfohlen werden. Denjenigen, die im Geiste des Kirchenjahres leben und wirken, ihre Hausgenossen belehren und zur Andacht anregen wollen, kann es als geeignetes Buch zum Vorlesen, besonders an Sonn- und Festtagen, nur höchst förderlich sein. (sig.) * J. Kardinal Hergenröther, Rom.

Ich habe mit ganz besonderem Vergnügen Einsicht genommen in die prachtvolle Ausstattung der mir vorgelegten Postille von Goffine und empfehle dieselbe sowohl wegen ihrer vortrefflichen Ausstattung als auch wegen des vorzüglichen Inhaltes. (sig.) * Sr. Kardinal Fürstenberg, Erzbischof von Olmütz.

... Ich kann nur mit größtem Lob die von Ihnen besorgte neue Ausgabe der mir seit jeher bekannten Handpostille von Goffine erwähnen, welche durch ihren belehrend-erbauenden Text in der Hausandacht frommer Familien großen geistlichen Nutzen bringt, und wegen der vielen schönen Illustrationen, sowohl bei der in Besichtigung derselben freundigen Kinderwelt, als auch bei erwachsenen Lesern und Leserinnen sich ungemeiner Beliebtheit erfreut. (sig.) * Kardinal Dr. Ludwig Haynald, Erzbischof von Kalocsa-Bacs.

Der glückliche Gedanke, den Unterricht über die wichtigsten Glaubens- und Sittenlehren mit dem Laufe des Kirchenjahres zu versehen, hat in dem Unterrichts- und Erbauungsbuche von P. Leonhard Goffine eine so zweckmäßige Verwirklichung gefunden, daß letzteres seit 200 Jahren das Lieblingsbuch des katholischen Volkes geblieben ist, und unendlich viel Gutes gestiftet hat. Die neueste Auflage dieses kostbaren Buches, welches von Benziger & Co. in zeitgemäßer Umarbeitung und prächtiger Ausstattung dem katholischen Volke geboten wird, wird von mir mit Freuden begrüßt, weil ich hoffe, daß sie der noch allgemeineren Verbreitung und Benützung desselben in den katholischen Familien einen neuen Anstoß geben werden. (sig.) * Augustinus, Bischof von St. Gallen.

... Wie kaum ein zweites Haus- und Handbuch hat Goffines „Katholische Handpostille“ in katholischen Familien allgemeinen Eingang gefunden. Groß ist der Nutzen, den dieselbe in weitesten Kreisen gestiftet. — Die Benzigersche Offizin hat darum durch Veranstaltung einer Prachtausgabe dieses ganz vorzüglichen Unterrichts- und Erbauungsbuches sich ein neues Verdienst um die Förderung wahrhaft katholischer Druckwerke erworben. — Diese ausgezeichnete Prachtausgabe verdient die wärmste Empfehlung und die weiteste Verbreitung. (sig.) * Matthäus Joseph Binder, Bischof von St. Pölten.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Neue religiöse Wandbilder für das kathol. Haus in künstlerischem Farbendruck

No. 14219 Mater dolorosa,
No. 14220 Sta. Virgo Virginum,
No. 14221 Himmelskönigin,
No. 14222 Göttl. Kinderfreund,

No. 14223 Hl. Mutter Anna mit Kind Maria,
No. 14224 Hl. Joseph mit Kind Jesus,
No. 14225 Hl. Mutter Gottes mit Kind Jesus,
No. 14226 Göttl. Kinderfreund,
No. 14227 Ehre Vater und Mutter

Preis eines jeden Mk. — 80 ohne Papierrand, Format 409×260 mm
" " " Mk. 1.20 mit weiss oder grau Papierrand, Format 570×410 mm.

Sr. Hochwürden *Herrn P. Meinrad Bader, O. Cist.*, schreibt über diese Bilder:
Bevor wir unser eigenes Urteil schöpfen, haben wir diese Bilderreihe verschiedenen Künstlern und Priestern zur Begutachtung ausgebreitet. Einstimmig lautet der Bescheid, dass Glanzeleistungen der B. Kunstanstalt vorliegen, religiöse Erbauungs- und Dekorationsbilder erster Güte. Die bereits durch die kleinste Ausgabe bekannten Darstellungen sind in Hinsicht auf Glauben und Sitten tief, bedeutungsvoll, wahr, dogmatisch korrekt, erziehlisch und erbaulich gleich wertvoll. Eigenschaft, deren Hervorhebung von priesterlicher Seite eigens anempfohlen wurde. Die Figuren sind in Haltung und Ausdruck mitunter eher kalt und streng, sagen wir also, würdig und ernst genommen, demnach nicht vom Markte geholt, noch weichlich und süß, wie sie sonst auch heute noch mancherseits mit einer gewissen Vorliebe geboten werden. Es sind Originalschöpfungen eines vielversprechenden Künstlers. Die Ausstattung der Bilder ist höchst prunkvoll und wechselreich in Formen und Farben; man könnte sie Musterkarten der neuen Farbentechnik und Farbensimmung heissen; alles am Blatte ist ausgenützt, ausgefüllt, gesättigt, eine Massen-Farben-Harmonie. Man betrachte beispielsweise: Hl. Joseph mit Jesuskind, Jesus als Kinderfreund, Pietä. Als echte Andachtsbilder eignen sie sich für jung und alt, geistlich wie weltlich. Besonders empfohlen sei die ganze Serie Schulen, Instituten, klösterl. Genossenschaften. Für kleinere Räume genügt das einfache Blatt ohne Rand. Für grössere Gemächer und Gänge machen sie sich, auf grauem Karton gezogen, mit gleichfarbigem breitem Rande, äusserst nobel, ruhig, dem Auge wohlthuend; während eine weisse Unterlage bezw. Umrandung den Prunk der Farben mehr zur Geltung kommen lässt. Der Preis für das Gebotene will gar nicht in Betracht gezogen sein und kann dem Verlage nur ein Massenabsatz, der im Interesse der Kunst und der Religion sehr zu wünschen ist, hinlängliche Kostenentschädigung bieten.



No. 14219.



No. 14220.



No. 14221.



No. 14222.



No. 14223.



No. 14224.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen.

Jesus, der göttliche Kinderfreund.
(Nach Schönherr.)

Göttl.



No. 14225.



No. 14226.



No. 14227.

Preise auf vorhergehender Seite.

Jesus, der göttliche Kinderfreund.

(Nach Schönherr.)

No. 13576 Bildgröße 230 × 160 mm per Stück

Mk. 0.13

No. 14554 Bildgröße 800 × 550 mm per Stück

Mk. 3.20



Jesus, der göttliche Kinderfreund, nach Schönherr.

NB. Wir halten gutassortiertes Lager in Rahmen und können solche meterweise bezogen werden. — Auf Wunsch besorgen wir auch das Verrahmen der Bilder bei mässiger Berechnung. — Muster mit Preis-Angabe senden wir gratis und franko.



Göttl. Herz Jesu, von Deschwanden.

Göttliches Herz Jesu
nach Deschwanden.

No.	Bildgröße	per Stück
14054	335 × 250 mm	Mk. 0.40
14312	440 × 310 mm	Mk. 0.80
14324	440 × 310 mm	Mk. 0.50
braun		
14453	600 × 450 mm	Mk. 2.—
14501	750 × 550 mm	Mk. 3.20

Heiligstes Herz Mariä
nach Deschwanden.

No.	Bildgröße	per Stück
14055	335 × 250 mm	Mk. 0.40
14313	440 × 310 mm	Mk. 0.80
14325	440 × 310 mm	Mk. 0.50
braun		
14453	600 × 450 mm	Mk. 2.—
14501	750 × 550 mm	Mk. 3.20

(Bestellungen nehmen alle Buch-



Hl. Herz Mariä, von Deschwanden.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen.



R. Hugh Benson.

Des Königs Werk

Roman von Robert Hugh Benson. Aus dem Englischen von R. und E. Eitlinger. Mit dem Porträt des Autors und mehreren anderen Einschaltbildern. 480 Seiten. 8°. Broschiert M. 5.— In Original-Einband M. 6.—

Robert Hugh Benson, der am 18. November 1871 geborene Sohn des anglikanischen Erzbischofs von Canterbury, trat 1902 zur katholischen Konfession über und widmet sich jetzt als Pfarrassistent an der katholischen Kirche zu Cambridge der Seelsorge und seinem dichterischen Schaffen. — „Des Königs Werk“ ist der erste Titel seiner historischen Trilogie aus dem Zeitalter der englischen Glaubensspaltung. In machtvollen Linien zeichnet der Autor in diesem Buche die schreckhaft ungeheuerliche Kraftgestalt König Heinrichs VIII., das dunkle Charakterbild des gewissenlosen Ministers Thomas Cromwell, die tragischen Helden des alten Glaubens, Kardinal Fisher und Thomas Morus. Allein nichts wäre indessen irriger als die Annahme, daß in diesem Romane der Geschichtsforscher das große Wort rede und den Dichter in den Schatten stelle. Die geschichtlichen Ereignisse bilden nur den Hintergrund zur fesselnden Geschichte einer Liebe, zu einer an intimen Episoden und erschütternden Kontrasten reichen Familien-Tragödie. Mit der völligen Beherrschung des dramatischen Stoffes geht in Bensons geschichtlichen Romanen Hand in Hand ein intuitives Verständnis für das Seelenleben seiner Helden. Sein scharfes Auge durchdringt die Nacht des Abgrundes und die Lichtfülle des Tages. Nicht im Staube der Niederungen, nicht im Dampne des

Gewöhnlichen wandeln seine Gestalten, sondern im Sturmesbeben auf der Menschheit Höhen, Güte und Böie. Aber alle sind sie wirkliche Menschen, glaubhaft und wahr, wie das Leben selber. Die Uebersetzung aus der Feder von E. und R. Eitlinger ist vortrefflich, die Ausstattung des Buches vornehm und gediegen, der Bilder schmuck, zumeist nach Bildnissen von Hans Holbein, sehr interessant und wertvoll.

Vaterland, Luzern.

Stern des Niedergangs

Roman von M. von Dergen. 544 Seiten. 8°. Broschiert M. 5.— in Original-Einband M. 6.—

Der Niedergang und die Auflösung einer den höhern Ständen angehörigen Familie durch die Schuld des egoistischen, haltlosen und zerfahrenen Charakters des an sich gutmütigen Vaters, der verzweifelte Kampf seiner Töchter (denen das mütterliche Blut einen gewissen moralischen Halt gewährt gegen ein völliges Versinken) und ein kleines bescheidenes Glück ist der ergreifende Inhalt dieses neuen Romans der rühmlichst bekannten Erzählerin. Wie ihre übrigen Werke, so muß auch dieses den besten Erzeugnissen der katholischen Unterhaltungsliteratur beigezählt werden. . . .

Wir empfehlen das Werk besonders den Damen als eine edle, Herz, Geist und Gemüt zuzugende Lektüre.

Büchermarkt, Erfeld.

Dorsteufel

Schwarzwälderroman nebst Skizzen und Novellen von M. von Dergen. 344 Seiten. 8°. Broschiert M. 3.20 In Original-Einband M. 4.—

Dieser hochspannende Roman ist reich an markanten Gestalten, und mit unerbittlicher Konsequenz erfüllen sich deren Gescheide. Etwas seltsam Tiefes und zugleich Kraftvolles ruhm bei der Lesung an unserer Seele. Und überall spüren wir dabei den würzigen Hauch der Schwarzwaldbäume.

Neues Münchner Tagblatt, München.

Eine originelle, kräftige Individualität drückt die Verfasserin des Dorsteufels allen Erzeugnissen ihrer Muse auf. Man unterheidet leicht und sicher von den vielen unter den Romanen und Novellen, die in überreicher Fülle erscheinen, die Bücher Marg. von Dergens. Auch der Dorsteufel zeichnet sich durch die Vertiefung des Problems, die markigen, festen Charaktere und die wahre Darstellung des Lebens, das er uns schildert, aus. . . . Wir empfehlen darum das Buch allen, die an ihre Lektüre die Forderung seelischer Wahrheit und künstlerischer Form stellen.

Basler Volksblatt, Basel.

Im Flug an südliche Gestade

dem Bildnis des Verfassers und über 100 Textillustr. 496 S. 8°. Brosch. M. 6.— In Orig.-Einb. M. 7.—

Baumbergers Wanderskizzen sprühen von Geist und Gemüt und sonnigem Humor. Scharf ausspähend erschafft er im Fluge „die frappantesten Eindrücke“. Was immer er schildern und erzählen, sinnen und fühlen mag, für alles steht ihm das rechte Wort zu Gebote, immer trifft er mitten ins Schwarze. Dem vorliegenden, höchst vornehm ausgestatteten und überaus interessant illustrierten Werke verleiht ein ausgesprochen aktueller Zug besonderen Wert. . . . Solche Lektüre bedeutet eine eminente geistige Bereicherung.

Vaterland, Wien.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Am die sechste Stunde und andere Novellen von Carl Linzen. 384 Seiten. 8°. Brosch. Ml. 3.60. In Original-Einband Ml. 4.40.

Der Treubecher Eine Kammingeschichte, nebst weiteren Geschichten. Von demselben Verfasser. 384 Seiten. 8°. Broschiert Ml. 3.60. In Orig.-Einband Ml. 4.40.



Diener eines vornehmen Hauses. Illustration aus: „Aus Indien“.

... Man hat Linzen bisher immer nur nach vereinzelt Darbietungen beurteilt, und wenn er auch in jedem Falle geschätzt wurde, so wußten doch nur wenige, wem ein geschickter, des Wortes und der Farben mächtiger Erzähler er ist. Seine Kriegs- und Lager Szenen sind ebenso kräftig und farbensatt wie die Idyllen von intimer Reiz, die Naturbilder von starker Fülle und gedrängter Stimmung, der Dialog sprühend, individualisierend, echt. Die Menge der Gestalten in diesen beiden Bänden ist nicht minder überraschend als die inneren Kontraste, in denen sie sich gegenüberstehen. Kurz, ein über den in katholischen Kreisen vorzugsweise geschätzten Durchschnitt weit hinausragendes Erzählertalent, dessen Bücher man beachten muß.

Hochland, München.

... Ein Spiegelbild des Lebens rollt Linzen auf vor den Augen des Lesers, und Licht, Farbe und Schatten liegen treu und wahr über dem ganzen Gebilde, von dem deutsche Reinheit, Gesundheit und Kraft ausgeht. Man liest Linzen gerne, er schreibt frisch und kräftig, in einem Stil, der die innere Wärme und Teilnahme des Schreibenden an seinen Gestalten und Bildern ahnen läßt...

Neue Zürcher Nachrichten, Zürich.

Aus Indien Reisebriefe eines Missionärs. Von Seb. Noti, S. J. Mit 130 Illustrationen nach Original-Photographien, einer Gesamtkarte und Detailskizzen. 370 Seiten. 8°. Broschiert Ml. 5.—. In Original-Einband Ml. 6.—.

Ein reich illustriertes, außerordentlich fesselnd geschriebenes Buch über Indien, seine geographischen Eigentümlichkeiten, seine kulturelle und politische Entwicklung und namentlich auch über das segensreiche Wirken der katholischen Missionäre, sind die Reisebriefe eines Missionärs „Aus Indien“, von Seb. Noti, S. J. Namentlich der studierenden Jugend ist dieses prächtige Buch zur Bereicherung ihres Wissens über eines der ältesten Kulturländer sehr zu empfehlen.

Allgem. Rundschau, München.

Ein sehr hübsches, mit welt offenem Sinn geschriebenes Buch. Der Verfasser ist Schweizer, lebt aber seit 17 Jahren in Indien und besitzt eine, wie es scheint, hervorragende Kenntnis nicht bloß seines Missionsdistrikts, sondern des Landes im weiteren Sinne. Man fühlt, daß hier alles aus direkter Erfahrung und Beobachtung erzählt ist. Er schreibt daher auch keine Missionsbriefe mit Berichten über Belehrungen u. dergl.; sein Interessentum ist vielmehr so weit gesteckt, daß wir ein ganz vortreffliches Bild eines großen Teils von Indiens Gegenwartsstruktur und prachtvolle Ausschnitte aus seiner landschaftlichen Erscheinung erhalten. Die zahlreich beigegebenen sehr guten Illustrationen erhöhen den Reiz dieses sehr empfehlenswerten Buches.

Hochland, München.

Die große Freundin Von der französischen Akademie preisgekrönter Roman von Pierre l'Ermite. Autorisierte Uebersetzung von J. Mersmann. Mit dem Bildnisse des Verfassers und 18 Einschaltbildern von Dambians. 313 Seiten. 8°. Broschiert Ml. 3.60. Elegant gebunden Ml. 4.60.

... Pierre l'Ermite ist, wie ein geistreicher französischer Kritiker, Gabriel Aubray, sagt, ein durchaus moderner Künstler, ein Impressionist, bald brutal, bald subtil, immer aber voll heißblütigen Lebens — und unserm eigenen Sein und Fühlen ist er viel zu nahe verwandt, als daß er uns nicht im Sturme erobern sollte.

Korrespondenzblatt für den Kathol. Clerus Oesterreichs, Wien.

Ich habe manches Werk der modernen französischen Literatur gelesen, aber keines hat mich so ergriffen und in der innersten Seele gepackt, wie das oben genannte des hochbegabten französischen Priesters. Der große Kampf zwischen Industrie und Landwirtschaft, der scharfe Gegensatz zwischen den unzufriedenen, meist gottentfremdeten Fabrikarbeitern und den stillen, genügsamen Landarbeitern wird von dem geistreichen, feinsinnigen Schriftsteller in höchst fesselnder Weise zur Darstellung gebracht.

Schlesische Volkszeitung, Breslau.

Fabiola oder die Kirche der Katakomben. Von Kardinal Wiseman. Uebersetzung von Christiane Gmeiner. Mit 60 Textfiguren und 16 Einschaltbildern. 524 Seiten. 8°. Broschiert Ml. 5.—. Elegant gebunden Ml. 6.—.

... Um so mehr ist dies vorzügliche Werk zu empfehlen, wenn so schöne Bilder — es sind deren etwa 60 im Text und 16 auf Beilagen — das Verständnis der geschichtlichen Zeit erleichtern und vertiefen. Es sind aber keine Phantastiebilder; dem antiken Rom, dem unter des Besuns Aschenregen begrabenen und nun zu neuem Leben erwachten Städten Herkulanum und Pompeji sind sie entnommen, aus den unterirdischen Begräbnisstätten der römischen Christen hervorgeholt. Es sind Bilder, wie sie keine andere deutsche Ausgabe bietet.

Custos, Schaau.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Für Schulprämien, Jugendbibliotheken und Festgeschenke vorzüglich geeignet!

Von Joseph Könn, Kaplan an St. Mauritius in Köln, sind bei uns erschienen:

Aufwärts!

Ein Gebetbuch für junge Leute mit einem besonderen Abschnitt für Kongregationen. 432 Seiten. Format 8×12 cm., auf dünnem Papier gedruckt, mit Titelbild in Stahlstich und Buchschmuck von Philipp Schumacher.

Ausgabe A für Jünglinge. II. Auflage 4.—10. Tausend. In Einbänden zu Mk. 1.30
Ausgabe B für Jungfrauen. II. Auflage 5.—15. Tausend. und höher.

Sei stark!

Ein Weckruf zum Leben, der jungen Männerwelt gewidmet. 11.—20. Tausend. 86 S. Format 8×12½ cm. Geheftet einzeln 30 Pfg. Bei 20 Stück 25 Pfg. In Leinen gebunden 60 Pfg.

Tu es nicht!

Ein ernstes Wort in einer wichtigen Sache! 100 S. Form. 8×12 cm. Geheftet einzeln 30 Pfg., bei 20 Stück 25 Pfg., bei 50 Stück 20 Pfg.

Die sechs aloisiani- schen Sonntage

80 Seiten stark. 50. Tausend. Format 78×116 mm. Geheftet. Preis 20 Pfg.

Auf Höhenpfaden

Aloisiusgedanken für die moderne Welt. I. Folge. 80 Seiten. Brotschirt Mk. 1.—

— Auszüge aus Pressstimmen über Könn's Schriften —

... Die Könn'schen Büchlein bauen sich auf einem ausgezeichneten Verständnis der jugendlichen Psyche auf. Man fühlt es auf allen Seiten, daß der Verfasser mit seiner Behauptung recht hat. Der Inhalt seiner Schriften sei nicht geschöpft aus Büchern, nicht erdacht in ruhigen Mußestunden, sondern abgeschrieben aus der bewegten Lebenserfahrung, die der tägliche Verkehr mit der Jugend bietet: Nirgends findet man Phrasen und Redensarten, sondern jedes Wort ist getragen von dem Streben, in den Herzen der Jugend frische Kraft und frohes Leben in der Richtung auf das sittliche Ziel des Menschen zu begründen. Was da gesagt ist über Standeswahl, über das Serynalproblem nach seinen verschiedenen Richtungen hin, über die Alkoholfrage, über schlechte Lektüre, ist so packend und praktisch, daß man Könn's Büchlein in der Hand eines jeden jungen Menschen wissen möchte.

Dr. Laßbender, Berlin

in Nr. 1072 vom 14. Dez. 1908 der „Kölnischen Volkszeitung“.

Könn's Erwägungen zwingen gleichsam zum Nachdenken, zur Sammlung, so klar und einleuchtend, so verständnisvoll und herzlich, so einfach männlich sind sie geschrieben, aus dem Leben heraus für das Leben. Der Leser fühlt sich verstanden, das muß ihn gewinnen; seine oft quälenden Fragen sind hier gelöst. Wir machen alle Seelsorger, Erzieher und Eltern darauf aufmerksam. Vielleicht zeigen sie auch manchen Eltern, wie sie mit ihren heranwachsenden Kindern in ideal aufklärendem Sinne plaudern könnten und sollten.

Augsburger Postzeitung.

... Was Könn uns bietet, ist wirklich Gutes, Gediegenes, Brauchbares, etwas, das sicher viel Segen stiften wird.

Literarischer Handweiser, Münster, No. 1, 1903.

... Aus den jungen Leuten heraus, aus ihrer Sehnsucht, aus ihren Wünschen entwickelt Könn die Gebote über die Keuschheit und die Ehe. Und dabei weiß er in der glücklichsten Weise natürliche Triebe und übernatürliche Motive miteinander zu vermählen. Wie herzerfrischend wirkt es, daß von Ehe und Keuschheit einmal so offen und so eingehend gesprochen wird! Wenn man sein Büchlein „Aufwärts“ studiert, dann tritt recht eindringlich die Notwendigkeit einer vernünftigen und zugleich christlichen Vorbereitung der jungen Leute auf die Ehe vor die Seele.

Dr. Pfarrer Brudner

in Nr. 9 v. 27. Februar 1909 der „Allgemeine Rundschau, München“.

... Man fühlt es, daß ein psychologisch vertieftes Studium und eine reiche aber nachdenkliche Erfahrung in gleichem Maße dem Verfasser die Feder geführt haben. Mit Recht erscheint ein entscheidender Nachdruck auf das große Prinzip der Selbsterziehung gelegt. Er geht als starker Grundton durch alles hindurch.

Universitäts-Professor Schroers in Bonn.

... Stufenweise, möchte ich sagen, führt er den jungen Menschen empor, läßt ihn werden und wachsen, und immer wieder ist es die eigene Freude des jungen Kämpfers, die starkmachende Freude an Errungentem, die ihn treibt höher hinauf. Könn ist kein langweiliger, trocken moralisierender Führer. Er spielt nicht mit Worten. Was er gibt, das sind Münzen, die vollen Kurzwert haben. Er schreibt populär im besten Sinne und vornehm zugleich. —

Volkswart, Nov. 1908.

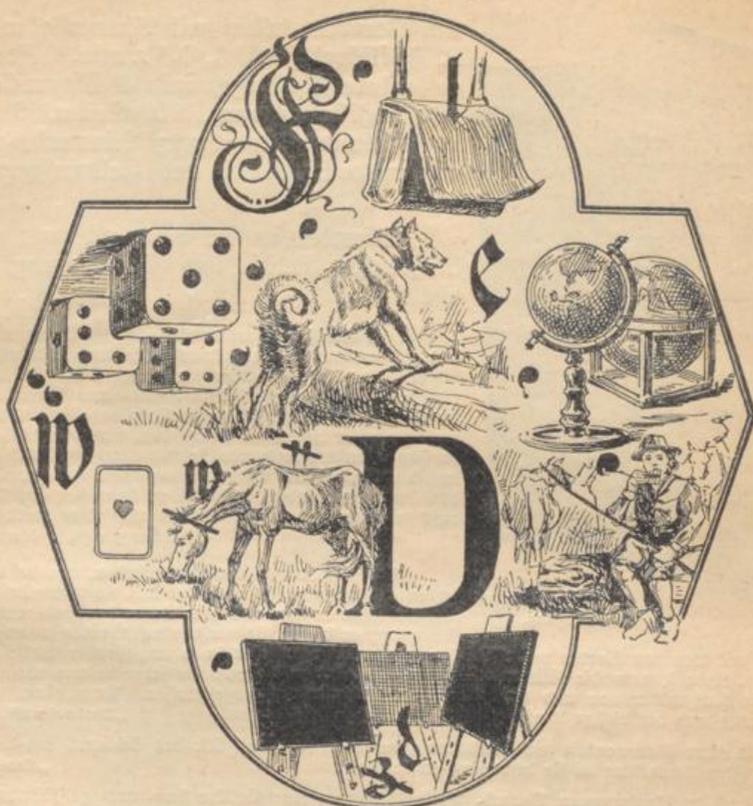
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die Auflösung des Rebus im Einſiedler Kalender 1909 lautet:

Das Betragen iſt ein Spiegel, in welchem jeder ſein Bild zeigt.

Für die vielen Auflöſungen, welche mit Original-Abschnitt-Zettel uns franko eingekandt wurden, haben wir 100 Bücher gratis zur Verteilung gelangen laſſen. Dieſelben wurden portofrei geſandt.

Rebus für das Jahr 1910.



Rebus-Löſer, welche ihre Auflöſungen des obenehenden Rebus mitteilen wollen, mögen dieſelbe unter Benützung des untenſtehenden loszutrennenden Original-Scheines vor dem 1. März 1910 in geſchloſſenem frankiertem Briefe einſenden an die Firma **Verlagsanſtalt Benziger & Co. A. G., Einſiedeln, Schweiz oder Waldſhut, Baden.** Als Anerkennung für richtige Löſung werden wieder 100 Bücher gratis und franko verſendet.

Rebus-Löſer

wollen die Auflöſung und ihre Adreſſe auf den nebenſtehenden Abſchnitt-Zettel deutſch ſchreiben und vor 1. März 1910 franko in geſchloſſenem Briefcouvert einſenden aus Deutſchland u. Oeſterreich an die

**Verlagsanſtalt
Benziger & Co. A. G.
in Waldſhut (Baden),**

aus der Schweiz an die

**Verlagsanſtalt
Benziger & Co. A. G.
in Einſiedeln.**

Abschneiden!

Schein für die Auflöſer des Rebus

im „Einſiedler-Kalender“ für das Jahr 1910.

Aufgelöſt und eingekandt an die **Verlagsanſtalt Benziger & Co. A. G.**
in **Waldſhut (Baden)** oder **Einſiedeln (Schweiz)**

Von

Hefl.
genaue
Adreſſe.

in

In 11. elegant ausgestatteter Auflage ist erschienen:
Kleine illustrierte Heiligen-Legende
auf jeden Tag des Jahres



Ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art. Von P. Philibert Seeböck, O. Fr. min. Elfte neu ausgestattete Auflage, mit 4 Chromobildern und 384 Textillustrationen. 800 Seiten. 8°.

Gebunden in schwarz Leinwand, mit neuer, wirkungsvoller Relief- und Goldpressung, Hohlrot-schnitt Mk. 3.—

Gebunden in rot Leinwand, mit neuer, wirkungsvoller Relief- und Goldpressung, Hohlgold-schnitt Mk. 4.50

Es ist außerordentlich viel des Schönen, Belehrenden und Erbauenden in dem Buche enthalten. Die vielen Auflagen beweisen am besten seinen Wert und seine Gediegenheit. Die jüngste Auflage des beliebten Hans- und Familienbuches präsentiert sich in neuer, schmucker Original-Einbanddecke in schwarzer oder roter Leinwand mit reicher, sinnvoller Relief- und Goldpressung. Außerdem wurde sie mit vier Einhaltsbildern in künstlerisch ausgeführter Chromolithographie geziert. Textlich blieb das Buch unverändert. Das Werk kann der christlichen Familie aufs wärmste und nachdrücklichste empfohlen werden.

Augsburger Postzeitung, Augsburg.

Von den verschiedenen Versuchen, welche in den beiden letzten Jahrzehnten gemacht worden sind, Vielbeschäftigten eine tägliche kurze Lesung aus dem Leben der Heiligen zu wirksamer Erbauung zu bieten, ist der vorliegende der gelungenste. Es ist

kaum möglich, mit wenigen Worten mehr Belehrendes und Erbauendes in so anziehender Weise zu sagen, als es hier geschieht. Jede Biographie füllt nur 2 Sebezseiten, die als Kopffleiste jeder Lesung vorgelegte bildliche Darstellung, die Kugenanwendung und das Gebet am Schlusse mit eingeschlossen. Dazu die würdige und gefällige Ausstattung und der billige Preis.

Mit einer Gediegenheit der Ausstattung vereinigt sie eine Fülle des Schönen, Erhebenden und Belehrenden. Als Familienlektüre sei sie besonders empfohlen.

Ein äußerst wohlgelungener Versuch, Vielbeschäftigten eine tägliche herz- und geiststärkende Lektüre zu bieten. Der gediegene innere Gehalt, verbunden mit der splendiden Ausstattung, werden dem Buche gewiß viele Freunde verschaffen, was wir von Herzen wünschen.

Das Buch ist auch in italienischer und spanischer Sprache erschienen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die Auflösung des Rebus im „Einsiedler Kalender“ für 1910 lautet:

.....
.....
.....
.....
.....

Abschneiden!

Rebus-Auflösungen können nicht mit Korrespondenz-Karten, sondern nur in geschlossenen Briefen (aber von mehreren Personen mitsammen) eingeschendet werden.

Das Briefporto beträgt von Deutschland u. Oesterreich u. Waldshut 10 Pfg. od. 10 Heller, u. d. Schweiz 20 Pfg. od. 25 Heller. — In der Schweiz selbst 10 Cts.

in a. Bl
 de
 Von
 aus-
 und
 euer,
 srot-
 3.—
 wir-
 gold-
 4.50
 enden
 flagen
 Die
 prä-
 hwar-
 Gold-
 fünf-
 blieb
 amitie
 burg.
 beiden
 eine
 famer
 Es ist
 i, als
 dliche
 id ge-
 deth.
 b Be-
 born.
 ire zu
 gewiß
 Wien.
 n
 Korre-
 ndern
 Brie-
 reren
 ein
 eträgt
 Dester-
 Pfg.
 hweiz
 In
 Ets.



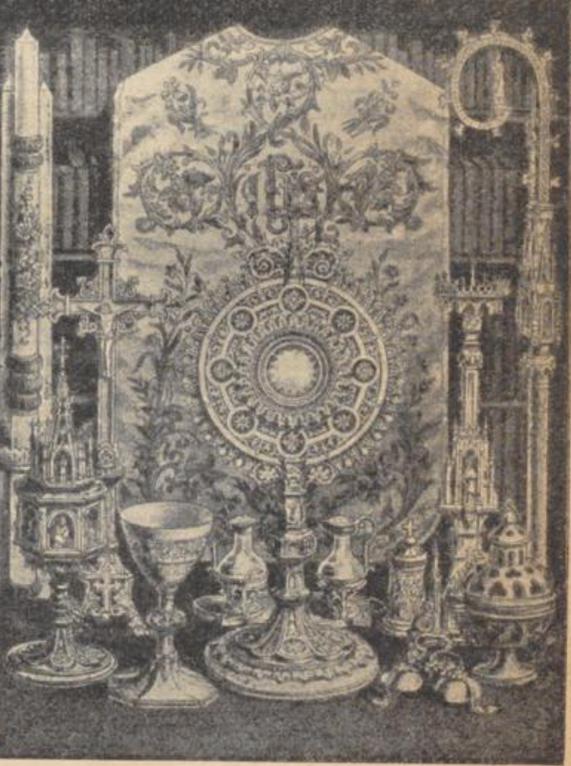
Die
Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.
 :: Päpstliches Institut für christliche Kunst ::
 Einsiedeln, Waldshut, Cöln a. Rh.

empfiehlt sich zur prompten
 Lieferung aller vorkommen-
 den Kirchengegenstände als:

Kirchen-Ornamente und -Paramente
Kirchengefäße, Leuchter, Kirchen-
leinen, Teppiche, Fahnen, Heiligen-
statuen, Altäre, Betstühle etc. etc.

:: in allen Preislagen und Stilarten ::

:: Spezial-Kataloge und ::
 Preis-Offerten zu Diensten



Die Nervosität.

Von M. Dr. Ph. Joseph Kain.

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten.

Der aufregende Kampf ums Dasein stellt heutzutage so große Anforderungen an die Menschen, daß das Nervenleben oft überreizt wird und ermattet. Es ergibt sich als Eigentümlichkeit des modernen Wettkampfes ein Reichtum auf materiellem und geistigem Gebiete, eine Verarmung der Nervenkräfte.

Hauptsächlich durch mangelhafte Blutbildung, geistige und körperliche Ueberanstrengung, anhaltenden Kummer, Sorge, seelische Verstimmung, durch fehlerhafte Lebensweise (jugendliche Verirrungen, nervenzerrüttende schlechte Gewohnheiten, Uebermaß im Rauchen, besonders von Zigaretten, Trunksucht) u., entsteht Nervenschwäche, Nervosität.

Sie gibt sich zu erkennen: durch leichte Erregbarkeit und Leidenschaftlichkeit mit nachfolgendem großem Schwächezustande, vorübergehenden Schmerzen der verschiedensten Art und an verschiedenen Stellen, Angstgefühle, häufiges Erschrecken und Herzklopfen, Druckkrampf, heftigen Kopfschmerz, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit, Gemütsverstimmung, Neigung zu Ohnmachten und Schwindelanfällen, Nervenzuckungen, Zittern der Hände u. Mit der Nervenschwäche ist nicht selten Blutarmut, Bleichsucht, Abmagerung, Welltheit und großes Schwächegefühl verbunden.

Bei schweren Neuralgien werden die Patienten wegen der heftigen Schmerzen nicht mehr ihres Lebens froh, sie verlieren jede Arbeitsfreudigkeit und werden melancholisch und menschenfeind. Selbstmorde gehören bei solchen trübsinnig gewordenen Personen nicht zu den Seltenheiten. Gegen Schicksalsschläge, Aufregungen des Berufes und des täglichen Lebens, Kummer und Sorge ist niemand gefeit. Wohl aber kann man etwas dafür tun, daß diese Unvollkommenheiten des menschlichen Daseins ein vorbereitetes, gekräftigtes Nervensystem treffen.

Nervenleidende sollen zur Heilung ihrer Krankheit naturgemäß leben, geistige Getränke gar nicht oder nur mäßig genießen, Aufregungen aus dem Wege gehen und durch Obstessen (jeden Abend einige Äpfel) für regelmäßigen Stuhlgang sorgen. Fette, salzige, säuerliche und stark gewürzte Speisen sind streng zu vermeiden, auch blähende Mehlspeisen, ebenso Sülz, Kaffee und Tee. Leichte Biere und Weine sind gestattet.

Empfehlenswert ist nahrhafte, leichtverdauliche, milde und reizlose, dabei aber schmackhafte Kost, gute Milch, Butter, Eier, saftiges, weiches Fleisch in mäßigen Portionen, frische Fische, Geflügel, Reis, grünes Gemüse und frisches Obst. Gutes Rauchen und langsames Essen sind die ersten und wichtigsten Bedingungen einer guten Verdauung und darum auch guten Ernährung.

Unmittelbar nach dem Essen halte man sich von allen geistigen und körperlichen Anstrengungen fern. Ein Mittagsschlafchen wird keinen Schaden bringen, vorausgesetzt, daß es nicht länger als eine halbe Stunde dauert. Außerdem sind Licht und Wärme, kühle Abwaschungen

des ganzen Körpers mit darauffolgender Frottierung gemächliches Spazierengehen und kräftiges Tiefatmen in reiner, sonniger Waldluft treffliche Unterstützungsmittel der Nervenstärkung.

Der Organismus benötigt aber noch sowohl in Fällen von Blutarmut als auch Nervenschwäche ein Mittel welches die Ursache der Krankheit beseitigt und das Leiden bei der Wurzel angreift, indem es direkt an Blut und Nerven wirkt. Es muß das Blut vermehren, den Allgemeinzustand kräftigen, die Erregbarkeit der Nerven beseitigen und auf den normalen Zustand bringen.

Ein solches Mittel ist Nervosan.

Es besteht im wesentlichen aus Methämoglobin und Orythämoglobin, dessen Albumin an Hämatin fest gebunden ist und mit ihm zur Resorption gelangt, nebst Auszügen von nervenberuhigenden Kräutern, Wurzeln und geeigneten Geschmackskorrigentien. Nervosan enthält Eisen und Phosphor, organisch in hochmolekulare Form an Eiweiß gebunden. Der Phosphor entstammt den Lecithin und den Nucleoproteinen des Blutes, das Eiweiß und Eisen dem Hämoglobin.

Der wirksame Hauptbestandteil des Nervosan wurde zuerst von dem weltberühmten Spezialisten für Nervenleidende, Herrn Professor Dr. v. Krafft-Ebing, an der psychiatrischen Klinik der Wiener Universität versucht und fand sodann in dem von ihm (als Musterheilanstalt für Nervenkrankte) gegründeten Sanatorium Mariagrün bei Graz vielseitige Anwendung. Die Resultate dieser versuchsweisen Verwendung waren sehr günstige und hatten zur Folge, daß das Präparat Eingang in zahlreichen Krankenanstalten fand.

Nervosan ist allen gegen Nervenleiden angewandten Chemikalien weitaus vorzuziehen und wird von allen denen, welche dieses Mittel gebrauchen, sehr geschätzt. Die hochgradige Aufregung macht einer wohlthuenden Ruhe Platz. Der Erfolg auf Blutneubildung, Kräftigung des Gehirns, des Rückenmarks und der Nervensubstanz, Beseitigung nervöser Erscheinungen, Besserung der Gemütsstimmung ist immer deutlich. Ueberall da, wo der Organismus der Kräftigung bedarf, wie bei: Blutarmut, Bleichsucht, allgemeiner Schwäche, Neuralgie, Neurasthenie und frühzeitiger Erschöpfung leistet Nervosan die besten Dienste.

Nervosan ist angenehm zu nehmen, unbegrenzt haltbar und vollständig unschädlich. Es regt den Appetit an, bereichert das Blut, stärkt Muskeln und Nerven, verleiht Kraft und Energie und erzeugt in kurzer Zeit ein ungeahntes Wohlbefinden. Preis Fr. 3.50 und Fr. 5.—.

Depot in Luzern bei Apotheker O. Sulzter, sowie in allen großen Apotheken der ganzen Schweiz.

Vor wertlosen Nachahmungen wird dringend gewarnt. (H. 106 A.)

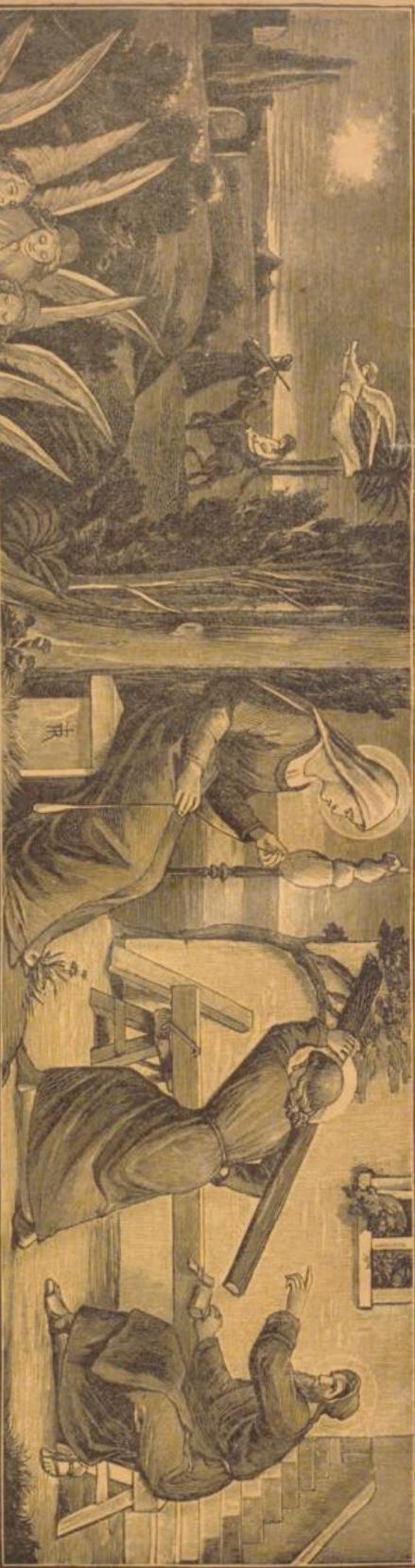
en.
 cottierung
 satmen in
 ungsmite
 in Füller
 n Mittel
 und das
 rekt an
 Blut ver
 rregbar
 alen zu
 .
 Oryphämo
 nd mit ihm
 eruhigender
 . Nervosaf
 molekulare
 ammt den
 s Eiweiß
 erdosar
 listen für
 Kraft:
 Wiener
 von ihm
 gründeten
 itige An
 Verwen
 , daß das
 kten fand.
 gewandten
 von allen
 geschäft.
 den Ruhe
 Kräfti-
 und der
 ser Er-
 imung
 ganismus
 t, Fleisch-
 asthenie
 ervosan
 n, unbes
 Es regt
 rkt Mus-
 Energie
 Wohl-
 ter, sowie
 gevarnt.
 06 A.)



Kalender für das Jahr 1910.

Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.
S 1 Heiligh	D 1 Ignatius	D 1 Saitbert	F 1 Hugo	S 1 Bitt-Woche	M 1 Juvencius
M 2 Marcellus	D 2 Mar. Vidim.	M 2 Simplic. Mittf.	S 2 Franz v. Paula	M 2 Athanasius	D 2 Erasmus
S 3 Genoveva	M 3 Blasius	M 3 Kungigunde, K.	M 3 Richard	M 3 + Aufhebung	D 3 Herz Jesu-Jest
D 4 Titus	D 4 Andreas Conf.	F 4 Kofimir	M 4 Jibor	M 4 Monifa	S 4 Quirinus
M 5 Telesphorus	F 5 Aligatha	M 5 Friedrich	M 5 Dingeny Ferrer	M 5 Binnmelf, Ehr.	S 5 Bonifatius
D 6 Bl. S. Kdn.	S 6 Dorothea	M 6 Kribolin	M 6 Bernmann Jof.	M 6 Johann lat. P.	M 6 Robert
F 7 Valentin	M 7 Romuald	M 7 Thomas v. Na.	M 7 Alimandus	M 7 Stanislaus	M 7 Medardus
S 8 Severin	D 8 Joh. v. M.	M 8 Johann u. Gofh	M 8 Alagus	M 8 Gregor v. Naz.	D 8 Gregor v. Naz.
S 9 Ditalis	D 9 Kofimittim.	M 9 Franziska	M 9 Aligath	M 9 Gregor v. Naz.	M 9 Bernnabus
M 10 Agathe	D 10 Scholafika	M 10 Kofimittim.	M 10 Aligath	M 10 Gregor v. Naz.	D 10 Margareta
M 11 Agathe	F 11 Wolf	M 11 Kofimittim.	M 11 Leo I.	M 11 Gregor v. Naz.	M 11 Bernnabus
D 12 Arabidus	S 12 Gaudentius	M 12 Gregor d. Gr.	M 12 Julius I.	M 11 Bernnabus	S 12 Quirinus
F 13 Goftried	S 13 Benignus	M 13 Riephorus	M 13 Hermenegid	M 12 Pantagius	M 13 Anton v. Pab.
D 14 Hyarun	M 14 Valentin	M 14 Matilde	M 14 Tiburtius	M 13 Serogius	M 14 Bellinus
S 15 Paulus	D 15 Raimund	M 15 Gacharias	M 15 Kreszentia	M 14 Bonifatius	M 15 Vitus
S 16 Name Jeta	M 16 Juliana Srong.	M 16 Herbert	M 16 Paternus	M 15 Bl. Pflingten	M 16 Benno
M 17 Antonius Einsf.	M 17 Simon	M 17 Parigius	M 17 Anabus	M 16 Pflingten	M 17 Rainer
D 18 Petri Subff. R.	M 18 Simeon	M 18 Gabriel	M 18 Suppius	M 17 Gofthals	M 18 Rainer
M 19 Konanus	M 19 Mammetus	M 18 Jolepp	M 19 Leo IX.	M 18 Denant, Srong.	M 19 Martin
D 20 Kobian	S 20 Eleutherius	S 20 Dainiontag	M 20 Suppius	M 19 Peter Sol.	S 19 Gregorius
F 21 Meinrad	M 21 Efeonor	M 21 Benedit	M 20 Leo IX.	M 20 Bernnabus	M 20 Siverius v. G.
S 22 Dingeny	M 22 Petr. Sff. Ant.	M 22 Benedit	M 21 Zupim	M 21 Sefandinus	M 21 Alorus v. G.
S 23 Maria Verm.	M 23 Petrus Bonn.	M 22 Benedit	M 22 Soter u. Kojis	M 22 Bl. Dvefall.	M 22 10000 Ritter
M 24 Gmofthens	M 24 Petrus d. Afp.	M 23 Benedit	M 23 Georg	M 23 Boftrab	M 23 Ebelrad
D 25 Pauli Befehl.	M 25 Mauburga Alp.	M 24 Gmofthens	M 24 Sibelis v. Sig.	M 24 Mariabliff	M 24 Job. d. Täl.
M 26 Polycarp	F 26 Mauburga	M 25 Karf. III. Verf.	M 25 Marfus	M 25 Urban I.	M 25 Wilhelm
D 27 Chryfthomus	F 27 Alexander	M 26 Karf. III. Verf.	M 26 Mar. u. Marz.	M 26 Fronleichn.	M 26 Job. u. Paul
F 28 Karl d. Gr.	S 27 Kramber	M 27 Bl. Oflent	M 27 Pet. Kanifus	M 27 Saba	M 27 Kobifianus
S 29 Franz v. Sales	M 28 Roman	M 28 Oflermonntag	M 28 Paul v. Kreuzig	M 28 Germanus	M 28 Leo II.
S 30 Marzina	M 29 Roman	M 29 Almogofh	M 29 Robert	M 29 Germanus	M 29 Petrus u. Paul
M 31 Petrus u. Paul	M 30 Quirinus	M 30 Quirinus	M 30 Kath. v. Siena	M 30 Krefinand	M 30 Pauli Gred. C
				M 31 Angela III.	

Verlagsgesellschaft Benziger & Co. in Konstanz, Waidmühl u. Oden a. Rh.



Kalender für das Jahr 1910.

Juli.		August.		September.		Oktober.		November.		Dezember.	
F	1 Theobald	M	1 Petri Kettentri.	D	1 Dreua	S	1 Xenoklaus	D	1 Milce Beilig.	D	1 Elias
S	2 Maria Salmt.	M	2 Alfons Klauter.	F	2 Georg	S	2 Katerianus	M	2 Milce Swelch.	M	2 Xthiana
M	3 Engicus	D	3 Steph. Müst.	S	3 Martheus	M	3 Kambius	D	3 Tobä	F	3 Fevry Xaver
D	4 Ulric	M	4 Dominikus (9)	F	4 Schmitzgeil.	D	4 Stranzianus	D	4 Kari Sont.	S	4 Sabbarä
M	5 Gyrillus, Mith.	F	5 Mlar. Schepf.	M	5 Kauericus	M	5 Plingius	F	5 Gedaricus	M	5 Sabbus
D	6 Dominika	S	6 Veritar. Christi.	D	6 Haguina	D	6 Bruno	D	6 Leonarcus	D	6 Zithobius v. M.
M	7 Hilmbald	S	7 Mtra	M	7 Beigina	M	7 Justina	M	7 Engelbert	D	7 Zithobius
F	8 Hilian	S	8 Gyrillus	D	8 Maria Geburt.	S	8 Brigitta	D	8 Goutried	D	8 Maria Empf.
S	9 Gyrillus	M	9 Konanus	F	9 Sceraphin	M	9 Dionysius	M	9 Zebere	M	9 Anno
S	10 ? Striker	M	10 Kauericus	S	10 Rihol. Golent.	M	10 Fevry v. Borg.	D	10 Martinus B.	S	10 Michaelobis
M	11 Plus I.	D	11 Sefonia	S	11 Rame Mearig	M	11 Gmanicus	S	11 Martinus P.	S	11 Domagis
D	12 Joh. Gnabert	F	12 Klara	M	12 Gaiube	D	12 Maritilian	M	12 Martinus P.	D	12 Synetius
M	13 Gindicus	S	13 Hippolytus	D	13 Engus	M	13 Kalifrus	M	13 Sianstianus	D	13 Karia
F	14 Bonaventura	S	14 Gerfikus	M	14 + Erpböng	F	14 Kalifrus	D	14 Kauericus	F	14 Liffol. Spont.
D	15 Gernig II. (J)	M	15 Mariaß Dini.	D	15 Zithonobis	S	15 Cherefia	M	15 Kaeopb	D	15 Gufelias
S	16 Janicus	M	16 Nicus	F	16 Keronobis	S	16 Cherefia	D	16 Kaeopb	F	16 Mibereid
M	17 Schpnterfest	F	17 Kuericus	S	17 Daban. Stg.	M	16 Gellus	M	16 Othmarus	S	17 Karians
S	18 Gtrebriid	M	18 Giericus	F	18 Eibg. Beilag	D	17 Gconob	D	17 Engo	S	18 Dambald
D	19 Dingeng v. P.	F	19 Julius	M	19 Yonarius	M	18 Kutas	F	18 Engen	M	19 Krenelis
M	20 Mlogarera	S	20 Bernbard	D	20 Gufachius	M	19 Ferris v. Mll.	S	19 Eilhibelba	D	20 Christlan
D	21 Mithogoff	M	21 Joh. Stg. v. Ch.	F	21 Marth. Spont.	D	20 Dvobelin	M	20 Seld v. Dal.	M	21 Chonias Sp.
F	22 Maria Mlag.	S	22 Einoobis	M	22 Mithogoff	F	21 Hriula	D	21 Gafilla	D	22 Gmo
S	23 Apollinaris	M	23 Philipp Spont.	F	23 Eimus	M	22 Klorvuid	M	22 Klericus	F	23 Dithoria
S	24 Kartholomanis	D	24 Kartholomanis	S	24 Marth. b. Mter.	S	23 Scerophus	D	23 Klericus	S	24 Mibela
M	25 Iofobus	D	25 Kuberä	F	25 Gafikus	M	24 Gaphoel	F	24 Katherina	M	25 St. Ebriling
D	26 Minna	F	26 Geyvrit. (C)	M	26 Geyr. u. Juth.	D	25 Gvorfus (C)	S	25 Katherina	D	26 St. Stephanus
M	27 Konaleen	S	27 Gofepf. Kalarf.	D	27 Kocin. u. Dami.	M	26 Gvorfus (C)	F	26 Koneob	M	27 Tobanues
D	28 Mlag. u. Gelfus	F	28 Augustinus	M	28 Mibereid	F	27 Sathna	M	27 Gifhibis	D	28 Thon. Ximber
F	29 Mithelba	S	29 Iof. Erthimpt.	D	29 Mibereid	M	28 Simon u. Jud.	S	28 Gantter	F	29 Thon. Ximber
S	30 Miboon n. Sem.	M	30 Miboon n. Ema	F	30 Mithelba	D	29 Klerikus	M	29 Sathmarin	M	30 David
S	31 Jngug v. S.	M	31 Karammb	S	30 Mithelba	M	30 Scerophon	D	30 Mibereid	F	31 Silvester

7
3332
3

Koche mit „Knorr“.

Knorr's Hafermehl

beste Kindernahrung

Nährhaftes Frühstück für Schüler, leichtverdauliches Nährmittel für magenschwache und alte Leute.

Knorr's präparierte Suppenmehle und Flocken aus Hafer, Reis, Gerste, Erbsen, Grünkern, unübertroffen an Wohlgeschmack liefern leichtverdauliche Schleimsuppen und delikate Saucen.

Knorr's Tapioka, Tapioka-Julienne und Grünkernextrakt, wohlbekannt als vorzügliche Suppeneinlagen.

KNORR'S Suppenwürstchen

à 15 Rappen per Stück,

in reicher Auswahl, für 3 Teller nahrhafte Suppen ausreichend, jeder Fleischsuppe ebenbürtig, unentbehrlich für den bürgerlichen Haushalt, nur mit Wasser zu kochen.



Sämtliche Knorr'schen Pakete enthalten Gutscheine.

Knorr-Sos das Beste zum Würzen von Suppen, Saucen, Braten, Gemüse. Knorr-Sos verbessert in überraschender Weise den Geschmack aller gesalzenen Speisen, regt dabei nach ärztlichem Urteil den Appetit an und fördert die Verdauung. Wenige Tropfen genügen, daher sehr sparsam im Gebrauch.

Probeflaschen schon zu 45 und 80 Rp.
nachgefüllt „ „ 30 und 50 Rp.
:: :: in den Spezereihandlungen zu haben. :: ::

Man achte beim Einkauf auf den Namen „KNORR“.

H 165 A.

Ihre kurzweiligsten Stunden

verlebt die katholische Familie und jeder Freund guter, sittenreiner Lektüre beim Lesen eines Wertes, das in reichster Abwechslung literarisch wertvolle und spannende Unterhaltung und gediegene Belehrung auf den verschiedensten Gebieten menschlichen Wissens und Könnens bringt und dazu mit anziehendem künstlerisch vollwertigem Bilderschnitt ausgestattet ist, so daß Auge und Geist von Groß und Klein angenehm und anregend beschäftigt wird. Die Aufgabe, einen solchen Lesestoff den weitesten Kreisen unseres katholischen Volkes zu vermitteln, stellt sich das beliebte Familienblatt „Alte und Neue Welt“, das im Oktober 1909 seinen 44. Jahrgang beginnen wird. Nach dem einmütigen Zeugnis berufenster Kritiker hat die Zeitschrift dieses Ziel in vollstem Maße erreicht und ist so zum Lieblingsbuch der christlichen Familie geworden. Wir können den Lesern des „Einsiedler Kalenders“ jetzt schon verraten, daß auch der neueste Jahrgang äußerst interessant zu werden verspricht.

Der Jahrgang 1909/10 wird Beiträge von beliebten katholischen Autoren veröffentlichen. Der kulturhistorische Roman „Schwedenzzeit“ von Anton Schott verlegt uns in den Böhmerwald und in längstverschollene, sturmburchtoste Zeit. Karl Vinzen erzählt in seiner markigen, epischen Dichtung „Das Lämpchen des Soldaten“ eine mysteriöse Kriegs-episode von Mars-la-Tour mit fetsam tragischen Folgen. Ein eigenartig düsterer, an Handlung und Spannung außerordentlich reicher Kriminalroman „Die geheimnisvolle Budlige“ stammt aus der Feder von A. Hruschka. Um die deutschen Leser auch mit den hervorragenden katholischen Schriftstellern des Auslandes bekannt zu machen, bietet ihnen die „Alte und Neue Welt“ deren Meisterwerke in formvollendeter Uebersetzung dar. Von dem hochgeschätzten französischen Autor Pierre l'Ermite bringt der neue Jahrgang einen mit feinen Illustrationen belebten Roman „Die Gründung“, der in farbenprächtiger Schilderung eine gewisse Industrie und ihre Glücksritter, ihr Scheingold und ihr Elend magisch beleuchtet. In der „Tragödie der Königin“ erzählt R. S. Benson, der berühmte englische Konvertit, mit dramatischem Schwung die fesselnde Geschichte der Maria Tudor, Gemahlin Philipp II., die man mit Unrecht Maria die Blutige genannt hat.

Von neuen und bedeutenden Erwerbungen seien noch erwähnt eine Reihe erstklassiger Romane und Novellen, gehaltvolle Stützen, köstliche Humoresken, flotte Reisebilder und formschöne Gedichte, lauter Beiträge, für deren hohen Wert schon die Namen der Autoren wie Patrick Sheehan * Henry Bordeaux * Champol * S. Sienkiewicz * M. Herbert * Hans Eschelbach * Franz Wichmann * Jakob Grüniger * W. Stelljes * Laurenz Riesgen * Lorenz Krapp * Fridolin Hofer * Schröngamer * Flastamp * Josefina Moos * Else Remau. a. bürgen. Zahlreiche unterhaltende und belehrende, größtenteils reich illustrierte Artikel aus allen Gebieten des Wissens schließen sich den belletristischen Beiträgen an.

In jedem Hefte orientiert eine sehr interessante, mit aktuellen Bildern ausgestattete „Rundschau“ über die Zeitereignisse, über kirchliches, politisches und kulturelles Leben, Erfindungen und Entdeckungen und über hervorragende Persönlichkeiten.

Die Beilage „Für die Frauen“ bringt treffliche Aufsätze beliebter Mitarbeiterinnen, Artikel über Erziehung, Gesundheitspflege, Mode, Kochkunst, und hübsche Bilder.

Unter der Rubrik „Neue Bücher“ ist eine ganze Seite den Neuerscheinungen der Literatur gewidmet.

Ein glänzender, künstlerischer Bilderschnitt, wohl an die 1000 Illustrationen, wird auch im neuen Jahrgang wiederum den Text zieren, darunter viele ein- und mehrfarbige Kunstbeilagen.

Der außerordentlich billige Preis des 40 Seiten starken, sehr reich illustrierten Hefes unserer Familienzeitschrift beträgt bei monatlich zweimaligem Erscheinen nur 35 Pfg., 45 Heller, 45 Cts. — Sie kann bei jeder Buchhandlung oder bei jedem Postamt bestellt werden, sowie bei der Verlagsanstalt Benziger & Co., A. G. in Einsiedeln, Waldshut und Cöln a. Rh.



Das Herz des Grenadiers. — Aus der guten alten Zeit.
Nach dem Gemälde von A. Kühles.

Illustrations-Probe aus „Alte und Neue Welt“.

effante,
schau“
es und
en und

t treff-
el über
it, und

t eine
ur ge-

ilder-
d auch
n, da-
en.

Seiten
Fami-
m Er-
e kann
ostant
st a It
ldshut



Zeit.

N12<910472380025



UNI. BIBLIOTHEK FREIBURG

